



FS 31.3  
Chef vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
Übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Pressum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 2 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 1. April 1987

Blatt 669

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Neue Verkehrsampel in der Geiselbergstraße (670)
- Kurzparkplätze in der Gersthofer Straße (670)
- Fahrbahnenge im Bereich Alser Straße/Gürtel (670)
- Otto Glöckel-Medaille an Ernst Weber (673)
- Wiener sind impfmüde geworden (674/675)
- Bäckerlehrlinge zeigen ihr Können (676)
- Edlinger: Bisher kein einziger konstruktiver Vorschlag der Wiener FPÖ zur Stadterneuerung (677)
- Neuer Vorstandsdirektor der Wiener Lokalbahnen (679)
- Anschlag des „Dagmar-Tunnels“ in der Innenstadt (679)
- Verkehrschao durch Ampelausfälle (nur FS/31.3.)

### Kultur:

- Symposium: „Wien — die Stadt und die Wissenschaft“ (671)
- Wagner-Pavillon auf dem Karlsplatz wieder geöffnet (672)
- Neugestaltung des Uhrenmuseums (672)
- Goldenes Ehrenzeichen für Ministerialrat Langer (678)

## **Neue Verkehrsampel in der Geiselbergstraße**

### **Mehr Sicherheit für die Fußgänger**

Wien, 1.4. (RK-KOMMUNAL) Auf der Kreuzung Geiselbergstraße — Kremenetzkygasse in Simmering wurde Mittwoch vormittag eine neue Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen. Sie soll es vor allem den Fußgängern ermöglichen, auf einem Schutzweg mit Fußgängersignalen gefahrlos die stark befahrene Geiselbergstraße zu überqueren.

Die Ampel ist so geschaltet, daß die Geiselbergstraße „Dauergrün“ hat. Diese Phase wird aber unterbrochen, wenn sich Fußgänger und Fahrzeuge aus der Kremenetzkygasse mit Drucktaste beziehungsweise durch Sonden in der Fahrbahn anmelden. Die Straßenbahnlinie „6“ in der Geiselbergstraße wird jedoch bevorzugt; ihr wird die geringstmögliche Wartezeit eingeräumt. (Schluß) sc/bs

## **Kurzparkplätze in der Gersthofer Straße**

Wien, 1.4. (RK-KOMMUNAL) In der Gersthofer Straße zwischen Gentsgasse und Türkenschanzplatz werden ab kommenden Freitag, den 3. April, in den Parkbuchten auf der Seite der geraden Hausnummern Kurzparkzonen gekennzeichnet. Außerhalb der Parkbuchten wird im Verlauf der Fahrbahn ein Halteverbot verordnet. Die Kurzparkzonen gelten Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr und Samstag von 8 bis 12 Uhr. Mit dieser Neuregelung wird ein Wunsch der Bezirksbevölkerung erfüllt. (Schluß) ger/gg

## **Fahrbahnenge im Bereich Alser Straße/Gürtel**

Wien, 1.4. (RK-LOKAL) Wegen Bauarbeiten für eine Fernwärmeleitung kommt es ab Freitag, den 3. April, im Zuge der Alser Straße zwischen innerem und äußerem Gürtel zu einer Fahrbahnverengung. Die Fahrbahnen im Zuge des Gürtels sind von der Verkehrsbeschränkung nicht betroffen. Die Arbeiten werden zirka drei Monate dauern. (Schluß) ger/rr

## **Symposium „Wien – die Stadt und die Wissenschaft“**

Wien, 1.4. (RK-KULTUR) Im Wiener Rathaus findet am 2. und 3. April das Symposium „Wien – die Stadt und die Wissenschaft“ statt. Das Symposium hat die Zielsetzung, Wien als Stadt der Wissenschaft, der Forschung, der Innovation ins Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken, den Stellenwert der Wissenschaft für die Stadt aufzuzeigen und die Beziehungen zwischen der Stadt und dem universitären Bereich sowie zwischen Forschung und Öffentlichkeit aufzuzeigen und auch auszubauen.

Die Eröffnung des Symposiums durch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK findet am Donnerstag, dem 2. April, um 19 Uhr, im Wappensaal des Wiener Rathauses statt. Den Festvortrag zum Thema „Wissenschaft für die Großstadt. Ihre Funktion für die kulturelle Kommunikation“ hält Univ.-Prof. Dr. Rene KÖNIG aus Köln.

Das Programm des Symposiums am Freitag, dem 3. April, im Stadtsenats-sitzungssaal:

**9.00 Uhr:**

Begrüßung durch Stadtrat Franz Mrkvicka

**9.15 Uhr:**

o. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Holczabek, Rektor der Universität Wien  
„Die Universitäten und Wien“

**10.30 Uhr:**

Podiumsgespräch „Wien – die Stadt und die Wissenschaft“

Franz Mrkvicka (amtsf. Stadtrat für Kultur und Sport)

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Holczabek (Rektor der Universität Wien)

Univ.-Prof. Dr. Rene König (Universität Köln)

Univ.-Dóz. Michel Cullin

(Gastprofessor an der Universität Wien)

Univ.-Prof. Dr. Helmut Rauch (Vizepräsident des Fonds  
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung)

Ministerialrat Dr. Ernst Zaruba

(Geschäftsführung der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft)

Obersenatsrat Dr. Walter Skopalik

(Leiter des Koordinationsbüros der Magistratsdirektion)

Senatsrat Dr. Heinz Tünkl

(Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien)

Dr. Hubert Ch. Ehalt

(Wissenschaftsreferent des Kulturamtes der Stadt Wien)

(Schluß) gab/gg

### **Wagner-Pavillon auf dem Karlsplatz wieder geöffnet**

Wien, 1.4. (RK-KULTUR) Der Otto-Wagner-Pavillon auf dem Wiener Karlsplatz ist seit 1. April wieder geöffnet. Bis 31. Oktober wird die Dokumentation „Otto Wagner-Bauten“ gezeigt. Der Pavillon ist täglich außer Montag von 10 bis 12.15 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/gg

### **Neugestaltung im Uhrenmuseum**

Wien, 1.4. (RK-KULTUR) Mit Anfang April ist das dritte Stockwerk des Uhrenmuseums am Schulhof, das durch freigewordene Räume um 80 Quadratmeter erweitert werden konnte, wieder geöffnet. Schwerpunkt der erweiterten Schausammlung ist die Präsentation von neuerworbenen Armbanduhrensammlungen, die die Entwicklung der Armbanduhr bis zur Gegenwart dokumentieren.

Das Uhrenmuseum ist Dienstag bis Sonntag von 9 bis 12.15 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/gg

## **Otto Glöckel-Medaille an Ernst Weber**

Wien, 1.4. (RK-KOMMUNAL) Am Mittwoch erhielt Oberinspektor Ernst WEBER die Otto Glöckel-Medaille der Stadt Wien.

Bildungsstadtrat Ingrid SMEJKAL würdigte die pädagogischen Verdienste Ernst Webers, der besonders im Kontaktfeld Schule und Sparkasse zahlreiche Initiativen zur Spar- und Wirtschaftserziehung an Wiener Pflichtschulen gesetzt hat. Ernst Weber ist unter anderem Mitglied des Stadtschulrates für Wien und in der Lehrerfortbildung am Pädagogischen Institut der Stadt Wien tätig. (Schluß) jel/rr

## Wiener sind Impfmüde geworden

### Masern und Mumps 40 Prozent ungeimpft

Wien, 1.4. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener sind offensichtlich impfmüde geworden. 40 Prozent der Wiener Kinder sind nicht gegen Masern und Mumps geimpft bzw. ist die Beteiligung bei den Röteln-Impfungen für die 13- bis 14jährigen Mädchen in den letzten Jahren um 20 Prozent (!) zurückgegangen. Diese alarmierenden Zahlen gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch im Rahmen eines Pressegespräches bekannt, bei dem er anlässlich des bevorstehenden Weltgesundheitstages über das umfangreiche Impfprogramm für Kinder des Gesundheitsamtes berichtete. Stacher appellierte in diesem Zusammenhang vor allem an die Eltern, im Interesse der Gesundheit ihrer Kinder mehr als bisher von den vorhandenen prophylaktischen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Nach Meinung des Stadtrates kommt den Impfaktionen besonders im Kindesalter große Bedeutung zu.

### Jährlich sterben 3,5 Millionen Kinder

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben in der Dritten Welt jährlich noch immer rund 3,5 Millionen Kinder an Masern, Wundstarrkrampf oder Keuchhusten. Dies bedeutet, daß alle 15 Sekunden ein Kind an einer dieser Krankheiten stirbt. Zu den weiteren häufigen Todesursachen zählen aber auch noch Diphtherie, Tuberkulose und Kinderlähmung.

### 93.000 Impfungen

Seitens des Gesundheitsamtes wurde in den vergangenen Jahren laut Stacher das bestehende Impfprogramm immer wieder ausgeweitet. Ist die Impfbeteiligung bei den Schulkindern gut, so läßt sie bei den Kleinkindern zu wünschen übrig. 1986 wurden von den Ärzten des Gesundheitsamtes insgesamt 93.012 Impfungen bei Kindern bis zum 15. Lebensjahr gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Masern-Mumps, Kinderlähmung und Röteln durchgeführt. Im Vergleich dazu: 1984 waren es 96.130 Impfungen gewesen.

### Österreich unter Europadurchschnitt

Als besonders alarmierend bezeichnete Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher den mangelnden Schutz der Kinder gegen Masern und Mumps. Erhebungen des Gesundheitsamtes zufolge liegt die Gesamtdurchimpfung der Wiener Kinder nur zwischen 55 und 60 Prozent. Im Bundesländervergleich liegen Salzburg und Oberösterreich mit 70 Prozent an der Spitze, gefolgt von Vorarlberg (66 Prozent), Kärnten, Niederösterreich, Tirol und Wien (60 Prozent) sowie Burgenland und Steiermark (30 Prozent). Seitens der WHO wurde für Europa eine Durchimpfquote von 75 Prozent festgestellt. Österreich liegt somit weit unter dem europäischen Durchschnitt. Kinder sollten aber so früh wie möglich, daß heißt, noch vor Eintritt in den Kindergarten geimpft werden. Der günstigste Zeitraum liegt beim vollendeten 14. Lebensmonat, doch gibt es keine Altersgrenze nach „oben“. Bis zum 6. Lebensjahr kostenlos, beträgt der Unkostenbeitrag für die von der Stadt Wien subventionierte Impfung danach 60 Schilling.

### Dauerschäden möglich

Die Erkrankungsquote der Kinder an Masern liegt bis zum 10. Lebensjahr bei fast 95 Prozent. Dabei kommt es sehr häufig zu Lungenentzündungen oder Gehirnentzündungen, die auch mit Dauerschäden verbunden sein können. So kommt auf 1.000 Masernerkrankungen eine Gehirnentzündung. An Mumps erkranken wesentlich weniger Kinder, doch kann es auch hier zu verschiedenen Komplikationen wie Gehirnhautentzündung oder

Gehörschädigung bis zur Taubheit kommen. Erkrankte ein Erwachsener an dieser Kinderkrankheit, so kann es zu Entzündungen der Geschlechtsorgane und zur Sterilität kommen, wobei Männer hier besonders gefährdet sind. Das Gesundheitsamt bietet deshalb auch dem Erwachsenen die Möglichkeit einer Schutzimpfung.

#### **Impf-Frequenzen um 20 Prozent gesunken**

Der Gesundheitsstadtrat berichtete, daß die Frequenz auch bei anderen Schutzimpfungen zum Teil bis zu 20 Prozent zurückgegangen ist. Dies trifft vor allem auf die Polioschutzimpfung zu, wo etwa die Geburtsjahrgänge 1982 bis 1985 mit höchstens einem Drittel vollimmunisiert sind. Die Durchimpfquote bei der seit vielen Jahrzehnten durchgeführten Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten-Impfungen liegt derzeit ebenfalls nur bei 70 Prozent. Alarmierend ist auch das geringe Interesse an den Rötelnimpfungen für 13- bis 14jährige Mädchen, um etwaige Mißbildungen des ungeborenen Kindes bei einer späteren Schwangerschaft zu verhindern. Im vergangenen Schuljahr betrug die Impf-Frequenz 72 Prozent, während sie noch vor fünf Jahren bei über 90 Prozent lag. (Schluß) zi/bs

Forts. von Blatt 674

## **Bäckerlehrlinge zeigen ihr Können**

Wien, 1.4. (RK-LOKAL) Vom 3. bis zum 10. April zeigen die Lehrlinge der Berufsschule für Bäcker und Konditoren in der Mollardgasse, was sie in der Berufsschule gelernt haben. Die Lehrlinge präsentieren ihr Können in der Filiale Gumpendorfer Straße 98 der Ersten Österreichischen Spar-Casse. Die Lehrlinge wollen dabei vor allem die Schüler der Polytechnischen Lehrgänge auf den Beruf des Bäckers und Konditors aufmerksam machen. Gleichzeitig werden sie bei dieser Aktion Kostproben ihrer Produkte an die Besucher verteilen. (Schluß) jel/gg

## **Edlinger: Bisher kein einziger konstruktiver Vorschlag der Wiener FPÖ zur Stadterneuerung**

Wien, 1.4. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Der Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds zählt zu den bestmöglichen Instrumenten zur Förderung der Stadterneuerung, erklärte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER zur Forderung der Wiener FPÖ nach einer sofortigen Auflösung des Fonds.

Die Behauptung, der Fonds versage in seinen Aufgaben, sei vollkommen falsch, betonte Edlinger, der auch Präsident des Wiener Stadterneuerungsfonds ist. Seit dem Bestehen des Stadterneuerungsfonds wurden 840 Sanierungsanträge zur Durchführung empfohlen, die Gesamtinvestitionskosten in der Höhe von 4,9 Milliarden Schilling im Bau- und Baunebengewerbe auslösen werden. Bereits 200 Sanierungsvorhaben befinden sich in Bau, die Aufträge im Wert von 1,1 Milliarden Schilling auslösen. Weitere 835 Anträge wurden eingebracht und werden derzeit bearbeitet. „Seit meinem Amtsantritt hat sich die Zahl der Erledigungen mehr als verdoppelt. Bestehende administrative und personelle Probleme wurden bewältigt. Die an Ex-Direktor Erwin Wippel ausbezahlten Beträge entstehen aus dem Dienstvertrag, der vor drei Jahren mit ihm abgeschlossen wurde. Der Stadterneuerungsfonds wird darüberhinaus auch von Hauseigentümern, Hausverwaltern, Architekten, Baumeistern und natürlich den Hausbewohnern als hervorragende und hilfreiche Informations-, Kontakt- und Betreuungseinrichtung sehr geschätzt“, sagte Edlinger.

„Ich wiederhole daher meine Feststellung, daß die Wiener FPÖ seit meinem Amtsantritt keinen einzigen konstruktiven Vorschlag zur Verbesserung der Stadterneuerung eingebracht hat und die Öffentlichkeit mit der monotoneh Forderung nach Auflösung des Fonds fadisiert“, schloß Edlinger. (Schluß) ah/gg

## **Goldenes Ehrenzeichen für Ministerialrat Langer**

Wien, 1.4. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Dienstag Ministerialrat Dr. Friedrich LANGER das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Alfred SLIBAR und Univ.-Prof. Dr. Karl WOLF wurden mit der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold ausgezeichnet.

Ministerialrat Dr. Langer hat zahlreiche Funktionen, darunter die Leitung der Pressestellen der Bundestheater und zweier Ministerien ausgeübt und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst unterrichtet.

Univ.-Prof. Dr. Slibar hat sich als Vorstand des Instituts für Theoretische Maschinenlehre an der Fakultät für Maschinenwesen und Elektronik der Technischen Universität Wien große Verdienste erworben. Er hat unter anderem Patenten auch den „Slibar-Zaun“ entwickelt.

Univ.-Prof. Dr. Karl Wolf hat mit seiner Lehrtätigkeit wesentlich zur Anpassung der Pädagogik an die Erfordernisse der Zeit beigetragen. Er ist auch im Volksbildungswesen tätig.

An der Feier nahmen auch Minister a.d. Dr. Hertha FIRNBERG und Stadtrat Dolores BAUER teil. (Schluß) gab/rr

## **Neuer Vorstandsdirektor der Wiener Lokalbahnen**

Wien, 1.4. (RK-KOMMUNAL) Dipl.-Ing. Günther ZIMMERL wurde Mittwoch als neuer technischer Vorstandsdirektor der Wiener Lokalbahnen AG von Verkehrsstadtrat Johann HATZL in sein Amt eingeführt. Zimmerl, Jahrgang 1940, war bisher Leiter der Zentralwerkstätte Simmering der Wiener Verkehrsbetriebe. Wie Stadtrat Hatzl bei der Amtseinführung sagte, sind die Wiener Lokalbahnen innerhalb des Verkehrsverbundes Ost-Region zu einem bedeutenden Faktor geworden. Seit der Einführung des Verkehrsverbundes haben sie mehr als ein Viertel Fahrgäste dazugewonnen. (Schluß) roh/bs

## **Anschlag des „Dagmar-Tunnels“ in der Innenstadt**

Wien, 1.4. (RK-KOMMUNAL) Die Bergleute, die ihre harte und nicht ungefährliche Arbeit unter Tage für den Wiener U-Bahn-Bau leisten, haben eine neue „Glücksfee“: Dagmar KOLLER hat, einem alten Brauch folgend, für den innerstädtischen Abschnitt „Herrengasse“ der U 3 die Rolle der Tunnelpatin übernommen. Durch die Inbetriebnahme der Tunnelfräse leitete sie Mittwoch die Vortriebsarbeiten im nach ihr benannten „Dagmar-Tunnel“ unter dem Minoritenplatz ein. Anwesend dabei waren unter anderem Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Verkehrsstadtrat Johann HATZL und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Margit SCHACHINGER. Die Weihe der Barbarastatue nahm Monsignore Giulio MASERIO, der Pfarrer der Minoritenkirche, vor. (Schluß) roh/gg

chef vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlagsgesellschaft: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien  
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 2. April 1987

Blatt 680

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

- Ehrung von 159 Jubelpaaren (681/FS: 1.4.)
- Die Umweltpolizei stellt sich vor (682)
- Nicht nur Experten interessieren sich für Spitalskosten (683)
- Frühlingsmarathon: Maßnahmen der Verkehrsbetriebe (684)
- Schwere Umweltsünden in einem Liesinger Industriebetrieb (686)
- Schädlingsbefall an Bäumen in zwei Straßen — Pflanzenschutzmaßnahmen nötig (686)
- Hatzl: Kritik am U-Bahn-Bau völlig haltlos (687)
- 75,3 Millionen Schilling für nachträgliche Aufzugseinbauten (688)
- Am Montag beginnen Gleisbauarbeiten in der Hütteldorfer Straße (689)
- Hirnschall: Kritik an Flughafen und Stadterneuerungsfonds (691)
- Swoboda: Wiens Bäder sind gesundheitlich unbedenklich (691)
- Todessprung vor die U-Bahn (nur FS/1.4.)

## Kultur:

- „Zauber der Medusa“ im Künstlerhaus (690)
- Sonderausstellung Helmut Heuberger im Bezirksmuseum Hietzing (690)

## Sport:

- Hilfe für Eiskunstläufer (685)
- Silberner Rathausmann für „Wunderteamspieler“ Vogl (685)

## **Ehrung von 159 Jubelpaaren**

Wien, 1.4. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK empfing Mittwoch nachmittag im Festsaal des Wiener Rathauses 159 Jubelpaare zu einer Feier. Die Hochzeitsdiplome wurden an zwei Eiserne Hochzeitspaare (65 Jahre verheiratet), an 19 Diamantene Hochzeitspaare (60 Jahre verheiratet) und an 138 Goldene Hochzeitspaare überreicht. (Schluß) red/bs

Bereits am 1. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Die Umweltpolizei stellt sich vor**

**Informationsblätter werden auf Wunsch zugeschickt**

Wien, 2.4. (RK-LOKAL) Als effiziente, rasch einsatzbereite Anlaufstelle für Beschwerden aus der Bevölkerung über Beeinträchtigungen der Umwelt hat Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Anfang 1987 eine eigene „Umweltpolizei“ ins Leben gerufen. Auf einem Informationsblatt stellt sich die Umweltpolizei nun allen Wienern ausführlich vor. Diese Information liegt in der Stadtinformation sowie in allen Bürgerdienst-Außenstellen auf und kann auch telefonisch unter 43 89 89 angefordert werden. (Schluß) and/rr

## **Nicht nur Experten interessieren sich für Spitalskosten**

**Stacher: Stadt Wien zahlt 45 Prozent der Kosten –  
Alle Spitalspatienten erhalten Informationen**

Wien, 2.4. (RK-KOMMUNAL) Die Kosten der Spitäler sind nicht nur für Experten interessant, auch die meisten Patienten wollen wissen, welche Geldbeträge von wem für Spitalsaufenthalte „lockergemacht“ werden müssen. Das hat Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER festgestellt, nachdem er einige Monate lang den Patienten der Krankenanstalt Rudolfstiftung bei ihrer Entlassung Informationsblätter über Spitalskosten geben hatte lassen. Bei einer Befragung erklärten mehr als drei Viertel, die Informationen genau gelesen zu haben, rund 70 Prozent vertraten die Ansicht, es sei interessant, wer die Kosten des Spitalsaufenthaltes zu tragen habe. Jeder Fünfte gab sich hingegen damit zufrieden, zu wissen, ohnedies krankenversichert zu sein und sich daher keine Gedanken über die Kosten machen zu müssen. Nun sollen die Patienten aller allgemeinen Krankenanstalten Informationsblätter erhalten, aus denen sie die durchschnittlichen Kosten ihres Aufenthalts entnehmen können und auch erfahren, aus welchen Mitteln ihr Spitalsaufenthalt finanziert wird.

In Wien dauert eine Behandlung in einem städtischen Spital im Durchschnitt knapp über elf Tage. Der Aufwand pro Patient und Tag kostet dort (ohne AKH) durchschnittlich 2.400 Schilling. Der Aufenthalt schlägt sich somit insgesamt mit 26.400 Schilling zu Buche. Fast 11.000 Schilling davon muß die Stadt Wien als Träger ihrer Krankenanstalten leisten — ziemlich genau 41 Prozent der Aufenthalts-, Verpflegungs- und Behandlungskosten. Die Krankenkasse beteiligt sich mit rund 38 Prozent an den Gesamtkosten, der Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds — in den allerdings auch die Stadt Wien einzahlt — kommt für ein Fünftel der Kosten auf. Somit muß die Stadt Wien insgesamt 45 Prozent der Kosten tragen.

### **Eine Milliarde für Operationen**

Teure Behandlungen oder Operationen treiben im jeweiligen Einzelfall die Kosten deutlich nach oben. Die Aufwendungen für Operationen erreichen in den Wiener Spitalern die stolze Summe von mehr als einer Milliarde Schilling pro Jahr — fast ein Sechstel der gesamten Spitalskosten. Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher sieht nun aufgrund des Versuchs in der Rudolfstiftung seine Überzeugung bestätigt, daß es wichtig ist, den Spitalspatienten anschauliche Sachinformationen zur Verfügung zu stellen und zu erläutern, wieviel die Allgemeinheit für die Gesundheit des einzelnen leistet, und wie sich die Kosten aufteilen. (Schluß) and/bs

## **Frühlingsmarathon: Maßnahmen der Verkehrsbetriebe**

Wien, 2.4. (RK-LOKAL) Wegen des Frühlingsmarathons und des Volkslaufes am Sonntag, dem 5. April, müssen bei den Wiener Verkehrsbetrieben bis Veranstaltungsschluß (zirka 15 Uhr) einige Linien eingeschränkt werden.

Für die Straßenbahnlinie „J“ wird ab Betriebsbeginn ein Schienenersatzverkehr eingerichtet, der zwischen Ottakring und dem Ring verkehren wird.

Ab zirka 9.20 Uhr treten folgende Maßnahmen in Kraft: Die Linie „D“ wird nur zwischen Nußdorf und Börse beziehungsweise Südbahnhof und Schwarzenbergplatz geführt.

Die Linie „O“ verkehrt nur zwischen Raxstraße/Rudolfshügelstraße und Hintere Zollamtsstraße, die Linie „21“ zwischen Stadlauer Brücke und Elderschplatz.

Die Linien „1“ und „2“ werden jeweils kurzzeitig eingestellt.

Die Linien „31“ und „32“ werden von Stammersdorf beziehungsweise Strebersdorf nur bis zur Wallensteinstraße geführt.

Die Linien „10 A“ und „11 A“ verkehren nur zwischen Dornbach beziehungsweise Griegstraße und Traisengasse. Ein Bus der Linie „11 A“ pendelt zwischen Elderschplatz und Enns-gasse.

Der Betrieb der Linie „40 A“ wird zwischen Schottentor U/Börse und der Stadtbahnstation Währinger Straße/Volksoper eingestellt.

Kurzzeitig eingestellt oder abgelenkt werden die Linien „N“, „80 A“, „81 A“, „90 A“, „91 A“ und „92 A“.

An den Haltestellen werden entsprechende Hinweise angebracht. Die jeweilige Verkehrssituation wird außerdem über die Informationslautsprecher bekanntgegeben. (Schluß) roh/gg

### **Hilfe für Eiskunstläufer**

Wien, 2.4. (RK-SPORT) Bedingt durch die Eishockey-Weltmeisterschaft in der Wiener Stadthalle mußten die Trainingszeiten der Eiskunstläufer und -tänzer abgesagt werden. Auf Intervention von Sportstadtrat Franz MRKVICKA ist es nun möglich, in der Donauparkhalle während der Dauer der Titelkämpfe an jedem Nachmittag (außer an vier Tagen, an denen WM-Spiele stattfinden) das ursprünglich entfallene Training für die Eiskunstläufer und -tänzer abzuhalten. Durch eine Verlängerung der Tagestrainingszeiten kommt es zu keinen Einbußen beim Training. (Schluß) hof/rr

### **Silberner Rathausmann für „Wunderteamspieler“ Vogl**

Wien, 2.4. (RK-SPORT) Sportstadtrat Franz MRKVICKA überreichte dem ehemaligen „Wunderteam“-Linksaußen Adolf VOGL — er besuchte das EM-Qualifikationsspiel Österreich gegen Spanien — den „Silbernen Rathausmann“. Vogl hat 19 Länderspiele für Österreich bestritten und vor 51 Jahren gegen Spanien gespielt. (Schluß) hof/gg

### **Schwere Umweltsünden in einem Liesinger Industriebetrieb**

Wien, 2.4. (RK-LOKAL) Schwere Umweltsünden hat ein Liesinger Industriebetrieb begangen. In einem Pressegespräch hatte Mittwoch eine Zeitschrift auf diese Mißstände aufmerksam gemacht. Umweltstadtrat Helmut BRAUN alarmierte daraufhin sofort die Umweltpolizei, die dafür sorgte, daß Umwelta Abteilung, Kanalabteilung und Gewässerbehörde bereits wenige Stunden später gemeinsam auf dem Gelände eine Revision durchführten. Dabei zeigte sich, daß das Unternehmen, gegen das bereits seit längerem ein gewerberechtliches Strafverfahren läuft, formaldehydhaltiges Wasser über den Regenwasserkanal in die Liesing eingeleitet hatte. Bei der Überprüfung auf dem Grundstück wurde außerdem festgestellt, daß man bei dieser Firma auch mit Ölen offensichtlich rechtsorglos umgegangen war: Ein Teil des Öls war bereits im Erdreich versickert. Die Umweltpolizei verpflichtete das Unternehmen, das Erdreich sofort zu entfernen sowie zu entsorgen. Entsprechende gewerbebehördliche Auflagen mit dem Ziel, einen ordnungsgemäßen Zustand herzustellen, werden nun der Firma HIAG erteilt. (Schluß) and/rr

### **Schädlingsbefall an Bäumen in zwei Straßen - Pflanzenschutzmaßnahmen nötig**

Wien, 2.4. (RK-LOKAL) Wegen des starken Schädlingsbefalls durch Schildlaus und Apfelblattsauger muß das Stadtgartenamt in den nächsten Tagen bei Bäumen in Wien 18, Sternwartestraße und Wien 19, Scheibengasse, Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen. Sollte es die Witterung zulassen, werden die Bäume zwischen 3. und 9. April mit einem Austriebs-spritzmittel behandelt, da ohne Behandlung eine wesentliche Beeinträchtigung der Lebenskraft der betroffenen Bäume gegeben wäre. (Schluß)  
hrs/rr

## **Hatzl: Kritik am U-Bahn-Bau völlig haltlos**

Wien, 2.4. (RK-KOMMUNAL) „Wir sehen jeder Überprüfung des Wiener U-Bahn-Baues gelassen entgegen“, sagte Donnerstag Verkehrsstadtrat Johann HATZL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ in bezug auf einen Artikel im „Kurier“. Da die Bauarbeiten öffentlich ausgeschrieben wurden, könne es keine „versickerten Millionen“ geben, denen man nachgraben müßte.

Man müsse sich allerdings fragen, wer Interesse daran hat, den U-Bahn-Bau derart zu skandalisieren, sagte Hatzl. Der U-Bahn-Bau sei von größter Bedeutung für die Lebensqualität der Bundeshauptstadt, aber auch für die Wiener Wirtschaft und den Arbeitsmarkt. Bei diesem Milliardenprojekt habe es keinerlei Überschreitungen des Kosten- und Zeitplanes gegeben. „Umso unverständlicher ist, daß nun plötzlich krampfhaft nach irgendwelchen Unzulänglichkeiten gesucht wird, die es nicht gibt“, schloß Hatzl. „Wer das tut, richtet sich direkt gegen die Lebensinteressen der Wiener Bevölkerung“. (Schluß) roh/gg

## **75,3 Millionen Schilling für nachträgliche Aufzugseinbauten**

Wien, 2.4. (RK-KOMMUNAL) Für nachträgliche Aufzugseinbauten in städtischen Wohnhäusern wurden in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Wohnbau und Stadterneuerung 75,3 Millionen Schilling genehmigt, wovon heuer noch 32,8 Millionen Schilling bauwirksam werden sollen.

Der Gemeinderatsausschuß beschloß ebenfalls einstimmig die Sanierung des denkmalgeschützten städtischen Althauses in 8, Lenaugasse 19/1-3 mit einer Gesamtinvestitionssumme von 45,6 Millionen Schilling.

105 der 107 Tagesordnungspunkte und Anträge wurden einstimmig beschlossen.

Nicht angenommen wurde ein Antrag der ÖVP, der die Eigentumsübertragung billiger städtischer Wohnhäuser in der Per-Albin-Hansson-Siedlung-West aus der Zwischenkriegszeit an derzeitige Mieter vorsah. Dies widerspreche dem Grundgedanken des kommunalen sozialen Wohnbaus, da auf diese Weise bestehender billiger Wohnraum für junge, einkommensschwache Familien verlorengehe, erklärte Stadtrat Edlinger. Keine Zustimmung fand auch ein Antrag der FPÖ zur Errichtung von Lärmschutzhecken in der städtischen Wohnhausanlagen 22, Am Heidjöchl 14, wo nach einer Befragung über 90 Prozent der Mieter dies abgelehnt und das Mieterkomitee strikten Einspruch erhoben hatte. (Schluß)  
ah/gg

## **Am Montag beginnen Gleisbauarbeiten in der Hütteldorfer Straße**

Wien, 2.4. (RK-LOKAL) Kommenden Montag, den 6. April, beginnen in der Hütteldorfer Straße zwischen der Leyser Straße und der Lützowgasse Gleisbauarbeiten. Der Verkehr kann stadtauswärts über die Hütteldorfer Straße geführt werden, stadteinwärts wird über die Lützowgasse zur Linzer Straße umgeleitet. Die Gleisbauarbeiten dauern voraussichtlich elf Wochen. Im Anschluß daran wird der Straßenbelag erneuert. (Schluß)  
fk/bs

## **„Zauber der Medusa“ Im Künstlerhaus**

### **Europäische Manierismen**

Wien, 2.4. (RK-KULTUR) Vom 3. April bis 12. Juli ist im Wiener Künstlerhaus die große Festwochen-Ausstellung „Zauber der Medusa. Europäische Manierismen“ zu sehen. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, der Eintrittspreis beträgt 50 Schilling; für Senioren, Schüler, Studenten, Familien, Soldaten und Gruppen gibt es verschiedene Ermäßigungen. Ein umfangreicher Katalog ist zum Preis von 420 Schilling erhältlich.

Festwochen-Intendantin Dr. Ursula PASTERK und Prof. Dr. Werner HOFMANN — dem Direktor der Hamburger Kunsthalle oblag die thematische Konzeption und wissenschaftliche Planung — informierten am Donnerstag in einer Pressekonferenz über die Ausstellung. Die Gestaltung der Ausstellung besorgte Luigi BLAU.

Pasterk wies darauf hin, daß ein jährlicher Schwerpunkt der Festwochen unerlässlich sei. Heuer bilden der Manierismus und die Postmoderne einen solchen Schwerpunkt. Die Planung der Manierismus-Ausstellung begann im Winter 1984/85. Rund achthundert Leihgaben werden präsentiert, darunter Werke von Giuseppe ARCIMBOLDO, GIAMBOLOGNA, Giorgio VASARI, Andrea PALLADIO, Giovanni Battista PIRANESI, William BLAKE, Gustave MOREAU, Giorgio de CHIRICO, Marcel DUCHAMP, Pablo PICASSO, Francis PICABIA, Salvador DALI sowie Ernst FUCHS, Rudolf HAUSNER, Wolfgang HUTTER und Anton LEHMEN.

Die Ausstellung wird, wie Pasterk betonte, wegen der Kostbarkeit der Leihgaben nur in Wien zu sehen sein und nicht auf Wanderschaft gehen.

Das Ausstellungsbudget betrug 30 Millionen Schilling: Je 10 Millionen übernahmen die Festwochen und das Kulturamt der Stadt Wien, 10 Millionen sollen durch die Eintrittspreise und den Katalogverkauf hereingebracht werden. (Schluß) ger/gg

## **Sonderausstellung Helmut Heuberger Im Bezirksmuseum Hietzing**

Wien, 2.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Hietzing ist anlässlich des 60. Geburtstages von Helmut Heuberger bis 10. Mai eine Sonderausstellung mit Ölbildern, Grafiken und Gouachen des Künstlers zu sehen. Die Ausstellung ist jeweils Samstag von 14.30 bis 17 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich. (Schluß) gab/rr

## **Hirnschall: Kritik an Flughafen und Stadterneuerungsfonds**

Wien, 2.4. (RK-KOMMUNAL) Kritik an der Flughafen Wien Ges.m.b.H. und am Stadterneuerungsfonds übte der FPÖ-Klubobmann und Vorsitzende des Kontrollausschusses, Dr. Erwin HIRNSCHALL, Donnerstag in einem Pressegespräch, in dem er über die mehr als achtstündigen Ausschlußberatungen des Wiener Kontrollausschusses vom Vortag berichtete.

Wie Hirnschall ausführte, könne ein kausaler Zusammenhang zwischen den einzelnen Gesellschaften gewährten Bonifikationen einerseits und Umsatzausweitungen andererseits nicht nachgewiesen werden. Er informierte über ein von Rechtsanwalt Dr. Schuppich im Auftrag der Gesellschafter erstelltes Gutachten, demzufolge es gegen die Treuepflicht eines Geschäftsführers verstosse, wenn dieser die Verwendung von Flugscheinen im Tarifwert von 786.460 Schilling ohne ausreichende Rechtfertigung für private Zwecke vornimmt, wie dies im Falle des Direktors Engelberger geschehen sei. Dadurch wäre, so Hirnschall, dem Unternehmen Schaden entstanden, der eine Entlassung gerechtfertigt hätte.

Hirnschall kritisierte weiters die Bestellung von Erwin WIPPEL zum Direktor des Stadterneuerungsfonds unter von ihm selbst gestellten Bedingungen. Dies obwohl die Magistratsdirektion den Vertrag zuvor geprüft und schwerste Bedenken gehabt habe.

Weitere Vorwürfe Hirnschalls betrafen die Ausweitung des Personalstandes des Fonds und die häufige Vergabe von Gutachten außer Haus. (Schluß) ull/gg

## **Swoboda: Wiens Bäder sind gesundheitlich unbedenklich**

Wien, 2.4. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch setzten sich Donnerstag vormittag SPÖ-Klubobmann Dr. Johannes SWOBODA und Gemeinderat Ing. Karl SVOBODA mit der am Vortag stattgefundenen Sitzung des Wiener Kontrollausschusses auseinander.

Zur Kritik an Wiens Bädern wurde festgestellt, daß die erhobenen Beschuldigungen von ÖVP-Gemeinderat Mag. KAUER über die schlechte Wasserqualität in keiner Weise bestätigt worden seien. Von 169 Proben hätte es nur in drei Fällen Beanstandungen gegeben, im Thermalbad Oberlaa selbst sei kein einziger Fall aufgetreten. Obwohl keinerlei gesundheitliche Gefahr bestehe — die Grenzwerte in Österreich liegen deutlich unter jenen der EG, nach deren Werten es überhaupt keine Beanstandung gegeben hätte — werde künftig noch mehr auf mehr Hygiene geachtet werden. So wird notwendigerweise kontrolliert werden müssen, ob Bade Gäste vor der Benützung die Dusche aufsuchen.

Zum Stadterneuerungsfonds wurde angekündigt, daß Verträge, wie jener mit Direktor WIPPEL, künftig nicht mehr abgeschlossen werden. Wenn die ÖVP nun auf die Bestellung eines 3. Geschäftsführers verzichte, so wäre das positiv, denn es zeige sich, daß auch zwei Geschäftsführer die Arbeit bewältigen können.

Zu den Freiflügen der Flughafen Wien Ges.m.b.H. sagten die beiden SPÖ-Gemeinderäte, es dürfe nicht vergessen werden, daß Direktor ENGELBERGER die von ihm verwendeten Tickets zurückgezahlt habe und er daher keinen Schaden verursacht habe. Andererseits stehe außer Zweifel, daß unter seiner Leitung der Flughafen Schwechat jener international anerkannte Flughafen geworden sei, der er heute ist. (Schluß) ull/rr

chef vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Postanschrift: Medienhäuser, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 3. April 1987

Blatt 692

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Handelsdelegierter in Hong Kong erhielt Ehrenzeichen (693/FS: 2.4.)
- Oberamtsrat Mittermayer wurde Regierungsrat (693/FS: 2.4.)
- Edlinger: Kontrollamtsbericht bescheinigt dem Stadterneuerungsfonds positive Arbeit (694/FS: 2.4.)
- Bretterbuden im Wald- und Wiesengürtel entfernt (695/FS: 2.4.)
- Dem Umweltsünder HIAG wurde die Betriebssperre angedroht (695/FS: 2.4.)
- Spitäler für Umweltschutz: Recycling großgeschrieben (697)
- Malerei und U-Bahn (698)
- Gasrohrlegungen in der Leyserstraße (699)
- Keine Doppelpension für Engelberger (700)
- Jugendstil-WC am Graben wieder eröffnet (701)
- Räumungsarbeiten im Rechten Hauptsammelkanal (702)
- Modernes Wiener Abfallwirtschaftsgesetz wird ausgearbeitet (704)
- Terminvorschau vom 6. bis 15. April (705/706)
- Pensionistin bei Notbremsung verletzt (nur FS/2.4.)
- Zahlreiche PKW bei Mauereinsturz beschädigt (nur FS/2.4.)
- Telefonarbeiten auf der Baumgartner Höhe (nur FS)

### Kultur:

- Symposium „Wien — die Stadt und die Wissenschaft“ (696/703)

### **Handelsdelegierter in Hong Kong erhielt Ehrenzeichen**

Wien, 2.4. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR überreichte Donnerstag im Wiener Rathaus das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien an den österreichischen Handelsdelegierten in Hong Kong, Dkfm. Wilfried FERCH. Bei der kleinen Feier waren auch hohe Ehrengäste — so Bundesminister Dr. Heinrich NEISSER, Stadtrat Wilhelm NEUSSER, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION und die Vorsitzende des Finanzausschusses, LAbg. Christine SCHIRMER, anwesend. (Schluß) sei/gg

### **Oberamtsrat Mittermayer wurde Regierungsrat**

Wien, 2.4. (RK-KOMMUNAL) Der in der Finanzverwaltung tätig gewesene OAR i. R. Rudolf MITTERMAYER erhielt Donnerstag von Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Dekret zur Führung des Berufstitels „Regierungsrat“. (Schluß) sei/gg

Bereits am 2. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Edlinger: Kontrollamtsbericht bescheinigt dem Stadterneuerungsfonds positive Arbeit**

Wien, 2.4. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Der Bericht des Kontrollamtes bescheinige dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds im wesentlichen eine positive und effiziente Arbeit, stellte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER fest.

FPÖ-Gemeinderat Dr. Erwin Hirnschall verschweige bei seiner Kritik wesentliche Teile des Kontrollamtsberichtes, in denen die Arbeit des Fonds und seiner Mitarbeiter Anerkennung finde, betont Edlinger. So etwa bestätige der Kontrollamtsbericht, daß der Fonds bei Kaufverhandlungen mit Grundstückanbietern „in der Regel“ niedrigere Preise erziele, als durch Amtsgutachten festgestellt werde. Bei jenen 40 Fällen, wo der Fonds Prüftätigkeiten durch Aufträge an Zivilingenieure oder planende Baumeister abgab, habe es sich durchwegs um Totalsanierungen gehandelt. Hingegen sei in über 800 anderen Fällen, vor allem bei Sockelsanierungen und Einzelverbesserungsmaßnahmen, die Prüfung in der Regel im Fonds erfolgt. Überdies bestätige der Kontrollamtsbericht, daß die Bezüge der Mitarbeiter durchaus branchenüblich seien. Und der Kontrollamtsbericht stelle ausdrücklich fest, daß sich die Verträge der beiden derzeitigen Geschäftsführer deutlich von jenem des inzwischen ausgeschiedenen Geschäftsführers Erwin Wippel unterscheiden und etwa keine Abfertigung vorsehen. Schließlich stelle das Kontrollamt auch fest, daß Maßnahmen zur Verbesserung bestimmter Abläufe im Fonds eingeleitet wurden, unterstrich Edlinger.

„Hirnschall läßt damit wesentliche Fakten einfach unter den Tisch fallen. Ich erwarte mir vom Vorsitzenden des Kontrollausschusses mehr Sachlichkeit. Die FPÖ hat mir bisher keinen einzigen Verbesserungsvorschlag zur Stadterneuerung gemacht“, schloß Edlinger. (Schluß) ah/gg

Bereits am 2. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Bretterbuden im Wald- und Wiesengürtel entfernt**

Wien, 2.4. (RK-LOKAL) Zwei Bretterhütten, die illegal mitten im Wald- und Wiesengürtel in Wien 22, Kleehäufel, errichtet worden waren, wurden Donnerstag vom Büro für Sofortmaßnahmen entfernt. Auf die Hütten wurde man durch einen Zeitungsartikel aufmerksam. Die beiden Hütten waren nicht nur ohne jede Genehmigung im Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel „gebaut“ worden, es fehlte selbstverständlich auch jede Zustimmung des Grundeigentümers, der Stadt Wien, und klarerweise gibt es auch keine Baubewilligung. Eine Genehmigung für derartige Bauten im Schutzgebiet wäre natürlich nicht möglich gewesen. Da auch kein Eigentümer der „Gebäude“ aufzutreiben war, wurden die beiden nicht standsicheren Hütten entfernt.

Ein weiteres Gebäude, das ebenfalls im Kleehäufel illegal gebaut worden war, muß ebenfalls in nächster Zeit weg. Da es sich in diesem Fall um ein gemauertes Bauwerk handelt und eine Frau mit neun Hunden darin lebt, wurde ihr eine Frist bis kommenden Dienstag gesetzt. Sollte sie das Angebot der Stadt Wien auf Ersatzunterkunft annehmen, kommt der Bau sofort weg, wenn nicht, muß der Weg über eine Besitzstörungsklage und Ersatzvornahme gewählt werden. Zusätzlich wird auch versucht, zu überprüfen, ob dieses Gebäude — das natürlich auch ohne jegliche Genehmigung im Schutzgebiet errichtet wurde — überhaupt standsicher ist. (Schluß) hrs/rr

## **Dem Umweltsünder HIAG wurde die Betriebssperre angedroht**

**Ein Monat Frist zur Behebung des Schadens**

Wien, 2.4. (RK-LOKAL) Eine Betriebssperre wurde der Firma HIAG am Donnerstag für den Fall angedroht, wenn sie nicht innerhalb eines Monats die Betriebsanlage in einen Zustand versetzt, durch den sichergestellt wird, daß kein Formaldehyd mehr in die Umwelt gelangt. Wie berichtet, mußte die Umwelpolizei Mittwoch nachmittag mit mehreren Amtssachverständigen einschreiten, weil sich gezeigt hatte, daß das Unternehmen formaldehydhaltige Abwässer durch einen Regenwasserkanal in die Liesing geleitet hatte. Nun wurde dem Betriebsinhaber vorgeschrieben, innerhalb der technisch möglichen Frist von vier Wochen den Schaden zu beheben, anderenfalls die Betriebsanlage gesperrt würde. Der Betriebsinhaber hat diese Auflage zur Kenntnis genommen. (Schluß) and/rr

Bereits am 2. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Symposium „Wien – die Stadt und die Wissenschaft“**

„Universität als Brennpunkt der Urbanität“

Wien, 3.4. (RK-KULTUR) Am Donnerstag abend wurde im Wiener Rathaus das Symposium „Wien – die Stadt und die Wissenschaft“ mit einem Festvortrag von Univ.-Prof. Dr. Rene KÖNIG, dem Nestor der deutschen Sozial- und Kulturwissenschaften, zum Thema „Wissenschaft für die Großstadt. Ihre Funktion für die kulturelle Kommunikation“ eröffnet.

Einleitend vertrat König die Ansicht, daß Universitäten mehr als nur Stätten der Erkenntnisproduktion und der akademischen Ausbildung seien, nämlich vor allem auch wichtige Medien der Kommunikation zwischen den Generationen und Brennpunkte der Urbanität. König regte daher an, in diesem Sinn auch Aktivitäten zu setzen. Im weiteren meinte der Festredner, eine Universität dürfe, um von der Bevölkerung angenommen zu werden, keine hermetische Lehr- und Lernfabrik sein, sondern müsse mit ihrer Gemeinde verwachsen und in ihr gleichsam eingenistet sein.

Der Festredner kritisierte die „Tendenz zur Bürokratisierung der Universität“, woraus verschiedene Mängel entstünden. Die Hohen Schulen müßten, so König, vielmehr eine prägende Ausstrahlung und Vorbildfunktion in Richtung Initiative, Nonkonformismus und Spontaneität zur positiven Gestaltung der Stadt und ihrer Probleme besitzen. Abschließend regte König ein breites interdisziplinäres Projekt zur Erforschung der Erfahrungen, Vorstellungen und Ansprüche der Bewohner an ihre Stadt an, um zu einem fundierten Befund zu gelangen.

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK hob in seiner Begrüßung das gute Verhältnis zwischen Stadtverwaltung und Wissenschaft hervor. Das Symposium sei nicht nur als Verbeugung vor der Wissenschaft zu verstehen, sondern vor allem als Ansatz dazu, das Verhältnis zwischen Stadtverwaltung und Universitäten noch enger zu gestalten. Gerade die Kommunalpolitik müsse sich der Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung bedienen, zum Beispiel zur Lösung der Probleme im Umweltbereich, wie dies in Wien bereits mit großem Erfolg praktiziert werde. Die Stadt Wien sei sich, so Zilk, ihren Verpflichtungen gegenüber den Hohen Schulen bewußt und unterstütze diese daher mehr als alle anderen Bundesländer. Zilk verwies in diesem Zusammenhang unter anderem auf die Wiener Stiftungen und Fonds, die bisher mehr als 200 Millionen Schilling zur Förderung von wissenschaftlichen Forschungsvorhaben ausgeschüttet haben.

Heute, Freitag, wird das Symposium mit Vorträgen von Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und dem Rektor der Universität Wien, Univ.-Prof. Dr. Wilhelm HOLCZABEK, sowie einem Podiumsgespräch fortgesetzt.  
(Forts.) red/rr

## **Spitäler für Umweltschutz: Recycling großgeschrieben**

**Tonnenweise Altglas, Papier und Photochemikalien gesammelt**

Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Die Wiederverwertung wertvoller Rohstoffe wird in den Spitälern der Stadt Wien großgeschrieben. Allein im vergangenen Jahr wurden 220 Tonnen Altpapier und 600 Tonnen Glas sowie große Mengen Fixierbäder aus Röntgenabteilungen gesammelt. Statt damit Deponien oder Abwässer zu belasten, wurden diese und viele andere Materialien dem Recycling zugeführt.

Dem Gedanken des Umweltschutzes tragen die Wiener städtischen Spitäler schon seit langem Rechnung. Bekanntlich gibt es hier die bis vor kurzem einzige funktionierende Spitals-Sondermüllentsorgung, und auch das Wiederverwerten von wertvollen Ressourcen ist bereits längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Neben Altpapier, Kartonagen und Altglas haben auch Altmetalle, Speisefette, Seifen und Reinigungsmittel sowie Alttextilien nichts im Abfallkübel verloren. Auch quecksilberhaltige Batterien und Fieberthermometer sowie Leuchtstoffröhren landen nicht auf dem Müll, sondern beim Wiederaufbereiter. Aus den jährlich 160 Tonnen Fixierbädern, die in den Röntgenabteilungen anfallen, werden auf elektrolytischem Wege 300 bis 400 kg Silber gewonnen. Um den Verbrauch an Fotochemikalien zu bremsen, sind insgesamt 16 Recyclinggeräte im Einsatz. Allerdings sind hier der Sparsamkeit und dem Umweltschutz Grenzen gesetzt, denn mit den derzeit auf dem Markt befindlichen Geräten kann die verlangte hohe Qualität des wiedergewonnenen Materials hinsichtlich der Befundbarkeit und der Lagerfähigkeit noch nicht zufriedenstellend erreicht werden. (Schluß) and/rr

## **Malerei und U-Bahn**

Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Daß Hochtechnologie und Kunst nicht unvereinbar sind, zeigt eine Ausstellung von Dipl.-Ing. Michel KÖCK in der Zweigstelle der BAWAG Landstraßer Hauptstraße 60. Dipl.-Ing. Köck zählt als Leiter des Bauabschnittes „Landstraße“ der U 3 zu den hauptverantwortlichen Technikern für den Wiener U-Bahn-Bau. In seiner Freizeit beschäftigt er sich mit Malerei — Aquarell, Pastell und auf Seide — und hat dabei einen sehr eigenwilligen Stil entwickelt. In seinen phantasievoll verfremdeten Bildern mischen sich Vorstellungen aus der Arbeitswelt mit skurrilen Untergrundlandschaften. Köck ist auch Schöpfer des schon als allgemein bekannten Symbols für den U-Bahn-Bau, des „Maulwurfes“.

Die Ausstellung ist bis 21. April während der Kassastunden geöffnet, die Exponate sind auch verkäuflich. (Schluß) roh/bs

## **Gasrohrlegungen in der Leyserstraße**

Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Am kommenden Montag beginnen in der Leyserstraße im 14. Bezirk Straßenbauarbeiten. Im Abschnitt zwischen der Breitenseer Straße und der Dampierrestraße werden neue Gasrohre verlegt.

Obwohl die Arbeiten in der Straßenmitte durchgeführt werden, wird in jeder Fahrtrichtung ein Fahrstreifen zur Verfügung stehen, allerdings werden Parkplätze verlorengehen. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende Juli dauern. (Schluß) sc/gg

## Keine Doppelpension für Engelberger

Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Der mit 1. April dieses Jahres in Pension gegangene Direktor des Wiener Flughafens, Dipl.-Ing. Otto ENGELBERGER, wird keine zwei Pensionen in voller Höhe ausbezahlt erhalten, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR zu entsprechenden Zeitungsberichten. Die Berichte basieren, so Mayr, auf einer falschen Information durch den Wiener FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL. Engelbergers Vorstandsvertrag aus dem Jahre 1980 enthält die eindeutige Bestimmung, daß seine Pension als Flughafendirektor um jenen Betrag gekürzt wird, den seine Pension als Obersenatsrat der Stadt Wien ausmacht. Im Klartext: Formal erhält Engelberger zwar zwei Pensionen, ausbezahlt wird ihm jedoch nur ein Betrag, der seiner Pension als Flughafendirektor entspricht, weil ihm die Pension als Obersenatsrat der Stadt Wien von der Flughafenpension abgezogen wird.

Der entsprechende Passus aus Engelbergers Dienstvertrag lautet: „Aus der gesetzlichen Sozialversicherung stammende Pensionen, aus öffentlichen Mitteln, von staatlichen, verstaatlichten oder privaten Unternehmungen gezahlte Ruhe- und Versorgungsbezüge — soweit die Dienstzeiten, die die Grundlagen solcher Ruhe- und Versorgungsbezüge bilden, nach diesem Vertrag berücksichtigt wurden, werden voll in Anrechnung gebracht, **somit die Ruhe- und Versorgungsbezüge im Ausmaß solcher Pensionen gekürzt.**“ (Schluß) sei/bs

## **Jugendstil-WC am Graben wieder geöffnet**

Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Es zählt zwar nicht zu den „offiziellen“ Sehenswürdigkeiten der Stadt, ist aber trotzdem recht bemerkenswert: das Jugendstil-WC am Graben, das nach jahrelangen Restaurierungsarbeiten wieder geöffnet ist. Die öffentliche Bedürfnisanstalt stammt aus dem Jahr 1905 und ist das älteste unterirdische WC der Welt. Die Jahre und die mangelnde Abdichtung des oberhalb der WC-Anlage gelegenen Brunnens setzten allerdings dem Jugendstilinterieur arg zu. Da das Jugendstil-WC jedoch erhaltungswürdig ist, wurde es in den letzten Jahren mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen — mit Unterstützung des Kulturamts — originalgetreu restauriert. So hat z. B. ein Künstler die morschen Holzteile der Türen und die übrige Ausstattung stilgetreu renoviert, außerdem wurde die Decke der WC-Anlage saniert. (Schluß) hrs/gg

## **Räumungsarbeiten Im Rechten Hauptsammelkanal**

Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Im Rechten Hauptsammelkanal müssen in den kommenden sieben bis acht Wochen wieder die Ablagerungen, die sich in den letzten Monaten angesammelt haben, entfernt — „abgekehrt“ — werden. Die Kanalabteilung wird im Drei-Schicht-Betrieb arbeiten, dennoch wird die Abkehrung einige Wochen in Anspruch nehmen, da eine 40 bis 50 cm dicke Schicht entfernt werden muß. Während der Abkehrung muß der Rechte Hauptsammelkanal in den Donaukanal ausgeleitet werden — in einigen Jahren, mit der Fertigstellung des Entlastungskanals zum Rechten Hauptsammelkanal, wird dies nicht mehr erforderlich sein.

### **Weiteres Baulos des Entlastungskanals**

Das Detailprojekt für das Baulos 2 des Entlastungskanals zum Rechten Hauptsammelkanal steht heute Freitag auch auf der Tagesordnung des Gemeinderatsausschusses Umwelt und Bürgerdienst. Das Baulos 2 wird 1988 in Angriff genommen; gleichzeitig wird auch ein Grünprojekt ausgearbeitet. (Schluß) hrs/gg

## Symposium „Wien – die Stadt und die Wissenschaft“ (2)

Forts. von Blatt 696

Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Das Symposium „Wien — die Stadt und die Wissenschaft“, das am Donnerstag von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK eröffnet wurde, wurde am Freitag mit einem Referat von Kulturstadtrat Franz MRKVICKA zur Beziehung der Wiener Hohen Schulen mit der Stadt und einem Vortrag vom Rektor der Universität Wien, Univ.-Prof. Dr. Wilhelm HOLCZABEK zum Thema „Die Universitäten und Wien“ sowie einem Podiumsgespräch fortgesetzt.

Kulturstadtrat Franz Mrkvicka wies in seinem Beitrag auf die wechselseitige Bedeutung hin, die die Wiener Universitäten und Hochschulen mit der Stadt Wien verbindet. Wien sei geprägt durch die Tradition und auch die gegenwärtige Bedeutung der Wissenschaft und der Hohen Schulen. Das intellektuelle Potential dieses Bereiches sei für eine Stadt wie Wien unverzichtbar, sagte Mrkvicka. Anschließend wies er auf die Leistungen der Stadt Wien für die Universitäten und die darin Lehrenden und Lernenden hin, die sich von vielfältigen sozialen Hilfen bis zur Unterstützung und Zusammenarbeit im wissenschaftlichen Bereich erstrecken. Insbesondere nannte Mrkvicka auch die Hilfe der Stadt bei der Zurverfügungstellung von Bauplätzen, Grundstücken oder Gebäuden, die nun in der Widmung des alten AKH-Geländes gipfelt. Damit bietet sich der Wiener Universität die Gelegenheit, den notwendigen Platzbedarf im zentralen Bereich der Stadt zu decken, was für die Universität wie auch für die Stadt gleichermaßen wichtige Impulse verheißt. Weiters wies Mrkvicka auf die Förderungen aus dem „Medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien“ und aus der „Hochschuljubiläumsstiftung“ hin, die jeweils bereits Förderungen über 100 Millionen Schilling ermöglichten. Weiters — so Mrkvicka — betreut das Kulturamt der Stadt Wien rund 60 wissenschaftliche Gesellschaften, vergibt Wissenschafts-, Dissertations- und Habilitationsstipendien, sowie Würdigungs- und Förderungspreise und kooperiert auf verschiedenen anderen Gebieten mit den wissenschaftlichen Bereichen.

### Notwendige gegenseitige Kooperation

Univ.-Prof. Dr. Holczabek wies in seinem Vortrag „Die Universitäten und Wien“ darauf hin, daß es sich hier um eine Schicksalsgemeinschaft handle, die auf gegenseitige Kooperation angewiesen sei. Er umriß die Bedeutung der drei Wiener Kunsthochschulen und der fünf Universitäten der Stadt für das geistige Leben Wiens. Die 100.000 Studenten in der Stadt seien auch als Bindeglied zwischen den Universitäten und der Gesellschaft zu sehen. Wissenschaft und Kunst und damit auch die Arbeit an den Hohen Schulen müßten in den Dienst der Lebensqualität der Gesellschaft gestellt werden. Holczabek begrüßte die Aussichten, auf dem Gelände des alten AKH ein „offenes Universitätsviertel“ errichten zu können, wies aber darauf hin, daß von seiten der Universitäten noch weitere Wünsche in bezug auf die Platzkapazitäten zu erwarten seien.

In der anschließenden, von Obersenatsrat Dr. Walter SKOPALIK geleiteten Diskussion, nahmen neben den Vorrednern Univ.-Prof. Dr. Rene KÖNIG (Universität Köln), Univ.-Doz. Michel CULLIN (Gastprofessor an der Universität Wien), Univ.-Prof. Dr. Helmut RAUCH (Vizepräsident des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung), Ministerialrat Dr. Ernst ZARUBA (Geschäftsführer der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft), Senatsrat Dr. Heinz TÜNKL (Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien) und Dr. Hubert Christian EHALT (Wissenschaftsreferent des Kulturamtes der Stadt Wien) teil. In der Diskussion wurden unter anderem ein gemeinsames Gremium der Universitäten und der Stadt für verschiedene wissenschaftliche und organisatorische Fragen, eine bessere Dotierung vor allem im Bereich von technischen und naturwissenschaftlichen Forschungsprojekten und eine Koordinierung aller wissenschaftlichen Forschungsprojekte gefordert, wobei auch die außeruniversitäre Forschung miteinbezogen werden soll. (Schluß) gab/gg

## **Modernes Wiener Abfallwirtschaftsgesetz wird ausgearbeitet**

Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Ein modernes Wiener Abfallwirtschaftsgesetz wird derzeit von der Stadt Wien ausgearbeitet. Das berichtete Umweltschützer Helmut BRAUN Freitag im Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst. Der Entwurf für dieses Gesetz, das auf dem Wiener Abfallwirtschaftskonzept basiert, soll im Herbst vorliegen und dann den erforderlichen Begutachtungsverfahren unterzogen werden. Ein Problem dabei ist allerdings die Absicht des Bundes, das Sonderabfallgesetz sowie die Durchführungsverordnungen zu novellieren, und, daß die Stadt Wien nach Möglichkeit die letzte Entwicklung abwarten will, um das Wiener Müllabfuhrgesetz bzw. Abfallwirtschaftsgesetz anzugleichen. „Ich habe mir daher erlaubt, Frau Minister Dr. FLEMMING auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. Sollte bis zum Herbst eine solche bundesgesetzliche Neuregelung nicht vorliegen, wird Wien trotzdem die Änderung der landesgesetzlichen Bestimmungen anstreben“, so Braun in seinem Bericht an den Gemeinderatsausschuß. Das neue Wiener Abfallwirtschaftsgesetz wird vor allem Grundsätze des Umweltschutzes, der Schutz der Gesundheit sowie die Müllvermeidung und Wiederverwertung zum Inhalt haben. (Schluß) hrs/rr

## Terminvorschau vom 6. bis 15. April

Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 6. bis 15. April hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt:

### MONTAG, 6. APRIL:

- 9.00 Uhr, Übergabe eines neuen AIDS-Untersuchungsgerätes im Krankenhaus Lainz, Minister Löschnak, StR. Stacher
- 9.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Planung und Stadtentwicklung
- 11.00 Uhr, Pressekonferenz Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)
- 11.00 Uhr, Verabschiedung von in den Ruhestand getretenen Lehrpersonen durch Bgm. Zilk, Präs. Matzenauer (Wappensaal, Rathaus)
- 11.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales
- 13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Braun an Branddirektor Dipl.-Ing. Karl Abulesz (Festsaal der Zentralfeuerwache, 1, Am Hof 9)
- 13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vbgm. Mayr an Komm.-Rat Kurt Ehm, Baurat h. c. Dipl.-Ing. Walter Friedreich, Alois Sedlarik, Robert Springer und Helene Holly-Gieszer (Steinerne Saal, Rathaus)

### DIENSTAG, 7. APRIL:

- ab 9 Uhr, Symposium mit StR. Edlinger — Bewohnerorientierte Wohnhaussanierung („Z“, 3, Vordere Zollamtsstraße 13)
- 11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)
- 14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Elliot Welles (Arbeitszimmer, Bgm.)
- 14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen
- 14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie
- 16.30 Uhr, 40 Jahre Verein Wiener Sozialdienste, Bgm. Zilk, StR. Smejkal (Festsaal, Wappensaal, Rathaus)
- 18.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener SPÖ mit Volker Hauff und Klubobmann Dr. Swoboda (Rathauskeller)

### MITTWOCH, 8. APRIL:

- 9.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Braun „Grünprogramm 1987“ (PID)
- 10.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener Festwochen (Theater an der Wien)
- 11.00 Uhr, Pressekonferenz Praterbeirat (Restaurant Butterfaß, 2, Prater Hauptallee 122)
- 12.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Prof. Hubert Aratym und H. C. Artmann (Roter Salon, Rathaus)
- 15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Oberin i. R. Waltraud Bachofner, Oberschwester i. R. Edith Czech, Schuloberin i. R. Liselotte Dankovsky und Oberschwester i. R. Hedwig Heiling (Steinerne Saal, Rathaus)

### DONNERSTAG, 9. APRIL:

- 10.00 Uhr, Bgm. Zilk und Israelitische Kultusgemeinde — Beginn der Pflanzung eines Gedenkwaldes für die Wiener Opfer des Holocausts (22, Silberergasse — Rosenbergstraße, Zufahrt: über Eßlinger Hauptstraße)
- 10.00 Uhr, Eröffnung der Blumenschau in der Volkshalle (Öffnungszeiten vom 9. bis 12. April, täglich 10 bis 19 Uhr)

FREITAG, 10. APRIL:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

10.00 Uhr, Abfahrt zur Presseführung „Drüber und Drunter — Wiener Damenmode von 1900 bis 1914“ (Friedrich-Schmidt-Platz)

11.00 Uhr, Beginn der Presseführung (Hermesvilla im Lainzer Tiergarten)

10.45 Uhr, Pressekonferenz Erzbischof Groer, Bgm. Zilk, Vbgm. Busek „Aktion zur Sanierung des Wiener Stephansdomes“ (1, Stephansdom, Dachboden)

15.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ an OAR i. R. Josef Schertler (MA 10) (Steinerner Saal, Rathaus)

SAMSTAG, 11. APRIL:

Beginn „Osterferien in Wien“ — Woche der Wiener Kinder- und Jugendorganisationen

MONTAG, 13. APRIL:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Prof. Franz Bileck, Prof. Heinz Neubrand und Norbert Maier (Steinerner Saal, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 14. APRIL:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

13.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Hofrat“ an Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Eberl und Dekret „Regierungsrat“ an OAR Wilhelm Josef Slaby durch StR. Stacher (Arbeitszimmer, Stacher)

MITTWOCH, 15. APRIL:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Smejkal an Gertrude Morbeck, Oberamtsrat am Pädagogischen Institut der Stadt Wien (Arbeitszimmer, Smejkal)

(Schluß) red/gg

Forts. von Blatt 705

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Stiege 1082 Wien, Redaktion: Rathaus 3, Stiege 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240 Chefredakteur: Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien, gesetzl. in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile, Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 6. April 1987

Blatt 707

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Politik:

ÖVP: Frauen-Arbeitslosigkeit in Wien nimmt zu (718)

### Kommunal/Lokal:

Feierliche Verabschiedung von Bediensteten der Gemeinde Wien (708/FS: 3.4.)

9. bis 12. April: Große Blumenschau im Rathaus (711/FS: 5.4.)

Heuer 20 Millionen für Sanierung der Ringstraßenallee (711/FS: 5.4.)

Schülergruppen machen Theater (713)

Straßenprojekte im Planungsausschuß (714)

Neue Flächenwidmungspläne im 16. Bezirk (715)

Der Arbeitsmarkt im März (716)

AIDS-Forschung: Neues Gerät mit Computer- und Lasereinsatz (717)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

### Kultur:

Überreichung der Dr. Karl-Renner-Preise (709/FS: 3.4.)

Ausstellung „Ostereier und Osterbräuche“ im Bezirksmuseum Penzing (710/FS: 4.4.)

„25 Jahre Schnellbahn“ im Bezirksmuseum Brigittenau (710/FS: 4.4.)

Museum „Aspern 1809“ wieder geöffnet (710/FS: 4.4.)

### Sport:

Erfolgreiche Titelverteidigung von Gerhard Hartmann beim Wiener Stadtmarathon (712/FS: 5.4.)

## Feierliche Verabschiedung von Bediensteten der Gemeinde Wien

Bereits am 3. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) In feierlichem Rahmen erfolgte am Freitag im Rathaus die offizielle Verabschiedung der mit Ende 1986 in den Ruhestand getretenen Bediensteten des Magistrats einschließlich der Wiener Stadtwerke. Insgesamt waren es 789 Beamte und Vertragsbedienstete, 487 kamen aus dem Bereich der Hoheitsverwaltung, 302 von den Stadtwerken.

An dem Festakt nahmen Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Stadtrat Friederike SEIDL, die Landtagspräsidenten Fritz HAHN und Gertrude STIEHL, Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL, der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Abgeordneter zum Nationalrat Rudolf PÖDER und Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL teil.

Die Festredner betonten, daß die nunmehr in den Ruhestand Getretenen Angehörige jener Generation waren, die den Wiederaufbau — auch in der Stadtverwaltung — zu bewältigen hatten und sehr wesentlich zum heutigen Ansehen der Gemeinde Wien beigetragen haben.

Stadtrat Friederike Seidl sagte, daß „als Sie jung waren, die Stadtverwaltung ganz anders ausgesehen hat als heute. Sie haben mit daran gearbeitet, daß sie so geworden ist, wie sie sich heute präsentiert.“

Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalrat Rudolf Pöder, hob hervor, daß „die Gewerkschaft viel erreicht hat: ein Symbol dafür, daß in dieser Stadt partnerschaftliche Verhältnisse immer an der Spitze standen, vom Geist der Zusammenarbeit getragen.“

Bürgermeister Dr. Zilk betonte in seiner Ansprache: „Es ist für mich eine schöne Aufgabe, daß ich Ihnen zum Abschied den Dank der Stadt Wien übermitteln kann. Sie sind am Ursprung der Zweiten Republik gestanden, daran muß man sich erinnern. Ich meine, Sie können mit Zufriedenheit sagen, daß Sie mit dazu beigetragen haben, wie diese Stadt geworden ist. Der Teil Ihres Lebens, den Sie nun abgeschlossen haben, war ein schöner und wichtiger Teil.“ (Schluß) pz/gg

## **Überreichung der Dr.-Karl-Renner-Preise**

**Kardinal König, Amnesty International und  
medizinische Selbsthilfegruppen**

Wien, 3.4. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte Freitag nachmittag im Rahmen einer Feier im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Dr.-Karl-Renner-Preise der Stadt Wien an Kardinal DDr. Franz KÖNIG, die Österreichische Sektion von Amnesty International und an medizinische Selbsthilfegruppen. Der 1951 eingerichtete Preis wird alle drei Jahre vergeben und ist mit 600.000 Schilling dotiert.

Kulturstadtrat Franz MRKVICKA verwies in seiner Laudatio auf das Lebenswerk Königs und hob hervor, daß den Geehrten mit Karl Renner die Sorge um den Menschen und um das Gemeinsame verbinde. Die Zuerkennung eines Preises an Amnesty International habe symbolischen Charakter. Mrkvicka bezeichnete die Organisation als „moralische Instanz unserer Welt“ und strich ihre Verdienste im Kampf gegen die Verletzung der Menschenrechte hervor. Die medizinischen Selbsthilfegruppen erfüllen, so der Kulturstadtrat, mit Idealismus, Eigeninitiative und Zivilcourage wichtige humanitäre Aufgaben in der Gesellschaft.

Bürgermeister Zilk rief die Kriterien in Erinnerung, nach denen der Renner-Preis vergeben wird — nämlich an Personen oder Personengruppen, die zum Ausgleich von Gegensätzen im öffentlichen Leben beigetragen haben, die an der Sicherung der ideellen und realen Grundlagen unseres Landes mitgewirkt haben, die durch beispielgebende Leistungen der Gemeinschaft geholfen haben und die durch ihr internationales Wirken die Bedeutung Wiens gefestigt haben. Dies treffe in überreichem Maß für alle drei Geehrten zu.

Kardinal König sagte in seinen Dankesworten, daß er der Herkunft nach kein Wiener sei, es im Laufe der Zeit jedoch wurde. Er dankte der Stadt Wien für die jahrzehntelange Zusammenarbeit und das Verständnis für die Anliegen der Kirche sowie insbesondere Bürgermeister Zilk „für die Hilfe zur Erhaltung des Stephansdoms und für die aktuelle Gestaltung des Stephansplatzes“.

Der Feier wohnten Altbundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER, Nuntius Erzbischof Michele CECCHINI, die Stadträte Friederike SEIDL, Helmut BRAUN und Univ.-Prof. Manfred WELAN sowie Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION bei. (Schluß) red/gg

Bereits am 3. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

### **Ausstellung „Ostereier und Osterbräuche“ im Bezirksmuseum Penzing**

Wien, 4.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Penzing ist bis 28. Juni die Sonderausstellung „Ostereier und Osterbräuche“ zu sehen. Die Ausstellung ist jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr und jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. (Schluß) gab/rr

### **„25 Jahre Schnellbahn“ im Bezirksmuseum Brigittenau**

Wien, 4.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Brigittenau ist bis Ende Juni die Sonderausstellung „25 Jahre Wiener Schnellbahn“ zu sehen, die die Planung, den Bau und den Betrieb der Wiener Schnellbahn sowie den Ausbau der Vorortelinie für den Schnellbahnverkehr darstellt. Die Ausstellung ist jeweils Donnerstag von 17 bis 19 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. (Schluß) gab/rr

### **Museum „Aspern 1809“ wieder geöffnet**

Wien, 4.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Das Museum „Aspern 1809“ auf dem Asperner Heldenplatz ist ab 5. April wieder geöffnet. In der Schausammlung, die sich mit der Schlacht bei Aspern am 21. und 22. Mai 1809 auseinandersetzt sind Bilder, Waffen, Uniformen, Dokumente und Funde vom ehemaligen Schlachtfeld zu sehen. Das Museum ist bis November jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/bs

Bereits am 4. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **9. bis 12. April: Große Blumenschau im Rathaus**

### **Informationen über Gartenbau**

Wien, 5.4. (RK-LOKAL) Das 150jährige Bestehen der Österreichischen Gartenbaugesellschaft ist der Anlaß für eine attraktive Blumenschau, die vom 9. bis 12. April täglich von 10 bis 19 Uhr in der Volkshalle des Wiener Rathauses zu sehen ist. Die Gartenbaugesellschaft bietet Informationen über verschiedene Grünbereiche — von Zimmerpflanzen über eine Ausstellung der Promelien- und der Dahlienfreunde bis zu einem Informationsstand, bei dem man alle Auskünfte über Gartenbau erhält. Der Bundesverband der Erwerbsgärtner bringt einen Überblick über die Blumen- und Gemüseproduktion, die Bundesgärten zeigen Azaleen, Bonsai, Kakteen und Orchideen. Blumenbinder und Floristen sind bei der großen Blumenausstellung ebenso vertreten wie das Stadtgartenamt, das sich mit den Themen „Frühling“ und „Wintergarten“ beschäftigt. Geplant ist außerdem, vor dem Eingang zur Volkshalle Stände aufzustellen, bei denen Blumen und Frischgemüse erhältlich sind. (Schluß) hrs/gg

Bereits am 5. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Heuer 20 Millionen für Sanierung der Ringstraßenallee**

Wien, 5.4. (RK-LOKAL) Für die Sanierung der Ringstraßenallee sollen heuer 20 Millionen ausgegeben werden. Damit werden im Abschnitt Urania bis Babenbergerstraße neue Bäume gepflanzt, eine Bewässerungsleitung eingebaut und selbstverständlich auch der Boden erneuert. Der entsprechende Akt wurde Freitag vom Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst genehmigt. Insgesamt wird die Sanierung der Ringstraßenallee rund 60 Millionen kosten und im Rahmen eines Dreijahresprogramms durchgeführt werden. (Schluß) hrs/rr

## **Erfolgreiche Titelverteidigung von Gerhard Hartmann beim Wiener Stadtmarathon**

Wien, 5.4. (RK-SPORT) Zum drittenmal in Folge sicherte sich der Österreicher Gerhard HARTMANN den 4. Wiener Stadtmarathon, an dem sich rund 3.000 Läufer aus 25 Nationen beteiligten. Hartmann gewann in einer Zeit von 2:16:10 vor Alfredo Shahanga (Tansania) 2:16:26 und dem Belgier Jean Weyts 2:18:45. Bei idealen Witterungsbedingungen erfolgte um 10.00 Uhr vor dem Rathaus durch Bürgermeister Helmut ZILK und Sportstadtrat Franz MRKVICKA der Startschuss, allerdings beeinträchtigte der starke Wind den Ablauf der Konkurrenz. Gerhard Hartmann, der strahlende Sieger, erklärte im Ziel, daß seine Taktik voll und ganz aufgegangen ist, daß aber eine Verbesserung seiner im Vorjahr aufgestellten Rekordzeit durch den starken Wind nicht möglich gewesen sei. Hartmann zeigte sich erneut von der Organisation dieses Marathonlaufs beeindruckt und bezeichnete das Wiener Publikum als sportfreundlich und für ihn einmalig.

Bei den Damen gab es einen österreichischen Doppelerfolg durch Carina WEBER-LEUTHNER (2:41:00) vor Verena LECHNER 2:48:06.

An den Frühlingsläufen beteiligten sich rund 3000 Aktive. Über 5 km siegte der Klagenfurter Norbert DOMINIK mit einer Zeit von 15:15, über 13 km der Sal

Bereits am 5. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Schülergruppen machen Theater**

### **13. Wiener Schultheater-Treffen**

Wien, 6.4. (RK-LOKAL) Das 13. Wiener Schultheater-Treffen, das vom Landesjugendreferat Wien veranstaltet wird, startet Montag nachmittag in der Volkshochschule Margareten in der Stöbergasse 11-15 mit einer Aufführung der Volksschule Reisnerstraße 43. Bis 10. April gibt es täglich ab 15 Uhr drei Aufführungen verschiedener Wiener Schülergruppen. Das Repertoire der Jugendlichen und Kinder aus rund 20 Wiener Schulen beinhaltet neben Sprechtheater und Musical auch Pantomime und Bewegungs- und Musikimprovisation. Geprüft werden die Stücke, die fast alle Eigenproduktionen sind, vor den Aufführungen am Vormittag, der Eintritt zum Schultheater-Treffen ist frei.

Programm des Wiener Schultheater-Treffens 87:

#### **Dienstag, 7. April:**

- HTL und BHAS, 5, Geigergasse 5-9, Eigenproduktion:  
Es ist alles ganz einfach, ist alles ganz einfach?
- Höhere Internatsschule des Bundes 3, Boerhaavegasse 15  
Eigenproduktion: Meine Worte sind wie Sterne
- BG und BRG 11, Gottschalkgasse 21  
Eigenproduktion: Improvisation über Leben

#### **Mittwoch, 8. April:**

- VS 7, Stiftgasse 35, Eigenproduktion: Im Land der Phantasia
- VS und HS 18, Antonigasse 82  
Eigenproduktion: Mantel der Wirklichkeit
- VS 1, Zedlitzgasse 9, Eigenproduktion: Ich — Du — Wir

#### **Donnerstag, 9. April:**

- BG 3, Kundmanngasse 22, Ulla Kling: Ein Sonntagsausflug
- MusHS 19, Oskar-Spiel-Gasse 3, Eigenproduktion: Schwierigkeiten
- HS 19, In der Krim 6  
Eigenproduktion: „Wie lange noch?“ oder „5 vor 12“

#### **Freitag, 10. April:**

- BRG 9, Glasergasse 25  
Eigenproduktion: Schöne elektronische Welt
  - BG 6, Amerlingstraße 6  
Eigenproduktion: Ein neuer Mensch
  - BG und BRG 21, Franklinstraße 21  
Eigenproduktion: Eine Reise durch die Zeit
- (Schluß) je/rr

## **Straßenprojekte im Planungsausschuß**

Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Mit einer Reihe von Straßenprojekten befaßte sich der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung in seiner Sitzung am Montag. Ein weiterer Projektierungsauftrag (440.000 Schilling) betrifft den Umbau der Schloßallee und der Schloßbrücke, der im Zusammenhang mit Gleisbauarbeiten der Verkehrsbetriebe im Bereich Schloßallee/Mariahilfer Straße/Penzinger Straße und der geplanten Sanierung der Schloßbrücke steht. Die Bundesstraße B 3 soll im Abschnitt zwischen Brünner Straße und Leopoldauer Straße ausgebaut werden. Für das Detailprojekt wurden 930.000 Schilling genehmigt.

Für die Erschließung einer städtischen Wohnhausanlage ist der Ausbau der Hasswellgasse und der Ocwirkgasse in Floridsdorf notwendig. Für die Projektierungsarbeiten genehmigte der Ausschuß einen Betrag von 350.000 Schilling.

Weiters beschloß der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung den Umbau des Kolonitzplatzes im 3. Bezirk in eine verkehrsberuhigte Zone und genehmigte die Vergabe der notwendigen Bauarbeiten.

Eine Reihe bisher unbefestigter Siedlungsstraßen im 22. Bezirk soll mit einem Kostenaufwand von 4,5 Millionen ausgebaut werden. Ebenso sollen die Hörtengasse im 11. Bezirk sowie die Wlasakstraße und die Gemeindeberggasse im 13. Bezirk umgebaut werden.

Für Wartungsarbeiten an Brücken genehmigte der Ausschuß einen Betrag von 3 Millionen Schilling. (Schluß) ger/bs

## **Neue Flächenwidmungspläne im 16. Bezirk**

Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Für das Gebiet zwischen Lerchenfelder Gürtel, Gablenzgasse, Possingergasse und Thaliastraße in Ottakring sollen die bestehenden Flächenwidmungs- und Bebauungspläne aufgehoben und neu festgesetzt werden. Die Entwürfe liegen bis 30. April während der Amtsstunden (Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, sowie Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Die beiden Plangebiete im südöstlichen Teil von Ottakring haben rund 24.000 Einwohner. Charakteristisch ist die vorwiegend gründerzeitliche Bebauung mit gleichförmiger Rasterstruktur des Straßennetzes, mangelhaft ausgestatteten Wohnungen sowie ungenügendem Angebot an Grünflächen. Die neuen Flächenwidmungspläne sehen eine Verbesserung der Qualität der Wohngebiete, die bessere Versorgung mit Grünflächen und die Erhaltung nichtstörender Betriebe vor. So sollen in Straßen mit Durchzugsverkehr wie der Thaliastraße, Gablenzgasse oder Haberlgasse, zum Schutz vor Immissionen Hauptfenster von Wohnräumen erst 3,5 Meter über dem Straßenniveau erlaubt werden. Für die Höfe soll grundsätzlich die gärtnerische Ausgestaltung vorgeschrieben werden. (Schluß) end/bs

## Der Arbeitsmarkt im März

Wien, 6.4. (RK-LOKAL) Ende März waren in Wien 45.505 Personen als arbeitslos gemeldet, um 658 weniger als im heurigen Februar, jedoch um 7.641 mehr als im März des Vorjahres. Von den 45.505 Arbeitslosen waren 27.045 Männer und 18.460 Frauen. Die Wiener Arbeitslosenrate im heurigen März betrug 5,9 Prozent — wobei sich bei den Männern eine Arbeitslosenrate von 6,4 Prozent, bei den Frauen von 5,2 Prozent ergab.

In den einzelnen Sparten gab es folgende Zahl von Arbeitslosen (in Klammer zunächst die Veränderung zum heurigen Februar, dann zum März 1986): Angestellte 15.272 (+ 58, + 3.615), Bau-Holz 6.059 (- 485, + 859), Bekleidung-Textil-Leder 831 (- 49, + 142), Graphik-Papier 714 (+ 45, + 126), Handel-Transport-Verkehr-Landwirtschaft 6.993 (- 288, + 58), Jugendliche 298 (- 86, + 96), berufliche Rehabilitation 983 (- 10, - 172), Lebensmittel 940 (+ 52, + 202), Metall-Chemie 5.753 (+ 292, + 1.568), persönliche Dienstleistungen-Gastgewerbe 7.662 (- 187, + 1.127). (Schluß) sei/bs

## **AIDS-Forschung: Neues Gerät mit Computer- und Lasereinsatz**

**Im Lainzer Krankenhaus in Verwendung**

Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Am Ludwig-Boltzmann-Institut für Dermatovenerologische Serodiagnostik im Krankenhaus Lainz gibt es ab sofort ein neues, hochmodernes Gerät zur AIDS-Forschung. Kanzleramtsminister Dr. Franz LÖSCHNAK übergab die zwei Millionen Schilling teure Anlage am Montag im Beisein von Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER dem Ludwig-Boltzmann-Institut. Wie der Projektleiter und Vorstand der Dermatologischen Abteilung dieses Spitals, Prim. Doz. Dr. Friedrich GSCHNAIT, dazu erklärte, wird erwartet, daß im Rahmen eines derzeit laufenden Forschungsprojektes mit Hilfe dieser Anlage deutlich verbesserte Aussagen darüber getroffen werden können, ob Untersuchte wohl infiziert, aber nicht erkrankt sind, ob ein Erkrankungsrisiko vorliege und gegebenenfalls wie hoch dieses sei. Schließlich lasse sich auch der Krankheitsverlauf besser beobachten und dokumentieren. Daraus erwarte man sich wertvolle Impulse in der AIDS-Forschung.

### **Raschere Diagnose möglich**

Eine HIV-Infektion führt zu einer Veränderung der Oberfläche bestimmter Lymphozyten. Es ist nun möglich, diese Lymphozyten in einem speziellen Verfahren zu kennzeichnen. Ein Laserstrahl tastet dann diese Zellen ab, und ein Computer zählt pro Sekunde 5.000 Zellen und ordnet sie nach bestimmten Kriterien. Auf diese Weise läßt sich wenn das Forschungsprojekt erfolgreich ist, sehr rasch bestimmen, ob ein Untersuchter, der mit dem AIDS-Virus in Kontakt gekommen ist, auch tatsächlich erkranken wird. (Schluß) zi/gg

## **ÖVP: Frauenarbeitslosigkeit in Wien nimmt zu**

Wien, 6.4. (RK-POLITIK) ÖVP-Stadtrat Maria Hampel-Fuchs stellte am Montag in einem Pressegespräch fest, daß die Zahl der arbeitslosen Frauen in Wien stärker zunehme als die der Männer. Gegenüber Februar des Vorjahres betrug die Zunahme bei den Frauen 21,7 Prozent, bei den Männern hingegen 19,9 Prozent. Bei den Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren sind in Wien 19,9 Prozent der weiblichen Jugendlichen ohne Beschäftigung, österreichweit beträgt dieser Anteil 15,3 Prozent. Auch absolut, so StR. Hampel-Fuchs, dauere die Arbeitslosigkeit in Wien länger als im Bundesdurchschnitt.

Zur Bekämpfung der Frauen-Arbeitslosigkeit regte die ÖVP-Politikerin verstärkte Investitionstätigkeiten in jenen Wirtschaftsbereichen an, in denen reelle Wachstumschancen bestünden sowie im öffentlichen Dienst die Schaffung von mehr Teilzeitarbeitsplätzen.

### **Diskussion über „Berliner Modell“ fortsetzen**

StR. Hampel-Fuchs sprach sich weiters dafür aus, die Diskussion über das seit 1983 erfolgreiche „Berliner Modell“ auch in Wien fortzusetzen. Danach müssen arbeitsfähige Sozialhilfeempfänger, nicht aber Arbeitslosengeldbezieher, einmal im Monat für rund 40 Stunden in Sozialbereichen gegen zusätzliches Entgelt arbeiten. Wenn diese Arbeit aus unberechtigten Gründen abgelehnt wird, so wird die Sozialhilfe entweder gekürzt oder zur Gänze gestrichen. Nach dem „Berliner Modell“, so Hampel-Fuchs, käme es zu keinerlei Mehrkosten. (Schluß) fk/gg

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
Übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsanstalt: Pressesystem Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Dienstag, 7. April 1987**

**Blatt 719**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Verabschiedung von Landeslehrern (720/FS: 6.4.)
- Großes Ehrenzeichen der Republik Österreich für Branddirektor Abulesz (721/FS: 6.4.)
- Heuer bereits 10.000 Feuerwehreinsätze (721/FS: 6.4.)
- Soldaten machen beim Frühjahrsputz mit (722)
- Fahrbahn in der Operngasse wird erneuert (723)
- Selbstschutz-Informationen über Tonbanddienst 15 25 (724)
- Hundehaltung in der Großstadt (726/727)
- Zunahme der Beschäftigten in Wien (728)
- Ehrungen des Landes Wien (729)

### Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Döbling (725)

## **Verabschiedung von Landeslehrern**

Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) 146 Wiener Pflichtschullehrer wurden am Montag im Wappensaal des Wiener Rathauses anlässlich ihrer Pensionierung verabschiedet. Der Präsident des Stadtschulrates, Prof. Hans MATZENAUER, dankte den Lehrern für die von ihnen geleistete Arbeit. Matzenauer verwies darauf, daß von den Lehrern ständiges soziale Kontaktbereitschaft erwartet werde. Da die Schule auch ein Lernfeld für soziales Verhalten sei, hätten die Lehrer eine Doppelaufgabe, nämlich zu unterrichten und zu erziehen.

Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL erinnerte, in Vertretung des Landeshauptmannes, an den großen Aufschwung des Schulwesens nach dem Zweiten Weltkrieg; an diesem Aufschwung hätten die nun in den Ruhestand getretenen Lehrer maßgeblichen Anteil gehabt.

An der Feier nahmen Landtagspräsident Fritz HAHN und hohe Beamte der Schulverwaltung teil. (Schluß) fk/rr

Bereits am 6. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Großes Ehrenzeichen der Republik Österreich für Branddirektor Abulesz**

Bereits am 6. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Fast auf den Tag genau 34 Jahre nach seinem Eintritt bei der Wiener Berufsfeuerwehr, erhielt am Montag Branddirektor Dipl.-Ing. Karl ABULESZ, Chef der Feuerwehr, für seine Verdienste um das Feuerwehrwesen von Stadtrat Helmut BRAUN das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich überreicht.

In seiner Ansprache wies Braun nicht allein auf die Leistungen von Direktor Abulesz hin, sondern betonte auch, daß in den letzten Jahren von den Feuerwehrmännern immer mehr Einsatz und Leistung bei gleichbleibender Beschäftigtenzahl verlangt werde. So hat die Feuerwehr etwa heuer bereits fast zehntausend Einsätze durchgeführt — noch vor wenigen Jahren war dies die Einsatzzahl eines ganzen Jahres. Branddirektor Abulesz dankte bei der kleinen Feier in der Zentralfeuerwache Am Hof auch den Feuerwehrmännern für die ständige Mitarbeit und Unterstützung, durch die die Wiener Feuerwehr eine der besten Berufsfeuerwehren Europas wurde. Zu den Ehrengästen der Feier zählten neben Landtagspräsident Fritz HAHN und dem Vizepräsident des ÖGB und Vorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Rudolf PÖDER auch der ehemalige Feuerwehrchef und Polizeidirektor Joschi HOLAUBEK sowie der Vorgänger von Branddirektor Abulesz, Branddirektor i.R. Dipl.-Ing. Anton SANYTR und der Präsident des Österreichischen Berufsfeuerwehrverbandes Sepp KAST. (Schluß) hrs/bs

## **Heuer bereits 10.000 Feuerwehreinsätze**

Wien, 6.4. (RK-LOKAL) Die Wiener Berufsfeuerwehr mußte heuer bereits 10.000 Mal ausrücken. Im Vorjahr waren es zum Vergleichstag, 6. April, 7.369 Einsätze. Das bedeutet gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres eine Steigerung der Feuerwehreinsätze um 26 Prozent. (Schluß) fk/gg

## **Soldaten machen beim Frühjahrsputz mit**

Wien, 7.4. (RK-LOKAL) auch das Militär beteiligt sich am Frühjahrsputz: Vergangene Woche haben Soldaten der Fernmeldetruppschule das Bachbett der Liesing in einer Länge von zehn Kilometern gesäubert. Kommenden Mittwoch, den 8. April, werden 30 Mann der Landesverteidigungsakademie den Mist aus der Kaiserallee entfernen.

Damit schließt das Militär nahtlos an Hilfeleistungen an, die im Jahre 1986 vollbracht worden sind. Insgesamt standen im Vorjahr Soldaten im Raum Wien über 40.000 Stunden im Einsatz, in erster Linie zur Schneeräumung, aber auch im Rahmen des U-Bahn-Baues bei der Errichtung von Ersatzbrücken. Weitere vorgesehene Aktivitäten der Soldaten: Gesäubert wird der Raum um den Pappelteich in Mauer. Im Bundessportbad Alte Donau werden Reinigungsarbeiten verrichtet, und auch im Park von Schönbrunn wird von den Soldaten für den Umweltschutz gearbeitet. (Schluß) red/bs

## **Fahrbahn in der Operngasse wird erneuert**

Wien, 7.4. (RK-LOKAL) In dieser Woche haben Arbeiten zur Erneuerung der Fahrbahn in der Operngasse begonnen. Die Operngasse ist daher zeitweilig zwischen Rechter Wienzeile und Schleifmühlgasse nur zweispurig befahrbar. Die Bauarbeiten werden abschnittsweise durchgeführt und werden voraussichtlich bis Anfang Juli dauern. (Schluß) fk/gg

## **Selbstschutz-Informationen über Tonbanddienst 15 25**

### **Kursprogramme auch in der Stadtinformation**

Wien, 7.4. (RK-KOMMUNAL) Eine Übersicht über die gegenwärtig laufenden Selbstschutz-Veranstaltungen und sonstigen Ausbildungsmöglichkeiten gibt der Tonbanddienst der Stadtinformation unter der Nummer 15 25. Die kompletten Selbstschutz-Programme sind auch in einem Informationsblatt enthalten, das auf Wunsch von der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, zugesandt wird. Mit Beginn der neuen Saison der Wiener Stadtrundfahrten Mitte April bringt der Tonbanddienst 15 25 auch die jeweils aktuellen Rundfahrtenprogramme. (Schluß) and/rr

### **Sitzung der Bezirksvertretung Döbling**

Wien, 7.4. (RK-BEZIRKE) Donnerstag, den 9. April, findet um 15 Uhr im Sitzungssaal, 19, Gatterburggasse 14, eine Sitzung der Bezirksvertretung Döbling statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Anträge zur Sanierung des Karl-Marx-Hofes und zur Verkehrsorganisation in Neustift. (Schluß)  
end/gg

## Hundehaltung in der Großstadt

Wien, 7.4. (RK-KOMMUNAL) Mit dem heurigen Frühjahrsputz der Stadt Wien wird zugleich die Lösung eines heiklen, für viele Bewohner unserer Stadt ärgerlichen Problems in Angriff genommen: denn die rund 55.000 Hunde hinterlassen täglich beträchtliche Mengen an Kot. Stadtrat Friederike SEIDL ging am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters auf die Probleme der Hundehaltung in der Großstadt ein.

Gerade für die älteren Mitbürger ist der Hund oft der einzige Gefährte, den ihnen auch niemand streitig machen will. Und Kinder können nicht früh genug einen verständnisvollen Umgang mit Tieren lernen.

Nur — wie überall in der Gemeinschaft — muß es dabei Regeln geben. Es gibt gesetzliche Regelungen, wo Verunreinigungen verboten sind (z. B. auf Gehsteigen und Gehwegen, in Gartenanlagen, auf Spielplätzen, an Flußufern, im Inneren von Häusern). Die Einhaltung dieser Vorschriften läßt allerdings zu wünschen übrig. An den Hundebesitzern liegt es, ihren Vierbeinern das richtige Verhalten beizubringen und damit Rücksichtnahme auf die Mitmenschen zu demonstrieren.

Eine Plakataktion und Rundfunkspots — gestaltet von namhaften Künstlern — machen nun auf den Themenkreis Hundehaltung aufmerksam. Und bei einigem gegenseitigen Verständnis zwischen den Hundebesitzern und den Mitbürgern, die keine „Vierbeiner“ haben, sollte es kaum große Probleme geben.

### Hunde in der Stadt

Es gibt kaum etwas, das dem Hund mehr Freude macht, als im Freien herumzutollen. Im Charakter einer Großstadt liegt es aber nun einmal, daß die Möglichkeiten dazu recht begrenzt sind. Nur wenige Hundebesitzer haben einen eigenen Garten, der so groß ist, daß er dem Vierbeiner einen Auslauf bietet.

Also bleibt nur die Möglichkeit, hinaus auf die Straße oder in Grünanlagen zu gehen: An öffentlichen Orten müssen Hunde an der Leine geführt werden oder einen Maulkorb tragen. In Parkanlagen sind Hunde grundsätzlich an der Leine zu führen. Abgesehen vom Sicherheitsaspekt ist das Führen des Hundes an der Leine auch eine Möglichkeit, gezielt Verschmutzungen zu vermeiden.

### Handliche Fibel für jeden Hundehalter

In den nächsten Tagen geht allen Wiener Hundebesitzern die „Kleine Wiener Hundekunde“ mit der Post zu. In knapper, übersichtlicher Form — aufgelockert durch Cartoons — informiert sie über die „Welt des Hundes“. Beginnend bei Tips zur Haltung und Ernährung über die Führung an öffentlichen Orten bis zu wichtigen Telefonnummern. Eine Fragebogenaktion (selbstverständlich anonym) soll Material für weitere Überlegungen und Verbesserungen zum Thema „Hunde in der Stadt“ liefern.

### Information durch Bürgerdienstbus

Detaillierte Informationen gibt es in mehreren Bezirken an verschiedenen Tagen im April dieses Jahres. Fragen, wie beispielsweise „Wie ist das mit Anmeldung, Versicherung und Hundesteuer? Welche Hunderassen eignen sich für die Stadt am besten? Wo gibt es das ideale Gerät für die problemlose Beseitigung von Hundekot?“ bekommt man an Ort und Stelle beantwortet. Die dafür zuständigen Experten — ein Tierarzt und ein Rechtsberater — sind im Bürgerdienstbus mit dabei.

Zu folgenden Terminen kann man sich informieren:

- 10. April: Graben, 9-18 Uhr
- 11. April: Fußgängerzone Favoritenstraße — Viktor-Adler-Markt, 9-12 Uhr
- 13. April: Meidlinger Hauptstraße — Niederhofstraße, 9-18 Uhr
- 14. April: Großfeldsiedlung — Ekazent, 9-18 Uhr
- 15. April: Per-Albin-Hansson-Siedlung — Franz-Koci-Straße, 9-18 Uhr
- 17. April: Donauzentrum — Wagramer Straße/Donaufelder Straße, 9-12 Uhr

### **Ein Problem, das keines mehr ist**

Etwas ganz Natürliches wird in Hinkunft beim vierbeinigen Freund problemlos sein. Denn nun gibt es einfache praktische Hilfsmittel: Einmalpackungen wie die Sets (um 2 Schilling) aus den — nunmehr 12 — Automaten mit folgenden Standorten:

- 1, Rathausplatz/Felderstraße
- 1, Stephansplatz/Kärntner Straße
- 1, Am Hof (neu)
- 1, Hoher Markt 3 (neu)
- 1, Franz-Josefs-Kai 21 (neu)
- 1, Heldenplatz, gegenüber Volksgarten (neu)
- 1, Parkring/Weiskirchnerstraße (neu)
- 8, Hamerlingplatz
- 8, Schlesingerplatz (neu)
- 9, Lichtentalerpark
- 10, Keplerplatz — Fußgängerzone
- 17, Jörgerstraße 24 (neu)

Aus den Entwicklungen, die bei der Ideenbörse anlässlich des letzten „Tages der offenen Tür“ vorgestellt wurden, ist folgendes praktische Hilfsmittel zur hygienischen Beseitigung des Hundekots bereits am Markt:

Eine mechanische Hilfe namens „Doggy“ wird in den Geschützten Werkstätten (1150 Wien, Tannhäuserplatz 2, Telefon 95 91 68) erzeugt und vertrieben bzw. ist über den Zoofachhandel erhältlich (Preis 92 Schilling). Mit dem Ankauf dieses Geräts werden die Behinderten unterstützt.

In wenigen Wochen wird auch in den Trafiken eine andere Einwegpackung erhältlich sein.

Für ein von der Berufsschule für Schlosser in der Mollardgasse erzeugtes Zangenmodell (eine österreichische Entwicklung) wird noch ein Betrieb für Serienfertigung gesucht.

### **Braun appelliert an Hundebesitzer**

Umweltstadtrat Helmut BRAUN wies bei der Pressekonferenz darauf hin, daß die Mißachtung des Verbots der Verunreinigung von Sandkisten und Grünanlagen für Kinder und auch für die Mitarbeiter des Stadtgartenamts bzw. Forstamts besonders unangenehm und gefährlich ist. Die Verunreinigung von Sandkisten mit Hundekot kann für Kinder gefährlich sein. Auch für die Mitarbeiter der Grünabteilungen ist es klarerweise nicht angenehm, beim Rasenmähen pulverisierten Hundekot ins Gesicht zu bekommen. Braun appellierte deshalb an alle Hundebesitzer, die entsprechenden Verbote auch einzuhalten. (Schluß) hrs/gg

Forts. von Blatt 726

## **Zunahme der Beschäftigten in Wien**

Wien, 7.4. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR erklärte Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters, daß es im heurigen März in Wien zu einer erfreulichen Zunahme der Arbeitsplätze gekommen sei. Mit 732.916 Beschäftigten gab es in Wien um 3.497 oder 0,5 Prozent mehr Beschäftigte als im März des Vorjahres. In Gesamtösterreich gab es eine Zunahme von 1.709 Beschäftigten. Ohne dem guten Abschneiden Wiens wäre die österreichische Bilanz im heurigen März negativ ausgefallen, betonte Mayr. (Schluß) sei/bs

## **Ehrungen des Landes Wien**

Wien, 7.4. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR überreichte Montag nachmittag im Wiener Rathaus an verdienstvolle Persönlichkeiten der Wiener Wirtschaft Ehrenzeichen des Landes Wien. Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielten Komm.-Rat Kurt EHM, Baurat h.c. Dipl.-Ing. Walter FRIEDREICH, Alois SEDLARIK und Robert SPRINGER. Das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien bekam Helene HOLLY-GIESZER. (Schluß) sei/bs

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlagsanstalt: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien  
Satz: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 8. April 1987

Blatt 730

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

**Politik:**

SPÖ-Zwischenbericht über das kommende Wahlprogramm (734)

**Kommunal/Lokal:**

Neue Einbahnen in Margareten (731)

Goldenes Verdienstzeichen an Elliot Welles (732)

Umweltpolizei: „Tu den Diesel in den Tank — nicht ins Grundwasser“ (733)

40 Jahre Verein Wiener Sozialdienste (735)

Mietermitwirkung auch in der Stadterneuerung (736)

Grün '87: Vier neue Parks und 20 Millionen für Ringstraßenallee (737-740)

Mann unter Straßenbahn (nur FS)

## **Neue Einbahnen in Margareten**

Wien, 8.4. (RK-KOMMUNAL) Im Zuge der schrittweisen Realisierung des Verkehrskonzepts Margareten wird es ab kommenden Freitag, dem 10. April, ab 21 Uhr, einige neue beziehungsweise umgedrehte Einbahnen geben. Ziel der Maßnahmen ist eine Verkehrsberuhigung in diesem Gebiet.

Die neuen Einbahnen:

- Hollgasse vom Margaretengürtel bis und zur Wiedner Hauptstraße
- Geigergasse vom Margaretengürtel bis und zur Gassergasse
- Hauslabgasse und Laurenzgasse bis und zur Anzengrubergasse (Umdrehung der bisherigen Einbahnführung)
- Kriehubergasse von der Gassergasse bis und zur Nebenfahrbahn Margaretengürtel.

(Schluß) ger/bs

## **Goldenes Verdienstzeichen an Elliot Welles**

Wien, 8.4. (RK-KOMMUNAL) Das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien übergab Stadtrat Ingrid SMEJKAL Dienstag nachmittag an Elliot WELLES. Der gebürtige Wiener war 1941 in das Konzentrationslager Riga deportiert worden und wanderte 1949 in die Vereinigten Staaten aus. Elliot Welles ist ein prominentes Mitglied der Anti-Defamations-Liga der B'nai B'rith, die die Ausforschung von Nazi-Kriegsverbrechern betreibt und der US Holocaust Commission. (Schluß) jel/bs

**Umweltpolizei:  
„Tu den Diesel in den Tank – nicht ins Grundwasser“**

Wien, 8.4. (RK-LOKAL) Tu den Diesel in den Tank, nicht ins Grundwasser — so könnte man einen bekannten Werbeslogan abwandeln. Ein Tankstellenbesitzer im 2. Bezirk hatte sich jedenfalls nicht an dieses Motto gehalten und zugesehen, wie Dieseltreibstoff durch einen undichten Tank ins Erdreich sickerte. Durch den Anruf eines Wieners aufmerksam gemacht, schaltete die Umweltpolizei die städtische Wasserschutzabteilung und die für Sicherheit in Tankstellen zuständige Dienststelle ein. Sie veranlaßten einen Austausch des sechs Meter langen Treibstofftankes, sodaß künftig eine Grundwassergefährdung ausgeschlossen werden kann.

Die Umweltpolizei erreicht man am einfachsten unter der Telefonnummer der Stadtinformation, 43 89 89. Nachts und an Wochenenden verweist ein Tonbanddienst an die für die Entgegennahme von Meldungen zuständige Stelle. (Schluß) and/rr

## **SPÖ-Zwischenbericht über das kommende Wahlprogramm**

**Volker Hauff: „Die ökologische Stadt der Zukunft“**

Wien, 8.4. (RK-POLITIK) SPÖ-Klubobmann Dr. Hannes SWOBODA gab am Dienstag abend in einem Pressegespräch einen Zwischenbericht der Projektgruppe „Die Zukunft unserer Stadt“, der die Diskussionsvorschläge für das SPÖ-Wahlprogramm für die kommende Gemeinderatswahl beinhaltet. Dr. Swoboda verwies darauf, daß die städtische Bevölkerung kontinuierlich zurückgehe und daher alles unternommen werden müsse, um den städtischen Ballungsraum auch für die Zukunft attraktiv zu gestalten. Die Erhaltung und Schaffung einer ökologisch-verträglichen Stadt sei eine Überlebensfrage. Es gehe nun darum, eine Integration zwischen den Grün-Ideen und den Traditionen der Sozialdemokratie herzustellen.

**Volker Hauff: Umweltpolitik ist Kommunalpolitik**

Der frühere deutsche Forschungsminister Volker HAUFF berichtete als Gast der Wiener SPÖ über seine umweltpolitischen Erfahrungen in der Bundesrepublik. Sein Kernsatz: „Die Umweltpolitik wird künftig hauptsächlich eine Angelegenheit der Kommunalpolitiker sein“. Auf nationaler und übernationaler Ebene müßten zwar die Rahmenbedingungen vorgegeben werden, die Frage des Nahverkehrs, der Ver- und Entsorgung werde jedoch auf kommunaler Ebene entschieden. Als Schwerpunkte der künftigen Kommunalpolitik nannte der deutsche Politiker die rationelle Energieverwendung, den Ausbau der Fernwärmesysteme und die Entsorgung der Altlasten. Solche dezentrale Lösungen der Umweltprobleme könnten sowohl den innovativen Wettbewerb der Industrie als auch Investitionen im Bereich des Umweltschutzes anregen. (Schluß) fk/rr

## **40 Jahre Verein Wiener Sozialdienste**

### **Empfang im Rathaus**

Wien, 8.4. (RK-KOMMUNAL) Die Leistungen der über 1.200 Mitarbeiter des Vereins Wiener Sozialdienste, der heuer sein 40jähriges Bestehen feiert, würdigte Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL Dienstag nachmittag im Rahmen eines Empfanges im Wiener Rathaus in Anwesenheit von Nationalratspräsident Leopold GRATZ, Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL sowie zahlreicher weiteren Ehrengästen.

Der Verein Wiener Sozialdienste habe einen wesentlichen Anteil an den Leistungen und Diensten der Wiener Sozialverwaltung, das soziale Netz der Stadt Wien sei ohne die Dienste für Senioren und Behinderte nicht mehr denkbar.

Der Verein Wiener Sozialdienste wurde 1947 als „Verein Wiener Hauskrankenpflege“ gegründet. Im Laufe der 40jährigen Heimhilfetätigkeit wurden rund 10 Millionen Pflegestunden geleistet. Darüber hinaus ist der Verein Trägerorganisation für Einrichtungen wie den Reinigungsdienst, den es seit 1973 gibt, den Besuchsdienst (seit 1975) und den Kontaktbesuchsdienst (seit 1976). Rund 67 Prozent aller Leistungen der Heimhilfe und der Hauskrankenpflege wurden in den letzten zehn Jahren erbracht. Zuletzt engagierte sich der Verein im Rahmen der ARGE Wohnplätze für behinderte Menschen und wird im Herbst 1987 mit zwei Wohngemeinschaften für 16 junge Menschen starten.

Die Präsidentin des Vereins, Sozialstadtrat Ingrid Smejkal, würdigte die Leistungen ihrer Vorgänger, Maria Jacobi, die den Verein bis 1976 leitete, und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher, der dem Verein Wiener Sozialdienste bis 1986 vorstand. (Schluß) jel/rr

## **Mietermitwirkung auch in der Stadterneuerung**

Wien, 8.4. (RK-KOMMUNAL) Über Erfahrungen und Erkenntnisse der „Bewohnerorientierten Wohnhaussanierung in Wien“ diskutierten Dienstag die Spitzenvertreter aller in Wien mit Althausanierungen befaßten Behörden, Vereinigungen, Institutionen und Verbände im Hauptgebäude der Zentralsparkasse.

Anlaß war das zweijährige Bestehen des Wohnhaussanierungsgesetzes und seiner Wiener Durchführungsverordnungen, die mittlerweile zur besten Althausanierungsförderung der Welt zählen. Gemeinsame Veranstalter der Arbeitstagung waren die Zentralsparkasse sowie die „Urbanbau“ und die „Stadtprojekt“, zwei Bauvereinigungen, die sich besonders um die Althausanierung in Wien bemühen.

Im Rahmen der Arbeitstagung wurden einzelne modellhafte Wohnhaussanierungen, die durch die Stadt Wien, durch Gemeinnützige Bauträger, durch private Hauseigentümer oder durch Selbsthilfegruppen durchgeführt werden, vorgestellt und diskutiert. In Arbeitskreisen wurde über die Motive zur Wohnhaussanierung, über die Koordination von Mieter- und Eigentümerinteressen sowie über Finanzierungs- und Förderungsmodelle beraten.

In der abschließenden Diskussion erklärte Stadtrat Rudolf EDLINGER, daß gute Information und Motivation sowie die Mitwirkung der Bewohner für den Erfolg der Stadterneuerung von entscheidender Bedeutung seien. Dies sei vor allem eine Aufgabe der Hauseigentümer, bei der die Stadt nur unterstützend wirken könne. Denn letztlich käme ein rascher, konfliktfreier Sanierungsablauf allen Beteiligten auch finanziell zugute.

Edlinger sprach sich für eine rasche „Verlängerung“ der Wohnbauförderung aus, um mehr Sicherheit und Autonomie bei der Vergabe der Förderungsmittel zu haben. Die oftmals geäußerten Sorgen um eine künftige Finanzierung beweisen, so Edlinger, daß die Stadterneuerung in Wien voll angelaufen sei. Die seitens des Stadterneuerungsfonds zur Durchführung empfohlenen Sanierungsvorhaben haben bereits ein Gesamtinvestitionsvolumen von 5,5 Milliarden Schilling erreicht und damit die ursprünglichen Erwartungen weit übertroffen, schloß Edlinger. (Schluß) ah/bs

## **Grün '87: Vier neue Parks und 20 Millionen für Ringstraßenallee**

Wien, 8.4. (RK-KOMMUNAL) Vier neue Parkanlagen werden heuer fertig; zwanzig Millionen für die Sanierung der Ringstraßenallee ausgegeben; die Gestaltung des Erholungsgeländes Wienerberg-Ost geht weiter; Baumpflanzungen mit der Aktion „Retten wir den Wienerwald“; die Sanierung von Beseerparks und der Umbau von Kinderspielplätzen werden ebenfalls durchgeführt: Das sind einige der wichtigsten Aktionen des Wiener Grünprogrammes 1987, das Stadtrat Helmut BRAUN am Mittwoch bei einem Pressegespräch vorlegte. Beim wichtigsten Termin steht jedoch nicht das Grün im Vordergrund, sondern das Gedenken an die Opfer des Holocausts: Wiener Schülerinnen und Schüler werden gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde und Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Donnerstag, dem 9. April, um 10 Uhr, mit der Pflanzung eines Gedenkwaldes für die 65.000 Wiener Juden beginnen, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Für jedes Opfer wird auf einem Gelände im 22. Bezirk ein Baum gesetzt. Im Mai des kommenden Jahres wird außerdem auf dieser Waldfläche ein Gedenkstein aufgestellt, der auf Bedeutung und Widmung des Waldes hinweist.

### **Weitere Arbeiten zur Schließung des Wald- und Wiesengürtels**

Ein wichtiger Bestandteil des Grüngürtels wird auch das Erholungsgebiet Wienerberg-Ost, das vom Forstamt mit Unterstützung des Vereins Niederösterreich-Wien, gemeinsame Erholungsräume, in einem mehrjährigen Programm gestaltet wird. Hier werden heuer rund zehn Hektar Erholungsfläche angelegt, drei Hektar davon sind Wald. Den Kindern steht ab Juni auch ein neuer Naturspielplatz im Bereich eines alten Obstgartens beim Pensionistenheim zur Verfügung.

Ein weiterer Kinderspielplatz am Wienerberggelände wird vom Stadtgartenamt bei den Wohnhäusern gestaltet und im Herbst fertiggestellt.

Für die Schließung des Wald- und Wiesengürtels im Norden und Süden Wiens liegt übrigens ein umfangreiches Aufforstungsprogramm vor. In den kommenden zehn Jahren sollen insgesamt weitere zweihundert Hektar (zwei Quadratkilometer) Waldflächen in Favoriten, Simmering, Floridsdorf, Donaustadt und Liesing geschaffen werden. Kurzfristig realisierbar sind 65 Hektar, die Grundflächen für weitere hundert Hektar sind mittelfristig verfügbar, und bei insgesamt 61 Hektar wird die Aufforstung erst in mehreren Jahren möglich sein, da sich die Flächen noch in privater Hand befinden beziehungsweise entsprechende Vertragsabschlüsse notwendig sind. Pro Hektar betragen die Aufforstungskosten rund 300.000 Schilling; allein für die kurz- und mittelfristig möglichen Aufforstungen sind über 50 Millionen Schilling erforderlich.

### **Neues innerstädtisches Grün**

**Vier neue Parkanlagen werden heuer vom Stadtgartenamt angelegt bzw. fertiggestellt:**

- **10, Wienerberggründe:** Zwischen Pfarrgasse und Neilreichgasse, nördlich der A 23, entsteht ein naturnaher Park auf dem Areal einer früheren Ziegelfabrik. Rund um den Benderteich, einem Ziegelteich, hat sich pannonische Vegetation mit Pappelsämlingen, wilden Rosen und Wildgräsern gebildet. Der Teich selbst ist der einzige Wiener Lebensraum für die Wechselkröte. Teich und Uferzonen werden daher in die Grünfläche einbezogen und möglichst unverändert gelassen — rund um den Teich entsteht eine Ruhezone mit zwei Beobachtungsplateaus. Ein Gerätespielplatz mit Seilbahn und Anlagen zum Klettern und Rutschen, ein Rodel-

hügel, eine Ballspielfläche gehören zu dem neuen Park, dessen Herstellung insgesamt 12,7 Millionen kostete. Die Grünanlage soll im Herbst fertig sein.

• **14, Missindorfstraße:** In der Nähe der 49er-Schleife in Breitensee, bei der Station Breitensee der Vorortelinie, entsteht ebenfalls ein neuer Park. Die ersten Abschnitte dieser Grünfläche wurden bereits gestaltet, ein weiterer kleiner Bereich soll bei Inbetriebnahme der Schnellbahn auf der Trasse der Vorortelinie am 30. Mai vollendet sein. Völlig ausgestaltet ist der Park bei der Missindorfstraße im Herbst dieses Jahres.

• **16, Huberpark:** Diese Grünfläche ist im Juni fertig und liegt im Stadterneuerungsgebiet Ottakring im Häuserblock Hubergasse-Friedmann-gasse-Haberlgasse-Ottakringer Straße. Vorhandene Freiflächen mit altem Baumbestand wurden zu einem attraktiven Erholungsbereich gemacht. Sitzplätze und Spielbereiche, ein „Treffpunkt im Freien“, Trinkbrunnen, eine Lokomotive zum Klettern für die kleinen Parkbesucher und ein Kleinkinderspielplatz gehören zur Ausstattung des neuen Parks. In der Nähe des Parkeingangs ist außerdem ein Grillplatz für die Bewohner des Häuserblocks vorhanden.

• **19, Weinberggasse-Börnergasse:** Dieser neue Park gehört zur Wohnhausanlage Weinberggasse 70-74. An der Börnergasse selbst befindet sich bereits eine Fläche mit Spielgeräten. Rund um diese Fläche wird ein neuer großer Spielbereich mit Ballspielmöglichkeiten, Kinderseilbahn und Rodelmöglichkeiten angelegt. Grün und Bäume, ein Grillplatz mit Trinkwasserbrunnen, ein Aussichtsplatz, auf dem ein altes Salettl von den Gräf & Stift-Gründen wieder aufgestellt wird und ein zweiter Ruhebereich am Ende der Wohnstraße durch die Wohnhausanlage gehören zum neuen Park, der Ende dieses Jahres fertig wird.

### Neugestaltung von Parkanlagen

Auf dem Programm des Stadtgartenamtes steht für heuer auch die Neugestaltung bestehender Parkanlagen. Die beiden wichtigsten Projekte dabei sind die Umgestaltung des Schönbornparks und die endgültige Gestaltung der Parkanlage an der Linken Wienzeile (Denzel-Gründe). Beim Schönbornpark wird u. a. den Wünschen der Anrainer und Bezirksvertretung entsprechend der Bunker saniert und auf dem Bunker selbst ein neuer Spielplatz eingerichtet. Verdichtung der Bepflanzung als Schutz vor Lärm und Abgasen der Straßen, die Umgestaltung der bestehenden Spielbereiche entsprechend der ÖNORM und — um die Vierbeiner von anderen Parkbereichen fernzuhalten — ein abgetrennter Teil für die Hunde sind vorgesehen. Die Umgestaltung soll Ende 1987 abgeschlossen sein.

Beim Park an der Wienzeile gibt es noch einen Wettbewerb für die Gestaltung der Feuermauern und des Lärmschutzwalls zur B 1. Das Stadtgartenamt wird dennoch möglichst rasch mit der völligen Ausgestaltung des Parks beginnen, ein Teil wurde bereits vor Jahren als provisorische Grünfläche hergerichtet, nun steht auch der ehemalige Autoabstellplatz als künftige Grünfläche zur Verfügung. Auch beim Denzelpark wurden Anrainer, Bürgerinitiative und Bezirksvertretung in die Gestaltungsmaßnahmen einbezogen. Fertig wird der neue Park allerdings voraussichtlich erst im kommenden Jahr sein.

Auch im bestehenden Liechtensteinpark wird der zweite Teil des von der Magistratsabteilung 42 errichteten Kinderspielplatzes gestaltet, und Umgestaltungsarbeiten sind auch für den Anton-Baumann-Park im 18. Bezirk vorgesehen. Dazu kommen noch die Erneuerungsmaßnahmen in mehreren Besslerparks und die Fortführung der Adaptierung bestehender Kinderspielplätze nach der ÖNORM.

Forts. von Blatt 737

Forts. auf Blatt 739

**20 Millionen für Ringstraßenallee**

Die Ringstraßenallee wird im Rahmen eines Dreijahresprogramms um insgesamt 60 Millionen saniert. Heuer stehen dafür 20 Millionen zur Verfügung. Damit werden im Abschnitt von der Urania bis zur Babenbergerstraße die Lebensbedingungen der Bäume verbessert. Im Herbst kommen Sanierungsarbeiten bei anderen alten Alleen dazu; zusätzlich werden neue Alleen angelegt und zwar in Wien 21, Langenzersdorfer Straße und Am Bruckhaufen, 22, Tamariskengasse und Theodor-Kramer-Gasse, aber auch Grünstreifeninstandsetzungen, etwa in Wien 13, Amalienstraße, 14, Hütteldorfer Straße von Kendlerstraße bis Ameisgasse, und 14, Linzer Straße von Rottstraße bis Zehetnergasse. Dabei wird der Boden zum Schutz gegen parkende Autos mit Rindenmulch bedeckt, die Bäume sollen durch Baumbügel geschützt werden.

Die Baumbügelaktion ist übrigens eine gute Chance für umweltbewußte Firmen: Für die Baumbügel werden Sponsoren gesucht, die diese Schutzbügel (pro Paar rund tausend Schilling) finanzieren und dafür natürlich Werbetafeln an den Baumbügeln anbringen können.

**Aktion Innenhofbegrünung geht weiter**

Selbstverständlich wird auch heuer die Innenhofbegrünungs-Aktion wieder durchgeführt: Für die Begrünung grauer Innenhöfe gibt es Rat, Hilfe und Geld vom Stadtgartenamt, Wien 3, Am Heumarkt 2b, Telefon 72 21 71. Einzige Voraussetzung: Der Hof muß allen Hausbewohnern zugänglich, der Hausbesitzer mit der Begrünung einverstanden sein. Fachleute des Stadtgartenamtes helfen bei der Gestaltung — ein eigener Videofilm, der beim Presse- und Informationsdienst erhältlich ist, gibt ebenfalls gute Tips.

**Neue Kinderspielplätze**

Zusätzlich zu den neuen Kinderspielplätzen in den neuen Parks und der Adaptierung bestehender Spielplätze legt das Stadtgartenamt heuer auch einen Kinderspielplatz auf der Jesuitenwiese im Prater und in der Dr.-Barillits-Gasse im 23. Bezirk an.

**Frühjahrs- und Sommerauspflanzung - Wien im Blumenschmuck**

Im Rahmen der Frühjahrsauspflanzung — seit Ende März — werden vom Stadtgartenamt hunderttausende Primeln, Stiefmütterchen, Tulpen, Narzissen und Hyazinthen in den Parkanlagen, aber auch im Blumenschalen ausgesetzt. Außerdem gibt es im Donaupark, beim Donauturm, eine attraktive Tulpenschau mit 50.000 Tulpen, Mitte Mai beginnt dann die Sommerauspflanzung. Für alle, die selbst mit Blumen zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen wollen, zwei Tips: Gute Ideen holt man sich z. B. bei der großen Blumenschau in der Volkshalle des Rathauses, die zwischen 9. und 12. April täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet ist. Schöne Preise gibt es beim Wettbewerb „Wien im Blumenschmuck“ zu gewinnen: Wer — ob Privatperson, Firma, Hausgemeinschaft oder Organisation — Fenster, Balkons, Innenhöfe oder Vorgärten mit Blumen schmückt und dafür eventuell einen Preis gewinnen will, sollte sich mit einer Postkarte mit der Adresse des geschmückten Objekts zum Wettbewerb „Wien im Blumenschmuck“ anmelden. Die Anmeldung bitte bis spätestens 31. Mai an die Österreichische Gartenbaugesellschaft, 1010 Wien, Parkring 12, schicken — unter der Telefonnummer 512 84 16 gibt die Gartenbaugesellschaft auch gerne nähere Informationen.

Forts. von Blatt 738

Forts. auf Blatt 740

**Und außerdem: Windschutzgürtel, Waldsanierung, Pflanzenkläranlage, „Retten wir den Wienerwald“**

Auf dem Grünprogramm '87 steht unter anderem noch

- Die weitere Gestaltung der Donauinsel;
- Der Baubeginn für neue Pflanzenkläranlagen im Lainzer Tiergarten;
- Ebenfalls ein Beitrag zur Schließung des Wald- und Wiesengürtels sind Windschutzgürtel im 21. und 22. Bezirk;
- Im Oktober gibt es wieder eine Jungbürgerwaldaktion;
- Gemeinsam mit der von Künstlern gestarteten Aktion „Retten wir den Wienerwald“ werden am 23. April 1.200 Laubbäume auf der Krapfenwaldwiese an der Höhenstraße gesetzt;
- Im April beginnt die Aufforstung eines Waldes östlich der Deponie Rautenweg — auf 2,2 Hektar werden 26.000 Bäume und Sträucher gepflanzt;
- Auf einer Fläche im Wienerwald sowie einer Fläche bei den Quellschutzforsten werden die Universität für Bodenkultur und das Forstamt einen neuen Versuch zur Waldsanierung durchführen: Zur Bodenstabilisierung wird dabei biologischer Dünger (Traubentrester) erprobt.

**6. bis 12. April: „Woche des Waldes“**

Last, but not least: Vom 6. bis 12. April findet die „Woche des Waldes“ statt, bei der Schulkinder in mehreren Forstrevieren neue kleine Wälder pflanzen.

**Bei Waldschäden positive Tendenz für Wien**

Auf die Frage nach Waldschäden in Wien wies Umweltstadtrat Braun darauf hin, daß es in Wien natürlich ebenfalls Schädigungen gibt, generell jedoch eine positive Tendenz zu verzeichnen sei. Der Wiener Forstdirektor, Senatsrat Dipl.-Ing. Wilhelm HANS, der ebenso wie der Direktor des Stadtgartenamts, Ing. Paul SCHILLER, an der Pressekonferenz teilnahm, sagte dazu, daß die Waldzustandsinventur von 1985 auf 1986 bei den leichten Schädigungen in Wien einen Rückgang um fast zwanzig Prozent ergab, starke bzw. schwere Schäden stiegen um ein bzw. zwei Prozent (absolut fünf bzw. zwei Prozent im Jahr 1986). Beim Bioindikatorennetz wurde von 1984 auf 1985 — möglicherweise durch Fernverfrachtung aus der CSSR — eine Steigerung des Schwefelgehalts in den Nadelbäumen vor allem nördlich der Donau, in Oberösterreich, Niederösterreich und Wien konstatiert. Dabei ist auch darauf hinzuweisen, daß Wien überwiegend Laubbaumwälder hat.

Im Rahmen des Pressegesprächs betonte Braun auch die Arbeit der Stadtgärtner und der Mitarbeiter des Forstamts, die in den letzten Jahren bei nahezu gleichem Personalstand wesentlich mehr zu leisten hatten. So stieg in den letzten Jahren allein die Fläche der von der MA 42 betreuten Grünbereiche von 14 auf 17 Millionen Quadratmeter, die Zahl der Kinderspielgeräte wurde verfünffacht, die Baumpflege intensiviert, mehr Fußgängerzonen und mehr Blumenschalen sind zu betreuen. Ebenso hat auch das Forstamt durch die Gestaltung neuer großer Erholungsgebiete zusätzliche Arbeiten zu leisten. (Schluß) hrs/gg

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsanstalt: Mediennhüter, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Schriftart: Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite: 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Donnerstag, 9. April 1987**

**Blatt 741**

**Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:**

**Kommunal/Lokal:**

- U-Bahn-Bericht einstimmig beschlossen (742/FS: 8.4.)
- Karwoche: Schwere Verkehrsbehinderung im Verteilerkreis Favoriten (745)
- Silberne Verdienstzeichen für Mitarbeiter des Pflegedienstes (746)
- Schüler bringen Straßenbahnwagen auf Hochglanz (747)
- Osterferienspiel 1987 (748)
- Institut für Heimerziehung sucht Bewerber (749)
- Pflanzenschau im Rathaus (750)
- Novelle des Gebrauchsabgabegesetzes (751)
- Gedenkwald für die Wiener jüdischen Naziopfer (752)
- Entwicklungsstudie über Risikokinder (753)
- Wasserrohrbruch in Ottakring (nur FS)

**Kultur:**

- Auszeichnungen für H.C. Artmann und Hubert Aratym (743/FS: 8.4.)
- Programm der Wiener Festwochen (744/FS: 8.4.)

## **U-Bahn-Bericht einstimmig beschlossen**

Wien, 8.4. (RK-KOMMUNAL) Im Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie wurde gestern, Dienstag, der Projektsbericht der MA 38 — U-Bahn-Bau und der Verkehrsbetriebe über die zweite Ausbauphase des Wiener U-Bahn-Netzes mit den Linien U3 und U6 **EINSTIMMIG** zur Kenntnis genommen. Es ist dies der zweite Bericht dieser Art, der erste wurde im Mai 1984 vorgelegt.

Der neue Bericht enthält zusätzlich die U3-Verlängerung bis Ottakring und die U 6-Verlängerung nach Siebenhirten sowie den dadurch benötigten größeren Wagenpark, außerdem wurden die Baukosten auf Stand Februar 1987 gebracht. Die detaillierten Baukosten- und Bauablaufpläne sowie die Investitionskurve sehen Gesamtausgaben für die zweite Ausbauphase in der Höhe von rund 38 Milliarden Schilling vor. (Einzelheiten zum Projektsbericht siehe „rk“ vom 30. März 1987, Blatt 652-654). (Schluß) roh/rr

Bereits am 8. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Auszeichnungen für H.C. Artmann und Hubert Aratym**

Wien, 8.4. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Mittwoch im Roten Salon des Wiener Rathauses H.C. ARTMANN die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold und Prof. Hubert ARATYM die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber.

H.C. Artmann zählt zu den prominentesten Vertretern der österreichischen Literatur, dessen von Phantasie, Poesie und Witz geprägtes Werk von den Gedichten „med ana schwoazzn dintn“ bis zu „Frankenstein in Sussex“ und „Nachrichten aus Nord und Süd“ reicht.

Prof. Hubert Aratym hat sich als Maler, als Bühnenbildner und auch als Filmschaffender international einen Namen gemacht, der durch Ausstellungen und Arbeiten in aller Welt belegt ist.

An der Feier nahm auch Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK teil.  
(Schluß) gab/bs

Bereits am 8. April 1987  
über Femschreiber ausgesendet!

## Programm der Wiener Festwochen

Bereits am 8. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 8.4. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und Festwochen-Intendantin Dr. Ursula PASTERK stellten am Mittwoch das Programm der Wiener Festwochen 1987 vor, die vom 9. Mai bis 14. Juni stattfinden. Neben dem Schwerpunkt Manierismus, der mit der Ausstellung „Zauber der Medusa“ bereits eindrucksvoll eingeleitet wurde, bieten die Festwochen mit Inszenierungen von Dieter Dorn, Giorgio Strehler und Hans Neuenfels, internationale Theateravantgarde aus Italien, Griechenland, Frankreich und den USA, eine Veranstaltungsserie „Junge Festwochen“ und einem internationalen Kindertheaterfestival vielversprechende künstlerische Ereignisse. Kulturstadtrat Mrkvicka verwies darauf, daß die Festwochen auch heuer wieder ein breitgefächertes Programm mit zahlreichen Veranstaltungen auch in den Bezirken bieten und, daß sowohl das Kindertheaterfestival im Künstlerhaus wie auch die „Jungen Festwochen“ und das Festwochen-Ticket mit 40prozentiger Ermäßigung für die Jugend eine weitere Öffnung der Festwochen bedeuten.

Dem Thema „Manierismus und Postmoderne“ ist neben der Ausstellung auch ein Symposium und eine Filmretrospektive gewidmet. Das „Hypnodrom“ von Daniel Spoerri in der Börse bildet einen aktuellen künstlerischen Beitrag zu diesem Thema.

Dieter Dorns Münchner Inszenierung von „Troilus und Cressida“ bildet den Festwochen-Auftakt im Theater an der Wien und zugleich den Einstieg in den Schwerpunkt „Antike“, der mit einer von Horst Zankl und Christian Ludwig Attersee gestalteten Collage von Lessings „Philotas“, Heiner Müllers „Mauser“ und Aischylos' „Sieben gegen Theben“, dem „Ajax“ des Sophokles in der Inszenierung von Peter Sellars und den „Bacchen“ des Euripides in der Fassung der Theatergruppe Attis aus Delphi fortgesetzt wird.

Hans Neuenfels präsentiert in Wien seine Inszenierung der „Elektra“ von Euripides und produziert im Rahmen der Festwochen Edward Bonds „Trauer zu früh“.

Weitere Höhepunkte im Theaterangebot der Festwochen sind mit dem Gastspiel des Piccolo Teatro, das die Strehler-Inszenierung von de Filippis „La grande magia“ zeigt, und mit der Eigenproduktion der Festwochen von Fritz Kortners „Donauwellen“ zu erwarten.

Das Tanztheater ist mit Gastspielen der Compagnie Magny Marin und von Kazuo Ohno, der seine Produktion „The Dead Sea — Wiener Walzer und Gespenster“ zeigt, vertreten, im Raimundtheater sorgen die Peking Oper und die brasilianische Truppe Macunaima für weitere außereuropäische Akzente.

Die Schwerpunkte der „Jungen Festwochen“ im Raimundtheater reichen von der Konzertreihe „The Big Beat“ über die „Hamlet“-Version des Teatro Due aus Parma, das Großstadt-Jugend-Musicals „Linie 1“ aus Berlin bis zur Festwochen-Eigenproduktion „Sens“, einer multimedialen Revue von Matthias Rüegg mit dem Vienna Art Orchestra.

Otto M. Zykans bereits beim Steirischen Herbst gezeigte Produktion „Auszahlreim“ und Giovanna Marinis weltliches „Requiem“, das in der Augustinerkirche zur Aufführung kommt, sowie die Wiederaufnahmen von „Anima“ vom Serapionstheater bilden weitere Festwochenschwerpunkte.

Das Kindertheaterfestival im Künstlerhaus bringt einen Querschnitt von Gruppen aus Holland, Schweden, Italien, der Schweiz, der BRD und aus Österreich.

Mit Heinz R. Ungers „Senkrechtstarter“ bringt das Fo-Theater eine österreichische Uraufführung in die Bezirke, die auch sonst wieder im Rahmen der Bezirksfestwochen ein reiches Programm anbieten. (Schluß) gab/gg

## **Karwoche: Schwere Verkehrsbehinderung im Verteilerkreis Favoriten**

Wien, 9.4. (RK-KOMMUNAL) Am Montag, dem 13. April, um 9 Uhr — also nach der Frühverkehrsspitze — beginnt im Verteilerkreis Favoriten die letzte Phase der im Vorjahr begonnenen Sanierungsarbeiten. Die Aufbringung des neuen Fahrbahnbelags wird vier Tage dauern. In dieser Zeit kommt es zu umfangreichen Verkehrsbehinderungen. Da die Arbeiten wetterabhängig sind, kann der genaue Ablauf nicht von vornherein festgelegt werden. Die Behinderungen dürfen jedoch insgesamt nur vier Tage — allenfalls verteilt bis Ostermontag mittags — dauern. Sollten die Arbeiten, bedingt durch besonders schlechtes Wetter, bis zu diesem Termin nicht abgeschlossen sein, dürfen sie erst in den ebenfalls verkehrsschwächeren Sommermonaten weitergeführt werden. Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN: „Wir haben diese Arbeiten bewußt in eine Zeit verlegt, in der das Verkehrsaufkommen durch die Ferien geringer als sonst ist. Dennoch wird es in diesem neuralgischen Bereich zu Behinderungen kommen. Ich appelliere daher an die Autofahrer, den Verteilerkreis Favoriten während der Karwoche, wenn irgendwie möglich, zu meiden und großräumig auszuweichen!“

### **Verteilerkreises halbseitig gesperrt**

Die Belagsarbeiten werden in der gesamten Breite des Verteilerkreises durchgeführt, wobei jeweils ein Halbkreis gesperrt wird. Der Verkehr in der Favoritenstraße wird umgeleitet: stadteinwärts über Alaudagasse und Laaer-Berg-Straße Richtung Reumannplatz, stadtauswärts über Troststraße und Laxenburger Straße. Die Achse Ludwig-von-Höhnel-Gasse — Grenzackerstraße bleibt während der Bauarbeiten jeweils einspurig aufrecht. Eine durchgehende Befahrung des Kreises ist allerdings nicht möglich!

Der Verkehr im Zuge der Südost-Tangente durch den Laaer-Berg-Tunnel ist von den Bauarbeiten nicht betroffen, allerdings sind die Auf- und Abfahrten vom und zum Verteilerkreis gesperrt.

Avisotafeln machen die Autofahrer weiträumig auf diese Verkehrsbehinderungen aufmerksam. (Schluß) ger/bs

## **Silberne Verdienstzeichen für Mitarbeiter des Pflegedienstes**

Wien, 9.4. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte Mittwoch nachmittag Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien an Oberin i.R. Waltraud BACHOFNER, Oberschwester i.R. Edith CZECH, Schuloberin i.R. Liselotte DANKOVSKY und Oberschwester i.R. Hedwig HEILING. Sie alle haben sich als leitende Mitarbeiter des Pflegedienstes in städtischen Spitälern besonders verdient gemacht.

Waltraud Bachofner war von 1974 bis 1985 Oberin des Allgemeinen Krankenhauses. Edith Czech war von 1977 bis 1985 Oberschwester im Psychiatrischen Krankenhaus, Liselotte Dankovsky von 1974 bis 1986 Schuloberin am Wilhelminenspital und hat den Einsatz praktischer Lehrswestern auf den Krankenstationen eingeführt. Hedwig Heiling war ab 1977 Oberschwester am Wilhelminenspital, zuletzt Vertreterin der Direktorin des Pflegedienstes. (Schluß) and/rr

## **Schüler bringen Straßenbahnwagen auf Hochglanz**

Wien, 9.4. (RK-LOKAL) Auf den Aufruf, sich am Frühjahrsputz der Stadt Wien zu beteiligen, hat sich unter vielen anderen auch eine ganze Schulklasse gemeldet, und zwar mit einem besonderen Angebot: Die Kinder wollten einen Straßenbahnwagen auf Hochglanz bringen. Zusätzlich zur Fahrt in die Waschstraße und die täglich seitens der Verkehrsbetriebe durchgeführte Innenreinigung werden die Schüler der vierten Klasse der Hauptschule Rennweggasse im 1. Bezirk morgen, Freitag, den Straßenbahnwagen polieren und zum Strahlen bringen. Die Aktion findet am 10. April um 9 Uhr im Bahnhof Erdberg, Eingang Ludwig-Kößler-Platz, statt. (Schluß) roh/rr

## Osterferienspiel 1987

### Woche der Wiener Kinder- und Jugendorganisationen

Wien, 9.4. (RK-LOKAL) Acht Wiener Kinder- und Jugendorganisationen und das Wiener Landesjugendreferat gestalteten das Programm des Osterferienspieles 1987, das vom 11. bis 16. April stattfindet. Wer die Osterferien in Wien verbringt, kann sich aus dem umfangreichen Angebot, das vom Kulturfestival über eine „Große Gangsterjagd“ bis zu Workshop und Veranstaltungen reicht, bei denen Ostervorbereitungen getroffen werden, seine GustostückerIn aussuchen. Informationen und das Programm der Woche der Wiener Kinder- und Jugendorganisationen gibt es beim Wiener Landesjugendreferat, 1., Friedrich-Schmidt-Platz 5 unter der Telefonnummer 42 800/4100 DW.

#### Das Programm für **Samstag, 11. April:**

- „Kulturfilm-Festival“ in 3, Grasberggasse 4
- „1. Hietzinger Schülerfest“ am Hietzinger Kai 7-9
- „Lateinamerika-Fiesta“ in Ottakring, Wernhardtstraße
- „Große Gangsterjagd“ ab Schnellbahn-Bahnhof Floridsdorf
- „Osterfest“ in der Nordrandsiedlung im 21. Bezirk
- „Alles um das Ei“ in 1, Sterngasse 11
- „Clown-Spektakel“ in der VHS Hietzing
- „Charlie Chaplin-Filmwochenende“ im 15. Bezirk, Goldschlagstraße 108 (Samstag und Sonntag)

#### **Sonntag, 12. April:**

- „Videospiele-Kreativ“ im 20. Bezirk, Hartlgasse 9
  - „Sport ist lustig-bitte sehr“ im Türkenschanzpark.
- (Schluß) jel/bs

## **Institut für Heimerziehung sucht Bewerber**

### **Anmeldungen für Wintersemester 87/88**

Wien, 8.4. (RK-KOMMUNAL) Das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien sucht noch Bewerber für das Wintersemester 1987/88. Voraussetzung für die Erzieherausbildung ist die Matura oder eine Eignungsprüfung. Die Erzieher werden in Horten, Heimen, Wohngemeinschaften und Beratungsstellen des Jugendamtes ebenso eingesetzt, wie in Institutionen der Behindertenpädagogik, Jugendzentren sowie Therapie- und Beratungsstellen für soziale Problemgruppen. Die Ausbildung dauert vier Semester und erfolgt in Form eines Kollegs.

Anmeldungen beim Institut für Heimerziehung der Stadt Wien, 21, Freytaggasse 32, Telefon 38 71 66-0 bis 30. April 1987. (Schluß) jel/rr

## **Pflanzenschau im Rathaus**

Wien, 9.4. (RK-LOKAL) Stadtgardendirektor Ing. PaulSCHILLER eröffnete Donnerstag die große Blumenschau in der Volkshalle des Rathauses. Sie ist bis einschließlich Sonntag täglich von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Anlaß für die Ausstellung ist das 150jährige Bestehen der Österreichischen Gartenbaugesellschaft. Als Gratulanten stellen sich alle Institutionen und Organisationen ein, die sich in Wien mit der Zucht und der Betreuung von Pflanzen befassen. Das reicht vom Naturhistorischen Museum und den botanischen Bundesgärten, die kostbare exotische Gewächse zeigen, bis zu den Gemüsegärtnern, die ihre Produkte auch zum Kauf anbieten. Zu den Prunkstücken der Ausstellung gehören ein 150 Jahre alter Mädchenkiefer-Bonsai, fleischfressende Pflanzen und herrliche Orchideen. (Schluß) sti/rr

## **Novelle des Gebrauchsabgabegesetzes**

Wien, 9.4. (RK-KOMMUNAL) Vom 10. April bis einschließlich 22. Mai liegt der Entwurf einer Änderung des Wiener Gebrauchsabgabegesetzes in den magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsicht auf. Die Einsicht ist täglich von 8 bis 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr möglich.

Die Änderung betrifft u.a. das Abstellen von Fahrzeugen ohne Kennzeichen (z.B. Wracks) auf öffentlichem Grund. Der Verwaltungsgerichtshof hat einen Bescheid des Magistrats, in dem ein Fahrzeugbesitzer wegen Verkürzung der Gebrauchsabgabe bestraft wurde, aufgehoben. Begründung des Verwaltungsgerichtshofes: Es lag keine gesetzliche Grundlage für die Erteilung einer Gebrauchserlaubnis vor, daher konnte auch nicht wegen einer Verkürzung bestraft werden.

Die nunmehrige Novelle soll diesen vom Verwaltungsgerichtshof beanstandeten Mangel beseitigen: Es wird im Wiener Gebrauchsabgabegesetz ein eigener Straftatbestand für das Abstellen von Fahrzeugen ohne Kennzeichen, für die länger als eine Woche dauernde Abstellung von fahrunfähigen Fahrzeugen und das länger als 24 Stunden dauernde Abstellen von Anhängern, eingeführt. In diesen Fällen handelt es sich nach dem neuen Gesetzestext um die widmungswidrige Benützung von öffentlichem Gemeindegrund ohne Gebrauchserlaubnis, der Strafrahmen sieht Strafen bis zu 30.000 Schilling vor. (Schluß) sei/rr

## Gedenkwald für die Wiener jüdischen Naziopter

Wien, 9.4. (RK-KOMMUNAL) Mit der Pflanzung eines Gedenkwaldes für die 65.000 jüdischen Mitbürger Wiens, die Opfer des Naziregimes geworden waren, begannen Schülerinnen und Schüler aller Konfessionen heute Donnerstag auf einem Grundstück im 22. Bezirk, bei der Silberergasse. Altbürgermeister Dr. Bruno MAREK und Bürgermeister Dr. Helmut ZILK setzten gemeinsam den ersten Baum des Gedenkwaldes, der als Teil des Wald- und Wiesengürtels den jüdischen Opfern gewidmet ist. An der Feierstunde nahmen außerdem der israelische Geschäftsträger in Wien, S.E. Gideon YARDEN, Stadtrat Helmut BRAUN, Landtagspräsident Fritz HAHN, Minister a.D. Fritz BOCK, Landtagspräsident i.R. Hubert PFOCH, Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ, der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde in Wien, Paul GROSZ, Oberrabbiner Chajm EISENBERG und der Präsident der österreichisch-israelischen Gesellschaft, Nationalrat Dr. Walter SCHWIMMER, teil.

Mit jedem einzelnen Baum, der hier zum Gedenken an die 65.000 von den Nazis ermordeten Wiener Juden wächst, wachse auch die Hoffnung auf die gegenseitige Achtung und das Verständnis für den anderen, betonte Präsident GROSZ in einer Ansprache. Die jüdische Gemeinde erwarte alle erforderliche Hilfe, um als Gemeinde zu überleben, sagte der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde weiter. Er wies auch darauf hin, daß in einer Zeit wie heute, in der ein verheerender Geschichtstrevisionismus in Europa Platz greift, der den Holocaust zu verharmlosen sucht, in Österreich ein Prozeß der Wahrheitsfindung und Erkenntnis Platz zu greifen scheint.

Auch Bürgermeister Zilk sprach sich scharf gegen jeden Versuch aus, die Greuel des Naziregimes durch eine verlogene Geschichtsschreibung anders darzustellen und meinte, die Pflanzung des Gedächtniswaldes solle nicht nur ein Akt des Erinnerns sein, sondern auch die Liebe und Zuneigung zu der so klein gewordenen jüdischen Gemeinde Wiens zeigen. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebten in Wien rund 200.000 Juden, heute sind es etwa 15.000. „Diese unsere Freunde sollen wissen, daß sie Freunde haben, die aktiv sind im Kampf gegen Überbleibsel des Nationalsozialismus und die nicht wegschauen, wie es viele unserer Landsleute damals getan haben“, sagte Zilk. Die Stadt sei heute mit ihren jüdischen Mitbürgern eins und nicht mehr voneinander zu trennen; Ohne seine jüdischen Mitbürger wäre Wien nicht jenes Wien geworden, das man heute kennt — ein Wien, das gegen Diskriminierung auftritt.

Der Gedenkwald für die jüdischen Opfer der Naziverfolgung, ein rund 100.000 Quadratmeter großes Gelände und Teil der Grünsperre Ebling — Hirschstetten — Süßenbrunn — Bisamberg, wird im Mai 1988 auch einen Gedenkstein erhalten, der auf die Opfer und die Widmung des Waldes hinweist. (Schluß) hrs/rr

## **Entwicklungsstudie über Risikokinder**

### **Jedes sechste Neugeborene ist ein Risikokind**

Wien, 9.4. (RK-KOMMUNAL) In Wien kommen jährlich rund 14.000 Kinder zur Welt. Jedes sechste Kind davon — das sind 15 bis 20 Prozent der Neugeborenen — ist ein sogenanntes Risikokind, das heißt, daß Schwangerschaft und Geburt mit Risiken verbunden waren. Seitens des Gesundheitsamtes wurde im Rahmen einer „Wiener Entwicklungsstudie“ nunmehr nachgewiesen, daß Risikokinder keineswegs bestehende Entwicklungs-„Defizite“ innerhalb des ersten Lebensjahres aufholen. Dies gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend bei seiner Gesundheitspolitischen Presserunde bekannt. Gleichzeitig informierte der Stadtrat über die Ausweitung des sogenannten „Wiener Risikokinderprogrammes“ und die Realisierung eines damit zusammenhängenden Maßnahmenpaketes zur Früherkennung bzw. Frühbehandlung von Entwicklungsstörungen. Dr. Helene KAPAUN und Dr. Gertrude BOGYI vom Gesundheitsamt der Stadt Wien berichteten im Detail über die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen.

### **Entwicklungs-„Rückstand“**

Im Rahmen des zweiten Teils der „Wiener Entwicklungsstudie“ wurden insgesamt rund 300 Risikokinder und ebensoviele „normale“ Kinder untersucht. Die Untersuchungen erstreckten sich auf Kinder im 6. und 17. Lebensmonat und wurden von März 1984 bis November 1985 durchgeführt. Was die Risikomütter betrifft, so sind diese in der Schwangerschaft wesentlich stimmungslabiler, leiden unter psychischen Traumen, Streß und Schlafstörungen und neigen auch verstärkt zu Frühgeburten (23 Prozent), Bluthochdruck und Blutungen. Bei den Risikokindern wurde festgestellt, daß diese vor allem in der motorischen Entwicklung gegenüber anderen Kindern zurück sind, sich schlechter konzentrieren, bei optischen und akuten Eindrücken überfordert, aber auch wesentlich krankheitsanfälliger sind.

### **Erfolgreiches Risikokinder-Programm**

Univ.-Prof. Dr. Stacher unterstrich die Notwendigkeit einer entsprechenden Vorsorge bzw. einer rechtzeitigen Früherkennung und damit Frühbehandlung von Entwicklungsstörungen bei Kindern. Im Rahmen des seit dem Jahre 1979 bestehenden sogenannten „Risikokinder-Programmes“, werden alle Risikokinder, die nicht an einer Kinderabteilung in Beobachtung stehen — das sind jährlich rund 1.000 Kinder — im 4. und 7. (seit kurzem fallweise auch im 10. und 18.) Lebensmonat vom Gesundheitsamt zu einer entwicklungsneurologischen Kontrolle eingeladen und von speziell geschulten Ärzten bzw. Therapeutinnen untersucht. Dafür stehen zwei spezielle Ambulanzen im 10. Bezirk, Gellertgasse 42-48 und im 18. Bezirk, Währinger Gürtel 141, zur Verfügung. Im vergangenen Jahr sind rund 70 Prozent der eingeladenen Mütter mit ihren Kindern zu diesen Untersuchungen gekommen, wobei bei 27 Prozent dieser Risikokinder leichte bis schwere Auffälligkeiten festgestellt wurden.

### **Zusätzliche genetische Beratungsstelle, Familienhebamme**

Laut Stacher wurden aufgrund der Ergebnisse dieses zweiten Teils der „Wiener Entwicklungsstudie“ bereits eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, bzw. neue Einrichtungen angeboten. So wurde etwa im Wilhelminenspital eine zusätzliche genetische Beratungsstelle eingerichtet, um so durch rechtzeitige Beratung verschiedene Risiken ausschalten zu können. Ferner sind zur Zeit fünf mobile „Familienhebammen“ eingesetzt, die im Auftrag der einzelnen Entbindungsabteilungen Risikoschwangere betreuen. Darüber hinaus bestehen Möglichkeiten von Beratungsgesprächen, Schwangerenturnen, sowie des Hausbesuches durch mobile Kinderpflegerinnen. Neben der verstärkten Information der betroffenen Mütter kündigte der Stadtrat aber auch die Fortsetzung der Entwicklungsstudie an. (Schluß) zi/bs

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
Übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 13324D, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 10. April 1987

Blatt 754

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

**Kommunal/Lokal:**

- Neue Einbahnen in Mariahilf (755)
- Terminvorschau vom 13. bis 24. April (756)
- Aktion zur Rettung des Stephansdoms (757-759,761)
- Neue Oberin im Lainzer Krankenhaus (760)
- Samstag Sperre der Siemensstraße (nur FS)

## Neue Einbahnen in Mariahilf

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Der Verkehrsberuhigung dienen einige Einbahnumdrehungen im 6. Bezirk, die am kommenden Sonntag, den 12. April, in Kraft treten:

- Die Münzwardeingasse ist in Zukunft Einbahn von der Gumpendorfer Straße zur Hofmühlgasse,
  - die Esterhazygasse von der Gumpendorfer Straße zur Magdalenenstraße,
  - die Kopernikusgasse von der Corneliusgasse zur Gumpendorfer Straße und
  - die Corneliusgasse von der Magdalenenstraße zur Kopernikusgasse.
- Außerdem ist es in Zukunft den Radfahrern gestattet, die Gumpendorfer Straße zwischen Köstlergasse und Hofmühlgasse in der Busspur, entgegen der Einbahnführung zu befahren.

(Schluß) ger/bs

## **Terminvorschau vom 13. bis 24. April**

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 13. bis 24. April hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt:

### **MONTAG, 13. APRIL:**

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Landtmann)

### **DIENSTAG, 14. APRIL:**

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

13.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Hofrat“ an Univ.-Prof. Dr. Rudolf EBERL und des Dekretes „Regierungsrat“ an OAR Wilhelm SLABY durch StR. Stacher (Arbeitszimmer, Stacher)

### **DIENSTAG, 21. APRIL:**

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

### **MITTWOCH, 22. APRIL:**

9.30 Uhr, Pressefahrt mit StR. Braun „Bäder“

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Dr. Gerhard SAILER, o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl KRATZL und o. Univ.-Prof. Dr. Walter PÖTSCHER (Steinerner Saal, Rathaus)

### **DONNERSTAG, 23. APRIL:**

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

10.00 Uhr, Waldpflanzungsaktion „Retten wir den Wienerwald“ (19, Krapfenwaldwiese)

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Mrkvicka „Tanz 88“ (PID)

11.00 Uhr, Eröffnung der Ring-Galerie in der Poliklinik (StR. Stacher)

### **FREITAG, 24. APRIL:**

ab 9 Uhr, Gemeinderat

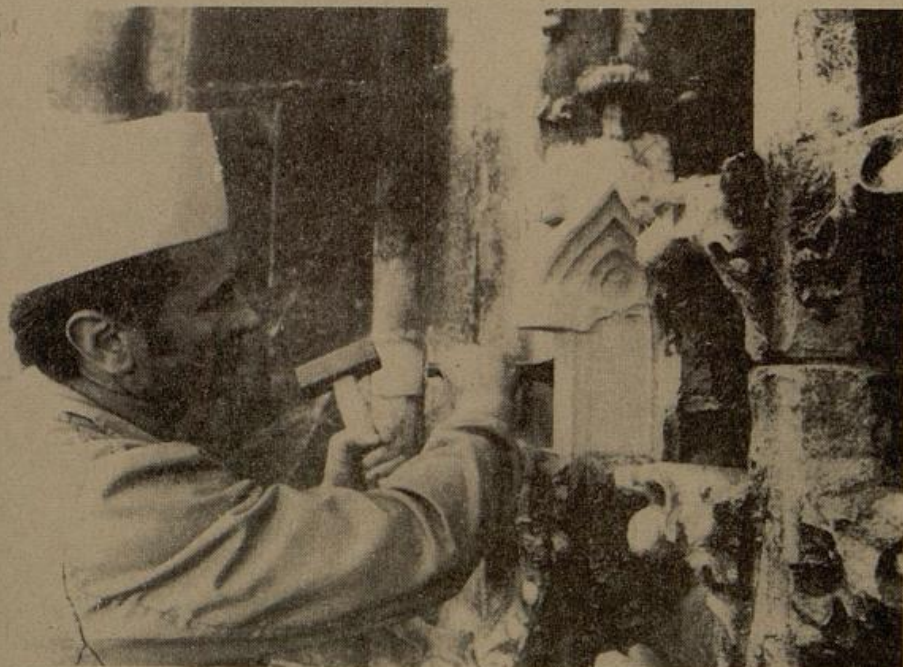
(Schluß) red/gg

## **Aktion zur Rettung des Stephansdoms**

**Gemeinsame Initiative der Stadt und der Kirche**

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Erzbischof Dr. Hans Hermann GROER und Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK haben Freitag mit einer gemeinsamen Pressekonferenz am Dachboden der Stephanskirche die große Aktion zur Rettung des Stephansdomes gestartet. In ganz Österreich werden Spenden gesammelt werden, um die bauliche Erhaltung des Wahrzeichens Österreichs zu sichern.

Von April 1945 bis Dezember 1986 wurden (umgerechnet auf Preisbasis 31.12.1986) 918 Millionen Schilling für den Dom aufgewendet. In den kommenden zwanzig Jahren sind weitere 390 Millionen Schilling (ohne Inneneinrichtung) für diesen Zweck erforderlich.



Für die Kampagne haben sich die Werbeagentur publicitas, der Grafiker Hannes ROSSBACHER, der Texter Georg SIKLOSSY und das Marktforschungsinstitut Triconsult unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die publicitas stützt sich bei ihrer Arbeit auf die Erfahrungen ihres internationalen Partners bei der großen amerikanischen Spendenaktion für „Miß Liberty“, der Freiheitsstatue in New York.

Zur Durchführung der Aktion wurde ein Verein konstituiert, der den Namen „Unser Stephansdom, Verein zur Erhaltung des Stephansdoms“ trägt. An seiner Spitze stehen Landeshauptmann Dr. ZILK und Erzbischof Dr. GROER, weitere Vorstandsmitglieder sind Obmann Dr. Günther TRAXLER, Obmann-Stellvertreter Dr. Manfred LAMPELMAYER, Kassier Günther W. HAVRANEK, Schriftführer Dr. Therese JORDIS, Techn. Referent Dombaumeister Dipl.-Ing. Kurt STÖGERER, Obersenatsrat Dr. Karl SKYBA, Referent für Öffentlichkeitsarbeit Chefredakteur Alfred VAVROUSEK und Eduard HARANT.

### **Die Geschichte des Doms**

Der Bau der Stephanskirche begann vor 850 Jahren im Auftrag des Bischofs von Passau. Zehn Jahre nach Baubeginn, 1147 wurde die teilweise fertiggestellte Kirche dem heiligen Stephanus geweiht. Die ursprüngliche romanische Basilika enthielt bereits die wesentlichen Teile des Riesentores und die beiden Heidentürme. 1304 begann der Umbau

zum gotischen Dom. 1359-95 wurde der 136,7 Meter hohe Südturm gebaut. 1450 begann der Bau des Nordturms, der 1511 nach Erreichung von 60 Meter Höhe eingestellt wurde. 1720 wurden die Katakomben als Begräbnisstätte eingerichtet, 1735 wurde der Friedhof auf dem Stephansplatz aufgelassen. 1534-1956 war der Türmer von St. Stephan Wiens „höchste“ Feuerwache.

Forts. von Blatt 757



In all den Jahrhunderten waren so gut wie ununterbrochen Renovierungs- und Erhaltungsarbeiten nötig. Im Mittelalter waren Großbrände der Hauptgrund dafür (1258 und 1276), später Artilleriebeschuß (1529, 1683, 1809) und Zeitschäden. 1838 mußte die Turmspitze wegen Bauschäden abgetragen werden, 1839-42 wurde sie wiederhergestellt. 1859 mußte ein Schutzgerüst um den Turm gebaut werden, weil Zierteile abbrachen und auf die Straße stürzten. 1860 wurde die Turmspitze neuerlich abgetragen und bis 1864 unter Leitung von Dombaumeister Friedrich Schmidt, dem Erbauer des Rathauses, neu errichtet.

Die schwersten Schäden erlitt der Dom im April 1945. Nachdem die Deutschen Truppen beim Kampf um Wien auf das linke Ufer des Donau-

Forts. auf Blatt 759

kanals zurückgewichen waren, beschloß Deutsche Artillerie von 10. bis 13. April 1945 das Stadtzentrum. Dabei wurden die Häuser um den Dom in Brand geschossen. Ob der Dom selbst durch Übergreifen dieser Brände oder durch direkte Treffer in Flammen aufging, ist heute nicht mehr feststellbar. Bei diesem Brand wurden unter anderem das Dach, die großen Gewölbe des Albertinischen Chores, das gotische Chorgestühl und viele Kunstwerke zerstört.

### **Ganz Österreich trug zum Wiederaufbau bei**

Noch im April 1945 begann der Wiederaufbau mit Schutträumen und Sicherungsarbeiten. 1945-1948 wurden 130.000 kg Schutt entfernt. Am 19. Dezember 1948 erfolgte die feierliche Wiedereröffnung des Domes, am 26. April 1952 wurde die neu gegossene Pummerin in feierlichem Zug in den Dom gebracht, tags darauf fand der erste Festgottesdienst im wiederaufgebauten Dom statt. 1954-65 wurde der Südturm restauriert.

Zur Finanzierung des Wiederaufbaus gab es unter anderem eine Dombau-lotterie, Briefmarken mit Spendenzuschlag, eine Stephans-Groschen-Aktion unter dem Motto „Jeder Österreicher spendet einen Schilling für den Steffl“ und eine Bausteinsammlung für 250.000 Dachziegel.

Jedes Bundesland übernahm einen bestimmten Beitrag für den Wiederaufbau: Burgenland den Marmor für die Kommunionbank, Kärnten die Bronzeluster, Niederösterreich den Marmor für den Fußboden, Oberösterreich den Guß der Pummerin, Salzburg den Marmortabernakel des Hochaltars, Steiermark die Tür und den Windfang des Riesentores, Tirol Fenster, Vorarlberg Kirchenbänke und Wien den Dachausbau.

### **Die nächsten Aufgaben**

Dombaumeister Architekt Prof. Dipl.-Ing. Kurt STÖGERER erläuterte in der Pressekonferenz die kommenden Aufgaben bei der Rettung des Stephansdomes. Für die bauliche Erhaltung (ohne Inneneinrichtung) sind in den kommenden Jahren rund 390 Millionen Schilling (Preisbasis 1.1.1987) erforderlich. Es sind hauptsächlich Steinmetz-, Gerüstungs-, Verglasungs- und Elektroinstallationsarbeiten notwendig.

Die Steinmetzarbeiten werden ausschließlich nach den Regeln der alten Steinmetzkunst durchgeführt, wobei die originale Steinoberfläche so weit wie möglich erhalten wird. Chemische Mittel zur Konservierung und Festigung des Steins werden grundsätzlich nicht angewendet, weil sie den Stein mehr schaden als nützen. Die Gerüstungsarbeiten werden mit jenem Rohmaterial durchgeführt, das die verstaatlichte Alpine Montan im Jahre 1954 für den Wiederaufbau des Stephansdomes zur Verfügung gestellt hat (2.000 Laufmeter geschweißte Stahlrohre).

Die originalen gotischen Glasscheiben von drei Chorfenstern müssen restauriert sowie gegen Schadstoffe in der Luft und gegen Erschütterung gesichert werden. Die Elektroinstallationen stammen zum Teil noch aus dem Jahre 1934. Sie müssen nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen erneuert werden. (Forts. mgl.) sti/bs

Forts. von Blatt 758

## **Neue Oberin im Lainzer Krankenhaus**

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER führte Freitag Friederike STEININGER in ihr Amt als neue Direktorin des Pflegedienstes im Krankenhaus Lainz ein. Sie folgt Johanna HOLUBEK, die in den Ruhestand tritt. Friederike Steininger ist bereits seit 1962 im Lainzer Krankenhaus tätig und wurde hier im Jahre 1984 Oberschwester. (Schluß) and/bs

## Aktion zur Rettung des Stephansdoms (2)

Forts. von Blatt 759

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Erzbischof Dr. Groer bezeichnete den Stephansturm als ältesten und berühmtesten Wiener, einen alten Bürger, dem, wie allen Menschen die Bürde der Abnützung und Vergänglichkeit auferlegt sei. Deshalb müsse nun die Aktion zur Rettung des Doms durchgeführt werden, deren geistiger Vater Bürgermeister Dr. Zilk sei.

Dombaumeister Dipl.-Ing. Stögerer führte ein dramatisches Beispiel für die Dringlichkeit der Renovierungsarbeiten an. Am 12. März brach infolge der kombinierten Wirkung von Sonnenschein und Frost ein Steinteil von einem Wasserspeier ab und stürzte auf den Stephansplatz. Der Stein, ein- einhalb Kilo schwer, hatte beim Aufprall nach 24 Meter Fall ein Gewicht von 750 Kilogramm. Es war Glück, daß kein Mensch getroffen wurde und auch kein weiterer Sachschaden entstand. Wegen dieses Vorfalles wurden mit Hilfe der Feuerwehr die Fassaden abgeklopft und lockere Steinteile abgenommen.

Landeshauptmann Dr. Zilk erzählte, daß er im Juli 1986 anlässlich der Eröffnung der großen Wien-Ausstellung in New York war. „Dabei erlebte ich das Volksfest zur Wiederaufstellung der Freiheitsstatue und war tief beeindruckt. Die Restaurierung der Freiheitsstatue als ein Symbol für das freie Amerika war ein nationales Anliegen“. Nun gelte es, ähnliches in Österreich zu verwirklichen. Es werde sich zeigen, in welchem Ausmaß die Menschen bereit sind, für ein Symbol Opfer — Opfer unter Anführungszeichen — zu bringen.

### 12 Millionen jährlich als Basis

Die Grundlage für die Rettung des Stephansdomes ist bereits geschaffen: Zilk teilte mit, daß die Stadt Wien in den nächsten drei Jahren jeweils 6 Millionen Schilling zur Verfügung stellen wird, Groer ergänzte, daß auch die Kirche den gleichen Betrag jährlich bereitstellen wird. Somit sind also für die kommenden drei Jahre jeweils 12 Millionen Schilling gesichert.

Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK regte an, daß die jetzt einfließenden Beträge, die den Betrag, der umgesetzt werden kann, übersteigen, in einer Art Stiftung für die weitere Zukunft bereitgestellt werden. Die Instandhaltung eines gotischen Doms sei nämlich keine vorübergehende, sondern eine permanente Aufgabe. Er appellierte weiters an alle Veranstalter, mit Phantasie Mittel für den Dom zu mobilisieren.

Der Vorsitzende der österreichischen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. BERG (Salzburg), unterstrich, daß die Erhaltung des Stephansdoms kein Wiener, sondern ein österreichisches Interesse sei. Der Eisenstädter Bischof Dr. LASZLO, der in der Bischofskonferenz für Medienfragen zuständig ist, trat für eine möglichst vielfältige und ganz österreich umfassende Werbung zugunsten der Aktion ein. Er betonte die besondere Verbundenheit der Burgenländer mit Wien und dem Wiener Dom: „St. Stephan ist unsere Kirche“.

### Kuratorium mit Vranitzky und Mock

Zilk teilte mit, daß sich bereits zahlreiche Persönlichkeiten bereit erklärt haben, im Kuratorium des Vereins „Unser Stephansdom“ mitzuwirken. Darunter sind neben den stellvertretenden Landeshauptleuten MAYR und Dr. BUSEK, als Repräsentanten der Stadt Wien unter anderem Bundeskanzler Dr. VRANITZKY, Vizekanzler Dr. MOCK, Innenminister BLECHA, der designierte ÖGB-Präsident VERZETNITSCH, NR-Abgeordneter DÖRFLER als Vertreter der Bauern sowie die Landeshauptleute BARTL (Tirol) und LUDWIG (Niederösterreich). (Schluß) sti/bs

Redaktion: Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Montag, 13. April 1987**

**Blatt 762**

**Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:**

**Kommunal/Lokal:**

- Dr. Ernst Glaser feiert 75. Geburtstag (764/FS: 11.4.)
- Osterferienspiel 1987 (765/FS: 12.4.)
- Stadtrundfahrtsaison beginnt am 5. Mai (767)
- Österlicher Warenkorb mit breitgefächertem Angebot (768)
- Volksbildner Dr. Kapner feiert 60. Geburtstag (769)
- „Medizin und Gesundheit 2000“ voll angelaufen (770)
- Neuerlich Pflanzenschutzmaßnahmen des Stadtgartenamtes (771)
- Behinderungen durch Gasrohrarbeiten (772)
- Kirchschläger neuer Präsident des Vereins „Weltausstellung Wien“ (773)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

**Bezirke:**

- Diskussion um Döblinger Verkehrsprobleme (774)

**Kultur:**

- „Drüber und Drunter“ in der Hermesvilla (763/FS: 10.4.)
- Ehrung für Museumsbeamten (766)

## **„Drüber und Drunter“ In der Hermesvilla**

Wien, 10.4. (RK-KULTUR) Das Historische Museum der Stadt Wien zeigt vom 11. April 1987 bis 28. Februar 1988 in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten die Sonderausstellung „Drüber und Drunter — Wiener Damenmode von 1900 bis 1914“. Die Ausstellung ist Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen von 9 bis 16.30 Uhr geöffnet. Am 1. Mai bleibt die Schau geschlossen.

Im Rahmen der Ausstellung präsentiert das Historische Museum einen wichtigen Teil seiner Modesammlung. Rund 250 Objekte geben einen Eindruck der Damenmode der Jahrhundertwende, wobei Ober- und Unterbekleidung, Accessoires, Tages- und Abendkleidung, die Mode im Wechsel der Jahreszeiten und im Zusammenhang mit der Vielfalt gesellschaftlicher Ereignisse die Themenschwerpunkte bilden. Plakate, Annoncen und Modeblätter ergänzen die Informationen zu den damaligen Modediskussionen, die auch die Gegenströmung der in Beispielen gezeigten „Reformkleidung“ miteinschließt.

Ein reich bebildeter Katalog ist um 150 Schilling erhältlich. (Schluß) gab/rr

Bereits am 10. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Dr. Ernst Glaser feiert 75. Geburtstag**

**Von 1955 bis 1974 Intendant von Studio Wien**

Wien, 11.4. (RK-KOMMUNAL) Ernst GLASER wurde am 15. April 1912 in Wien geboren. Nach der Matura studierte er an der Wiener Universität Germanistik, Geschichte, Psychologie und Soziologie. 1948 wurde Ernst Glaser Bildungsreferent der Arbeiterkammer Wien.

1954 trat er als Programmleiter von Radio Wien in den ORF ein und wurde 1955 Leiter von „Studio Wien“ des Österreichischen Rundfunks. Diese Funktion übte er bis 1974 aus.

Glaser war daneben auch publizistisch und schriftstellerisch tätig. 1952 veröffentlichte er das Buch „Mensch und Gesellschaft. Kleine Soziologie und Sozialpsychologie“. 1954 folgte die Arbeit „Familie, Beruf, Freizeit“. Als volksbildnerischer Publizist veröffentlichte er 1965 seine umfangreiche Arbeit „Kann die Wissenschaft verständlich sein? Von der Schwierigkeit der Popularisierung“. Seine bisher letzte Arbeit erschien 1981 unter dem Titel „Im Umfeld des Austromarxismus. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des Österreichischen Sozialismus“. (Schluß) red/bs

Bereits am 11. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## Osterferienspiel 1987

### Programm der Woche

Wien, 12.4. (RK-LOKAL) Das Osterferienspiel 1987, das von acht Wiener Kinder- und Jugendorganisationen und dem Landesjugendreferat Wien veranstaltet wird, bietet allen, die die Osterferien zu Hause verbringen, ein umfangreiches Programmangebot.

#### Montag, 13. April,

- „Pantomime und Cloning-Workshop“ in Liesing, ein „Film-Kurs“ im Votiv-Kino, der bis Donnerstag täglich stattfindet,
- „Ei, Ei, Ei — Allerlei“, eine Veranstaltung, bei der Vorbereitungen für das Osterfest getroffen werden,
- ein „Emailliernachmittag“ in Simmering
- Von Montag bis Donnerstag kann man in den Hallenbädern Donau-stadt, Simmering, Brigittenau und Hietzing „Schnuppertauchen“,
- ebenfalls von Montag bis Donnerstag stehen die „Werkstätten an der Alten Donau“ für Bastler zur Verfügung,
- Am Robison-Spielplatz gibt es ein „Robi-Hobby-Fest“,
- „Schabernack im Donaupark“ am Sparefroh-Spielplatz.

#### Dienstag, 14. April,

- „Zentrum Erdberg-kreativ“ im 3. Bezirk,
- „Wasserspektakel“ im Hallenbad Ottakring.

#### Mittwoch, 15. April,

- „Märchen und Spiele“ in 4, Preßgasse 12,
- „Kreativspiele“ in 14, Matznergasse 26,
- „Mitspieltheater“ im Haus der Begegnung Leopoldstadt,
- „Osterwerkstatt“ in der Wolkersbergenstraße 170 in Hietzing,
- „Frühlingsspaß“ am Rodelhügel Keltengasse in Liesing,
- „Glückskäferfest“ in der Fußgeherzone Favoriten,
- „Frühlingsfest“ in 5, Bacherpark,
- „Labyrinthland“ in 13, Goldmarkplatz,
- „Osterbasteln“ in der Reichsrathstraße 7,
- „Schülerzeitungs-Workshop“ im JZ Aichholzgasse.

#### Donnerstag, 16. April,

- „Spiele, Lieder und Tänze“ im 4. Bezirk, Preßgasse 12,
- „Clownerie“ im Haus der Begegnung Floridsdorf.

Auskünfte über das Programm erhält man beim Landesjugendreferat Wien unter der Telefonnummer 42 800/4100 DW. (Schluß) jel/rr

Bereits am 12. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Ehrung für Museumsbeamten**

Wien, 13.4. (RK-KULTUR) Am Freitag nachmittag überreichte Stadtrat Friederike SEIDL das Dekret über die Ernennung zum Regierungsrat an OAR i.R. Josef SCHERTLER.

Der Ausgezeichnete war ab 1961 ein Vierteljahrhundert lang mit der administrativen Durchführung der Sonderausstellungen der Museen der Stadt Wien betraut. Auch an der Errichtung des Zentraldepots der Städtischen Museen — um das Wien übrigens von der Fachwelt beneidet wird — hatte er wesentlich Anteil. (Schluß) pz/bs

## **Stadtrundfahrtsaison beginnt am 5. Mai**

**Jetzt in Programmversandkartei aufnehmen lassen**

Wien, 13.4. (RK-LOKAL) Die heurige Saison der Wiener Stadtrundfahrten startet am 5. Mai. Geplant sind insgesamt 149 Termine. Beginn des Vorverkaufs für die erste Rundfahrt ist am 22. April. Wer jetzt seinen Namen und seine Anschrift im Rundfahrtenbüro in der Schmidhalle des Rathauses bekanntgibt, wird in eine elektronische Adressenkartei aufgenommen und erhält jetzt und auch in Zukunft als einer der ersten das neueste Programm per Post. Das Rundfahrtenbüro ist Montag bis Freitag zwischen 8 und 15 Uhr geöffnet und telefonisch unter der Nummer 42 800/2950 erreichbar. Außerhalb der Bürozeiten kann man seine Wünsche auf Anrufbeantworter deponieren. (Schluß) and/rr

## **österlicher Warenkorb mit breitgefächertem Angebot**

Wien, 13.4. (RK-LOKAL) Für die Versorgung der Wiener und der Urlaubsgäste in der Bundeshauptstadt wird es zu den kommenden Feiertagen wie immer ein breitgefächertes Angebot geben, wobei sich das Preisniveau erfreulicherweise im Rahmen des Vorjahres bewegen wird. Zur Situation bei den einzelnen Sortimenten.

### **Geflügel und Eier**

Alle Arten von Geflügel — Inlands- und Auslandsware — sind in ausreichenden Mengen vorhanden. Bei Eiern liegt ein bedarfdeckendes Angebot aus dem Inland vor, Importe dienen lediglich zur Ergänzung. Das Preisniveau wird wie Ostern 1986 liegen, es ist auch mit „Aktionsangeboten“ zu rechnen.

### **Fleisch und Fleischwaren**

Die Versorgung mit allen Fleischsorten sowie Wurst- und Selchwaren ist gut, auch die Preise werden gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert bleiben („zusätzliche Aktionsangebote“ sind denkbar). Zunehmend an Beliebtheit gewinnt Lammfleisch, der Bedarf wird durch heimische Zucht und Importe hinreichend gedeckt.

### **Gemüse**

Noch ausreichend vorhanden sind Lagergemüsesorten wie Chinakohl, Karotten, Weißkraut und Sellerie. Die schlechten Witterungsverhältnisse verzögerten die Marktbeschickung mit Frischware, vor allem mit Glashaussalat und Radieschen aus dem Wiener Raum; bei guter Wetterlage kann aber für Ostern mit den ersten größeren Anlieferungen gerechnet werden. Die Preise für heimisches Frischgemüse werden den jeweiligen Angebotsmengen angepaßt sein. Engpässe können jedoch nicht entstehen, da zu geringe Inlandanlieferungen durch kontingentierte Importe ausgeglichen werden können.

Die Importe von Gurken aus Albanien, Bulgarien und Rumänien sowie von Paprika und Tomaten aus Holland und Spanien werden voraussichtlich den Bedarf decken. Auch das Angebot an Fisolen aus Ägypten und Karfiol sowie Spezialitäten aus Italien wird marktgerecht sein. Die späten Osterfeiertage können bei diesen Auslandswaren ein Sinken der Preise gegenüber dem Vorjahr bewirken.

### **Obst**

Das Angebot an Äpfeln besteht ausschließlich aus Inlandsware; Qualität und Sortenvielfalt sind noch sehr gut. Die Preise werden mit Ausnahme von Spitzenware stabil bleiben. Die Anlieferungen von Birnen aus Italien sind ausreichend. Auch Bananen werden in genügender Menge angeliefert, die Preistendenz ist sinkend. Avocados, Kiwis, Mangos sowie kleinere Kontingente exotischer Spezialitäten runden das Obstangebot ab.

Umfangreiche Lieferungen aus den mediterranen Ländern garantieren eine große Preis- und Qualitätspalette an Grapefruits, Orangen und Zitronen. Das Preisniveau wird sich im Bereich des Vorjahrsangebotes halten.

### **Kartoffeln**

Das Inlandsangebot ist bereits rückläufig, mit der Freigabe von ausländischen Kontingenten kann demnächst gerechnet werden. Während die Inlandsware preislich sehr günstig sein wird, ist mit höheren Preisen für die erste Frischware aus dem Ausland zu rechnen.

Auch bei anderen, zu den Ostertagen vermehrt gefragten Lebensmitteln, wird es keine Versorgungsschwierigkeiten geben. Mit wesentlichen Preissteigerungen ist nicht zu rechnen. (Schuß) pz/bs

## **Volksbildner Dr. Kapner feiert 60. Geburtstag**

Wien, 13.4. (RK-KOMMUNAL) Der Volksbildner a.o. Univ.-Prof. Dr. Gerhart KAPNER feiert am 15. April seinen 60. Geburtstag. 1958 wurde er in das Kulturamt der Stadt Wien berufen, wo er zunächst volksbildnerische und wissenschaftliche Agenden übernahm. Hier war er maßgeblich an der Gründung des „Hochschuljubiläumsfonds der Stadt Wien“ aus Anlaß der 600-Jahr-Feier der Wiener Universität im Jahr 1965 beteiligt. Seit 1967 befaßte sich Dr. Kapner mit den Bereichen „Denkmalpflege und Altstadterhaltung“ wirkte wesentlich an der Novelle zum Altstadterhaltungsgesetz mit und war 1972 maßgeblich an der Schaffung des „Altstadterhaltungsfonds“ beteiligt.

Dr. Kapner veröffentlichte zahlreiche Arbeiten über Wiener Plastik und Architektur und wurde im Studienjahr 1976/77 als Dozent für das Fach „Kunstsoziologie“ an die Wiener Universität berufen, wo er seit 1983 als außerordentlicher Professor tätig ist. (Schluß) red/rr

## **„Medizin und Gesundheit 2000“ voll angelaufen**

**Auch Pflege- und Medizinisch-Technische Dienste arbeiten mit**

Wien, 13.4. (RK-KOMMUNAL) Das Projekt „Medizin und Gesundheit 2000“, in dessen Rahmen ein Bild des zukünftigen Wiener Gesundheitswesens gezeichnet werden soll, ist voll angelaufen. Rund 900 Ärzte arbeiten bereits seit einigen Wochen in sechs Arbeitskreisen mit insgesamt mehr als 50 Untergruppen zusammen. Nun nehmen auch der Krankenpflege- und die Medizinisch-Technischen Dienste an diesem Projekt teil. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Initiator des Projektes: „Es ist entscheidend, daß nicht nur die Ärzte ihre Vision des Wiener Gesundheitswesens artikulieren, vielmehr sind auch die Vorstellungen der anderen Gesundheitsberufe von besonderer Bedeutung, denn nur gemeinsam lassen sich tragfähige, zukunftsweisende Konzepte entwickeln.“

Stadtrat Stacher hatte das Projekt „Medizin und Gesundheit 2000“ Anfang des Jahres durch eine Einladung an alle Wiener Ärzte eingeleitet, gemeinsam Überlegungen anzustellen, an welchen Zielvorstellungen sich das Gesundheitswesen in Wien in den nächsten Jahren und Jahrzehnten orientieren soll. Das Echo war beachtlich: Jeder zehnte Wiener Arzt — Universitätsprofessoren und Primärärzte sind ebenso vertreten wie niedergelassene praktische Ärzte, Jungärzte und Spezialisten der einzelnen Fachgebiete — meldete sich zur Teilnahme an. Besonders großes Interesse fanden die Themenbereiche Psychosomatik, ergänzende (alternative) Medizin und die künftige Organisation des Gesundheitswesens. Auch Fragen des medizinischen Umweltschutzes, der Qualitätskontrolle, der Mitsprachemöglichkeit der Patienten oder der Selbsthilfegruppen stoßen auf lebhaftes Interesse.

Auch der Pflegedienst entwirft seine Vorstellungen in sechs Arbeitsgruppen, darunter Krankenpflegeausbildung, Pflege in der Wohnung sowie Geburt im Spital und zu Hause. Die Medizinisch-Technischen Dienste diskutieren in fünf Arbeitskreisen beispielsweise die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Krankenhaus, die Automation im Laboratorium und den Einsatz der medizinisch-technischen Dienste in der Rehabilitation.

Nach den Vorstellungen von Gesundheitsstadtrat Stacher sollen erste Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit am Zukunftskonzept für das Wiener Gesundheitswesen noch heuer vorliegen. Sie sollen dann den Planern und Entscheidungsträgern übergeben werden. (Schluß) and/bs

## **Neuerlich Pflanzenschutzmaßnahmen des Stadtgartenamtes**

Wien, 13.4. (RK-LOKAL) Das Stadtgartenamt bemüht sich zwar, für möglichst wenig Gift im Grünbereich zu sorgen, kommt aber mitunter dennoch nicht um Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung herum. Nach eingehenden Untersuchungen bei Wacholderpflanzungen muß nun im April die Wacholderschildlaus und die Nadelholzspinnmilbe vernichtet werden. Durch die Saugtätigkeit dieser Schädlinge werden die Nadeln der befallenen Pflanzen gelblich und sterben in weiterer Folge ab, die Triebe verkrüppeln, die betroffenen Pflanzen werden unansehnlich und sterben nach einigen Jahren vollständig ab.

Die Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen müssen in allen Wiener Bezirken in Parkanlagen bzw. einzelnen Gassen und Straßen durchgeführt werden. Normalerweise wird untertags gespritzt, bei stark belasteten Straßenzügen auch in der Nacht. Die Bekämpfung der Wacholderschildlaus und der Nadelholzspinnmilben wird, um möglichst umweltschonend vorzugehen, als Austriebsspritzung (vor dem Neuaustrieb) im Frühjahr durchgeführt. Verwendet werden zwei vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zugelassene Präparate, die einerseits den Erstickungstod der Schädlinge bewirken andererseits durch eine Giftkomponente wirken. (Schluß) hrs/rr

## **Behinderungen durch Gasrohrarbeiten**

Wien, 13.4. (RK-LOKAL) In der Sieveringer Straße im Bereich Bechergasse/Agnesgasse werden Gasrohrlegungsarbeiten durchgeführt.

Die Autobusse der Linie „39 A“ können daher seit heute, Montag, dem 13. April, nur zwischen Heiligenstadt und der Fröschelgasse geführt werden.

Die End- und Anfangsstation Sievering, sowie die Haltestellen in der Sieveringer Straße gegenüber Nr. 177 und Nr. 181 werden auf Dauer der Kurzführung aufgelassen. In der Fröschelgasse Nr. 179 wird eine provisorische End- und Anfangsstation errichtet.

Ebenfalls wegen dieser Gasrohrlegungsarbeiten wird ab Freitag, dem 17. April, die Autobusnachtlinie „N 3“ Richtung Währing/Döbling ab Krottenbachstraße/Agnesgasse über die Krottenbachstraße — Obkirchergasse — Sieveringer Straße — Windhabergasse zur bestehenden Fahrtroute abgelenkt geführt.

Die Haltestellen Sievering, Fröschelgasse und Karthäuserstraße werden auf Umleitungsdauer aufgelassen. Dafür werden in der Krottenbachstraße, Sieveringer Straße und Windhabergasse Haltestellen eingehalten.

Die Fahrgäste werden durch Aushänge an den Haltestellen der Linie „39 A“ und „N 3“ informiert.

Die Behinderungen werden voraussichtlich bis Ende Mai dauern. (Schluß)  
roh/rr

## **Kirchschläger neuer Präsident des Vereins „Weltausstellung Wien“**

**Stock Generalsekretär, Feitl Generalsekretär-Stellvertreter**

Wien, 13.4. (RK-KOMMUNAL) Der angekündigte Wechsel im Verein „Weltausstellung Wien“ ging nun auch offiziell über die Bühne: Bei einer Generalversammlung wurde Alt-Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER einstimmig zum neuen Präsidenten des Vereins gewählt. Zum neuen Generalsekretär des Vereins wurde der ehemalige Generaldirektor des Österreichischen Verkehrsbüros, Ernst STOCK, bestellt, zum Generalsekretär-Stellvertreter der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit von IBM, Dr. Gerhard FELTL. (Schluß) sei/rr

## **Diskussion um Döblinger Verkehrsprobleme**

Wien, 13.4. (RK-BEZIRKE) „Wenn ein Tunnel in Döbling gebaut werden soll, dann jener für die Kreuzung Gürtel/Nußdorfer Straße — Döblinger Hauptstraße“, erklärte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Richard STOCKINGER in einer Pressekonferenz am Montag. Er nahm damit Stellung zu dem von der Döblinger ÖVP in der Bezirksvertretungssitzung vom 9. April 1987 beschlossenen Antrag auf Prüfung der Möglichkeit zur Entlastung von Neustift im Walde einen Tunnel von der Krottenbachstraße zur Höhenstraße zu bauen. Stockinger bezeichnete den Tunnelvorschlag der ÖVP als ein Projekt der Gigantomanie, das überdies den Verkehr anziehen würde. Als Alternative tritt die Döblinger SPÖ für ein Lastwagenfahrverbot für die gesamte Höhenstraße ein (ausgenommen Anrainer und Forstfahrzeuge). Außerdem sollen die von der Bezirksvertretung einstimmig beschlossenen Maßnahmen zur Verlangsamung des Verkehrs im Straßenzug Krottenbachstraße/Rathstraße/Hameastraße verwirklicht werden, etwa durch Radarüberwachung, Verengung der Fahrbahn im überbreiten Bereich der Krottenbachstraße sowie einer Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/h. (Schluß) end/bs

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Siege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Siege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 (Durchwahl), Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

**Dienstag, 14. April 1987**

**Blatt 775**

**Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:**

**Kommunal/Lokal:**

- Aktion zur Grün-Gestaltung von Gemeindebauhöfen (776)
- Gesundheitstelefon mit neuer Nummer 533 28 28 (778)
- Verleihung von Berufstiteln an Eberl und Slaby (779)
- Geruchsbelästigung durch EBS (780)
- Ring-Rund-Radweg wird fertig (781)
- Die Bezirke bekommen 836 Millionen (782)
- Schwerer Verkehrsunfall in Simmering (nur FS/13.4.)
- Eingeschränkter Parteienverkehr bei Fensterberatung (nur FS)

**Bezirke:**

- Neuer Bebauungsplan für Winarsky-Hof (777)

## **Aktion zur Grün-Gestaltung von Gemeindebauhöfen**

Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Für Gemeindemieter, die ihren Hof verschönern wollen, gibt es jetzt eine Förderungsaktion der städtischen Wohnhäuserverwaltung. Ein entsprechender Geldbetrag wurde kurzfristig zur Verfügung gestellt, damit in Wiens Gemeindebauhöfen mehr Grün kommt.

Geboten wird neben einer finanziellen Unterstützung auch eine Zusammenarbeit mit erfahrenen Gärtnern. Interessierte Mietergemeinschaften mögen sich rasch und schriftlich an die Magistratsabteilung 52, 1082 Wien, Doblhoffgasse 6, wenden. Anmeldeschluß ist der 15. Mai! (Schluß) ah/rr

## **Neuer Bebauungsplan für Winarsky-Hof**

Wien, 14.4. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Stromstraße, Vorgartenstraße, Winarskystraße und Pasettistraße in der Brigittenau wurde der Entwurf für eine Abänderung des Bebauungsplanes ausgearbeitet. Er liegt vom 16. April bis 14. Mai während der Dienststunden in der Magistratsabteilung 21, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur Einsicht und Stellungnahme auf.

Das betreffende Gebiet umfaßt den Winarsky-Hof, eine Volks- und Hauptschule sowie ein Schülerheim. Die Leystraße soll im Bereich der Durchfahrt durch den Gemeindebau als Wohnstraße gestaltet und als öffentliche Verkehrsfläche ausgewiesen werden. Überdies sollen die genannten schulischen Einrichtungen durch Baufluchtlinien abgegrenzt werden, um bestehende Grün- und Freizeitflächen zu sichern. (Schluß)  
smo/bs

### **Gesundheitstelefon mit neuer Nummer 533 28 28**

Wien, 14.4. (RK-LOKAL) Das Wiener Gesundheitstelefon hat ab sofort eine neue Nummer. Sie lautet 533 28 28. Ein Tonbanddienst weist auf die Nummernänderung hin.

Das Gesundheitstelefon ist Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr erreichbar. Hier kann man sich für Gesundenuntersuchungen anmelden. Dienstag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr steht das Gesundheitstelefon für Auskünfte in Zusammenhang mit der Immunschwächekrankheit AIDS zur Verfügung. (Schluß) and/gg

## **Verleihung von Berufstiteln an Eberl und Slaby**

Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte am Dienstag das Dekret über die Verleihung des Berufstitels „Hofrat“ an den ärztlichen Direktor des Krankenhauses Lainz, Primarius Dr. Rudolf EBERL. Mit dem Berufstitel „Regierungsrat“ wird Oberamtsrat Wilhelm SLABY, Mitarbeiter des städtischen Anstaltenamtes, ausgezeichnet.

Prim. Dr. Rudolf Eberl ist seit 1956 im Lainzer Krankenhaus tätig. Er leitet seit 1972 die II. Medizinische Abteilung dieses Spitals und übernahm 1985 die ärztliche Leitung des Krankenhauses Lainz. Dr. Eberl ist auch Leiter des Ludwig-Boltzmann-Institutes für Rheumatologie und Balneologie sowie ärztlicher Leiter des Kurzentrums Oberlaa.

OAR Wilhelm Slaby ist seit 1978 Mitglied der Planungsgruppe für das Sozialmedizinische Zentrum Ost und war auch maßgeblich an der Erstellung des Konzeptes für die Umwandlung des Sophienspitals in ein Pflegezentrum sowie an vielen Strukturveränderungen der Spitäler beteiligt. (Schluß) and/gg

## **Geruchsbelästigung durch EBS**

Wien, 14.4. (RK-LOKAL) Wegen eines Maschinenschadens in einem Verbrennungsofen — der Schaden ist bereits behoben — kann es in den nächsten vier bis sechs Tagen noch zu Geruchsbelästigungen im Umkreis der EBS kommen. Der Ausfall des Ofens führte zu einem Rückstau beim zu verbrennenden Schlamm — dieser Rückstau wird in den nächsten Tagen abgebaut. (Schluß) sei/rr

## Ring-Rund-Radweg wird fertig

### Sponsoren für Fahrradständer gesucht

Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Mit der schöneren und wärmeren Jahreszeit beginnt in Wien nun auch wieder die Radler-Saison. Das derzeit rund 170 Kilometer lange Wiener Radwegenetz soll bis zum Jahresende auf eine Gesamtlänge von rund zweihundert Kilometer wachsen. Das wichtigste Projekt ist die Fertigstellung des Ring-Rund-Radweges (Abschnitt Burgtheater — Ringturm — Salztorbrücke), sodaß voraussichtlich ab Frühsommer dieses Jahres der gesamte Bereich Ring-Kai in beiden Richtungen befahren werden kann. Dies gab Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt.

Weitere Radwegprojekte für heuer sind die Linke und Rechte Bahngasse im 3. Bezirk, der Margaretengürtel sowie die Ketzergasse im 23. Bezirk, außerdem Fortsetzungsarbeiten am „Laxenburgweg“ und am „Rosenhügelweg“.

Nicht zuletzt ist geplant, den Radfahrern auch weitere Abstellanlagen zur Verfügung zu stellen. Dafür werden noch Sponsoren gesucht.

Ende 1986 gab es in Wien bereits 476 Fahrradständer an 122 Örtlichkeiten. Dort können 952 Fahrräder sicher verwahrt werden. Die Fahrradabstellanlagen sind nämlich so konstruiert, daß man den Fahrradrahmen anhängen kann, was einen Diebstahl des Rades erschwert. Außerdem ist die spezielle Form der Fahrradständer relativ kostengünstig herzustellen. Sie wird nun einheitlich in ganz Wien aufgestellt.

Bisher haben Banken, Versicherungen, Betriebe der Lebensmittel-, Textil- und KFZ-Branche mitgeholfen, die bei den Radfahrern sehr beliebten Fahrradständer zu errichten. Als Gegenleistung für die Sponsortätigkeit können an den Ständern Werbetafeln angebracht werden. 1987 sollen nun an weiteren 50 Örtlichkeiten Fahrradabstellanlagen montiert werden. Diese Örtlichkeiten werden nach Bedarf und Eignung vornehmlich entlang der Strecken öffentlicher Verkehrsmittel ausgewählt. Das schafft die Möglichkeit für einen Ausbau des „Bike-and-ride“-Systems, für das Umsteigen vom Fahrrad auf ein öffentliches Verkehrsmittel.

Der Kostenbeitrag für eine Fahrradabstellanlage (4 Ständer für 8 Fahrräder) beträgt einschließlich der Werbetafeln rund 10.000 Schilling. Auskünfte erteilt die Projektkoordination für Radwege, Magistratsabteilung 46, 1120 Wien, Niederhofstraße 23, Telefon 83 66 16, Klappe 433 oder 303 Durchwahl.

Selbstverständlich werden außerdem auch noch Sponsoren für den weiteren Ausbau des Radwegenetzes gesucht. (Forts. mgl.) ger/sc/rr

## **Die Bezirke bekommen 836 Millionen**

Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Nach einer Berechnung der städtischen Finanzverwaltung steht nun fest, mit welchen Geldern die Wiener Bezirke insgesamt und die einzelnen Bezirke im Jahr 1988 rechnen können, gab Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt. Die Bezirksmittel für das Jahr 1988 machen 836,2 Millionen Schilling aus, wovon 342 Millionen aus der Gewerbesteuer kommen, 359,5 Millionen aus der Lohnsummensteuer und 134,7 Millionen aus der Dienstgeberabgabe.

Die Aufteilung der Bezirksmittel auf die einzelnen Bezirke erfolgt nach einem Dreier-Schlüssel: Die Bevölkerungszahl eines Bezirkes, die Verkehrsflächen und Schülerzahlen sind Kriterien für die Aufteilung. Danach wird der 22. Bezirk mit 76,5 Millionen Schilling das meiste Geld erhalten, gefolgt vom 10. Bezirk mit 74,5 Millionen und vom 21. Bezirk mit 72 Millionen. (Schluß) sei/gg

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Pressesum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

**Mittwoch, 15. April 1987**

**Blatt 783**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Bauarbeiten in der Wagrainer Straße (784/FS: 14.4.)
- Statistische Mitteilungen Heft 4/86 erschienen (785)
- „Volkszählung 1981“: Weiterer Band erschienen (785)
- Wien: Nach „Tschernobyl“ keine vermehrten Baby-Mißbildungen (786)
- 71 Wiener Sehenswürdigkeiten wieder beleuchtet (787)
- AKH-Herzstation: Maßnahmen gegen Personalengpaß ergriffen (789)
- Stacher: 3,7 Millionen für Floridsdorfer Krankenhaus (790)
- Straßenbahnunfall (nur FS/14.4.)
- Vier Verletzte bei Notbremsung (nur FS/14.4.)
- Stadtgartenamt sorgt für entsprechende Parkgestaltung (nur FS)

### Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Simmering (788)

## **Bauarbeiten in der Wagramer Straße**

Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Im Zusammenhang mit dem Bau der beiden Fußgänger- und Radfahrertunnels unter der Wagramer Straße und der Schüttaustraße in Kaisermühlen gibt es ab Dienstag in diesem Bereich geringfügige Verkehrsbehinderungen.

In Fahrtrichtung stadtauswärts werden hinter der Kreuzung Wagramer Straße-Schüttaustraße die beiden durchgehenden Fahrstreifen der Wagramer Straße zur Fahrbahnmitte hin verschwenkt. Die Fahrbahn der Schüttaustraße wird vor dieser Kreuzung zur Donau hin verschwenkt. Die Signale der Verkehrsampel auf der Kreuzung werden dementsprechend neu angeordnet. (Schluß) sc/gg

Bereits am 14. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Statistische Mitteilungen Heft 4/86 erschienen**

Wien, 15.4. (RK-KOMMUNAL) Das vor kurzem erschienene Heft 4/86 der „Statistischen Mitteilungen“ der Stadt Wien enthält unter anderem detaillierte Angaben über die Nationalratswahl 1986 in Wien. Die Publikation gibt Auskunft über die Zahl der Wahlberechtigten, der Wahlkartenwähler und über die Wahlbeteiligung, gegliedert nach den Wiener Bezirken, weiters über die Zahl der gültigen und ungültigen Stimmen und enthält eine genaue Analyse der Ergebnisse der Nationalratswahl 1986.

Weiters findet man in dieser Broschüre eine Untersuchung über die praktischen Ärzte in Wien im Jahr 1985 — unter anderem eine Übersicht über die Versorgung der Bundeshauptstadt mit Ordinationen.

Ein umfangreicher Tabellenteil liefert zahlreiche interessante Daten der letzten drei Monate des Jahre 1986, die nahezu den gesamten kommunalen Bereich umfassen.

Die „Statistischen Mitteilungen“, Heft 4/86 sind in der Kanzlei des Statistischen Amtes der Stadt Wien (MA 66) 1, Volksgartenstraße 3, 2. Stock zum Preis von 50 Schilling erhältlich. (Schluß) pa/bs

## **„Volkszählung 1981“: Weiterer Band erschienen**

### **Heft 2: Tages- und Nichttagespendler**

Wien, 15.4. (RK-KOMMUNAL) Weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 12. Mai 1981 in Wien wurden vor kurzem von Magistrat der Stadt Wien in Form eines 370 Seiten umfassenden Berichts herausgegeben.

Nach Gemeindebezirken, Zählbezirken und Zählgebieten gegliedert, hat das Statistische Amt der Stadt Wien (MA 66) die Situation der Pendler (Ein- und Auspendler) mit umfangreichem Datenmaterial dokumentiert.

Da eine Pendlerstatistik vor allem für die Ost-Region unseres Landes und besonders für Wien schon seit längerer Zeit von wesentlicher Bedeutung ist, stellt diese Dokumentation ein nützliches Nachschlagwerk für alle dar, die im öffentlichen oder privaten Bereich Pendlerdaten benötigen. So sind in der Wirtschafts- und bei der Verkehrsplanung Analysen über die Zahl und Struktur der Pendler zu wichtigen Entscheidungsgrundlagen geworden.

Der umfangreiche Tabellenteil dieser Publikation wurde in Zusammenarbeit mit der Magistratsdirektion — Automatische Datenverarbeitung gestaltet.

Der Bericht über „Die Volkszählung vom 12. Mai 1981 in Wien“, Heft 2: Tages- und Nichttagespendler, kann in der Kanzlei der Magistratsabteilung 66 (1, Volksgartenstraße 3, 2. Stock) zum Preis von 100 Schilling erworben werden.

### **Faltprospekt „Die Wiener Wirtschaft“**

Ebenfalls nach Unterlagen des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurde der Faltprospekt über „Die Wiener Wirtschaft“ zusammengestellt. In ihm werden unter anderem folgende Themen behandelt:

Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft (1971 bis 1982), der Arbeitsstätten und der Arbeitsbevölkerung; Kenndaten aus Industrie, Gewerbe, Bauwirtschaft, Fremdenverkehr, Handel, Geld- und Kreditwesen, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie eine Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Wien im Jahr 1985.

Auch dieser Faltprospekt ist in der Kanzlei der Magistratsabteilung 66 (1, Volksgartenstraße 3, 2. Stock), zum Preis von 30 Schilling, erhältlich. (Schluß) pa/rr

## **Wien: Nach „Tschernobyl“ keine vermehrten Baby-Mißbildungen**

**Stadtrat Stacher nimmt zu Zeitungsberichten Stellung**

Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl im vergangenen April ist es in Wien und in Österreich nicht zu vermehrten Mißbildungen bei Neugeborenen gekommen und es gab auch nicht überdurchschnittlich viele Schwangerschaftsunterbrechungen. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in Zusammenhang mit Zeitungsmeldungen, in denen über mögliche Folgen dieser Katastrophe in der Bundesrepublik Deutschland berichtet wird. Nach der dem Gesundheitsstadtrat vorliegenden Statistik des Statistischen Zentralamtes aufgrund der Geburtenmeldungen zeige sich innerhalb der üblichen Bandbreite von lebend- und totgeborenen mißgebildeten Neugeborenen keine Abweichung zwischen der Zeit „vor Tschernobyl“ und jener nach der Katastrophe.

Im Jahre 1985 wurden in Österreich 87.847 Kinder geboren, 7,1 Promille von ihnen kamen mißgebildet zur Welt. Im Jahre 1986 waren es 6,5 Promille von 87.351. Die Zahl der mißgebildeten Neugeborenen schwankt zwischen rund 30 und rund 70 im Monat, in Wien betragen die Vergleichszahlen (1986) zwei bis vierzehn. Im heurigen Jänner, dem vorläufig letzten Monat, für den entsprechendes Datenmaterial zur Verfügung steht, wurden österreichweit 42, in Wien vier Mißgebildete erfaßt. Geht man davon aus, daß es zu Mißbildungen vor allem in den ersten drei Schwangerschaftsmonaten kommt, hätte eine auf „Tschernobyl“ zurückzuführende, vermehrte Häufigkeit solcher Mißbildungen bereits auffällig werden müssen, meint der Wiener Gesundheitsstadtrat. (Schluß) and/rr

## **71 Wiener Sehenswürdigkeiten wieder beleuchtet**

Wien, 15.4. (RK-KOMMUNAL) Am vergangenen Wochenende haben die Mitarbeiter der für die öffentliche Beleuchtung zuständigen Magistratsabteilung 33 wieder die Bestrahlungsanlagen für die schönsten Wiener Sehenswürdigkeiten eingeschaltet. Derzeit sind es, wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, 71 Gebäude, Denkmäler, Brücken und Brunnen, die bis zum 15. Oktober jeweils vom Einbruch der Dunkelheit bis Mitternacht beleuchtet werden.

Unter den angestrahlten Gebäuden befinden sich die großen Ringstraßenbauten, die Hofburg, die Albertina und das Volkstheater, unter den Denkmälern das Goethe- und das Schillerdenkmal, das Mozart-Denkmal im Burggarten, das Johann-Strauß-Denkmal im Stadtpark und das Marco-d'Aviano-Denkmal am Neuen Markt, unter den Brücken die Nordbrücke, die Floridsdorfer Brücke, die Brigittenauer Brücke und die Brücken über den Donaukanal, unter den Brunnen der Donnerbrunnen auf dem Neuen Markt, der Schubertbrunnen in der Alserbachstraße und der Zauberflötenbrunnen auf dem Mozartplatz.

Die größte und aufwendigste Bestrahlungsanlage besitzt die Karlskirche, wohl eines der am meisten fotografierten Bauwerke Wiens. 38 Scheinwerfer mit einer Gesamtleistung von 23.000 Watt sind erforderlich, um diese markante Kirche auch bei Nacht würdig zu präsentieren. Das kleinste beleuchtete Objekt ist die Statue des heiligen Nepomuk vor dem Haus Sieveringer Straße 58 in Döbling. Hier genügt eine einzige 150-Watt-Lampe, um die Plastik in das rechte Licht zu rücken.

### **Teilweise auch im Winter**

Auch nach dem 15. Oktober werden nicht alle 71 Sehenswürdigkeiten wieder in Dunkelheit gehüllt sein. Auf Anordnung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wurden in den vergangenen Monaten die während des Sommers angeleuchteten Gebäude der Inneren Stadt, sowie die Votivkirche, die Karlskirche und die Grinzinger Kirche erstmals auch im Winter angestrahlt. Die Wiener und die Gäste der Bundeshauptstadt können daher nun auch im Winter bei abendlichen Spaziergängen oder mit den Rundfahrten „Wien bei Nacht“ zahlreiche beleuchtete Sehenswürdigkeiten bewundern.

Die Stromkosten für die Bestrahlungsanlagen belaufen sich pro Jahr auf rund 1,3 Millionen Schilling; sie werden vom Kulturamt der Stadt Wien getragen. (Schluß) sc/gg

## **Sitzung der Bezirksvertretung Simmering**

Wien, 15.4. (RK-BEZIRKE) Am Dienstag, dem 21. April, findet um 14 Uhr im kleinen Sitzungssaal der Bezirksvertretung für den 11. Bezirk, Enkplatz 2, Amtshaus, eine Sitzung der Bezirksvertretung statt. (Schluß) du/bs

### **AKH-Herzstation: Maßnahmen gegen Personalengpaß ergriffen**

Wien, 15.4. (RK-KOMMUNAL) Die Personalknappheit an der Intensivstation der II. Chirurgischen Universitätsklinik wird voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen behoben sein. Das erklärte Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Zusammenhang mit einem am Mittwoch erschienenen Zeitungsbericht. Nachdem Stadtrat Stacher über die Personalsituation informiert worden ist, hat er sofort die Einstellung von Ärzten im Pflegedienst für diese Station veranlaßt. Es ist damit zu rechnen, daß sie in den nächsten Tagen ihren Dienst antreten werden. Die in dem Zeitungsartikel angesprochene „Intermediate-Care-Station“ wird bereits seit längerem vorbereitet. Die Bau- und Adaptierungsarbeiten werden im Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein. Für die weitere Sicherung des Personalbedarfs wurde Vorsorge getroffen. (Schluß) and/gg

### **Stacher: 3,7 Millionen für Floridsdorfer Krankenhaus**

Wien, 15.4. (RK-KOMMUNAL) Nicht nur 0,3 Millionen, sondern mehr als zwölfmal so viel, nämlich 3,7 Millionen Schilling, werden heuer für bauliche und patientenbezogene Maßnahmen im Floridsdorfer Krankenhaus ausgegeben. Das erklärte Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Zusammenhang mit einem Zeitungsbericht, in dem das Krankenhaus Floridsdorf als „Stiefkind“ gegenüber der neuen Döblinger Privatklinik dargestellt wurde. Wie Stacher weiter ausführte, sind damit die Aufwendungen im Floridsdorfer Spital gegenüber dem vergangenen Jahr um mehr als eine halbe Million Schilling erhöht worden. Die 300.000 Schilling Planungskosten für die neue Küche, deren Einsatz im Zeitungsbericht für 1988 angegeben wurde, werden, so Stadtrat Stacher, bereits im heurigen Jahr investiert.

Weiters sagte Stacher, daß dem ÖVP-Bezirksmandatar Fürst sehr wohl einerseits die Verbesserungen bekannt sein müßten, die in den letzten Jahren im Krankenhaus Floridsdorf gesetzt wurden, andererseits sich auch im klaren darüber sein sollte, daß immer wieder Patienten trotz angebotener Alternativen alles daransetzen, im Floridsdorfer Krankenhaus behandelt zu werden und dabei auch in Kauf nehmen, in Gangbetten betreut zu werden. (Schluß) and/gg

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsanstalt: R. J. Rothaus, 1082 Wien, Steige 3, 1082 Wien, Redaktion: Rothaus,  
Telefon 42 800/2971 (Durchwahl), Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Druck: R. J. Rothaus, 1082 Wien, Steige 3, 1082 Wien, Druck: R. J. Rothaus, 1082 Wien, Steige 3, 1082 Wien,  
Papier: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Donnerstag, 16. April 1987**

**Blatt 790**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Städtisches Biedermeier-Haus wird saniert (791)
- Neues Kranfahrzeug für die Feuerwehr (792)
- Stacher warnt: Die Zeckengefahr lauert! (793)
- Osterlämmer in Parkanlagen (794)
- Schon mehr als 100.000 Schlaglöcher beseitigt (796)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Pfenninggeldgasse: Verkehrsbehinderungen noch bis Ostermontag (nur FS)

### Bezirke:

- Neuer Flächenwidmungsplan im 19. Bezirk (795)

### Sport:

- Beginn der Eishockey-WM in Wien (797)

## **Städtisches Biedermeier-Haus wird saniert**

Wien, 16.4. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Mit einem Kostenaufwand von 45,6 Millionen Schilling soll nun ein denkmalgeschütztes Biedermeier-Haus in Wien 8, Lenaugasse 19/1-3, saniert werden. In dem 1847 errichteten Haus sollen 28 moderne Wohnungen der Ausstattungskategorie A entstehen.

Derzeit befinden sich in dem Gebäude 32 Wohnungen, die überwiegend Substandard aufweisen. Einige Wohnungen werden zusammengelegt, das Dachgeschoß wird ausgebaut, Wasser eingeleitet, Bäder und Toilettenanlagen eingebaut. Heizung und Warmwasserversorgung erfolgen durch den Anschluß an das Fernwärmenetz. Eingebaut werden ferner eine Waschküche und ein Müllraum, drei Aufzüge sowie eine Tiefgarage im Hof mit 15 PKW-Abstellplätzen.

Das Sanierungskonzept wurde ausführlich mit den Mietern der 12 vermieteten Einheiten (9 Wohnungen und 3 Lokale) besprochen. Die Lokale und drei Wohnungen bleiben bestehen. Mit den verbleibenden Mietern wurden Umsiedlungen während der Bauarbeiten vereinbart. Die Finanzierung der Arbeiten erfolgt nach den Bestimmungen des Wohnhaussanierungsgesetzes. Die Baurate für das Jahr 1987 beträgt 12 Millionen Schilling. Voraussichtlicher Baubeginn ist Mai 1987. Die gesamte Bau-dauer wird voraussichtlich zwei Jahre betragen. Die Vergabe der Wohnungen wird den Richtlinien für die Vergabe von Gemeindef-wohnungen entsprechen. (Schluß) ah/rr

## Neues Kranfahrzeug für die Feuerwehr

Wien, 16.4. (RK-LOKAL) Ein neues Teleskop-Kranfahrzeug um 6,5 Millionen erhält die Wiener Feuerwehr. Der entsprechende Antrag wurde kürzlich vom Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst genehmigt. Das neue Kranfahrzeug soll ein älteres Modell ersetzen und ist vor allem für das Abschleppen von LKW nach Unfällen und für die Hilfeleistung nach Bauunfällen bestimmt. (Schluß) hrs/gg

## **Stacher warnt: Die Zeckengefahr lauert!**

**Zur Impfung gehen bevor die warme Jahreszeit beginnt**

Wien, 16.4. (RK-LOKAL) Ausflügler wie Gartenfreunde sind gleichermaßen durch die Folgen eines Zeckenbisses gefährdet. Daher sollte man jetzt, bevor die warme Jahreszeit beginnt, zur Zeckenimpfung gehen. Das rät Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und betont, man solle die Gefahr nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn im vergangenen Jahr sind in Wien 18 Personen nach einem Zeckenbiß erkrankt. Gehirn- und Gehirnhautentzündung, aber auch der Tod, können die Folge eines Zeckenbisses sein. In Wien wird derzeit in allen Bezirksgesundheitsämtern und in der Zentrale des Gesundheitsamtes geimpft. Für Berufstätige gibt es auch Abend-Impftermine im 10. und im 21. Bezirk.

Im Jahre 1985 zählte das Gesundheitsamt rund 49.000 Impfungen, im vergangenen Jahr waren es 52.500. Diese verstärkte Impfbereitschaft scheint Früchte getragen zu haben: Zur gleichen Zeit ist die Zahl der Erkrankungen nach einem Zeckenbiß von 25 auf 18 zurückgegangen. Wer bereits geimpft ist, sollte alle drei Jahre Auffrischungsimpfungen vornehmen lassen.

Geimpft wird in der Zentrale des Gesundheitsamtes in der Zelinkagasse 3, Montag bis Freitag, von 8 bis 12 Uhr und in allen Bezirksgesundheitsämtern jeweils Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr. Jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr kann man sich in der Gellertgasse 42-48 im 10. Bezirk und jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr in der Freytaggasse 32 in Floridsdorf impfen lassen. Die Impfung kostet 180 Schilling, wobei bei einer Impfung im Gesundheitsamt die Refundierung durch die Krankenkasse gleich abgezogen wird und dann nur 130 Schilling zu bezahlen sind. (Schluß) and/gg

## **Osterlämmer in Parkanlagen**

Wien, 16.4. (RK-LOKAL) Ostern macht sich auch in den Parks bemerkbar: Ab heute Donnerstag befinden sich wieder Osterlämmer — jeweils ein Muttertier mit einem Jungen — im Stadtpark, Türkenschanzpark, Wertheimsteinpark und Kongreßpark. Die Tiere sind für die kleinen Parkbesucher zum Anschauen und Streicheln bestimmt. Nach Ostern kommen die Lämmer wieder in ihre „Heimat“ auf eine Gutsdomäne der Stadt Wien. (Schluß) hrs/bs

## **Neuer Flächenwidmungsplan im 19. Bezirk**

Wien, 16.4. (RK-BEZIRKE) für ein rund 64 Hektar großes Gebiet in Neustift am Walde und Obersievering im 19. Bezirk wurde ein Entwurf zur Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungsplanes und des Bebauungsplanes sowie zur Festsetzung einer Schutzzone fertiggestellt. Der Entwurf liegt bis 14. Mai (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr) zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme in der MA 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock und zusätzlich im Magistratischen Bezirksamt, 19, Gatterburggasse 14, jeden Donnerstag in der Zeit von 14 bis 17.30 Uhr, auf.

Das Plangebiet umfaßt einen Großteil des alten Ortskerns entlang der Rathstraße bzw. Neustift am Walde, sowie den hauptsächlich für den Weinbau genutzten Hang bis zur Salmannsdorfer Höhe. Der charakteristische Ortskern des alten Weinhauerortes Neustift am Walde soll durch die Ausdehnung der schon bisher festgelegten Schutzzone über die gesamte an der Nordseite der Rathstraße gelegene Bebauung bis zur Agnesgasse gesichert werden. Das Bauland soll, entsprechend dem Bestand und der Nutzung, wieder als Wohngebiet ausgewiesen, die Bebauungsbestimmungen weitgehend an den Bestand angepaßt werden. Zum Schutz der Weinbauflächen, die als Ländliches Gebiet gewidmet werden sollen, wird generell die Errichtung von Baulichkeiten erschwert. Dadurch soll die weitere Verhüttelung des Gebietes durch Gartenhäuser verhindert werden. (Schluß) end/bs

## **Schon mehr als 100.000 Schlaglöcher besältigt**

**Stadtrat Hofmann ersucht um weitere Meldungen**

Wien, 16.4. (RK-KOMMUNAL) Nach dem langen, besonders kalten Winter sind heuer mehr und größere Frostschäden in den Wiener Straßen zu verzeichnen als in den vergangenen Jahren. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Donnerstag der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, wurden seit Anfang Februar bereits mehr als 100.000 Schlaglöcher provisorisch geschlossen. Auch in der Karwoche sind bis zu 25 Arbeitstrupps unterwegs, um Frostschäden zu beheben. Bis Ende April werden voraussichtlich alle Schadstellen provisorisch repariert sein. Ab Mai beginnt dann die definitive Sanierung der Frostaufbrüche.

Die Mitarbeit der Wiener Bevölkerung hat wesentlich dazu beigetragen, gefährliche Schlaglöcher rasch zu „stopfen“. Stadtrat Hofmann bittet daher die Wienerinnen und Wiener, die für die Straßenerhaltung zuständige Magistratsabteilung 28 auch weiterhin über noch vorhandene Frostschäden oder über wieder aufgebrochene Schlaglöcher zu informieren. Die Schadstellen werden dann so schnell wie möglich repariert.

Meldungen über Frostaufbrüche nimmt die MA 28 telephonisch entgegen: 46 16 91, Montag bis Freitag von 7.30 bis 13.30 Uhr. (Schluß) sc/rr

## **Beginn der Eishockey-WM in Wien**

Wien, 16.4. (RK-SPORT) Mit vier Spielen wird am 17. April die 52. Eishockey-Weltmeisterschaft und 63. Europameisterschaft in der Wiener Stadthalle gestartet. Titelverteidiger ist die UdSSR, die Gegner sind Schweden, Kanada, USA, CSSR, Finnland, die BRD und die Schweiz. Insgesamt gehen 36 Begegnungen in der Stadthalle und vier in der Donauparkhalle in Szene. Das Gesamtbudget beträgt 30 Millionen Schilling. Aufgrund des regen Kartenvorverkaufes (bisher wurden über 21,5 Millionen Schilling eingenommen) steht schon jetzt fest, daß diese Veranstaltungen einen Gewinn abwerfen wird. (Schluß) hof/rr



## **Derzeit entstehen 3.385 neue Gemeindewohnungen**

Wien, 17.4. (RK-KOMMUNAL) In Wien entstehen derzeit 3.385 neue Gemeindewohnungen. Mit einem Gesamtkostenaufwand von fast 3,1 Milliarden Schilling wird neuer Wohnraum in 42 neuen Wohnhausanlagen geschaffen. Etwa zwei Drittel der in Bau befindlichen Wohnungen sollen noch heuer fertiggestellt werden.

Die größten in Bau befindlichen Wohnhausanlagen sind:

- 10, Wienerberggründe, 1. Bauteil (459 Wohneinheiten),
- 17, Alseile 57-63 (139 Wohneinheiten),
- 19, Weinberggasse 70-74 (430 Wohneinheiten),
- 20, Hartlgasse 28-30/Dammstraße (161 Wohneinheiten),
- 23, Breitenfurter Straße gegenüber 380 (326 Wohneinheiten),
- 23, Draschegründe, 1. Bauteil (457 Wohneinheiten),
- 23, Draschegründe, 2. Bauteil (306 Wohneinheiten).

Mit Ausnahme der Projekte 20, Hartlgasse, und 23, Draschegründe, 1. Bauteil, werden die angeführten Vorhaben voraussichtlich heuer fertiggestellt.

Der „typische Gemeindebau der 80er Jahre“ aber hat nur 10 bis 50 Wohneinheiten und entsteht häufig als Lückenbebauung im Stadtinneren. 35 Vorhaben dieser Größe sind derzeit in Bau. Sie zeichnen sich durch oftmals interessante architektonische Gestaltungsweise aus.

Darüberhinaus ist die Stadt Wien als Eigentümer zahlreicher Althäuser in der Stadterneuerung tätig: sechs städtische Althäuser werden saniert. Die größte Revitalisierungsbaustelle befindet sich in Wien 9, Lazarettgasse 6-12 (86 Wohneinheiten).

Ende März waren durch den Neubau von Gemeindewohnungen 921 Menschen auf Baustellen beschäftigt. (Schluß) ah/rr

## **Forschungsprojekt „Lunge und Umwelt“ fortgesetzt**

**Gemeinderatsausschuß genehmigte die Mittel**

Wien, 17.4. (RK-KOMMUNAL) Das Forschungsprojekt „Lunge und Umwelt“ wird fortgesetzt. Das hat der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen beschlossen und Mittel in Höhe von 3,7 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Während am Beginn des Forschungsprojektes im vergangenen Jahr der Gesundheitszustand von Wiener Volksschulkindern zwischen sogenannten „Gutluft- und Schlechtluft-Bezirken“ verglichen wurde, vergleicht der Leiter des Forschungsprojektes und Vorstand der Lungenabteilung des Lainzer Krankenhauses Primarius Dr. Hartmut ZWICK nun Kinder aus der Leopoldstadt und Simmering aufgrund einheitlicher Vorgaben mit 210 Kindern aus der „Gutluftgegend“ Grimmenstein und Umgebung. Die Fortsetzung des Projektes gibt auch die Möglichkeit, den Verlauf allfälliger bronchialer Überempfindlichkeit über einen längeren Zeitraum zu verfolgen.

Weil immer wieder erklärt wurde, etwa in Simmering würden häufiger Kinder an Atemwegserkrankungen leiden als in anderen Stadtteilen, hat Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Jahre 1985 den Auftrag gegeben, mögliche überdurchschnittliche Belastungen nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu überprüfen. Untersucht wurden Kinder zwischen dem 6. und dem 11. Lebensjahr, weil sie einerseits anfälliger für Bronchialerkrankungen sind als Erwachsene, zugleich aber an wissenschaftlichen Projekten besser mitarbeiten können als Kleinere. Ein Zwischenergebnis des Forschungsprojektes hat gezeigt, daß subjektiv schlecht empfundene Luftqualität nicht gleichzusetzen ist mit objektiv feststellbarer Luftbelastung. In „Schlechtluft-Bezirken“ leiden nach den Feststellungen aus der ersten Untersuchungsphase Kinder kaum häufiger an Erkrankungen der Atemwege als solche in „Gutluft-Bezirken“. Zu einer weiteren Objektivierung soll nun ein Vergleich mit Kindern aus Grimmenstein beitragen. (Schluß) and/gg

## **Zwei Millionen für Projekte des Volksbildungswerkes**

Wien, 17.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß, dem Wiener Volksbildungswerk für eine Reihe kultureller Projekte insgesamt zwei Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen. Zu den geförderten Projekten gehören die beliebten Kulturwanderwege, die Ringgalerie und ein Heim-, Spitals- und Zielgruppenprogramm.

Kulturwanderwege sind durch Margareten und die Leopoldstadt sowie zum Thema „Wien und das Biedermeier“ geplant, die Ringgalerie eröffnet bildenden Künstlern zusätzliche Ausstellungsmöglichkeiten, mit dem Heim-, Spitals- und Zielgruppenprogramm werden Menschen erreicht, die sonst keine Möglichkeit der Partizipation am Kulturleben haben. Weiters sind die Aktion „Kristallisationsgitter“, die Führungen durch Ausstellungen und Museen vermittelt, Kulturaustauschprogramme mit dem Ausland, die Förderung alternativer Gruppen sowie eigenschöpferischer kultureller Tätigkeit und eine Veranstaltungsreihe „Wiener Herbst“ vorgesehen. (Schluß) gab/bs

### **„Anton-Steinböck-Gasse“ in Simmering**

Wien, 17.4. (RK-LOKAL) Eine zwischen der Pretschgasse und einer noch unbenannten Verkehrsfläche liegende Gasse in Simmering wird laut Beschluß des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Sport nach Pfarrer Anton STEINBÖCK in „Anton-Steinböck-Gasse“ benannt.

Pfarrer Anton Steinböck (1903 bis 1970) hat sich besonders der Kinder- und Jugendseelsorge gewidmet und in den dreißiger Jahren, während des Zweiten Weltkrieges und in den Nachkriegsjahren auch wertvolle Sozialarbeit geleistet. (Schluß) gab/gg

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsamt: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Dienstag, 21. April 1987**

**Blatt 803**

**Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:**

**Politik:**

Autobahnmaut: Ausgereiften Vorschlag abwarten (817)

**Kommunal/Lokal:**

76 Millionen für Müllabfuhr (804/FS: 18.4.)

Uhrenmuseum: Bauarbeiten im zweiten Stock (805/FS: 18.4.)

Sanierung der Feuerwachen wird fortgesetzt (806/FS: 20.4.)

Ehemaliger Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger wird 65 (807/FS: 20.4.)

„Retten wir den Wienerwald“: Ein neuer Wald entsteht an der Höhenstraße (808)

Verlängerung der Südost-Tangente nach Hirschstetten (811)

Programm 1987 der „Wiener Stadtrundfahrten“ (812/813)

Ab Mai neue Jahresabrechnung für Strom und Gas (814)

Tag der offenen Tür im Gaswerk Leopoldau (815)

Energieausstellung im Donauzentrum (816)

Baumschnitt bei der Vorortelinie (nur FS)

Vorsicht: Wäscheverkäufer gibt sich als „Heimhelfer“ aus (nur FS)

**Bezirke:**

Donaustadt: Sitzung der Bezirksvertretung (809)

Floridsdorf: Änderung eines Flächenwidmungsplanes (810)

## **76 Millionen für Müllabfuhr**

Wien, 18.4. (RK-LOKAL) 50 Millionen kosten allein die 24 Müllwagen plus einem Glasmüllwagen, die die MA 48 in der nächsten Zeit kaufen wird. Um 12,4 Millionen werden außerdem 430 Müllgroßbehälter und um 13,4 Millionen 510 neue Behälter für die Altpapier- bzw. Altglassammlung gekauft. Die entsprechenden Anträge wurden kürzlich vom Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst genehmigt. (Schluß) hrs/bs

Bereits am 18. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Uhrenmuseum: Bauarbeiten im zweiten Stock**

Wien, 18.4. (RK-LOKAL/KULTUR) Der zweite Stock des Uhrenmuseums am Schulhof wird ab 21. April 1987 wegen Umbauarbeiten an der Heizung geschlossen.

Nach Abschluß der Bauarbeiten wird die Schausammlung in diesem Bereich neu gestaltet. Das erste und das dritte Stockwerk des Museums bleiben während des Umbaues im zweiten Stock geöffnet. Das Uhrenmuseum ist Dienstag bis Sonntag von 9 bis 12.15 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/rr

Bereits am 18. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Sanierung der Feuerwachen wird fortgesetzt**

**Rund 9 Millionen für die Wache Steinhof**

Wien, 20.4. (RK-LOKAL) Die Sanierung einzelner Wiener Feuerwachen wird fortgesetzt: Knapp neun Millionen Schilling genehmigte der Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst kürzlich für Instandsetzungsarbeiten am Hauptgebäude der Feuerwache Steinhof. (Schluß) hrs/gg

Bereits am 20. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Ehemaliger Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger wird 65**

Bereits am 20. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 20.4. (RK-KOMMUNAL) Mehr als 20 Jahre, von September 1964 bis zum Jahresende 1985, war Dr. Karl Reisinger, der am 23. April seinen 65. Geburtstag feiert, Generaldirektor der Wiener Stadtwerke.

Karl Reisinger wurde am 23. April 1922 in Wien geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Mittelschule studierte er an der Wiener Universität Rechtswissenschaften und promovierte zum Dr. jur.

Nach Kriegsende absolvierte Dr. Reisinger seine Gerichtspraxis und trat dann 1949 in den Dienst der Stadt Wien, wo er zunächst im Personalamt, später in der Magistratsabteilung 4 (Allgemeine Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten) — zuletzt als deren Leiter — tätig war. Aufgrund seiner überaus initiativen Dienstleistung und seiner organisatorischen Fähigkeiten wurde er mit Wirkung vom 1. September 1964 zum Generaldirektor der Wiener Stadtwerke bestellt, in denen die E-Werke, Gaswerke und Verkehrsbetriebe sowie die Städtische Bestattung zusammengefaßt sind. Besondere Verdienste hat er sich durch den Ausbau der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen der Elektrizitätswerke sowie der Gaswerke erworben. Als markante Beispiele wären in diesem Zusammenhang der Ausbau des Kraftwerkes Simmering und der Bau des Kraftwerkes Donaustadt zu erwähnen. In seine Amtszeit fallen auch die umfangreichen Arbeiten im Zuge der Umstellung von Stadtgas auf Erdgas.

Weitere große, verwirklichte Unternehmungen seiner Amtszeit waren: Die Errichtung des Gasturbinenkraftwerkes in Leopoldau, der Ausbau der 380-kV-Leitung, die Planung und der teilweise Bau des Wiener U-Bahn-Netzes und die Errichtung der größten Kraft-Wärme-Kupplungsanlage Mitteleuropas für die energiesparende gemeinsame Erzeugung von Strom mit Fernwärme in Wien-Simmering.

Für seine Verdienste um die Energie- und Verkehrswirtschaft Wiens erhielt Dr. Reisinger 1974 das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich und 1982 das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Wien. (Schluß) red/bs

## **„Retten wir den Wienerwald“: Ein neuer Wald entsteht an der Höhenstraße**

Wien, 21.4. (RK-LOKAL) Die Aktion „Retten wir den Wienerwald“, eine Vereinigung von Künstlern, die sich für die Waldrettung einsetzen, wird in wenigen Tagen bei einem kleinen Fest einen neuen Wald an der Höhenstraße pflanzen. Um einen Beitrag zur Rettung der Wälder zu leisten, hat die Aktion 1985 und 1986 zwei Gala-Matineen veranstaltet. Mit dem Reinertrag dieser beiden Matineen werden nun 1.200 Jungbäume gepflanzt. Gemeinsam mit Bruno THOST und Erhard STEINHAGEN sowie weiteren Prominenten aus Kunst, Wissenschaft und Politik wird Umweltstadtrat Helmut BRAUN am Donnerstag, dem 23. April, um 10 Uhr auf einem Grundstück an der Straßengabelung Höhenstraße/Krapfenwaldgasse mit den Aufforstungsarbeiten beginnen. Jeder Besucher des Festes hat die Möglichkeit, auch selbst einen Baum zu pflanzen.

Für die musikalische Begleitung der Waldpflanzung, die auf einem 5.000 Quadratmeter großen Areal bei der Krapfenwaldwiese stattfindet, sorgen die Hoch- und Deutschmeister unter Prof. Horst WINTER sowie der Wiener Waldhornverein. Außerdem gibt's Döblinger Hauerwein, und für einen kleinen Imbiß sorgt das Bundesheer. (Schluß) hrs/gg

## **Donaustadt: Sitzung der Bezirksvertretung**

Wien, 21.4. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretung Donaustadt hält ihre nächste Sitzung am Donnerstag, dem 23. April, 15 Uhr, im Amtshaus 22, Schrödingerplatz 1, ab. Vorläufig auf der Tagesordnung: die Wahl des Bautenausschusses, die Benennung einer Verkehrsfläche und der Ausbau einer Schule.

Bisher hatte die Verkehrsfläche nahe der Kaudersstraße in Eßling, parallel zur Reinholdgasse, keinen Namen. Sie soll auf Eßlinger Furt benannt werden. In der Schule Breitenleer Straße 263 ist die Herstellung eines Verbindungsganges erforderlich. Die Kosten sind mit 790.000 Schilling vorgesehen. (Schluß) smo/rr

### **Floridsdorf: Änderung eines Flächenwidmungsplanes**

Wien, 21.4. (RK-BEZIRKE) Für ein Gebiet neben der Nordwestbahn-Trasse an der Scheydgasse in Floridsdorf ist eine geringfügige Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes vorgesehen. Der Entwurf liegt vom 23. April bis 21. Mai während der Dienststunden in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur Einsicht und Stellungnahme auf.

Das betreffende Gebiet ist für eine Umkehrschleife für Autobusse vorgesehen, die das Strebersdorfer Industriegebiet an das öffentliche Verkehrsnetz anbinden sollen (Schluß) smo/bs

## **Verlängerung der Südost-Tangente nach Hirschstetten**

### **Ausstellung im Donauzentrum**

Wien, 21.4. (RK-KOMMUNAL) Die geplante Verlängerung der Südost-Tangente (A 23) nach Hirschstetten und deren Fortsetzung (B 302) in Richtung Süßenbrunn mit Anschluß an die Wagramer Straße stehen im Mittelpunkt einer Ausstellung über Verkehrsprojekte im 22. Bezirk, die vom 23. bis zum 30. April im Donauzentrum (Zubau Atrium) stattfindet. Die Ausstellung mit zahlreichen Plänen und einem Modell ist wochentags von 7 bis 20 Uhr, am Samstag von 7 bis 15 Uhr frei zugänglich. Fachleute stehen für Auskünfte zur Verfügung.

Die geplante Verlängerung der Südost-Tangente nach Hirschstetten ist nach Fertigstellung der Donauuferautobahn eines der wichtigsten Straßenbauvorhaben Wiens in den nächsten Jahren. Sie bildet eine Voraussetzung für eine entscheidende Verkehrsentlastung von Wohngebieten im 22. Bezirk. Der frühestmögliche Baubeginn ist 1989, die Bauzeit beträgt mindestens vier Jahre, die Kosten belaufen sich auf rund 1,5 Milliarden Schilling. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN informierte am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters über das Projekt.

Die A 23 beschäftigt die Planer bereits seit vielen Jahren. Nunmehr konnte eine Variante entwickelt werden, die den Anprüchen vor allem an eine maximale Schonung der Umwelt gerecht wird: Die Trasse verläuft vom Knoten Kaisermühlen westlich des Bahnhofes Stadlau, taucht bei den Wohnhäusern in der Smolagasse in Tieflage, quert die Erzherzog-Karl-Straße (an die es auch eine Anbindung gibt) wieder im Niveau der Eisenbahn, taucht bei der Schule in der Polgarstraße neuerlich in Tieflage, unterquert die Ostbahn und verläuft dann östlich der Bahnanlagen zur Hirschstettner Straße.

### **Verkehrsberuhigung in Wohngebieten**

Hofmann: „Die beabsichtigte Trassierung der A 23 ist ein gutes Beispiel für die Straßenbauphilosophie der Stadt Wien, den Durchzugsverkehr auf leistungsfähigen und dennoch möglichst umweltschonenden Hauptstraßen zu bündeln und damit zugleich die Voraussetzung zu schaffen, Wohngebiete entscheidend vom Verkehr zu entlasten. Die Donaustadtstraße und die Wagramer Straße werden weniger Verkehr haben als heute, vor allem aber in der Stadlauer Straße, in der Siebenbürgerstraße und am Biberhaufenweg ist eine weitgehende Verkehrsberuhigung bzw. ein 'Straßenrückbau' möglich.“

Planung und Baudurchführung der A 23 besorgt die Wiener Bundesstraßen AG, die auch gemeinsam mit der Stadtplanung und der Bezirksvorsteherung die Ausstellung im Donauzentrum organisiert. (Forts. mgl.) ger/rr

## Programm 1987 der „Wiener Stadtrundfahrten“

Wien, 21.4. (RK-KOMMUNAL) Am 5. Mai beginnt die heurige Saison der Wiener Stadtrundfahrten, kündigte Stadtrat Helmut BRAUN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters an. Insgesamt sind 149 Termine geplant. Der Vorverkauf für die erste Fahrt beginnt am 22. April, für alle weiteren Fahrten jeweils 14 Tage vor dem Fahrttermin. Karten sind im Rundfahrtenbüro in der Schmidhalle des Rathauses Montag bis Freitag zwischen 8 und 15 Uhr zu erhalten. Sie können auch telefonisch unter der Nummer 42 800/2950 bestellt werden. Diese Nummer ist rund um die Uhr erreichbar: Außerhalb der Bürozeiten nimmt ein Anrufbeantworter die Kartenbestellung entgegen, die Bestätigung der Reservierung erfolgt am nächsten Werktag. Das Rundfahrtenbüro verschickt auch den Rundfahrtenprospekt sowie einen „Rundfahrtenkalender“ mit allen Fahrtterminen.

### Rundfahrtenprogramm 1987

• **Route 1 „Vom Historismus zum Futurismus: Architektur in Wien“.**

**Ab 5. Mai jeweils Dienstag** mit Karlsplatz, Technischer Universität, Bürogebäude Vordere Zollarstraße, Hundertwasserhaus, Besuch des Internationalen Zentrums Wien („UNO-City“) sowie des Österreichischen Konferenzentrums (ACV) (beide werden besichtigt), Behördenzentrum, Donauzentrum, Bezirkshallenbad Donaustadt, Wohnhausanlagen Eipeldauer Straße, Marco Polo und Gerasdorfer Straße, Franz-Josefs-Bahnhof.  
Preis: Erwachsene 50 Schilling, Kinder: 25 Schilling.

• **Route 2 „Wien von seiner grünen Seite“.**

**Ab 6. Mai jeden zweiten Mittwoch** mit Besichtigung des Botanischen Gartens, Besichtigung des Stadions, Fahrt auf den Donauturm (mit Erläuterung des Donauraumes), Spaziergang im Donaupark.  
Preis: Erwachsene 50 Schilling, Kinder 25 Schilling.

• **Route 3 „In Wien und um Wien: Freizeitwelt“.**

**Ab 13. Mai jeden zweiten Mittwoch** mit Besichtigung des Amalienbades sowie der Neugestaltung des Wienerberges und Besuch des Naturparks Laxenburg mit einem Besuch des Filmmuseums (Filmvorführung).  
Preis: Erwachsene 50 Schilling, Kinder 25 Schilling.

• **Route 4 „Offene Tür beim öffentlichen Verkehr“.**

**Ab 7. Mai jeden Donnerstag**, Fahrt mit der Vorortelinie (**ab 30. Mai**), Besuch der U-Bahn-Leitstelle Karlsplatz und Besichtigung der U-Bahn-Bauarbeiten im Bereich Philadelphiabrücke.  
Preis: Erwachsene 50 Schilling, Kinder 25 Schilling.

• **Route 5 „Zu den Quellen des Wiener Wassers: 1. Hochquellenleitung“.**

**Ab 8. Mai jeden Freitag** zum Wasserspeicher Neusiedl und zu den Quellen der 1. Hochquellenleitung in Kaiserbrunn mit Besichtigung des Wasserleitungsmuseums.

Preis: Erwachsene 170 Schilling, Kinder 120 Schilling (inklusive Mittagessen)

• **Route 6 „Zum Ursprung des 2. Hochquellenleitung“.**

**Ab 8. Mai jeden Freitag** mit Besuch des Wasserleitungsmuseums, Spaziergang durch das Sieben-Seen-Gebiet, Besichtigung der Kläffer-Quelle sowie Blick auf die Baustelle zur Nutzung der Pfannbauernquelle, die der 1. Hochquellenleitung zugeführt wird.

Preis: Erwachsene 220 Schilling, Kinder 150 Schilling, (inklusive Mittagessen)

### **Abfahrtszeiten**

Die Fahrten der Routen 1 bis 4 beginnen jeweils um 13 Uhr, die Route 5 um 8.30 Uhr, die Route 6 um 7.15 Uhr beim Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz. Fahrt-Ende ist bei allen Fahrten zwischen 17.30 und 18 Uhr. Befahren werden alle diese Routen bis Ende Oktober.

### **Blick hinter die Kulissen: „Spezielles Wien“**

Darüberhinaus sind folgende Termine „Spezielles Wien — Hinter den Kulissen“ geplant:

#### **Am 16. und 23. Mai (Samstag, 14 Uhr):**

**Unsere Energie wie sie keiner kennt** (Besichtigung von Einrichtungen der Elektrizitäts- und Gaswerke: E-Werk Simmering und ehemaliges Gaswerk Leopoldau).

Preis: Erwachsene 50 Schilling, Kinder 25 Schilling.

#### **Am 13. und 27. Juni (Samstag 14 Uhr):**

**Umwelt geht uns alle an** (Luftreinhaltung, Entsorgung: Fernheizwerk Spittelau, Entsorgungsbetriebe Simmering, Hauptkläranlage Wien, Abfallbehandlungsanlage „Rinter-Zelt“).

Preis: Erwachsene 50 Schilling, Kinder 25 Schilling.

#### **Am 12. und 26. September (Samstag, 14 Uhr):**

**Hochtechnologie im Untergrund — Unsere U-Bahn** (Besichtigung der Leitzentrale Karlsplatz und des U-Bahn-Betriebsbahnhofes Wasserleitungswiese, Probefahrt mit einem U-Bahn-Zug der zweiten Generation u.a.)

Preis: Erwachsene 50 Schilling, Kinder 25 Schilling.

#### **Am 10. und 17. Oktober (Samstag, 14 Uhr):**

**„Wiens neue Seiten — Stadterneuerung“:** (Spittelau, Ottakring, Margaretenhof, Werkbundsiedlung)

Preis: Erwachsene 50 Schilling, Kinder 25 Schilling.

Außerdem etwas ganz Besonderes:

#### **Am 9. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. August, 5. September und 3. Oktober (jeweils Samstag um 14, 15 und 16 Uhr):**

**„Auf den Spuren des Dritten Mannes“** (Besichtigung des Kanalnetzes im Bereich Karlsplatz). Teilnahme für Kinder erst ab 14 Jahre.

Preis: 20 Schilling.

### **Rundfahrtenpaß**

Stammgast bei den „Wiener Stadtrundfahrten“ zu sein, hat einen greifbaren finanziellen Vorteil: Es gibt Rundfahrtenpässe, in denen für jede Rundfahrt, an der man in der laufenden Saison teilgenommen hat, ein Bonus gestempelt wird. Für einen ausgefüllten Rundfahrtenpaß mit vier Stempeln gibt es eine Gratisfahrt im Wert von 50 Schilling.

### **Stadtrundfahrten auch in BTX und Tonbanddienst**

Das Programm der Wiener Stadtrundfahrten kann auch über Bildschirmtext abgerufen werden. Die Nummer lautet 3180103. Im Tonbanddienst der Wiener Stadtinformation ist das Rundfahrtenprogramm ab 22. April unter der Nummer 15 25 zu hören. (Forts.mgl.) and/bs

Forts. von Blatt 812

## Ab Mai neue Jahresabrechnung für Strom und Gas

Wien, 21.4. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Stadtwerke haben eine neue Jahresabrechnung für Strom und Gas ausgearbeitet, die übersichtlicher, informativer und verständlicher ist. Wie Energiestadtrat Johann HATZL Dienstag bekanntgab, wird sie erstmals im Mai 1987 in den Bezirken 10 und 11 verwendet. Im Juni werden die Bezirke 17 bis 19 abgerechnet. Das neue Formular ist größer (A 4-Format), mehrfarbig und gibt in 12 Spalten viele Detailinformationen, die eine genaue Aufschlüsselung des Rechnungsbetrages ermöglichen. Strom und Gas werden durch verschiedene Farben optisch deutlich getrennt. Neu hinzugekommen ist unter anderem eine eigene Rubrik für die Verbrauchsdifferenz bei beiden Energieträgern gegenüber dem Vorjahr, was einen bewußteren Einsatz der Energie ermöglichen soll.

In den einzelnen Spalten werden unter anderem die Zählernummer, die genauen Daten des Verrechnungszeitraumes, der jeweilige Zählerstand, die Differenz (der Verbrauch), die Tarifbezeichnung, der zum Zeitpunkt gültige Preis je Kilowattstunde beziehungsweise je Kubikmeter und schließlich die Abrechnung aufscheinen. Neben dieser horizontalen Gliederung gibt es bei der Abrechnung eine vertikale, die nach Arbeitspreis, Grundpreis, Meßpreis, Zählergebühr und Mehrwertsteuer aufgeschlüsselt ist. Darunter erfolgt die Jahresabrechnung, wo die bisher verrechneten Teilbeträge einschließlich der alten Anzahlung abgezogen und der erste neue Teilbetrag und die neue Anzahlung hinzugerechnet werden, woraus die Forderung oder die Rückvergütung der Stadtwerke resultiert.

Weiters enthält die Jahresabrechnung natürlich den aufgeschlüsselten neuen Teilbetrag, der sich aus dem tatsächlichen Verbrauch des Vorjahres ergibt, sowie den Zeitpunkt der nächsten Abrechnung und die Telefonnummer des Sachbearbeiters. Auf der Rückseite der Jahresabrechnung gibt es eine ausführliche Erläuterung des Formulars. (Schluß) roh/rr

## Tag der offenen Tür im Gaswerk Leopoldau

Wien, 21.4. (RK-KOMMUNAL) Das Gaswerk Leopoldau feiert heuer sein 75jähriges Bestandsjubiläum. Aus diesem Anlaß wird am Donnerstag, dem 23. April, im Bezirksmuseum im Mautner-Schlössl eine Sonderausstellung eröffnet, anschließend findet der offizielle Festakt im Gaswerk Leopoldau statt, für den unter anderem der Start einer Ballonpostfahrt vorgesehen ist. Am Samstag, dem 25. April, gibt es im Gaswerk Leopoldau einen „Tag der offenen Tür“.

Schon wenige Jahre nach der Inbetriebnahme des ersten „städtischen Central-Gaswerkes“ in Wien-Simmering im Jahre 1899 mußten die Gaserzeugungsanlagen weiter ausgebaut werden, um dem ständig wachsenden Gasverbrauch zu entsprechen.

Ende 1911 liefen die Verträge mit den beiden Privatgesellschaften — der Imperial Continental Gas Association und der Österreichischen Gasbeleuchtungs-AG — aus. Daraus ergab sich für das städtische Gasversorgungsunternehmen die Notwendigkeit, die bisher von den beiden privaten Gasgesellschaften betreuten Stadtgebiete in ihr Versorgungsprogramm einzubeziehen. Dies machte den Bau eines zweiten städtischen Gaswerkes samt dem zugehörigen Verteilungsrohrnetz erforderlich.

Technische Überlegungen ergaben, daß der Standort für die Errichtung eines neuen Werkes im Norden Wiens besonders günstig wäre.

Es fand sich ein entsprechender Baugrund auf den Feldern der ehemaligen Ortsgemeinde Leopoldau, auf dem in knapp zweieinhalb Jahren das nach den Plänen des städtischen Studien- und Baubüros errichtete Gaswerk entstand.

Am Montag, dem 18. Dezember 1911, wurde das neue Gaswerk Leopoldau in Betrieb genommen, nachdem bereits einen Tag vorher 18 Kammern der Horizontal-Kammerofenanlage zum ersten Mal mit Kohle gefüllt worden waren. Im April 1912 fand die kirchliche Einweihung statt.

Die wichtigsten Termine der Jubiläumsveranstaltungen:

### Donnerstag, 23. April

- 9 Uhr: Eröffnung der Sonderausstellung im Bezirksmuseum, Mautner-Schlössl, 21, Prager Straße 33 durch Stadtrat Johann Hatzl. Die Sonderausstellung ist zwischen 23. April und 21. Juni jeden Dienstag und Samstag von 16 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.
- 9.30 Uhr: Beginn des Festkonzertes und Publikumseinlaß im Gaswerk Leopoldau (21, Pfendlergasse)
- 10.15 Uhr: Start der Ballonpostfahrt (nach der Inbetriebnahme gab es im Gaswerk Leopoldau 1912 einen Ballonstartplatz)
- 11 Uhr: Festakt

### Samstag, 25. April

„Tag der offenen Tür“ im Gaswerk Leopoldau

- 9 Uhr: Ersatztermin für den Start zum Ballonpostflug
- 9.30 Uhr: Vortrag von Direktor Dipl.-Ing. Rudolf Schlauer über „Die Entwicklung der Gaserzeugung in Wien“ mit Vorführung des Filmes „Die Blaue Flamme“
- ab 11 Uhr: Führungen durch das Werk (weitere Termine 13 Uhr, 14 Uhr und 15 Uhr)  
Gezeigt werden unter anderem Warte, Großregleranlage, Kugelgasbehälter, Dauer zirka 45 Minuten
- ab 13 Uhr: Sportwettkämpfe (Tennis, Sportkegeln, Publikumssport)

An diesem Tag wird ein kostenloser Autobus-Rundkurs Franz-Jonas-Platz — Werk Leopoldau — Bezirksmuseum — Franz-Jonas-Platz eingerichtet. Abfahrtszeiten Franz-Jonas-Platz: 9 Uhr, 10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 13.30 Uhr und 14.30 Uhr. (Schluß) roh/bs

## **Energieausstellung im Donauzentrum**

Wien, 21.4. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Stadtwerke wollen in großem Umfang ihre Kunden über den möglichst sinnvollen und sparsamen Einsatz von Energie beraten. In der zentralen Energieberatung im Rahmen des Kundendienstzentrums in der Spitalgasse 5-9 (Telefon 4380/3995 bis 3998) wurden bereits mehr als 10.000 Beratungen im Hinblick auf Möglichkeiten der Beheizung und Warmwasseraufbereitung, Auslegung der Heizung, Wirtschaftlichkeit von Verbesserungsmaßnahmen, Förderungsmöglichkeiten und Finanzierung durchgeführt.

Die Stadtwerke kommen aber auch zu ihren Kunden. So wird die „Energieausstellung“ im Donauzentrum, die im Vorjahr regen Zuspruch fand, heuer wiederholt. Von heute, 21. April, bis 2. Mai kann man sich im Zentrum Kagran (Endstation U 1) über den günstigsten Energieeinsatz beraten lassen (Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag 8 bis 13 Uhr).

Fortgesetzt wird in diesem Sinne auch die „Energieberatung in den Bezirken“ in Zusammenarbeit mit der „Z“. Die nächsten Termine: 5. bis 8. Mai in der „Z“-Zweigstelle 10, Favoritenstraße 118 sowie 18. bis 22. Mai in der Zweigstelle 11, Simmeringer Hauptstraße 98. (Schluß) roh/gg

## **Autobahnmaut: Ausgereiften Vorschlag abwarten**

Wien, 21.4. (RK-POLITIK) Vizebürgermeister Hans MAYR erklärte Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters zur geplanten Autobahnmaut, man solle zunächst einen ausgereiften Vorschlag von Bundesminister GRAF abwarten und erst dann über das Für und Wider einer Autobahnmaut diskutieren. Die Überlegungen für eine Autobahnmaut bezeichnete Mayr als verständlich, da die Benützung einer Autobahn gegenüber einer Bundesstraße so viele Vorteile bietet, daß eine Maut gerechtfertigt erscheint. (Schluß) sei/bs

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Veranstaltung: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240 (Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Verlag in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 22. April 1987

Blatt 818

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Höchstspannungsnetz der E-Werke fertiggestellt (819/FS: 21.4.)
- Ausstellung Wiental wird verlängert (821)
- Neue Einbahnen im 9. Bezirk (822)
- Hundert Jahre Wiener städtische Bäder: Vom Tröpferlbad zum Freizeitzentrum (823-825)
- Überreichung von Auszeichnungen des Bundes (826)
- Wiener ÖVP verlangt Zivilschutzkonzept (827)
- Gesundheitstelefon: neue Nummer 533 28 28 (nur FS)

### Kultur:

- Fred Zinnemann feiert 80. Geburtstag (820)
- Bundesdenkmalamt-Präsident Sailer geehrt (826)

## Höchstspannungsnetz der E-Werke fertiggestellt

Wien, 21.4. (RK-KOMMUNAL) Mittwoch findet der Zusammenschluß des neu errichteten 380-Kilovolt-Höchstspannungsnetzes der Wiener Stadtwerke-E-Werke mit dem der Verbundgesellschaft statt. Die Inbetriebnahme und der Festakt werden am 22. April um 10 Uhr im Umspannwerk Süd, 12, Pottendorfer Straße 30, in Anwesenheit von Energiestadtrat Johann HATZL und der Generaldirektoren Prof. Dr. Walter FREMUTH von der Verbundgesellschaft und Dr. Heinrich HORNY von den Wiener Stadtwerken durchgeführt.

Das 380-kV-Höchstspannungsnetz der Wiener E-Werke wurde seit 1977 in drei Phasen errichtet, nachdem sich gezeigt hatte, daß mit dem bestehenden 110-kV-Netz und der Mittelspannungsnetze die Übertragungsmöglichkeiten für die Zukunft nicht mehr ausreichen würden. Zunächst wurde eine West-Ost-Achse vom Kraftwerk Simmering zum Umspannwerk Kendlerstraße errichtet, dann weiter zum Umspannwerk Süd, von dort bis zur Kabelüberführungsstelle Pfarrgasse und schließlich über eine sechs Kilometer lange Freileitung zur 380-kV-Anlage der Verbundgesellschaft im Umspannwerk Südost. Das gesamt 380-kV-Netz kostete rund 3,5 Milliarden Schilling. (Schluß) red/bs

Bereits am 21. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Fred Zinnemann feiert 80. Geburtstag**

Wien, 22.4. (RK-KULTUR) Fred Zinnemann kam am 29. April 1907 als Sohn eines Arztes in Wien zur Welt. Eine Art cineastische Grundausbildung absolvierte er an der Technischen Hochschule für Kinematographie ab 1927 in Paris. Nach 18 Monaten ging er nach Berlin, wo er Kontakt zu Robert Siodmak, Billy Wilder und Edgar Ulmer fand. In Berlin wirkte Zinnemann mit den vorher Genannten an der Entstehung des Filmes „Menschen am Sonntag“ mit.

1929 begab er sich nach Hollywood, wo für ihn zunächst entscheidende Lehrjahre begannen. Er war Assistent Bertolt Viertel und drehte als ersten eigenen Film eine Dokumentation über die Fischer im Golf von Mexiko. Zinnemanns legendärer Ruf setzte mit dem Film „Das siebte Kreuz“ ein, der 1944 nach einem Roman von Anna Seghers herauskam. Er schildert die Flucht von sieben Häftlingen aus dem Konzentrationslager Westhofen. Nicht minder großen Eindruck machte Zinnemanns nächster Film „Die Gezeichneten“. Mit den „Gezeichneten“ waren die Nachkommen der in den Konzentrationslagern Umgekommenen gemeint.

1952 folgte dann Zinnemanns eindrucksvollster Film „High Noon“ — „Zwölf Uhr mittags“ mit Gary Cooper und Grace Kelly, und ein Jahr später sein größter Erfolg „From here to Eternity“ — „Verdammt in alle Ewigkeit“ mit der Starbesetzung Montgomery Clift, Burt Lancaster und Frank Sinatra. Weitere erfolgreiche Filme waren „Geschichte einer Nonne“ mit Audrey Hepburn oder der Thomas Morus-Film „Ein Mann zu jeder Jahreszeit“ mit Paul Scofield.

In den Siebziger-Jahren stand Fred Zinnemann noch einmal im Rampenlicht, als sein Film „Julia“ mit Jane Fonda und Vanessa Redgrave zahlreiche Auszeichnungen erhielt. Zinnemann lebt heute hauptsächlich in London. (Schluß) red/rr

## **Ausstellung Wiental wird verlängert**

### **Diskussionveranstaltung am 29. April**

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Die Ausstellung der Gürtelkommission über Planungsvarianten der Wiener Westeinfahrt, die derzeit im Amtshaus für den 13. und 14. Bezirk (13, Hietzinger Kai 1-3) stattfindet, wird um vier Tage verlängert. Sie ist nun auch am 24., 27. und 28. April jeweils von 10 bis 13 Uhr und am 29. April von 16 bis 19 Uhr zu besichtigen.

Die ursprünglich für Donnerstag, den 23. April, vorgesehene Diskussionsveranstaltung mit Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und Bezirksvorsteher Elfi BISCHOF mußte aus Termingründen verschoben werden und findet nun am Mittwoch, dem 29. April, um 19 Uhr — nach Schluß der Ausstellung — im Festsaal des Amtshauses statt.

### **Diskussion über Gürtel in der Arbeiterkammer**

Im Zusammenhang mit der Ausstellung über die Planungsarbeiten der Gürtelkommission für den Südgürtel und die Triester Straße in der Wiener Arbeiterkammer (4, Prinz-Eugen-Straße 20-22), die noch bis 27. April zugänglich ist, lädt die Arbeiterkammer zu einer Diskussionsveranstaltung ein. Sie findet am Montag, dem 27. April, statt und steht unter dem Motto „Der Gürtel — Vom Denkbaren zum Machbaren — Ein Werkstattbericht der Projektleitung Gürtel, Süd- und Westeinfahrt“. An der Veranstaltung werden Mitglieder der Projektleitung teilnehmen. (Schluß) sc/gg

## **Neue Einbahnen im 9. Bezirk**

### **Behinderung der Straßenbahn wird unterbunden**

Wien, 22.4. (RK-LOKAL) Am Freitag vormittag tritt im Bereich Währinger Straße — Garnisongasse im 9. Bezirk eine neue Verkehrsorganisation in Kraft. Die Lackierergasse wird Einbahn von der Währinger Straße zur Garnisongasse, die Garnisongasse wird Einbahn von der Lackierergasse zur Van-Swieten-Gasse und die Van-Swieten-Gasse wird Einbahn von der Garnisongasse zur Währinger Straße.

Die neue Verkehrsregelung soll Störungen des Straßenbahnverkehrs auf der Währinger Straße durch den Individualverkehr vermeiden. Bisher haben Autos, die von der Währinger Straße in die Van-Swieten-Gasse einbiegen wollten, wegen der passierenden Fußgänger aber anhalten mußten, nachkommende Pkw-Lenker veranlaßt, über die Straßenbahngleise auszuweichen. Dadurch kam es immer wieder zu Behinderungen der Straßenbahn. Nun wurde in der Währinger Straße vor der Lackierergasse eine eigene Abbiegespur angelegt, sodaß die Einbieger in Richtung Garnisongasse die nachfolgenden Autos in der Währinger Straße nicht mehr behindern können. (Schluß) sc/bs

## **Hundert Jahre Wiener städtische Bäder: Vom Tröpferbad zum Freizeitzentrum**

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Die Geschichte und Entwicklung der Stadt in den letzten hundert Jahren läßt sich am Beispiel der Wiener städtischen Bäder darstellen: Vom Tröpferbad, oft einzige Möglichkeit der gründlichen Körperreinigung für die arbeitenden Menschen über die ersten städtischen Hallen- und Sommerbäder, die immer noch in erster Linie der Volksgesundheit dienen, bis zum heutigen Bad, das ein echtes Freizeitzentrum bildet, reicht die Wandlung der Bäder der Stadt Wien. Die Bäderstadt Wien verfügt heute über 12 städtische Hallenbäder (dazu kommen noch das Stadthallenbad, das Thermalbad Oberlaa und das Hallenbad in der Stadt des Kindes), über 18 städtische Sommerbäder, 22 städtische Saunabäder (davon 12 in den Hallenbädern) und immerhin noch fünf „echte“ Tröpferbäder. Die wichtigsten Bäderbauprojekte der kommenden Jahre werden die Errichtung von Sommerbädern bei den bestehenden Hallenbädern Simmering und Döbling sein, sowie die Sanierung des Kongreßbades und des Krapfenwaldbades, Instandsetzungen in Kinderfreibädern und eventuell der Versuch, „Kleinsommerbäder“ anstelle wenig frequentierter Kinderfreibäder zu schaffen. Über die kommenden Maßnahmen für Wiens städtische Bäder informierte Stadtrat Helmut BRAUN Mittwoch bei einer Pressefahrt.

### **Die Geschichte der städtischen Bäder Wiens**

Am 9. November 1886 faßte der Wiener Gemeinderat den Beschluß zur Errichtung von Volksbädern, und bereits ein Jahr später, am 22. Dezember 1887, wurde das erste Wiener Volksbad mit getrennten Brause- und Umkleieräumen für 42 Männer und 24 Frauen in der Mondscheingasse im 7. Bezirk eröffnet. Mit diesem ersten Volksbad, einer absoluten Novität für die damalige Zeit, wurde der Grundstein für die Bäderstadt Wien gelegt. Bis 1909 baute die Stadt insgesamt 17 Volksbäder. 1914 wurde Wiens erste städtisches Hallenbad, das Jörgerbad in Hernals, eröffnet.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden aber auch die Freibäder immer wichtiger. So wurde 1907 beschlossen, die ursprünglich von Florian Berndl gepachtete Insel im Bereich der Alten Donau das Gänsehäufel als städtisches Strandbad auszugestalten. Nach dem Ersten Weltkrieg entstanden zahlreiche weitere Sommerbäder, zum Beispiel die Strandbäder Alte Donau und Angelbad, das Krapfenwaldl, das Hohe-Warte-Bad, das Ottakringer Bad und das Kongreßbad.

Beispielgebend für die ganze Welt war die Errichtung von Kinderfreibädern — bis 1935 hatte Wien bereits 23 Kinderfreibadeanlagen.

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs betrieb die Stadt Wien insgesamt 72 Bäder (heute sind es 61, davon 22 Kinderfreibäder). 1945 waren sieben Bäder total zerstört und 44 beschädigt.

Nach der Behebung der Kriegsschäden wurden bis 1968 noch einige wichtige Bäderbauten errichtet, zum Beispiel das Laaerbergbad in Favoriten, das Theresienbad in Meidling, das Hallenbad Floridsdorf und zehn weitere Kinderfreibäder. Außerdem mußten mehrere Bäder erweitert oder modernisiert werden.

### **Bäderkonzept 1968**

1968 schließlich begann der Ausbau der Wiener städtischen Bäder. In diesem Jahr erstellte Bäderkonzept — das heute auf dem Sektor Hallenbäder vollständig erfüllt ist und im Bereich der Sommerbäder ebenfalls nahezu abgeschlossen ist — sah zahlreiche Bäderneubauten vor, die Schritt für Schritt realisiert wurden:

Forts. von Blatt 823

- Neubau des Hallenbades mit Sauna in Ottakring sowie Erweiterung und Modernisierung des bestehenden Sommerbades
- Bau des Schafbergbades im 17. Bezirk
- Neubau des Dianabades im 2. Bezirk als Hallenbad
- Bau des — nicht von der MA 44 verwalteten — Stadthallenbades im 15. Bezirk
- vollständige Sanierung des Jörgerbades in Hernals und Einbeziehung des Kinderfreibades Pezzipark
- Bau neuer Kinderfreibäder
- Bau von insgesamt sechs Bezirkshallenbädern — kleinere, nach einheitlichem Konzept (mit leichten Abänderungen nach dem Bau der ersten drei Bezirkshallenbäder) errichtete Hallenbäder in Simmering, Hietzing und Döbling sowie in der Brigittenau, in der Großfeldsiedlung und in der Donaustadt. Die Hallenbäder in Hietzing und in der Großfeldsiedlung verfügen über ein Sommerbad, auch beim Hallenbad Donaustadt wurde ein bestehendes Kinderfreibad einbezogen. Die Hallenbäder Döbling und Simmering erhalten nun Sommerbäder.
- weitere Maßnahmen waren u.a. der Einbau von Saunaanlagen in ehemaligen Tröpferlbädern und die Sanierung von Bädern (z. B. Jörgerbad, Amalienbad)

Das Thermalbad Oberlaa und das Hallenbad in der Stadt des Kindes wurden außerhalb des Bäderkonzeptes gebaut.

### **Bäder als Freizeitzentren**

Wiens Bäder haben in heißen Sommern trotz Donauinsel nach wie vor ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen. Ein Grund dafür dürften die Bemühungen sein, aus den Sommerbädern echte kleine Freizeitzentren zu machen.

So verfügen einzelne Bäder über Tennisplätze, Minigolfanlagen, Tischtennistische, Wellenbad, Turnplätze, Ballspielplätze, Boccia, Freiluftschach, Sprungmatten, Wasserrutschen oder Wasserspiele. Zusätzlich versucht die Bäderverwaltung auch stets, die jeweils neuesten Freizeithits auf dem Bädersektor — von Wasserrutschen bis zu Sundancers — anzubieten.

### **Sommerbäder öffnen am 2. Mai**

Wiens städtische Sommerbäder öffnen übrigens traditionell jeweils am 2. Mai ihre Tore. Bis Mitte Mai sind sie jeweils an Werktagen von 9 bis 19 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 8 bis 19 Uhr geöffnet; von Mitte Mai bis in den August sind die Sommerbäder abends bis 20 Uhr offen.

Genaue Informationen über die Adressen und Öffnungszeiten der städtischen Bäder gibt es unter der Telefonnummer 15 35, der Bäder-Information (Tonbanddienst).

### **Schwerpunkte der kommenden Jahre**

Der Neubau zweier Sommerbäder und Renovierungsarbeiten in mehreren Bädern gehört zu den Schwerpunkten bei der Arbeit der MA 44 in den kommenden Jahren:

- Anfang Juni 1987 beginnt die Generalsanierung des teilweise unter Denkmalschutz stehenden Kongreßbades im 16. Bezirk — in diesem Sommer gibt es daher hier nur eingeschränkten Badebetrieb. Als Badebecken steht nur das im ehemaligen Kinderfreibad Kongreßpark vorhandene Becken zur Verfügung. Die Eintrittspreise sind daher heuer um 50 Prozent ermäßigt. Die Sanierung wird rund 57 Millionen kosten und soll Ende

Forts. auf Blatt 825

Juni 1988 abgeschlossen sein.

- Mit der Sanierung des Krapfenwaldbades im 19. Bezirk um rund 11 Millionen wird die MA 44 im September 1987 beginnen.
- Im Strandbad Gänsehäufel im 22. Bezirk werden zwischen Juni 1987 und Mai 1988 um sechs Millionen neue Vorbaukabinen samt Brause- und WC-Anlagen geschaffen.
- Beim Hallenbad Simmering beginnt im Herbst 1987 der Bau eines Sommerbades, das im Frühjahr 1989 fertig sein soll und rund 82 Millionen kosten wird.
- Ein Sommerbad erhält auch das Hallenbad Döbling (dafür wird das Hohe-Warte-Bad geschlossen): Baubeginn war im Herbst 1986, die Fertigstellung des Sommerbades, das ebenfalls 82 Millionen kostet, ist für Frühjahr 1988 vorgesehen.
- Um insgesamt zehn Millionen wird die MA 44 heuer auch in mehreren Kinderfreibädern Instandsetzungsarbeiten durchführen.

#### **Hundert Jahre Wiener städtische Bäder**

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Wiener städtische Bäder“ werden auch zahlreiche Attraktionen in den Bädern angeboten. Hügelandschaften, Pavillons, Rutschen als Neuheiten in Schwimmbecken, zusätzliche Sonnenbetten, Rutschen, Malwände und Schaukeln im Grünbereich, vor allem aber zahlreiche Veranstaltungen in den Bädern stehen auf dem Programm.

So gibt es am Sonntag, dem 26. April, ein Jubiläumsfest im Hallenbad Floridsdorf in der Franklinstraße 22. Ab zehn Uhr ist vor dem Bad ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm geplant; im Bad selbst können aus Platzmangel nur jene 400 Wiener, die über Tageszeitungen ausgelost wurden, an der Geburtstagsfeier für die Wiener städtischen Bäder teilnehmen.

Am Donnerstag, dem 28. Mai, gibt es eine Unterhaltungsveranstaltung im Sommerbad Hietzing, am Sonntag, dem 14. Juni, feiert das Gänsehäufel seinen „80er“, am Sonntag, dem 28. Juni, ist ein Fest im Sommerbad Ottakring und am Freitag, dem 3. Juli, eines im Laaerbergbad geplant. (Forts. mgl.) hrs/rr

Forts. von Blatt 824

## **Überreichung von Auszeichnungen des Bundes**

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Die vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen wurden Mittwoch im Wiener Rathaus an das Präsidialmitglied des Österreichischen Kameradschaftsbundes, Ferdinand FORSTINGER, Silbernes Verdienstzeichen der Republik Österreich, sowie an Anna-Maria STOCKINGER, Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich, überreicht. (Schluß) pz/gg

## **Bundesdenkmalamt-Präsident Sailer geehrt**

Wien, 22.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Mittwoch dem Präsidenten des Bundesdenkmalamtes Dr. Gerhard SAILER das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl KRATZL und Univ.-Prof. Dr. Walter PÖTSCHER erhielten jeweils die Ehrenmedaille der Stadt Wien.

Präsident Dr. Sailer hat sich mit seiner Arbeit um die Erhaltung wichtiger kulturhistorischer Werte verdient gemacht.

Prof. Dr. Kratzl hat als Wissenschaftler wesentliche Beiträge zur Holzforschung, insbesondere zur Chemie des Holzes geleistet.

Prof. Dr. Pötscher ist Professor für klassische Philologie in Graz und hat auf diesem Gebiet eine Reihe wesentlicher Werke veröffentlicht.

Der Feier wohnte auch Minister a.D. Hertha FIRNBERG bei. (Schluß) gab/bs

## Wiener ÖVP verlangt Zivilschutzkonzept

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener ÖVP verlangt die Ausarbeitung eines Zivilschutzkonzeptes für die Bundeshauptstadt, das ein umfassendes Informationssystem, ein Warn- und Frühwarnsystem, die Installierung eines Krisenmanagements, die Ausarbeitung eines Schutzraumkonzeptes, die Krisenvorsorge für die Wiener Bevölkerung mit Lebensmitteln, Trinkwasser und Energie, weiters die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung bei Großkatastrophen, Übungsplänen sowie Ausbildungs- und Übungspläne für Helfer bei Notstandsmaßnahmen enthalten soll. Das verlangte ÖVP-Stadtrat Dolores BAUER Mittwoch in einem Pressegespräch und kündigte für die Gemeinderatssitzung am kommenden Freitag eine Dringliche Anfrage über Zivilschutz- und Selbstschutzvorbereitungen in Wien an. Die Stadträtin kritisierte auch, daß die Vorbereitungen für ein Krisenmanagement auf Bezirksebene noch nicht abgeschlossen und die Bezirke dieser Aufgabe weitgehend nicht gewachsen seien. Auch fehle ein medizinischer Alarmplan, welche Spitäler für welche Notfälle heranzuziehen seien, merkte die Stadträtin an. (Schluß) and/bs

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 (Durchwahl), Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien.  
Druck: Auf Recyclingpapier gedruckt. Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile.

**Donnerstag, 23. April 1987**

**Blatt 828**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Wien an die „Strom-Autobahn“ angeschlossen (829/FS: 22.4.)
- Braun: Wien nimmt Katastrophenschutz nicht erst seit „Tschernobyl“ ernst (830/FS: 22.4.)
- Neue Verkehrsampel auf der Erdberger Lände (831)
- Növelle zum Wiener Feuerpolizei- und Luftreinhaltegesetz (832)
- Familiensonntag am 26. April (833)
- Wiener Rathausfassade wie neu (834)
- Ein neuer Wald an der Höhenstraße (836)
- Erste Spitals-Ringgalerie eröffnet (838)
- Vier Verletzte bei Autobusunfall (nur FS/22.4.)
- Freitag Sitzung des Wiener Gemeinderates (nur FS)

### Bezirke:

- Bürgerdienstbus kommt nach Liesing (835)

### Kultur:

- „Tanz '88“ — Treffpunkt der internationalen Tanzwelt (837)

## Wien an die „Strom-Autobahn“ angeschlossen

### 380-kV-Netz mit Verbund zusammengeschlossen

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Mit dem heute, Mittwoch, erfolgte Zusammenschluß des 380-Kilovolt-Hochspannungsnetzes (380-kV-Netz) der Verbundgesellschaft vom Umspannwerk Wien Süd-Ost mit dem Netz der Wiener Stadtwerke — E-Werke im Umspannwerk Wien Süd wurde eine optimale Sicherung der Stromversorgung der Bundeshauptstadt erreicht. Nach einer Bauzeit von zwei Jahren wurden die beiden Umspannwerke mittels 3,8 Kilometern unterirdischen Doppelkabel und sechs Kilometern Freileitung verbunden. Rund 670 Millionen Schilling kostete diese Verbindung. Das Versorgungsgebiet Wien ist nun voll an das 380-kV-Netz der Verbundgesellschaft angeschlossen. Energiestadtrat Johann HATZL nahm per Knopfdruck im Umspannwerk Süd in Anwesenheit von Verbund-Generaldirektor Prof. Dr. Walter FREMUTH, Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Heinrich HORNY und zahlreicher Ehrengäste den Zusammenschluß vor.

Die Wiener E-Werke errichteten seit 1977 in drei Phasen ein 380-kV-Hochspannungsnetz. Da im Stadtgebiet kaum Freileitungen gebaut werden können, muß der Strom in unterirdisch verlegten Kabeln transportiert werden. Das 380-kV-Grundnetz von Wien — es verbindet das Kraftwerk Simmering mit den Umspannwerken Kendlerstraße, Wien Süd der Wiener Stadtwerke und Wien Süd-Ost der Verbundgesellschaft — kostete insgesamt 3,5 Milliarden Schilling.

Welche Leistungskraft die 380-kV-Leitungen aufnehmen können, zeigt die Verbindung zum Wiener Netz. Über diese Leitung kann die Leistung von sechs kleineren Donaukraftwerken zu den Verbrauchern herangeführt werden.

Die erste „Strom-Autobahn“ (380-kV-Netz) wurde 1983 zwischen den Umspannwerken Ernsthofen bei Linz und Dürnrohr in Betrieb genommen. Sie wurde 1985 bis zum Umspannwerk Wien Süd-Ost verlängert. Im Dezember 1986 wurde die Verbindung Ernsthofen-St. Peter bei Braunau fertiggestellt, wobei dieser Abschnitt noch als 220-kV-Leitung betrieben wird. Diese „Donauschiene“ genannte Verbindung nimmt den Strom der Donaukraftwerke auf und verbindet gleichzeitig die beiden Großabnehmer-Zentralen Linz und Wien.

Verkehrsstadtrat Johann HATZL sagte bei der Inbetriebnahme, die 3,5 Milliarden seien eine gute und weitblickende Investition für die sichere Energieversorgung der Bundeshauptstadt.

Hatzl verwies darauf, daß die Entscheidung zum Bau und der Baubeginn des 380-kV-Netzes, gegen einigen Widerstand, noch unter Stadtrat Franz NEKU!A gefallen sei.

Österreichs Stromversorgung könne nur funktionieren, wenn sie über ein funktionstüchtiges, hochleistungsfähiges Starkstromnetz verfüge, stellte Generaldirektor Dr. FREMUTH fest. Mit der Vollendung der „Donauschiene“ und dem Anschluß der Bundeshauptstadt gibt es ein 380-kV-System von der bundesdeutschen Grenze bis Wien. Nun gelte es, auch die südlichen Bundesländer anzuschließen. (Schluß) roh/rr

Bereits am 22. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet

**Braun: Wien nimmt Katastrophenschutz  
nicht erst seit „Tschernobyl“ ernst**

Wien, 22.4. (RK-KOMMUNAL) Es habe nicht der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl oder des Chemieunglücks von Basel bedurft, um in Wien Vorkehrungen für den Zivil- und Katastrophenschutz zu initiieren, erklärte Stadtrat Helmut BRAUN Mittwoch im Zusammenhang mit einem Pressegespräch der Wiener ÖVP. Er begrüße es auch, sagte Stadtrat Braun, daß die ÖVP seine Überlegungen, Ziele und Vorarbeiten für einen umfassenden Selbst-, Zivil- und Katastrophenschutz nun auch zu den ihren gemacht habe. Dem Vorwurf, die Bevölkerung werde zu wenig informiert, sei leicht entgegenzutreten, fügte Braun weiters hinzu und betonte das umfangreiche Informationsangebot der Stadt Wien, das bereits vor „Tschernobyl“ zur Verfügung stand und nach dem Reaktorunglück weiter intensiviert wurde. Der Stadtrat verwies auf Postwurfsendungen, Flugblätter, Hausanschläge, Tonbanddienste, Gespräche mit Experten und Kursangebote ebenso wie auf eine eigene Radioaktivität-Beratungsstelle, die im Rathaus eingerichtet worden war. Sie war nach „Tschernobyl“ über die Telefonnummer der Stadtinformation erreichbar und hat Gelegenheit zum Gespräch mit kompetenten Experten geboten. (Schluß) and/gg

---

Bereits am 22. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet

---

## **Neue Verkehrsampel auf der Erdberger Lände**

### **Verkehrsabhängige Steuerung der Ampelphasen**

Wien, 23.4. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Verkehrslichtsignalanlage wurde Donnerstag vormittag auf der Kreuzung Erdberger Lände — Lechnerstraße im 3. Bezirk in Betrieb genommen. Die Straßenbauarbeiten in diesem Bereich der Erdberger Lände sind so weit fortgeschritten, daß man aus der Lechnerstraße nun wieder in die Erdberger Lände einbiegen kann.

Die neue Verkehrsampel räumt dem Hauptverkehr auf der Erdberger Lände „Dauergrün“ ein. Fahrzeuge aus der Lechnerstraße melden sich durch Sonden in der Fahrbahn bei der Ampel an. Das erleichtert vor allem die Ausfahrt der Linien-Autobusse auf die stark befahrene Erdberger Lände. Fußgänger und Radfahrer, die aus der Lechnerstraße kommen, können sich mit Druckknopf bei der Verkehrslichtsignalanlage anmelden. (Schluß) sc/gg

## **Novelle zum Wiener Feuerpolizei- und Luftreinhaltegesetz**

### **Öffentliche Einsicht**

Wien, 23.4. (RK-KOMMUNAL) Das Amt der Wiener Landesregierung hat einen Entwurf zur Änderung des Wiener Feuerpolizei- und Luftreinhaltegesetzes ausgearbeitet, wonach in Zukunft die Rauchfangkehrer eine Kontrolle auf feuerpolizeiliche Übelstände vorzunehmen haben.

Der Gesetzentwurf mit den erläuternden Bemerkungen liegt in den Magistratischen Bezirksämtern vom 24. April bis 5. Juni zur öffentlichen Einsicht auf. Die Einsichtnahme ist Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, sowie Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr möglich.

Schriftliche Stellungnahmen zu diesem Gesetzentwurf können in dieser Zeit bei den Magistratischen Bezirksämtern abgegeben werden. (Schluß)  
pz/bs

## **Famillensonntag am 26. April**

Wien, 23.4. (RK-LOKAL) Zum ersten Mal in den fast 90 Jahren seines Bestehens kann man den Wasserturm am Wienerberg besichtigen: Im Rahmen des 4. Familiensonntags des Wiener Landesjugendreferates erklären Mitarbeiter der Wiener Wasserwerke Wissenswertes über die Geschichte und die wassertechnische Funktion des Turmes.

Im Programm des Familiensonntags gibt es auch noch andere Attraktionen:

- „Langsam-Lauf-Treff“ bei der Reichsbrücke, wo die Familiensonntagsteilnehmer von Prominenten erwartet werden, u.a. von Emil ZATOPEK.
- Wanderungen und Spaziergänge durch Margareten, das alte Wien im 1. Bezirk und „von den Schanzen bis zum Falkenberg“.
- „Frühlingsfest“ in der Wohnhausanlage 10., Hebbelplatz 3.
- Besuch der größten Kakteensammlung Europas in der Bundesgartenverwaltung.

(Schluß) jel/rr

## Wiener Rathausfassade wie neu

Wien, 23.4. (RK-KOMMUNAL) Die Renovierung der Hauptfassade des Wiener Rathauses ist abgeschlossen. Mit einem Kostenaufwand von rund 100 Millionen Schilling wurden seit 1979 die Ringstraßenfassade, die vier Seitentürme und der 98 Meter hohe Hauptturm einer eingehenden Restaurierung unterzogen. 104 Jahre nach Fertigstellung präsentiert sich das Rathaus der Wiener Bevölkerung wie neu.

An den Fassaden des Rathauses wurden seit der Fertigstellung im Jahre 1883 außer der Behebung von Kriegsschäden keine wesentlichen Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Weil die durch Frost verursachten Schäden aber ein zunehmendes Sicherheitsrisiko für Passanten darstellten, wurde 1977 der Beschluß zur Sanierung des Gebäudes gefaßt. Gemeinsam mit renommierten Steinmetzfirmen, dem Bundesdenkmalamt und der Wiener Dombauhütte erfolgte die Planung der komplizierten Arbeitsdurchführung.

Die Reinigung der 8.800 Quadratmeter großen Hauptfassade von der schwarzen Krustenbildung erfolgte durch Sprühstrahl mit reinem Wasser. Erst danach war eine genaue Schadensfeststellung und Neuherstellung von Bauteilen möglich. Die Erneuerung stark beschädigter Teile erfolgte ausschließlich unter Verwendung von Naturstein, vornehmlich Margarethner und Mannersdorfer Kalkstein. Diese Arbeiten stellten hohe Anforderungen an die eingesetzten Fachkräfte: Allein bei jedem der vier Seitentürme waren 550 Einzelstücke zu bearbeiten.

Gleichzeitig mit der Restaurierung der Hauptfassade wurden der Rathausmann, die Rathausuhr sowie die Festbeleuchtung saniert. Die Renovierung der vier Seitentürme erfolgte zwischen 1979 und 1984. Bis zum Frühjahr 1986 wurde der obere Teil des Hauptturmes restauriert, und bis zuletzt wurde der restliche Teil der Hauptfassade saniert. Das 180 Meter lange und 38 Meter hohe Gerüst wurde in der Vorwoche abmontiert. Diese Woche werden noch abschließende Steinmetzarbeiten an der Freitreppe durchgeführt.

60 Prozent der Kosten wurden für Steinmetzarbeiten aufgewendet, neun Prozent für die Reinigung der Fassade, 15 Prozent für Tischler-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten und 16 Prozent für Einrüstungen. Damit wurde auch ein wichtiger Beitrag zur Förderung qualifizierter Arbeitsplätze in Wien geleistet. (Schluß) ah/gg

## **Bürgerdienstbus kommt nach Liesing**

Wien, 23.4. (RK-BEZIRKE) Von Montag, den 27. April, bis Mittwoch, den 29. April, jeweils von 10 bis 19 Uhr, kann man sich in Liesing, in der Putzendoplergasse neben dem Polizeiwachzimmer, im Bürgerdienstbus über folgende Themen informieren: Anschluß an die Fernwärmeleitung, Bau einer Wagenabstellhalle der U6, Bau einer Mittelschule an der Anton-Baumgartner-Straße und Bau des zentralen Zustellpostamtes Liesing. (Schluß) du/bs

## **Ein neuer Wald an der Höhenstraße**

Wien, 23.4. (RK-KOMMUNAL) Fast zu einem Volksfest wurde die Waldpflanzaktion von „Retten wird den Wienerwald“, einer Vereinigung von Künstlern mit Bruno THOST und Erhard STEINHAGEN an der Spitze, die die Rettung des Wienerwaldes unterstützt. Auf einem Grundstück an der Höhenstraße, auf der Krapfenwaldwiese, wurden heute, Donnerstag, von Künstlern, Stadtrat Helmut BRAUN, zahlreichen Ehrengästen, darunter Minister a.D. Dr. Kurt STEYRER und Ex-Nationaltrainer Karl STOTZ sowie Bezirksvorsteher Adolf TILLER, von Schülerinnen und Schülern und den Besuchern der Veranstaltung rund 1.200 Jungbäume gesetzt. Diese Bäume wurden aus den Reinerträgen zweier von „Retten wir den Wienerwald“ veranstalteten Matineen finanziert.

Als Erinnerung an die Waldpflanzaktion erhielt jeder Teilnehmer eine Urkunde. Für gute Stimmung bei dem Fest sorgten die Waldhornbläser, die Hoch- und Deutschmeister unter Prof. Horst Winter, das Bundesheer mit einer Gulaschkanone, der Heurige Reinprecht mit Döblinger Hauerwein und die Ottakringer Brauerei. (Schluß) hrs/bs

## **„Tanz '88“ – Treffpunkt der internationalen Tanzwelt**

Wien, 23.4. (RK-KULTUR) Mit dem Tanzfestival „Tanz '88“ wird Wien vom 13. Februar bis 16. März 1988 nach den erfolgreichen Festivals der Jahre 1982, 1984 und 1986 zum vierten Mal zum Treffpunkt der internationalen Tanzwelt. Das Festival, dessen Programm am Donnerstag von Dr. Gerhard BRUNNER gemeinsam mit Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und Festwochen-Intendantin Dr. Ursula PASTERK vorgestellt wurde, basiert wieder auf dem erfolgreichen Konzept, gegensätzliche Stile in breiter Vielfalt zu präsentieren.

Neben Gastspielen des Joffrey Balletts, von Martha Clarkes „Vienna:Lusthaus“, der Jose Limon Dance Company und des Nederlands Dans Theaters stehen auch wieder eine New Dance-Leiste, Nachtprogramme und fünf Produktionen der Wiener Staatsoper auf dem Programm. Kulturstadtrat Mrkvicka wies darauf hin, daß das biennale Wiener Tanzfest inzwischen zu einer international renommierten Einrichtung geworden sei. In Wien habe das Festival nicht nur ein enormes Publikumsinteresse für den Tanz geweckt, sondern auch wertvolle Anstöße zu einer eigenständigen Wiener Tanzszene gegeben. Als mögliche Zukunftsperspektive bezeichnete Mrkvicka die schwerpunktmäßige Widmung eines Wiener Theaters für den Tanz.

Eröffnet wird „Tanz '88“ vom Joffrey Ballett aus New York, das neueste Produktionen sowie Klassiker seines Repertoires zeigen wird. Mit Martha Clarkes „Vienna:Lusthaus“ kommt eine Produktion nach Wien, die das Phänomen des Wiens der Jahrhundertwende in aufsehenerregender Weise tänzerisch aufbereitet.

Das Nederlands Dans Theater zeigt unter anderem das erste abendfüllende Programm, das es zur Eröffnung seiner neuen Heimstätte in Den Haag erarbeitet hat.

Zum ersten Mal in Wien zu sehen ist die Jose Limon Dance Company, eine klassische Kompanie des Modern Dance in Amerika. Die Truppe zeigt unter anderem Jose Limons berühmteste Choreographie „The Moor's Pavane“.

Susan Marshall & Dancers und Rosamund Gilmores „Laokoon Dance Group“ zählen zu den Fixsternen des „New Dance/Next Wave“-Festes in der Secession vom 1. bis 12. März. Die Secession ist auch Spielstätte der beliebten Nachtprogramme und für ein Programm des Balletts der Wiener Staatsoper mit Tänzen von Rosalia Chladek. In der Staatsoper wird das Ballett schließlich fünf Programm tanzen, wobei die Bandbreite von „Orpheus“ in der Choreographie von Ruth Berghaus bis zur „Puppenfee“ reicht. (Schluß) gab/gg

## **Erste Spitals-Ringgalerie eröffnet**

Wien, 23.4. (RK-KOMMUNAL) In der Urologischen Abteilung der Allgemeinen Poliklinik wurde Donnerstag durch Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und 3. Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL Wiens erste Ringgalerie in einem städtischen Krankenhaus eröffnet.

Diese Einrichtung des Wiener Volksbildungswerkes bietet Künstlern, Sammlern und Kunsthandwerkern die Möglichkeit, sich und die Ergebnisse ihrer Kreativität einer möglichst breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Gezeigt werden Aquarelle von Maximilian GUTTENBRUNNER, Mischtechniken von Walter LINDER und Monika PÖLZL sowie Plastiken von Johannes ZIEGLER.

### **Patientenbezogene Maßnahmen: 246 Millionen Schilling**

Stadtrat Stacher betonte, daß die Eröffnung dieser Ringgalerie einen weiteren Schritt im Rahmen der in den letzten Jahren erfolgreich durchgeführten Bemühungen zur Humanisierung der Krankenanstalten darstellt. So wurden zum Beispiel ein Ombudsmann für die städtischen Kranken- und Pflegeanstalten (Telefon 533 21 37) installiert, Informationsbroschüren für Spitalspatienten herausgebracht, die tägliche Besuchszeit in den Kinderabteilungen und das „Rooming-in“ in den geburtshilflichen Abteilungen eingeführt. Ferner gibt es derzeit bereits in sieben städtischen Krankenanstalten Kassetten-Hörfunkprogramme für Patienten. Darüber hinaus kam es aber auch zu einer Verbesserung der sanitären Anlagen zur Schaffung kleinerer Krankenzimmer, sowie zur Einrichtung von Aufenthaltsräumen und zu einer Verbesserung des Essens. Insgesamt wurden für diese Maßnahmen in den letzten zehn Jahren in den Krankenanstalten und Pflegeheimen 246 Millionen Schilling ausgegeben.

### **Ringgalerie: Bisher 943 Ausstellungen**

Laut Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL, Präsidentin des Wiener Volksbildungswerkes, verfügt die Ringgalerie derzeit bereits über insgesamt 35 „Ausstellungsorte“. Die Ausstellungsmöglichkeiten reichen dabei im wahrsten Sinn des Wortes „von A bis Z“: Vom Amt über Banken, Kaffeehäuser, Diskotheken, Betriebsstätten, Schaufenster, Verkehrsmittel, Pflegeheime bis zur Zahnarztpraxis und nunmehr auch Spitälern. Die Institution wurde vor dreieinhalb Jahren ins Leben gerufen, wobei bisher 340 Künstlerinnen und Künstler bzw. Sammler und Kunsthandwerker ihre Arbeiten in insgesamt 943 Ausstellungen präsentierten. (Schluß) zi/gg

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlagsanstalt: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 24. April 1987

Blatt 839

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

- Pensionistenklubs: 17.000 Besucher (840)
- Wiener Gaspreis wird um 5 Prozent gesenkt (841)
- Stacher zum neuen Ärztegesetz (842)
- Wissenschaftsausstellung in U-Bahn-Station Stephansplatz (843)
- Terminvorschau vom 27. April bis 8. Mai (844/845)
- Edlinger: Keineswegs beharren auf bestimmte Prüffirmen! (846)
- Hatzl: Kein Ausverkauf der E-Werke (847)
- Braun: ÖVP interpretiert Antworten falsch (848)
- Wiener Gemeinderat (849-ff.)
- 100 Jahre städtische Bäder — Jubiläumsfest im Hallenbad Floridsdorf (nur FS)
- Frühlingsfest im Wiener Prater (nur FS)
- Brand in Klosterschule (nur FS)

## **Pensionistenklubs: 17.000 Besucher**

Wien, 24.4. (RK-LOKAL) Die Betriebsperiode 1986/87 der Wiener Pensionistenklubs geht heute, Freitag, zu Ende. In den letzten sieben Monaten wurden in den 186 Pensionistenklubs rund 17.000 Besucher betreut.

Neben kulturellen Veranstaltungen gab es Informationen über richtiges Verhalten im Straßenverkehr, Feiern zum Krampus, zu Weihnachten und im Fasching sowie eine tägliche Jause. In 87 Pensionistenklubs war Gelegenheit zum Basteln. Bis zur Wiedereröffnung der Pensionistenklubs am 5. Oktober treffen die Klubbesucher einander zu gemeinsamen Tagesausflügen. Während die Pensionistenklubs geschlossen sind, werden die Landaufenthaltsaktion, die Ausflugsaktion und die Fahrten ins Grüne, über die man sich beim zuständigen Sozialreferat oder bei der Bezirksvorstehung informieren kann, angeboten. (Schluß) jel/gg

## **Wiener Gaspreis wird um fünf Prozent gesenkt**

Wien, 24.4. (RK-KOMMUNAL) Mit Wirkung 1. Mai 1987 kommt es zu einer neuerlichen Reduzierung des Gaspreises in Wien. Der neue Tarif wird 4,37 Schilling pro Kubikmeter (derzeit 4,60 Schilling pro Kubikmeter) ausmachen. Das bedeutet eine Senkung um fünf Prozent. Dies teilte Freitag der für die Wiener Stadtwerke zuständige Stadtrat Johann HATZL mit.

Der neue Tarif soll vorerst bis 31. Dezember 1987 gültig sein. Ermöglicht wird die Reduzierung durch Preisreduktionen beim Ofenheizöl und günstige Rohölpreise, die in einem gewissen Ausmaß auch Auswirkungen auf die Einkaufspreise für Erdgas haben. Damit wird auch einer Ankündigung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Rechnung getragen, Preisvorteile, die sich für das Unternehmen ergeben, an die Konsumenten weiterzugeben.

Stadtrat Hatzl hat die Wiener Stadtwerke beauftragt, den entsprechenden Tarifantrag für die nächste Sitzung des Stadtsenates vorzubereiten. Er wies darauf hin, daß der mit 1. Mai 1987 wirksame Tarif bereits um 1,66 Schilling niedriger ist, als noch vor zwei Jahren, und die damit erfolgten vier Tarifsenkungen seit Jänner 1986 insgesamt 27,5 Prozent betragen. (Schluß) roh/rr

## **Stacher zum neuen Ärztegesetz**

### **Aufwertung der ambulanten Behandlung**

Wien, 24.4. (RK-KOMMUNAL) Als einen wichtigen Schritt im Rahmen des Gesundheitswesens bezeichnete Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag die von Kanzleramts- und Gesundheitsminister Dr. Franz LÖSCHNAK bekanntgegebene Einigung über die Novellierung des Ärztegesetzes. Nach Meinung des Stadtrates bringt es gerade die rasche Entwicklung der Medizin mit sich, daß immer mehr Krankheiten nicht im Spital, sondern ambulant behandelt werden. Im Gegensatz dazu durften Ärzte allerdings bisher laut Gesetz nur am Krankenbett ausgebildet werden, wodurch sie für ihre ambulanten Tätigkeiten oft nur unzureichend vorbereitet wurden. In manchen medizinischen Fächern ist die Spitalsbehandlung bereits die Ausnahme — dem wird nun auch in der Ausbildung der Jungärzte Rechnung getragen — betonte Stacher und nannte als Beispiele dafür die Haut-, Augen- und Kinderheilkunde sowie die Psychiatrie.

Durch die von Minister Löschnak bekanntgegebene Senkung des sogenannten „Bettenschlüssels“ von bisher 20 auf 15 Ärzte werden auch in jenen Regionen, die noch immer unzureichend mit Ärzten versorgt sind, neue Ausbildungsstellen geschaffen. Laut Stacher erfolgt die Niederlassung der jungen Ärzte derzeit oft dort, wo sie nach ihrem Studium weiter ausgebildet wurden. Dies bedeutet jedoch, daß es in bestimmten Gebieten Österreichs noch immer einen Ärztemangel gibt. (Schluß) zi/rr

## **Wissenschaftsausstellung in U-Bahn-Station Stephansplatz**

**Zilk: Wien ist Zentrum der österreichischen Forschung**

Wien, 24.4. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Univ.-Prof. Dr. Kurt KOMAREK, Präsident des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, eröffneten am Donnerstag abend in Anwesenheit von Wissenschaftsminister Dr. Hans TUPPY in der U-Bahn-Station Stephansplatz die Ausstellung „Wien und die Wissenschaft“. Die Schau, die bis 17. Mai gezeigt wird, gibt einen Überblick über die Leistungen, die in Wien von Forschern und Wissenschaftlern erbracht worden sind.

Zilk sagte in seiner Eröffnungsrede, daß Wien mit seinen fünf Universitäten, drei Kunsthochschulen und zahlreichen außeruniversitären Forschungsinstituten das österreichische Wissenschaftszentrum sei. Er wies darauf hin, daß in Wien mehr als 1.000 Hochschullehrer wirken und mehr als 100.000 Studenten leben. Abschließend hob der Bürgermeister die starke Unterstützung von Wissenschaft und Forschung durch die Stadt Wien hervor: So wurden in den letzten Jahren u. a. aus dem medizinisch-wissenschaftlichen Fonds der Bundeshauptstadt Wien und der Hochschuljubiläumsstiftung hunderte Forschungsvorhaben mit insgesamt mehr als 200 Millionen Schilling gefördert. (Schluß) red/rr

## **Terminvorschau vom 27. April bis 8. Mai**

Wien, 24.4. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 27. April bis 8. Mai hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt:

### **MONTAG, 27. APRIL:**

9.30 Uhr, Festakt „70 Jahre Jugendamt der Stadt Wien“ (Wappensaal, Rathaus)

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

11.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Smejkal „70 Jahre Jugendamt der Stadt Wien“ (PID)

19.15 Uhr, Pressekonferenz Wiener Holding „Erweiterung des Thermalbades im Kurbetrieb Wien-Oberlaa“ (Kurkonditorei Oberlaa, 10, Kurbadstraße 10)

### **DIENSTAG, 28. APRIL:**

11.00 Uhr, Presseführung „Hypnodrom“, Wiener Festwochen (Börse)

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Braun an Hertha Tränkler, Mitglied des Österreichischen Kuratoriums für alpine Sicherheit (Arbeitszimmer Braun)

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Dr. Peter Goldscheider und Günter Tolar (Steinerner Saal, Rathaus)

### **MITTWOCH, 29. APRIL:**

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hatzl an Ing. Heinrich Basus, Ing. Friedrich Schieferdecker und Wilhelm Malek (Steinerner Saal, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher, Rettungskonzept (Rettungszentrale, 3, Radetzkystraße 1, Sitzungszimmer)

11.30 Uhr, Tiefengleiche U 3/5, StR. Hatzl (3, Landstraßer Hauptstr. 28, Sünnhof)

13.00 Uhr, Kontrollausschuß

14.00 Uhr, Eröffnung „Haus Wienerberg“ für Pensionisten durch Bgm. Zilk und StR. Smejkal (10, Neilreichgasse 120)

### **DONNERSTAG, 30. APRIL:**

9.30 Uhr, Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien durch Bgm. Zilk an Hofrat Prof. Paul Hoffmann (Arbeitszimmer Bgm.)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz

### **FREITAG, 1. MAI:**

von 14 bis 18 Uhr: Mitspielfest auf dem Rathausplatz

### **SAMSTAG, 2. MAI:**

Eröffnung der Sommerbäder

### **MONTAG, 4. MAI:**

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Mag. Leonore Boeckl, Dior. Josef Hausner und Franz Loibl (Steinerner Saal, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Prim. Dr. Alfred Beier, ao. Univ.-Prof. Dr. Walter Lindemayr, Prim. Dr. Karlheinz Loew, ao. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Olbert, Prim. Dr. Walter Trauschke, Med.-Rat Dr. Irmgard Gal und Obermed.-Rat Dr. Gerhard Reichelt (Steinerne Saal, Rathaus)

**DIENSTAG, 5. MAI:**

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Harald Windisch (Arbeitszimmer, Bgm.)

**MITTWOCH, 6. MAI:**

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Seidl an Oberst Rudolf Helmer, Oberst Rudolf Hunger und Oberst Wolfgang Pflegerl (Steinerne Saal, Rathaus)

19.00 Uhr, Bgm. Zilk und StR. Mrkvicka: Eröffnung der Wiener Vorlesungen „Auf der Suche nach dem Gemeinsamen“; Bundespräsident i. R. Dr. Rudolf Kirchschläger zum Thema: „Was ist das Gemeinsame? Möglichkeiten und Grenzen des Miteinander“ (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

21.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Univ.-Doz. Dr. Harald Leupold-Löwenthal (Wappensaal, Rathaus)

**DONNERSTAG, 7. MAI:**

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Dr. Hugo Portisch (Arbeitszimmer, Bgm.)

11.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ durch StR. Smejkal an Dr. Irmgard Petak, Direktor des Institutes für Heimerziehung der Stadt Wien i. R. (Arbeitszimmer Smejkal)

12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

**FREITAG, 8. MAI:**

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „Angiographie“ (NKH, Rosenhügel)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst

13.00 Uhr, Ehrenmedaillenüberreichung durch StR. Stacher an Brigadier Dr. Gerhard Reindl (Roter Salon, Rathaus)

17.00 Uhr, Verein Jugendzentren der Stadt Wien, Eröffnung Zentrum Wienerberg durch StR. Smejkal (10, Neilreichgasse 115)

21.00 Uhr, Eröffnung der Wiener Festwochen (Rathausplatz)

(Schluß) red/gg

## **Edlinger: Keineswegs beharren auf bestimmten Prüffirmen!**

Wien, 24.4. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Zu den von FPÖ-Klubobmann Dr. Hirnschall erhobenen Vorwürfen, daß der Wiener Wohnbaustadtrat auf weiteren Aufträgen für die Gesellschaft für Wohnungswirtschaft und Verkehrswesen GmbH (GWV) beharre, erklärte Stadtrat Rudolf EDLINGER, daß dies keineswegs der Fall sei.

Erstens sei es Angelegenheit des Stadterneuerungsfonds, Gutachterfirmen auf Vorschlag zu beauftragen. Im konkreten Fall der GWV GmbH wird diese Firma auf Vorschlag der ÖVP zu Prüftätigkeiten herangezogen.

Zweitens ist diese Firma aufgrund der Bestimmungen der Gewerbeordnung § 9 Ziffer 4 zu dieser Prüftätigkeit berechtigt. Diese Bestimmung besagt, daß für die Erstellung von Gutachten nicht eine Gewerbeberechtigung, sondern entsprechende Sachkenntnisse notwendig sind, über die die GWV zweifellos verfüge.

Die von Klubobmann Dr. Hirnschall aufgestellten Behauptungen seien daher falsch. „Ich vermisse nach wie vor einen konkreten Vorschlag der Wiener FPÖ zur Förderung der Staderneuerung“, erklärte Edlinger. Ende März waren bereits 891 Sanierungsvorhaben mit Gesamtinvestitionskosten von 5,56 Milliarden Schilling durch den Stadterneuerungsfonds zur Durchführung empfohlen. 219 Projekte sind bereits in Bau. Rund 800 weitere Anträge stehen derzeit in Prüfung. (Schluß) ah/gg

## **Hatzl: Kein Ausverkauf der Wiener E-Werke**

Wien, 24.4. (RK-KOMMUNAL) „Es wird keinen Ausverkauf von öffentlichem Eigentum der Wiener E-Werke geben“, stellte Freitag Energiestadtrat Johann HATZL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu einer Pressekonferenz der Wiener ÖVP fest. „Es ist zur Stunde auch nicht beabsichtigt, daß die Wiener E-Werke Bundesanteile an Sondergesellschaften erwerben.“

Die E-Werke seien zwar interessiert, sagte Hatzl, von den Donaukraftwerken höhere Bezugsrechte zu bekommen. Allerdings beziehe Wien bereits fast 50 Prozent seines Verbrauchs vom Verbund, was schon den gewünschten Beitrag zur Preisstabilität darstelle. Darüber hinaus habe Wien trotz zweimaliger Anhebung des Verbundtarifes diese Preissteigerungen nicht an die Konsumenten weitergegeben, sondern im Gegenteil durch eigene Kraft den eigenen Stromtarif gesenkt. Wien müsse aber auch in Hinblick auf die Versorgungssicherheit seinen Anteil an Eigenversorgung aufrechterhalten. Auch nach diesem für die Stadt wichtigen Gesichtspunkt sei die Forderung der ÖVP unüberlegt, schloß Hatzl. (Schluß) roh/rr

## **Braun: ÖVP Interpretiert Antworten falsch**

Wien, 24.4. (RK-KOMMUNAL) „Die Wiener ÖVP interpretiert offensichtlich die Antworten, die ich in der Fragestunde auf zwei ihrer Anfragen gegeben habe, falsch.“: Das erklärte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Freitag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu zwei Aussendungen des ÖVP-Pressedienstes, die sich auf das Rinterzelt bzw. das Umweltveto beziehen. Braun wies dazu neuerlich, wie schon zuvor in der Fragestunde des Gemeinderates, darauf hin, daß für das Rinterzelt bereits eine Reihe von Teilbenutzungsbewilligungen ausgestellt und nach Erfüllung geringfügiger Auflagen die Gesamtbenutzungsbewilligung zu erwarten sei und wies die Vorwürfe gegen das Rinter-Zelt bzw. die darin untergebrachte Abfallbehandlungsanlage der Stadt Wien zurück. Zum Umweltveto erklärte Braun nochmals, daß dieses Veto seit 1986 schlicht und einfach nicht auf politischer Ebene gehandhabt werden mußte, weil die Einwände der Umweltabteilung (die seit Bestehen des Umweltvetos bei allen umweltrelevanten Projekten der Stadt eingeschaltet werden muß) stets berücksichtigt worden waren. (Schluß) hrs/gg

## Wiener Gemeinderat

### Fragestunde

Wien, 24.4. (RK-KOMMUNAL) Die Sitzung des Gemeinderates wurde mit einer Fragestunde eröffnet.

Auf die ERSTE ANFRAGE von GR. HONAY (SPÖ), wieviele Bürgschaften von der Stadt Wien im Rahmen der Aktion „Förderung zum Ausbau von Dachböden für Wohnzwecke“ übernommen wurden, sagte Vizebürgermeister MAYR (SPÖ), daß seit dem Beginn der Förderung im Dezember 1976 92 Bürgschaften mit einem Gesamtvolumen von 51,6 Millionen Schilling übernommen worden sind. Der Stadt Wien sind daraus keine Zahlungen erwachsen, es wurde zusätzlicher Wohnraum von 13.200 Quadratmetern in bester Lage gewonnen.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), wie er die Praxis des Stadterneuerungsfonds rechtfertige, Gutachten in Sanierungsfällen an unqualifizierte Firmen außer Haus zu vergeben, sagte StR. EDLINGER (SPÖ), daß es eine derartige Praxis nicht gibt. Die Gutachtertätigkeit sei an die Sachkenntnis in den betreffenden Fragen gebunden und diese werde von allen herangezogenen Firmen erfüllt.

Auf die DRITTE ANFRAGE von GR. Dr. HAWLIK (ÖVP), ob es richtig sei, daß es für das Rinterzelt noch immer keine Benützungsbewilligung gebe, sagte StR. BRAUN (SPÖ), daß bereits eine Reihe von Teilbenützungsbewilligungen ausgestellt seien. Nach der Erfüllung geringfügiger Auflagen sei die Gesamtbewilligung zu erwarten. Zum Zustand des Daches des Rinterzeltes gebe es widersprüchliche Gutachten, nach einer Gegenüberstellung dieser Gutachten müsse eine Entscheidung gefällt werden. Das Rinterzelt erfülle eine wichtige Aufgabe in bezug auf die Mülltrennung und die Gewinnung wiederverwertbaren Materials.

GR. Ing. ENGELMAYER (ÖVP) wollte in der VIERTEN ANFRAGE wissen, wie oft der Umweltstadtrat seit 1986 vom „Umweltveto“ Gebrauch gemacht hat. Stadtrat BRAUN (SPÖ) antwortete, daß es nicht mehr notwendig war, Umweltschutzangelegenheiten auf die politische Ebene zu bringen, weil die Einwendungen der Umweltschutzabteilung stets berücksichtigt wurden. An der Effizienz der MA 22 gebe es keinen Zweifel, und er sei bemüht, die Umweltabteilung durch weitere Experten zu vergrößern.

Auf die FÜNFTE ANFRAGE von GR. FAYMANN (SPÖ), wie groß die von der Firma HIAG verursachten Gewässerverschmutzungen sind, antwortete StR. BRAUN, daß es in diesem Unternehmen in Zusammenhang mit einem Besitzerwechsel zu Schwierigkeiten gekommen sei. Mit Kühlwasser gelangte auch Formaldehyd in die Liesing. Es gab und gibt mehrere Strafverfahren, und es war auch ein Einsatz der Umweltpolizei notwendig. Der Betrieb wird nun weiter laufend überprüft, und die nunmehrigen Verantwortlichen haben sich kooperationsbereit gezeigt. So wie die Firma HIAG werden in diesem Bereich auch andere Betriebe laufend kontrolliert, die eine Umweltgefährdung darstellen könnten.

Auf die SECHSTE ANFRAGE von GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ), wann mit der Realisierung der im Stadtentwicklungsplan vorgesehenen Park-and-Ride-Anlagen zu rechnen sei, antwortete StR. HOFMANN (SPÖ), daß in Kagran, bei der UNO-City, am Reumannplatz und in Heiligenstadt Anlagen ganz oder teilweise fertiggestellt sind, drei weitere werden heuer gebaut, zusätzliche dann entsprechend dem Baufortschritt der U-Bahn. Auch im Bereich von Gürtel, Süd- und Westeinfahrt werden solche Anlagen diskutiert, und ein von der Planungsgemeinschaft Ost entwickeltes Park-and-Ride-Konzept wird schrittweise realisiert. Im Bereich der neuen Vororte-S-Bahn soll es einen Park-and-Ride-Standort am Knoten mit der U 3 in Ottakring geben.

Auf die SIEBENTE ANFRAGE von GR. Mag. KAUER (ÖVP), ob er mit der Bezirksvorstehung des 1. Bezirkes wegen der Veranstaltung eines Buch- und Kunstmarktes am Donaukanal Kontakt aufgenommen habe, erklärte StR. BRAUN (SPÖ), ein offizielles Gespräch mit Bezirksvorsteher Techn. Rat Ing. HEINZ (ÖVP) sei für den 6. Mai angesetzt. Sowohl die zwei betroffenen Bezirke, als auch die Wasserstraßendirektion hätten gegen eine derartige Veranstaltung gewisse Bedenken. Die Stadt Wien wolle jedoch — sofern Interessenten vorhanden seien — diesen helfen, derartige Veranstaltungen durchzuführen. Einzelveranstaltungen dieser Art habe es bereits gegeben.

Auf die ACHTE ANFRAGE von GR. Dr. AIGNER (SPÖ) nach dem letzten Stand der Oberflächengestaltung der Freyung erklärte StR. HOFMANN (SPÖ), die ursprünglich geplante Rampengestaltung werde nicht ausgeführt. Man habe nun Architekt Tesar mit der Gestaltung der Oberfläche beauftragt. Die daraus erwachsenden Mehrkosten würden der Garagenbetreiber und die Gruppe, die das Palais Harrach revitalisiert, tragen.

Auf die NEUNTE ANFRAGE von GR. ZIGMUND (ÖVP), wann ein zusätzlicher Eingang in die Steinhofgründe geschaffen werde, erklärte StR. BRAUN, laut Mitteilung des Forstamtes würde der Eingang im Bereich des Stiegenabganges von der Johann-Staud-Straße zur Reizenpfenninggasse einen Weg durch das Gelände des Psychiatrischen Krankenhauses erfordern, wozu das Anstaltenamt seine Zustimmung nicht gegeben habe. Eine nochmalige Prüfung dieser Stellungnahme werde jedoch erfolgen.

Auf die ZEHNTE ANFRAGE von GR. LACINA (SPÖ), in welcher Weise die Stadt Wien zur Nutzung der Pratergründe berechtigt sei, sagte StR. EDLINGER (SPÖ), daß die Stadt Wien zur Nutzung und Verwaltung von 3,6 Millionen Quadratmeter bis zum 19. Jänner 1988 berechtigt sei. Etwa ein Zehntel der Fläche seien Kleingärten, der Rest Parkschutzgebiet.

Auf die Zusatzfrage von GR. Lacina, ob die kleingärtnerische Nutzung gesichert sei, antwortete Edlinger, daß die Generalpachtverträge auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und eine Nutzung daher gesichert ist. Nur ein kleiner Teil werde prekaristisch genutzt. Diese Teile seien nicht erhaltungswürdig, sodaß es wohl zu keiner Neuverpachtung, aber zu einer unbegrenzten Nutzung durch die derzeitigen Kleingärtner komme.

Auf die ELFTE ANFRAGE von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), welche Haltung die Stadt Wien zur kommenden Hauptfeststellung der Einheitswerte beziehe, sagte Vizebürgermeister Mayr, daß der Zeitpunkt dieser Hauptfeststellung für den 1. Jänner 1988 festgelegt wurde. Seit der letzten Hauptfeststellung 1973 sei keine exakte Bewertung der Grundstücke erfolgt. Obwohl es in diesem Zeitraum Steigerungen der Grundstückspreise gab, blieben die Erträge aus der Grundsteuer praktisch eingefroren. Diese Situation ist sowohl für die Grundeigentümer, die Anspruch auf eine exakte Bewertung ihrer Grundstücke habe, als auch für die Gemeinde unbefriedigend. Mayr erklärte, daß man beim Finanzministerium einen Vorstoß für ein flexibleres System einer jährlichen Anpassung des Einheitswertes unternommen habe. Als durchführbar erscheint das Modell des Einspruchs gegen einen festgestellten Einheitswert. Auswirkungen auf das Budget der Stadt Wien seien noch nicht exakt zu nennen.

Auf die Zusatzfrage von Dr. Hirnschall, ob die Neufestsetzung nicht eine Vervielfachung der bisherigen Einheitswerte sowie gewaltige Belastungen für den Einzelnen bedeuten würde, sagte Vizebürgermeister Mayr, daß auch künftig der Einheitswert nur etwa ein Drittel des tatsächlichen Verkehrswertes ausmachen werde. Im Falle der Bewohner von Gemeindebauten werde die Wohnhäuserverwaltung die Interessen der Mieter vertreten und Einspruch erheben, wenn es zu einer erkennbaren Fehleinschätzung des Einheitswertes kommen sollte.

Forts. von Blatt 849

Forts. auf Blatt 851

**Projektstand der U 3 und U 6**

StR. HATZL (SPÖ) gab einen Projektsbericht über die zweite Ausbauphase der Wiener U-Bahn. Auf der Linie U 3 wurden von Erdberg über die Landstraße bis in die Mariahilfer Straße nach Abschluß der bauvorbereitenden Arbeiten, wie Planungen, Grundfreimachungen und Einbautenverlegungen, die Rohbauarbeiten in Angriff genommen. Die Tunnelbauarbeiten werden derzeit intensiv vorangetrieben, wobei in einigen Bauabschnitten heuer bereits einige Innenausbauarbeiten vorgenommen werden können. In der Mariahilfer Straße haben die Rohbauarbeiten im Jänner dieses Jahres unter Bedachtnahme auf eine möglichst geringe Beeinträchtigung des Geschäftslebens begonnen. Im Bereich des Westbahnhofes und außerhalb des Gürtels im 15. Bezirk wird an der Ausschreibung für den 1988 beginnenden Rohbau gearbeitet.

Auf der Linie U 6 neigen sich die Tiefbauarbeiten bei den Bauabschnitten „Pottendorfer Straße“ und „Philadelphiabrücke“ dem Ende zu. Im Bereich der Bauabschnitte „Vivenotgasse“ und „Längenfeldgasse“ ist der Höhepunkt der Rohbauarbeiten erreicht. Die Otto-Wagner-Brücke über das Wiental, die Gewölbe der Gürtelstammstrecke sowie die ehemaligen Stadtbahnstationen werden umfangreichen Sanierungsarbeiten unterzogen.

Das Projekt der U 6-Verlängerung nach Siebenhirten wird derzeit im Detail ausgearbeitet. Für die Verlängerung nach Floridsdorf werden Variantenuntersuchungen und Vorstudien vorgenommen. Hatzl teilte mit, daß alle vorgegebenen Termine nach dem derzeitigen Wissensstand eingehalten werden können.

Der U-Bahn-Bau ist für Wien auch von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Im Jahr 1986 waren rund 3.000 magistratsfremde Arbeitnehmer mit der Durchführung der verschiedenen Arbeiten beschäftigt.

Zur Durchführung der zweiten Ausbauphase sind Gesamtinvestitionen in der Höhe von brutto 38,1 Milliarden Schilling (Preisbasis Februar 1987) notwendig. Davon entfallen 29,2 Milliarden auf den Bau der Linie U 3, 8,9 Milliarden auf den Bau der U 6. Hatzl zeigte sich überzeugt, daß die Inbetriebnahme der U 3 und der U 6 den Verkehrsbetrieben neue und dauerhafte Fahrgäste bringen wird.

Aus aktuellem Anlaß machte Hatzl dem Gemeinderat die Mitteilung, daß der Wiener Gaspreis ab 1. Mai 1987 um weitere fünf Prozent gesenkt werden kann (siehe eigene „rk“).

Dipl.-Ing. PAWKOWICZ (FPÖ) stellte klar, daß es keinen Zweifel darüber geben könne, daß die U-Bahn eine wesentliche Verbesserung des öffentlichen Verkehrs darstellt und von der Wiener Bevölkerung angenommen wird. Er regte an, daß man die Dringlichkeitsreihung beim künftigen U-Bahn-Bau eventuell verändern solle. Die derzeitigen Endstellen der U-Bahn seien zu weit in der Stadt und zu wenig nah am Stadtrand. In diesem Zusammenhang stellte er die ANTRÄGE, daß die U 4 bis Auhof verlängert wird, die U 1 einerseits bis Leopoldau und andererseits in einer Schleifenform bis zur Per-Albin-Hansson-Siedlung und zum Wienerberg.

Es wäre auch zu überdenken — eventuell unter Beteiligung Niederösterreichs — die U 6 in den Bereich der SCS zu verlängern.

Pawkowicz kritisierte weiters, daß ein Verkehrskonzept für die Jahre 1990 bis 2000 fehle. Man projiziere eine U-Bahn, ohne zu wissen, ob ein Zentralbahnhof komme. Planungsschritte sollten künftig parallel und nicht an Bahnhöfen vorbei gesetzt werden.

GR. Ing. KREINER (ÖVP) ging auf die von StR. HATZL angekündigte Gaspreissenkung ein und wies darauf hin, daß dieser Ankündigung ein Antrag der ÖVP vorausgegangen sei. Es bedürfe also immer eines Anstosses von außen, um derartige Maßnahmen zu erreichen.

Forts. von Blatt 850

Forts. auf Blatt 852

StR. HATZL (SPÖ) entgegnete, daß er die Gaspreissenkung aufgrund einer bereits in den letzten Tagen nach verschiedenen Vorbesprechungen getroffenen Entscheidung bekanntgegeben habe. Gaspreissenkungen könne es dann geben, wenn die entsprechenden Voraussetzungen aufgrund niedriger Einstandspreise vorhanden seien.

GR. OBLASSER (SPÖ) wies darauf hin, daß die 2. Bauphase des Wiener U-Bahn-Baues ein entscheidender Schritt sei, den öffentlichen Verkehr im innerstädtischen Bereich zu beschleunigen. Die Weichenstellung dazu sei 1983 mit dem Beschluß zum Ausbau der U 3 von Erdberg bis Ottakring in einem Zug erfolgt. Die Kooperation mit dem Bund ermögliche es, optimale Bauzeiten und einen entsprechend raschen Abschluß dieser Arbeiten zu erreichen. Das Bauvolumen für die U 3 und U 6 betrage an die 39 Milliarden Schilling, wovon bereits jetzt 10 Milliarden ausgegeben seien. Derzeit werde dem U-Bahn-Bau ein Drittel aller Investitionsausgaben der Stadt Wien gewidmet. Schon jetzt benützen 570.000 Fahrgäste täglich die U-Bahn, bei einer Netzverlängerung von derzeit 30,2 Kilometern auf 56 Kilometern im Jahr 1995 werde dieses Aufkommen noch erheblich steigen. Für die Bewohner der betreffenden Bezirke bedeute der Ausbau der U-Bahn eine wesentliche Steigerung der Lebensqualität, für die entsprechenden Bereiche der Stadt auch eine Erhöhung der Attraktivität des Stadtbildes.

GR. Mag. REGLER (ÖVP) würdigte die positiven Auswirkungen der U-Bahn für die Stadtentwicklung. Zu kritisieren sei die Kostenentwicklung, die er auf hohe Planungskosten, teilweise überstürzte Grundfreimachungen und international gesehen zu hohe Rohbaukosten zurückführt. Bei der künstlerischen Ausgestaltung sollte zugunsten von Aufzügen gespart werden. Der Ausbau des U-Bahn-Netzes sei zu langsam, die Investitionen fielen nach einer Spitze in den nächsten drei Jahren stark ab. Die Finanzierungsvereinbarung mit dem Bund enthalte keine Valorisierung. Für die Zukunft fehle die Festlegung von Linien und Prioritäten, was jedoch für die Trassenfreihaltung entscheidend wäre. Wichtig wären U 1-Verlängerungen nach Norden und Süden, neue Stationen bei der U 4 und eine U 3-Verlängerung nach Simmering.

Für die SPÖ erklärte GR. HUFNAGL, es sei dem tatkräftigen Engagement seiner Fraktion zu verdanken, daß der U-Bahn-Bau in der nun realisierten Form erreicht wurde. Bei der U 6 waren große Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Otto-Wagner-Brücke sowie bei der Beseitigung von Giften aus dem Boden zu bewältigen, und es war mit großem technischem Aufwand die Unterfahrung des Fernmeldeamtes Meidling notwendig, trotzdem ist der Ausbau weitgehend planmäßig vorangegangen. Von der Auflassung der Straßenbahnlinie „8“ in der Meidlinger Hauptstraße nach Inbetriebnahme der U 6 erwartet Hufnagl keine negativen Folgen, zumal die U 6 in geringer Entfernung der Meidlinger Hauptstraße fahren wird und auch in Lassallestraße, Praterstraße und Favoritenstraße das Fehlen der früheren Straßenbahnlinie nicht als nachteilig empfunden wird. Die bisherigen Investitionen im U-Bahn-Bau seien über den Umweg des Nutzens für Verkehr, Umweltpolitik und Freizeit wieder hereingekommen.

GR. Dr. Peter MAYR (ÖVP) reklamierte die Urhebererschaft für den Wiener U-Bahn-Bau für seine Fraktion und meinte, es gebe mehrere Gründe, die für eine Erhaltung der Straßenbahnlinie „8“ sprechen. Dazu gehöre, daß die Straßenbahn auch bei kurzen Entfernungen gerne benützt werde. Die U 6 sei ein Stiefkind bei U-Bahn-Planung und -Bau. Für eine Verlängerung nach Norden gebe es noch keine konkreten Vorstellungen.

GR. Dr. MAIER (ÖVP) kritisierte die Vereinbarung, die in Form eines Staatsvertrages mit dem Bund 1986 abgeschlossen wurde. Mit diesem Staatsvertrag sei kein Gremium des Hauses befaßt gewesen, daher sei er nicht einklagbar, und es ergebe sich die Frage, ob das Finanzierungskonzept StR. Hatzls für die U 3 und die U 6 halten werde. Maier brachte einen

Forts. von Blatt 851

Forts. auf Blatt 853

BESCHLUSSANTRAG ein, der den Erwerb von Anteilen an Sondergesellschaften durch die Wiener E-Werke zur Strompreissenkung und Stabilisierung vorsieht. Zur Finanzierung dieser Anteile sollten die Wiener E-Werke in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. In diesem Zusammenhang erklärte Maier, daß die Tarifschere zwischen Niederösterreich und Wien immer weiter aufklaffe.

Die Tarifschere beim Strompreis, widersprach StR. HATZL (SPÖ) in seinem Schlußwort, sei, was den Haushaltstarif betreffe, dergestalt, daß ein Wiener Strombezieher für die gleiche Leistung weniger bezahle als ein Niederösterreicher. Dies sei leicht kontrollierbar.

Zum Staatsvertrag vom November 1986 erklärte Hatzl, die Vereinbarung mit dem Bund sei in dem Bewußtsein abgeschlossen worden, daß beide Partner die Vertragsbedingungen einhalten werden.

Zur Kritik von GR. Dipl.-Ing. Dr. Pawkowicz an den Verhandlungen über Grundstücksablösungen merkte Hatzl an, daß die Vorbereitungen rasch, umfassend und genau getroffen würden, es jedoch gelte, pures Gewinnstreben bei Grundstücksablösungen hintanzuhalten. Die U 3 sei eine der wichtigsten Linien, bemerkte Hatzl zu dem Problem der Prioritätensetzung beim U-Bahn-Bau. Es gelte bei der Entscheidung über Verlängerungen bzw. Linien nicht nur die kostengünstigeren Varianten zu wählen, sondern so vielen Wienern wie möglich eine Benützung der U-Bahn möglich zu machen. Zum Problem der Preisentwicklung im Tiefbau sagte Hatzl abschließend, man werde auch nicht alles, was die öffentliche Ausschreibung ergebe, ohne Verhandlungen über einzelne Positionen bzw. Preisdiskussionen akzeptieren.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

Die in der Debatte eingebrachten Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen zugewiesen.

#### **Unterstützung für Musiklehranstalten**

GR. Ilse FORSTER (SPÖ) beantragte für den Verein der Freunde der Musiklehranstalten eine Subvention von 630.000 Schilling.

GR. HELMER (ÖVP) wies darauf hin, daß nur in 15 Bezirken Wiens eine Musiklehranstalt bestehe, obwohl der Bedarf groß sei. Zusätzlich würden geeignete Räumlichkeiten vielfach fehlen. Helmer forderte einen effizienteren Einsatz der Mittel durch den Verein der Freunde der Musiklehranstalten. Er brachte einen BESCHLUSS- UND RESOLUTIONSANTRAG ein, mit dem ein ausreichendes Angebot an Musikschulen sowie eine entsprechende räumliche und personelle Vorsorge gefordert wird. Helmer kritisierte, daß es an Wiens Musikschulen nur 4.000 Schüler gebe.

GR. STRANGL (SPÖ) erklärte, daß Wiener Musikschulen deutlich preiswerter als vergleichbare andere Institutionen in den Bundesländern seien. Zudem erfolge an Wiens Musikschulen auch eine Ausbildung an schwierigen Instrumenten. Das Interesse an Blasmusik sei in ländlichen Gegenden höher, sodaß auch die Schülerzahlen entsprechend höher sind. Die ÖVP vergesse aber, daß in Wien ein zusätzliches Angebot in Volkshochschulen, privaten Konservatorien und anderen Institutionen bestehe.

StR. SMEJKAL (SPÖ) bedauerte, daß die Darstellung der Situation durch die ÖVP im Gegensatz zum guten Gesprächsklima über diese Themen stehe. Dadurch werde das ehrliche Bemühen, möglichst vielen Kindern einen geeigneten Musikunterricht zu verschaffen, sowie die geleistete Arbeit abgewertet.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde einstimmig angenommen, der Beschlusantrag wurde zugewiesen.

Forts. von Blatt 852

Forts. auf Blatt 854

### **Subvention für Blasmusik**

GR. HANKE (SPÖ) beantragte die Gewährung einer Subvention in der Höhe von fünf Millionen Schilling an den Kunstverein Wien. Mit diesen Mitteln sollen das „8. Österreichische Blasmusikfest 1987“, die Veranstaltung „90 Jahre Deutschmeister-Schützenkorps“ und das „Werksmusikkapellentreffen“ durchgeführt werden.

Mag. KAUER (ÖVP) meinte, er hätte nichts gegen Blasmusik einzuwenden, die Höhe von fünf Millionen erscheine ihm allerdings bedenklich hoch. Für die Zukunft verlangte er übersichtlichere und verständlichere Abrechnungen des Kunstvereins Wiens, als das bisher der Fall gewesen sei. In einem ABÄNDERUNGSANTRAG forderte er, daß die zur Debatte stehenden Veranstaltungen nicht vom Kunstverein Wien, sondern vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet werden.

GR. BRIX (SPÖ) meinte zur geäußerten Kritik am Kunstverein Wien, es gebe keine wie immer gearteten Unklarheiten über Abrechnungen.

ABSTIMMUNG: Der Abänderungsantrag wurde mit Mehrheit abgelehnt, der Antrag des Berichterstatters mit Mehrheit angenommen.

### **Flächenwidmungsplan Landstraße**

GR. HENGELMÜLLER (SPÖ) beantragte die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Juchgasse, Landstraßer Hauptstraße, Aspangstraße und Ungargasse im 3. Bezirk.

GR. Dr. MAYR (ÖVP) kritisierte verschiedene Bestimmungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für dieses Gebiet, die einerseits überflüssig und andererseits nicht im Sinne der Bevölkerung dieses Gebietes seien. Im besonderen nannte Mayr einen Fußweg, der parallel zur Landstraßer Hauptstraße durch diesen Bereich geführt werden soll. Generell gebe es bei Bebauungsplänen zu viele Bestimmungen und damit eine bürokratische Überfrachtung.

GR. SEVCIK (SPÖ) wies darauf hin, daß der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan zur Steigerung der Attraktivität dieses Teilbereichs des 3. Bezirkes beitrage und auf dem Stadtentwicklungsplan fuße. Der Plan beinhalte eine Reduzierung der baulichen Nutzung, die Festsetzung unterschiedlicher Gebäudehöhen in Anpassung an die Umgebung, die Sicherung und Erschließung von Grünflächen und die Erreichbarkeit des Gebietes zu Fuß. Sevcik wies auf den einstimmigen Beschluß des Planes im Bezirk hin.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

### **Wettbewerb Donaauraum-Planung**

StR. Ing. HOFMANN (SPÖ) beantragte 23 Millionen Schilling, die für die weiteren Planungen im Wiener Donaauraum verwendet werden sollen. Hofmann erklärte, mit dem nun vorliegenden Antrag werde eine weitere Phase in jener Entwicklung des Donaauraumes eingeleitet, die vor knapp zwei Jahrzehnten mit den Planungen für Neue Donau und Donauinsel begonnen habe. Mit dem seinerzeitigen Wettbewerb wurde „Das Wiener Modell der Stadtplanung“, das bereits internationale Anerkennung gefunden hat, ins Leben gerufen. War es anfangs vor allem ein Wasserbauprojekt, das hier realisiert wurde, faßte der Wiener Gemeinderat sehr rasch den Beschluß, für diesen Bereich einen städtebaulichen Wettbewerb auszuschreiben, um eine optimale Integration des Hochwasserschutzprojektes sicherzustellen und die Chancen für die Stadt bestmöglich zu nutzen. Das dabei entwickelte interdisziplinäre Planungsverfahren habe sich bestens bewährt. Die ÖVP sei jedoch sowohl gegen das Hochwasserschutzprojekt als auch gegen diesen ersten Wettbewerb gewesen. In der

Forts. von Blatt 853

Forts. auf Blatt 855

Forts. von Blatt 854

nunmehrigen Phase, die viele veränderte Voraussetzungen zu berücksichtigen habe, gehe es nicht in erster Linie um die Frage der Staufufe, sondern um ökologische Überlegungen und die Zukunft der Stadt. Es gehe um eine mögliche Weltausstellung, die Verbesserung der Wohnumwelt und der Infrastruktur sowie die Funktion Wiens als dritter UNO-Stadt und als traditionelle mitteleuropäische Metropole. Hofmann beleuchtete die Notwendigkeit einer transparenten Planung und der Mitwirkung nicht nur von Experten, sondern auch von Betroffenen und interessierter Bevölkerung. Die praktizierte Art der Stadtplanung sei nicht nur Zeichen einer sich verändernden Gesellschaft, sondern habe auch selbst wesentliche Akzente gesetzt. Diese Bevölkerungsbeteiligung und Transparenz werde nicht zuletzt in der Frage der Staufufe Wien zum Tragen kommen. Wenn die zweite Phase des nun laufenden Wettbewerbes abgeschlossen ist, werde dies nicht das Ende, sondern lediglich einen weiteren, wichtigen Abschnitt in den Planungen bedeuten. Mit der zweiten Stufe, die dem Gemeinderat optimale Entscheidungsgrundlagen liefern soll, wird die Stadt Wien einer Juryempfehlung nachkommen.

Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) deponierte, die FPÖ hätte sich von dem Wettbewerb mehr erwartet, und die Preisgelder der ersten Stufe seien gegenüber den sonstigen Aufwendungen des Wettbewerbes in keinem brauchbaren Verhältnis gestanden. Er, Pawkowicz, hätte sich vorstellen können, daß es Honorare für alle eingereichten Projekte hätte geben können. Der heute zum Beschluß stehende zweite Schritt, 23 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen, hätte wohl schon vor einem Jahr erfolgen sollen, doch werde die FPÖ auch jetzt dieser Vorgangsweise zustimmen.

GR. Univ.-Prof. Dr. WELAN (ÖVP) erklärte, für die ÖVP sei die Gestaltung des Donauroumes Herausforderung, Chance und Notwendigkeit, aber die große Gesamtidee einer Neugestaltung müsse Vorrang haben. Die ÖVP hätte einen Zweistufen-Wettbewerb bevorzugt, in dessen erster Stufe der Gesamttraum zu behandeln gewesen wäre, während sich die zweite Stufe mit Details befassen hätte müssen. Positive Erwartungen wurden enttäuscht, wer Skepsis und Vorurteile einbrachte, fand sich bestätigt. Die Art der Bürgerbeteiligung sei für die ÖVP nicht zufriedenstellend, der Wettbewerb habe wenig gebracht, weil es nicht ausreichend politische Vorgaben gab. Die Forderung nach Interdisziplinarität und Internationalität wurde nicht erfüllt, sagte Welan. Die zweite Stufe des Wettbewerbs wird nach Meinung der ÖVP keine höhere Qualität bringen.

GR. HENGELMÜLLER (SPÖ) wies in seinem Debattenbeitrag auf die Besonderheit des Wettbewerbes hin. Dabei sei in mehrfacher Hinsicht Neuland betreten worden, denn in dieser Form habe es die Verknüpfung von drei Ideenwettbewerben zu einem Gesamtideenwettbewerb noch nie gegeben. Für die Richtigkeit der Vorgangsweise spreche die rege Teilnahme sowohl von Experten als auch von interessierten Laien. Die Frage der Staufufe Wien sei primär nicht aus energiepolitischer, sondern aus ökologischer Sicht zu betrachten. Die SPÖ werde keinen Zeitdruck ausüben, sagte Hengelmüller, und ließ keinen Zweifel daran, daß seine Fraktion die Staufufe aus ökologischer Sicht für notwendig halte.

GR. Dr. SWOBODA (SPÖ) meinte, die ÖVP disqualifiziert eingereichte Projekte, um den politischen Gegner zu treffen, erreiche tatsächlich damit aber die Architekten und Studenten, die sich an dem Wettbewerb beteiligt haben. Swoboda ging dann auf ein Plakat der Jungen ÖVP ein, in dem Bürgermeister Dr. Zilk in abfälliger Weise mit dem Projekt einer Staufufe Wien in Verbindung gebracht werde. Es sei ein Skandal, sagte Swoboda, daß sich die Wiener ÖVP von dieser Verunglimpfung des Bürgermeisters nicht distanzieren. Wenn man von den Bemühungen um bessere politische Kultur spreche, dürfe man nicht zu einem solchen Plakat wider die politische Kultur schweigen.

Forts. auf Blatt 856

GR. MAIER (ÖVP) erklärte für seine Fraktion, es sei dieses Plakat tatsächlich nicht der Stil, der gewählt werden sollte, doch die Fraktionen sollten auch darauf verzichten, Ausrutscher des Gegners gegeneinander aufzurechnen.

Stolz auf die Funktionäre der Jungen ÖVP, erklärte GR. Dr. HÄUPL (SPÖ), sei bei dieser Form der politischen Auseinandersetzung, wie sie das diskutierte Plakat präsentiere, nicht angebracht. Für ihn bedeute dies einen neuen Tiefpunkt in der Entwicklung der politischen Kultur dieser Stadt, die persönlich beleidigenden Charakter annehme.

Die Erwartungshaltung bezüglich der Ergebnisse des Wettbewerbes Donaauraum möge bei einzelnen höher gewesen sein, erklärte StR. HOFMANN (SPÖ), in seinem Schlußwort. Die 2. Bearbeitungsphase habe den Vorteil, daß die gleiche Jury für Entscheidungshilfen herangezogen werde. Er sei sicher, sagte Hofmann abschließend, daß man zu einer passenden Terminvereinbarung für eine neuerliche Sitzung der Jury finden werde.

**ABSTIMMUNG:** Mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ angenommen.

### **Sanierung der Ringstraße**

GR. REITER (SPÖ) beantragte die Genehmigung von 61,2 Millionen Schilling für die Sanierung des Baumbestandes der Wiener Ringstraße.

Bereits der ehemalige Umweltstadtrat Schieder habe 1979 gemeint, man habe die Baumsanierung auf der Ringstraße bereits im Griff, erklärte GR. Mag. KAUER (ÖVP). Für seine Fraktion sei der einzig nachweisbare „Erfolg“ jedoch, daß die Sanierung nun länger dauere und teurer sei. So müßten 25.000 Quadratmeter Erdreich abgetragen und 250 Bäume nachgepflanzt werden.

Die ersten Erfahrungen, erklärte GR. Josefa TOMSIK (SPÖ), habe man bei der Neugestaltung der Praterstraße gemacht, nun werde die Ringstraße davon profitieren. Darüber hinaus habe man im Rahmen der Grünaktion bereits zahlreiche Alleen und Grünstreifen saniert. Die Vorarbeiten seien auf der Ringstraße nun abgeschlossen. Im Jahr 1987 sind für die Sanierung 20 Millionen Schilling vorgesehen. Man könne ihrer Fraktion keine Versäumnisse vorwerfen, wenn eine vor einem Jahrhundert geschaffene Allee saniert werden müsse.

**ABSTIMMUNG:** Einstimmig angenommen.

### **Dringliche Anfrage über Zivilschutz**

Die ÖVP brachte eine DRINGLICHE ANFRAGE über den Stand der Zivilschutzmaßnahmen in Wien ein Jahr nach der Strahlenkatastrophe von Tschernobyl ein. Zur Begründung der Dringlichkeit erklärte GR. Ing. WORM (ÖVP), daß eine Wiederholung der Katastrophe jederzeit und überall möglich sei.

In der darauffolgenden Debatte sagte GR. Ing. WORM, daß technisches und menschliches Versagen in Tschernobyl zu Besinnung und Gesinnungswandel geführt haben. Dennoch sei vielerorts auch Geringschätzung dieser Katastrophe und ihrer Folgen anzutreffen. Worm gab zu bedenken, in welcher Weise Wien für Brandkatastrophen, Flugzeugabstürze, Chemieunfälle oder Grundwasserverseuchungen vorbereitet sei. In der Schweiz gebe es ein genaues Zivilschutzkonzept mit Anweisungen für die Bevölkerung. In Wien dagegen wisse kein Bürger, was zu geschehen habe, wenn eine Sirene ertöne. Es gebe weder Vorsorge, Schulung, noch entsprechende Anweisungen für derartige Notfälle. Es seien weder ein funktionierendes Warn- und Alarmsystem, eine Bevorratung mit Lebensmitteln und Wasser, Schutzräume oder Katastrophenzentren vorhanden. Worm appellierte in diesem Zusammenhang an die Verantwortung der zuständigen Politiker.

Forts. von Blatt 855

Forts. auf Blatt 857

Forts. von Blatt 856

GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) meinte, daß der Zivil- und Katastrophenschutz nach der Katastrophe von Tschernobyl eine neue Bedeutung erhalten hätte. Nun sei es notwendig, ein Warn- und Alarmsystem, eine bundeseinheitliche Förderung des Schutzraumbaus, eine Katastrophenschutzschulung der Ärzte, regelmäßige Selbstschutzunterweisungen der Bevölkerung, Notbevorratungsmaßnahmen und freiwillige Zivilschutzgruppen zu schaffen. Zusätzlich gelte es, atomare Gefahrenquellen wie die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf zu verhindern. Österreich sei einig in der Ablehnung dieser Anlage, und er erhoffe sich dabei ein gemeinsames Vorgehen über politische Grenzen hinweg sowie mehr Aktivität der verantwortlichen Minister für Äußeres und Umwelt.

StR. Dolores BAUER (ÖVP) meinte, die Katastrophe von Tschernobyl habe deutlich gezeigt, daß uns der Umgang mit Kräften, die wir nicht beherrschen, untersagt sein muß. Sie stellte die Frage, wie sicher sich die Bürger dieser Stadt fühlen können und ob sie sich im Ernstfall darauf verlassen können, daß sie tatsächlich geschützt sind. Sie persönlich fürchte, daß viel zu wenig getan und viel zu viel geredet werde.

Auch ein Jahr nach der Katastrophe von Tschernobyl werde Zivilschutz wie ein Stiefkind behandelt, kritisierte GR. Dr. NEUBERT (ÖVP). Kurse in Volkshochschulen, Auskünfte im Rathaus, einige Publikationen und ähnliches wären Alibi-handlungen, die im Ausland belächelt würden. Man betreibe eine „Vogel-Strauß-Politik“, er vermisse Frühwarnsysteme, ein Krisenmanagement, ein Schutzraumkonzept und für den Ernstfall geeignete Alarmsirenen. Neubert stellte die Frage, wann jemals in Wien eine große Zivilschutzübung stattgefunden habe, und warum man sich noch nicht damit beschäftigt habe, beispielgebend zu wirken und in Gemeindebauten Schutzräume zu schaffen.

StR. EDLINGER (SPÖ) wies in seiner Wortmeldung auf die Kosten der Schaffung von Schutzräumen hin. Eine Kelleruntersuchung von städtischen Wohnhausbauten habe eine weitgehende Eignung dieser Räume in bezug auf Strahlenschutz, jedoch nur eine bedingte Tauglichkeit in bezug auf Trümmerschutz ergeben, sagte Edlinger. Aufgrund dieser Untersuchung sei eine Kostenschätzung über den Umbau der Kellerräume in Schutzplätze erfolgt, wobei ein Schutzplatz im Ausmaß von 0,8 Quadratmetern mit 8.570 Schilling geschätzt wurde. Bei Tauglichkeit für Trümmerschutz müßten weitere 8.160 Schilling veranschlagt werden. Allein für die 210.000 Wiener Gemeindewohnungen würde dies ein Kostenerfordernis von 3,6 Milliarden bzw. rund sieben Milliarden Schilling ergeben, eine Summe, die im Rahmen der Wohnbauförderung also sicher nicht aufzubringen wäre. Das gleiche treffe auch bei der Neubautätigkeit zu. Das Thema sei zu ernsthaft, sagte Edlinger, um Anträge zu stellen, ohne die Finanzierung zu hinterfragen. Er sei gerne bereit, entsprechende Konzepte zu diskutieren, man könne die Finanzierung jedoch nicht ausklammern.

GR. Dr. Sigrun SCHLICK (ÖVP) sagte, sie könne die Frage der Mittelaufbringung nicht als Grund für die Ablehnung sinnvoller Maßnahmen in diesem Bereich akzeptieren. Bereits jetzt sei anzunehmen, daß die Spätfolgen von Tschernobyl auch bei uns in Form von Krebserkrankungen über das normale Ausmaß hinaus wirksam werden. Die SPÖ habe nun seit diesem gravierenden Ereignis ein Jahr verspielt, und es sei nur zu hoffen, daß bis zur nächsten Katastrophe wirksame Maßnahmen getroffen werden.

GR. DINHOF (SPÖ) verwies darauf, daß die Bettenauslastung von nur 40 Prozent auf Kinderstationen der Vorsorge für den Fall einer Epidemie diene. In den Wiener städtischen Spitälern ist für die Behandlung von Strahlenopfern Vorsorge getroffen, daß sie auch bei Ausfall der Energieversorgung warme Mahlzeiten für 5.000 bis 6.000 Menschen herstellen können.

GR. NUSSBAUM (SPÖ) erläuterte, daß der ÖVP-Nationalrat und Vizepräsident des Österreichischen Zivilschutzverbandes Paul Burgstaller die Wiener Aktivitäten zur Aufklärung und Information der Bevölkerung, die geleistet wurden, gewürdigt hat. Nußbaum erläuterte Inhalt und Ziele von Katastrophenplan und Katastropheneinsatzkonzepten, in denen auf alle absehbaren Katastrophen Rücksicht genommen wird. Die Wahrnehmung des Katastrophenhilfsdienstes in den Belangen Katastrophenschutz, Katastrophenalarm und Katastropheneinsatz im Sinne des Katastrophenhilfegesetzes ist der Feuerwehr übertragen, wobei jedoch eine Reihe von Dienststellen ständig in die Aufgaben des Zivil- und Katastrophenschutzes einbezogen ist, während bei Bedarf die gesamte Stadtverwaltung herangezogen werden kann.

Forts. auf Blatt 858

StR. Braun (SPÖ) erklärte, es sei richtig, ein Jahr nach „Tschernobyl“ über die Katastrophe und darüber, wie die Ereignisse bewältigt wurden, zu sprechen. Dieses Problem müsse allerdings weltweit betrachtet werden. Ein Warn- und Alarmsystem ist bundesweit in Vorbereitung, ebenso wie dieses ist auch die Lebensmittelbevorratung Sache des Bundes, Wiener Aktivitäten erfolgen freiwillig voraus. Was die Bezirkskatastropheneinsatzpläne betrifft, wäre es der ÖVP gut angestanden, „ihre“ Bezirksvorsteher zu motivieren, auf diesem Bereich engagiert tätig zu werden. Der Stadtverwaltung eine zentrale Verantwortung zuzuschieben zu wollen, sei nicht gerechtfertigt. Was die Selbstschutzausbildung betrifft, lasse sich an der geringen Beteiligung der Bevölkerung der Stellenwert ablesen, den dieses Thema in der Öffentlichkeit besitzt, obwohl von den zentralen Stellen umfangreiche Bemühungen gesetzt wurden.

Sollte es zu einer Kraftwerkskatastrophe an der österreichischen Grenze kommen, bliebe zu wenig Zeit, um effiziente Maßnahmen zu setzen. Der allgemein verbreiteten Angst müßte man in der Form Rechnung tragen, daß man durch gemeinsames Engagement für einen Stopp der Atomversuche und des Betriebs von Kernkraftwerken eintrete. Entsprechende Aktivitäten des von der ÖVP gestellten Außenministers Mock seien jedoch bisher zu vermissen.

Im einzelnen sagte Braun zur Dringlichen Anfrage, daß es hinsichtlich des Warn- und Alarmsystems Gespräche zwischen den Ländern und dem Bund gibt, durch die zusätzliche Mittel erschlossen werden sollen. Es soll ein einheitliches Signal, verbunden mit der Aufforderung geben, Radio oder Fernsehen einzuschalten und weitere Anweisungen abzuwarten. Der Rundfunk ist mit Notstromeinrichtungen ausgerüstet, der Bevölkerung wird empfohlen, Radios mit Batteriebetriebs-einsatzbereit zu halten. Diese Vorgangsweise ist allgemein üblich. Von der Stadt Wien wurde der Lebensmittelbedarf der Bevölkerung erhoben, derzeit werden Bestand und Lagerungsmöglichkeiten geprüft, obwohl dies eigentlich Bundesangelegenheit wäre. Ähnliche Arbeiten gibt es auch für die Trinkwasserversorgung. Es gelte jedenfalls, daß die Eigenvorsorge durch die Bevölkerung im Vordergrund stehen muß. In der Spitalsverwaltung wurde eine zentrale Informationsstelle eingerichtet, die bei Bedarf in Betrieb genommen wird und auch die Aufgabe hat, den Informationsfluß bei Ereignissen auch wie bei „Tschernobyl“ zu verbessern. Für die Versorgung von Strahlenopfern gebe es Pläne und Konzepte. Zur Erhebung des Schutzwertes von Gebäuden werden rechtliche, technische und organisatorische Vorbereitungen getroffen. Bei 87 Prozent der städtischen Wohnhäuser wären die Keller mit Adaptierungen für einen Strahlenschutz grundsätzlich geeignet. Die Schaffung eines umfassenden Strahlen- und Trümmerschutzes würde 7 Milliarden Schilling kosten. Die Schutzwürdigkeit müßte auch bei geförderten und privaten Wohnbauten geprüft werden. Ein Katastrophenschutzplan in den Bezirken ist in Ausarbeitung, die Bezirke haben alle Informationen und erhalten bei Bedarf Unterstützung. Für die Information der Bevölkerung läuft derzeit das Pilotprojekt „Selbstschutz-Gemeindezentren“.

#### **Dringliche Anfrage: Autobahnmaut**

Die FPÖ brachte eine dringliche Anfrage an Bürgermeister Dr. Helmut ZILK über eine drohende Schädigung Wiens durch die Einführung einer Autobahnmaut für die West- und Südbahn ein.

In der Begründung der Dringlichkeit erklärte Hirschnall, es habe eine Reihe von widersprüchlichen Aussagen des Wirtschaftsministers gegeben, die sich nun auf eine Autobahnmaut für West- und Südbahn eingependelt hätten. Die Wiener FPÖ sehe in dieser Entwicklung eine gezielte Schädigung Wiens und der Wiener Bürger, die für die Erhaltung des Autobahnnetzes überdurchschnittlich belastet würden, und einen schweren Schlag für den Wiener Fremdenverkehr. Wien müsse sich aufgrund der derzeit laufenden Ausarbeitung eines Mautkonzeptes und der vorgesehenen Beschlußfassung dieser neuen Regelung im Juni 1987 rechtzeitig wehren, begründete Hirschnall die Dringlichkeit der Anfrage.

**ABSTIMMUNG:** Die Dringlichkeit wurde mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP abgelehnt, die Anfrage wurde zur schriftlichen Beantwortung zugewiesen.

Die Sitzung des Wiener Gemeinderates endete um 18.40 Uhr. (Schluß) red

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: R. Siegel, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Anschlagsbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

**Montag, 27. April 1987**

**Blatt 859**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Fritz Morawec feiert 65. Geburtstag (860/FS: 25.4.)
- Radständer in Stationen der Vorortelinie (861/FS: 25.4.)
- „Wiener Stadtrundfahrten“: Vorverkauf hat begonnen (862/FS: 26.4.)
- „HOPE 87 — Hunderte innovativer Beschäftigungsprojekte“ (863/FS: 26.4.)
- Wien beschloß Staatsvertrag über Immissionsschutz (865)
- „Die Wiener Straßennamen“ (866)
- Baufträge im Wert von 203 Millionen beschlossen (867)
- Festakt 70 Jahre Jugendamt der Stadt Wien (868)
- 70 Jahre Wiener Jugendamt: Smejkal zieht Bilanz (869/870)
- Umweltforderungen der Wiener ÖVP (871)
- Braun: Vom Müll bis zum Wasser und zur Luft wird Umweltschutz realisiert (871/872)
- Schleppkahn streifte Brückenpfeiler (nur FS/26.4.)
- Zwei Tote bei Bauarbeiten (nur FS/26.4.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

### Kultur:

- Wolfgang Kudrnovsky feiert 60. Geburtstag (864)

## **Fritz Moravec feiert 65. Geburtstag**

Bereits am 25. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) Fritz Moravec, Forschungsreisender und Schriftsteller, wurde am 27. April 1922 in Wien geboren. Er absolvierte eine Technische Mittelschule und wurde nach einer Praxiszeit zum Ingenieur graduiert. Nach dem Krieg wurde er Leiter der Naturfreunde-Hochgebirgsschule Glockner-Kaprun, in der Kurse für Klettern und Eisgehen abgehalten und die Menschen mit der alpinen Natur vertraut gemacht werden.

Moravec gehört zu den bekanntesten österreichischen Alpinisten und war Teilnehmer an mehreren Expeditionen, so 1955 an der Himalayaexpedition, die mehrere Erstbesteigungen durchführte. 1956 leitete er die Expedition der Österreichischen Naturfreunde nach Ostafrika, wo der Ruwenzori bestiegen wurde. Ein Jahr später war er Leiter der Karakorum-Expedition, wobei ihm die Erstbesteigung des Gasherbrum (8034 m) gelang. 1958 führte er zwei Expeditionen, eine zu den Riesenkratern in Ostafrika und eine mit Hundeschlitten in Norwegen, 1959 war er sowohl in Spitzbergen als auch Leiter der Himalayaexpedition auf den Dhaulagiri, 1960 wieder in Spitzbergen, 1965 Leiter der Expedition der Internationalen Naturfreunde in die Anden.

Seine Erlebnisse und Erfahrungen legte er in mehreren Büchern wie: „Weiße Berge — Schwarze Menschen“, „Vom Himalaya zu den Riesenkratern Afrikas“, „Dhaulagiri — Berg ohne Gnade“, „Gefahren und Gefährten — Abenteuer auf Spitzbergen“ und in zahlreichen Artikeln in verschiedenen in- und ausländischen Zeitschriften nieder.

Für seine Verdienste erhielt Moravec zahlreiche Ehrungen und Preise.  
(Schluß) red/gg

## **Radständer In Stationen der Vorortelinie**

Wien, 25.4. (RK-KOMMUNAL) Von Mandataren des 14. Bezirks darauf aufmerksam gemacht, ordnete Bürgermeister Dr. Helmut ZILK an, daß in den Stationen der Vorortelinie unverzüglich Fahrradständer angebracht werden. Der S-Bahn-Betrieb auf der Vorortelinie wird, wie berichtet, am 30. Mai aufgenommen werden. (Schluß) red/gg

Bereits am 25. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **„Wiener Stadtrundfahrten“: Vorverkauf hat begonnen**

**Karten im Rundfahrtenbüro – Rathaus, Schmidthalle**

Wien, 26.4. (RK-LOKAL) Nun hat bereits für fast alle „Wiener Stadtrundfahrten“ der Vorverkauf begonnen. Geboten werden Fahrten, in deren Rahmen interessante Architektur gezeigt wird, ebenso wie solche, die Wien als grüne Stadt vorstellen, Präsentationen der Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs und nicht zuletzt Besuche bei den Quellen des Wiener Wassers. Die Karten sind im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses erhältlich. Das Rundfahrtenbüro ist Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr geöffnet und unter der Telefonnummer 42 800/2950 erreichbar. Karten können auch telefonisch bestellt werden — sogar rund um die Uhr, denn außerhalb der Bürozeiten meldet sich ein Anrufbeantworter. Die Bestätigung der gewünschten Reservierung erfolgt, wenn die Bestellung auf Anrufbeantworter deponiert wurde, telefonisch am nächsten Werktag. Der Kartenvorverkauf für die einzelnen Fahrten — es gibt insgesamt 149 Termine — beginnt jeweils 14 Tage vor dem vorgesehenen Fahrt-Tag.

### **Das Rundfahrtenprogramm**

Ab 5. Mai jeden Dienstag (13 Uhr):

Route 1 — Vom Historismus zum Futurismus — Architektur in Wien

Ab 6. Mai jeden zweiten Mittwoch (13 Uhr):

Route 2 — Wien von seiner grünen Seite

Ab 7. Mai jeden Donnerstag (13 Uhr):

Route 4 — Offene Tür beim öffentlichen Verkehr

Ab 8. Mai jeden Freitag (8.30 Uhr):

Route 5 — Zu den Quellen des Wiener Wassers: 1. Hochquellenleitung

Ebenfalls ab 8. Mai jeden Freitag (7.15 Uhr):

Route 6 — Zum Ursprung der 2. Hochquellenleitung

Am 9. Mai (Samstag) um 14, 15 und 16 Uhr:

Auf den Spuren des Dritten Mannes (Besuch im Kanalnetz), Teilnahme für Kinder erst ab 14 Jahre. Vorverkauf ab 27. April

Ab 13. Mai jeden zweiten Mittwoch (13 Uhr):

Route 3 — In Wien und um Wien — Freizeitwelt. Vorverkauf ab 29. April

Am 16. und 23. Mai (Samstag, 14 Uhr):

Spezielles Wien — Unsere Energie wie sie keiner kennt. Vorverkauf ab 4. Mai.

### **Rundfahrtenprospekte, Rundfahrtenkalender, Rundfahrtenpaß**

Ein Prospekt mit allen Fahrten und einer Kurzbeschreibung sowie ein Rundfahrtenkalender mit einer Übersicht über alle Termine wird auf Wunsch vom Rundfahrtenbüro zugeschickt oder kann dort abgeholt werden. Für die Teilnahme an jeder Fahrt gibt es einen Bonus-Punkt in einem Rundfahrtenpaß. Einen „vollen“ Rundfahrtenpaß mit vier Stempeln kann man im Rundfahrtenbüro gegen eine Gratis-Karte im Wert von 50 Schilling eintauschen. (Schluß) and/rr

Bereits am 26. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **„HOPE 87 – Hunderte Innovativer Beschäftigungsprojekte“**

Wien, 26.4. (RK-LOKAL) Jugendstadtrat Ingrid SMEJKAL wird Dienstag nachmittag in der Volkshalle des Rathauses die 1. Job-Ideen-Börse eröffnen, die im Rahmen des internationalen Wettbewerbes „HOPE 87 – Hunderte innovativer Beschäftigungsprojekte“ dann am Mittwoch, dem 29. April, von 10 bis 20 Uhr, am Donnerstag, dem 30. April, von 10 bis 18 Uhr, und am Freitag, dem 1. Mai, von 14 bis 17 Uhr, zu sehen ist. Gezeigt werden ausgewählte Beschäftigungsprojekte, die im Rahmen des Wettbewerbes HOPE 87 entstanden sind. Ziel dieser österreichischen Initiative, die in Form einer Resolution an die UNO herangetragen wurde, war es, das Thema Jugendarbeitslosigkeit zu diskutieren und auch praktische Problemlösungsstrategien zu entwickeln. Für den Wettbewerb wurden rund 400 Projekte aus zirka 40 UNO-Mitgliedsstaaten eingereicht, davon sind 60 in Wien zu sehen. Die interessantesten Projekte werden am 1. Mai im Austria Center Vienna mit Preisen ausgezeichnet. (Schluß) jel/gg

Bereits am 26. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Wolfgang Kudrnovsky feiert 60. Geburtstag**

Wien, 27.4. (RK-KULTUR) Wolfgang KUDRNOFSKY wurde am 1. Mai 1927 in Wien geboren. Er besuchte das Realgymnasium Wien 17 und das Stiftsgymnasium Melk an der Donau. Nach der Matura studierte er an der Universität Wien Psychologie und Anthropologie und promovierte zum Dr. phil. Daneben machte Dr. Kudrnovsky an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt die Meisterprüfung für Photographie.

In seiner weiteren Berufslaufbahn war er Dramaturg beim Sender Rot-Weiß-Rot, Redakteur bei verschiedenen Zeitungen und Illustrierten, Pressechef bei „Columbia“-Film sowie zuletzt freischaffender Autor und Regisseur. Von 1979 bis 1983 fungierte Dr. Kudrnovsky als Generalsekretär der IG Autoren. In dieser Tätigkeit war er wesentlich an der Organisation des Ersten Österreichischen Schriftstellerkongresses im Wiener Rathaus beteiligt.

Als Autor trat Dr. Kudrnovsky zuerst mit Bildbänden in Erscheinung wie „Wien. Weltstadt an der Donau“ (1956), „Spanien“ (1957), „Salzkammergut“ (1958) sowie „Griechenland“ (1959). 1967 erschien Kudrnovskys satirischer Roman „Bubis Hochzeit oder Die Unreifen“. Dazu gibt es auch eine Schallplatte mit Helmut Qualtinger.

Kudrnovsky ist aber auch Essayist, wie die Titel „Zur Lage der österreichischen Schriftsteller“ (1973) oder „Der Mensch in seinem Zorn. Von Herrschaftsverhältnissen, die uns krank machen“ (1974) zeigen. 1983 veröffentlichte Kudrnovsky den Roman „Der Messias von der Lobau, Peter Waller und die Arbeitslosen der Zwischenkriegszeit“.

Einen wesentlichen Teil seiner Arbeit hat Kudrnovsky für Rundfunk und Fernsehen geleistet. In dem 1980 ausgestrahlten Fernseh-Feuilleton „Auf ewig dein“ ging es um Liebe, Ehe, Streit und Scheidung. „Die im Dunkeln..“ (1981) war eine Dokumentation über Schwarzarbeit in Österreich. 1984 beschäftigte sich Kudrnovsky in zwei Sendungen im Rundfunk mit den Ereignissen von 1934: „Tante Zustand hoffnungslos“ (Februar 1934) sowie „Wer hat Dollfuß ermordet?“ (Juli 1934). Im Fernsehen gestaltete Kudrnovsky ferner Dokumentationen über die Kriminalistik in Österreich („Die Stecknadel im Heuhaufen“, 1985) sowie „Die andere Medizin“ (1986) und 1987 eine Dokumentation über den Selbstmord. (Schluß) red/bs

## Wien beschloß Staatsvertrag über Immissionsschutz

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Wien wird die Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern über die Festlegung von Immissionsgrenzwerten unterzeichnen. Ein entsprechender Beschluß wurde kürzlich auf Antrag von Umweltstadtrat Helmut BRAUN von der Landesregierung gefaßt.

Nach der Verfassung kann das geplante Bundesgesetz über Maßnahmen zur Abwehr von gefährlichen Belastungen der Umwelt, die durch Überschreitung von Immissionsgrenzwerten entstehen, erst erlassen werden, wenn zwischen Bund und Ländern eine entsprechende Vereinbarung nach Artikel 15a des Bundesverfassungsgesetzes — ein „Staatsvertrag“ zwischen Bund und Ländern, wie er z.B. bei der Verringerung des Schwefelgehalts im Heizöl geschlossen wurde — vorhanden ist. Nach langen Verhandlungen hat die Landeshauptmännerkonferenz im Jänner 1987 beschlossen, für eine baldige Unterzeichnung dieser Immissionsschutzvereinbarung einzutreten.

Vom Land Wien wurde zwar ursprünglich bei Schwefeldioxid ein Immissionsgrenzwert von 0,4 Milligramm  $\text{SO}_2$  gefordert — jener Grenzwert, den Wien für sich auch weiter beibehält —, doch wurde der in der Vereinbarung vorgeschlagene Grenzwert von 0,6 Milligramm  $\text{SO}_2$  akzeptiert, da es ausreichend erscheint, wenn ab diesem Grenzwert Maßnahmen im Rahmen der Bundeskompetenz gesetzt werden.

Die entsprechende Vereinbarung wurde nun bereits von der Landesregierung genehmigt und muß noch vom Landtag beschlossen werden. Die Vereinbarung enthält vor allem die Immissionsgrenzwerte, ab denen vom Bund Maßnahmen zu setzen sind. Die Vertragsparteien, also Bund und Länder, verpflichten sich, im jeweiligen Kompetenzbereich Maßnahmen zur Verringerung der Luftbelastung durchzuführen. Dazu gehören, wie in der sogenannten Nebenabrede festgehalten, für den Bund Vorschriften über die Emissionsbegrenzung für luftverunreinigende Stoffe aus örtlich gebundenen Anlagen, Anpassung von Altanlagen an fortschrittliche Umwelttechnologien, Festlegung von Emissionsgrenzwerten für die Verbrennung von Altöl in Anlagen, die nicht dem Dampfkessel-Emissionsgesetz unterliegen, Festlegung von Schadstoff-Grenzwerten für die von den geltenden Abgasvorschriften nicht erfaßten Dieselmotorkraftfahrzeuge und sonstige Maßnahmen zur Verringerung der Kfz-Schadstoffe. Zu den von den Ländern zu treffenden Maßnahmen zählen Vorschriften über die Verbrennung von Abfällen, Altölen und Stroh, Beschränkungen/Verbote für Veranstaltungen, die übermäßige Emissionen verursachen, Begrenzung der Emissionen von Feuerungs- oder Müllverbrennungsanlagen und Beachtung der Immissionsschutz-Ziele bei der Erteilung von Baugenehmigungen. Alle Vertragsparteien sollen außerdem die Überwachung der Luftreinhaltevorschriften intensivieren und eine weitere Herabsetzung des maximalen Schwefelgehalts im Heizöl forcieren. (Schluß) hrs/rr

## **„Die Wiener Straßennamen“**

**Eine Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs**

Wien, 27.4. (RK-LOKAL) Wissen Sie, nach wem die Wipplingerstraße benannt ist oder was Stoß-im-Himmel bedeutet? Eine Antwort auf diese und viele andere diesbezüglichen Fragen gibt eine kleine Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs unter dem Titel „Die Wiener Straßennamen“, die bis 30. Juni, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, in der Schmidhalle des Rathauses zu sehen ist, und eine Informationsbrochüre, die kostenlos abgegeben wird. Sollten Sie aber darüber hinaus Interesse an einzelnen Wiener Straßennamen haben: Das Wiener Stadt- und Landesarchiv (Rathaus, Stiege 6, 1. Stock, Zimmer 328 — Telefon: 42 800/2707) gibt Ihnen gerne Auskunft (Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr).

Die Ausstellung bietet einen Überblick über die Entwicklung der Wiener Straßennamen und ihre vielfältige Bedeutung in ihren Funktionen als Orientierungshilfe und als offizielle Ehrung für bedeutende Persönlichkeiten. Sie dokumentiert den langen Weg von den Hauszeichen zu unseren heutigen Straßenschildern. Erst unter Maria Theresia wurde eine systematische Häusernumerierung vorgenommen, die gassenweise Zählung wurde überhaupt erst 1862 eingeführt.

Im Revolutionsjahr 1848 fanden erstmals politische Vorgänge und Veränderungen ihren Niederschlag in Straßennamen; die einschneidenden Ereignisse unseres Jahrhunderts (das Ende der Monarchie, die NS-Machtübernahme, die Besatzungszeit) haben zeitweise Wiens Straßennamen beeinflusst. Das beste Beispiel ist der Rooseveltplatz (Votivkirche), der insgesamt schon sechs Benennungen erfuhr. Ursprünglich war er der Maximiliansplatz, 1919 wurde er zum Freiheitsplatz, 1934 zum Dollfußplatz, 1938 zum Hermann-Göring-Platz und 1945 wieder zum Freiheitsplatz, bis er in Anerkennung der Verdienste des amerikanischen Präsidenten 1956 seinen heutigen Namen erhielt. (Schluß) am/bs

## **Baufträge im Wert von 203 Millionen beschlossen**

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung hat in seiner Sitzung am Montag wieder Bauaufträge im Gesamtwert von über 203 Millionen Schilling beschlossen, die zur Gänze 1987 bauwirksam werden. Unter anderem erhielten zwei Wiener Firmen den Auftrag zum Einbau von 38 Hochleistungsaufzügen in den U-Bahn-Bauabschnitten U 3 und U 6 im Wert von 101 Millionen Schilling.

Ferner wurde beschlossen, weitere 96,1 Millionen Schilling für Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten an 21 städtischen Wohnhausanlagen aufzuwenden. Für die „Einmantelung“ der Wohnhausanlage 22, Viktor-Kaplan-Straße 13 sollen 33,6 Millionen Schilling investiert werden, wovon noch heuer fünf Millionen bauwirksam werden. (Schluß) ah/bs

## **Festakt 70 Jahre Jugendamt der Stadt Wien**

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Im Wappensaal des Rathauses fand Montag vormittag ein Festakt anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Jugendamt der Stadt Wien“ statt. Stadtrat Ingrid SMEJKAL konnte bei dieser Feier zahlreiche Ehrengäste begrüßen, an der Spitze Bundesminister a.D. Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, die Landtagspräsidenten Fritz HAHN und Gertrude STIEHL, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, den Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Prof. Hans MATZENAUER, den Vorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalrat Rudolf PÖDER sowie Magistratsvizeidirektor Dr. Alfred PEISCHL.

### **Bandion: Nur eine Jugend, die gefordert wird, kann Aufgaben der Zukunft bewältigen!**

Magistratsdirektor Dr. Josef Bandion wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Wien zu den ersten Städten der Welt gehörte, die ein eigenes Jugendamt geschaffen haben. Unter der Leitung von Julius Tandler nahm die Jugendfürsorge in Wien eine Entwicklung, die weltweit Aufsehen erregte. Bandion warnte in diesem Zusammenhang aber vor Mißverständnissen und dem Aufbau falscher Traditionen: Gerade Tandler hat immer wieder darauf hingewiesen, daß es Aufgabe der Jugendfürsorge sei, die Jugend auf die Beanspruchungen des Lebens vorzubereiten. „Die Probleme sind heute nicht geringer, jedoch ihre Erscheinungsformen sind anders geworden. War früher die Not äußerlich greifbar und auf bestimmte Gruppen eingegrenzt, so stellen wir heute eine wohlstandsbedingte Gefährdung auch solcher Jugendlichen fest, die wir als behütet, sozialisiert und gesund zu betrachten pflegten — nicht zuletzt als Folge der Schwächung des Familienverbandes, dessen Erziehungsmacht durch den technologischen Fortschritt weitgehend verringert wurden, sagte Bandion.

Die grundsätzliche Ausrichtung der Erziehung müsse sich daher des Umstandes bewußt sein, daß Kinder und Jugendliche auch gefordert werden müssen, sollen sie die in der Zukunft an sie herankommenden Aufgaben und Herausforderungen bewältigen. Bandion wörtlich: „Ich halte es für verantwortungslos, der Jugend einen Wohlstandsstaat vorzugaukeln, der ihr eine Kreditkarte ausstellt, mit der man nicht einlösungspflichtige Schulden machen kann, wobei der einzelne ohne wohlverstandene Leistungsverpflichtung gegenüber der Gemeinschaft dennoch recht gut leben kann.“ Für eine Jugend, die gefordert werde, der sich zugleich aber auch die Möglichkeit zur Persönlichkeitsentfaltung und zum Einsatz ihrer Fähigkeiten eröffne, werde sich die heute oft zitierte „Überforderung“ relativieren und zur Chance werden, betonte Bandion.

Dem Jugendamt, dessen Tätigkeit sich im Lauf der Jahrzehnte von der „Jugendfürsorge“ zur „Familiensozialarbeit“ gewandelt habe, komme auch in diesem Spannungsfeld unserer heutigen Gesellschaft eine wichtige Funktion als Koordinationsstelle zu, die in praktisch alle Lebensbereiche hineinwirkt und damit die grundsätzliche Ausrichtung der Erziehungspraxis mitbestimmt.

### **Fröhlich-Sandner: „Ohne Amtskappel und Ärmelschoner“**

Minister a.D. Gertrude Fröhlich-Sandner, die selbst ein Jahrzehnt lang ressortverantwortlich für das Jugendamt war, erklärte, daß sich in den letzten 70 Jahren wohl manche Methoden geändert hätten, das Ziel jedoch gleichgeblieben sei: Kindern und Jugendlichen eine gute Atmosphäre zu schaffen, in der sie in das Leben hineinwachsen können. Die Mitarbeiter des Jugendamtes kommen dieser Aufgabe mit viel Engagement, jedoch „ohne Amtskappel und Ärmelschoner“ nach, betonte Fröhlich-Sandner.

Obersenatsrat Dr. Walter Prohaska, seit 1968 an der Spitze des Jugendamtes, gab in seinem Referat einen ausführlichen Überblick über den Wiener Weg in der Jugendwohlfahrt und über die Entwicklung des Jugendamtes von den Anfängen bis in die Gegenwart.

(Stadtrat Smejkal und Obersenatsrat Prohaska informierten aus Anlaß des Jubiläums des Wiener Jugendamtes über dieses Thema anschließend in einer Pressekonferenz — siehe dazu eigene RK). (Schluß) ger/rr

## **70 Jahre Wiener Jugendamt: Smojkal zieht Bilanz**

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Bilanz über „70 Jahre Wiener Jugendamt“ zogen am Montag Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL und der Leiter des Jugendamtes, OSR Dr. Walter PROHASKA, in einer Pressekonferenz.

Vor 70 Jahren, genau am 27. April 1917, faßte der Wiener Gemeinderat den historischen Beschluß, die „Jugendfürsorge“ als kommunalpolitischen Schwerpunkt festzuhalten und entsprechende finanzielle Mittel und das erforderliche Personal zu bewilligen. Dieses Datum gilt als „Geburtsstunde“ des Wiener Jugendamtes.

Heute ist das Jugendamt mit 5.645 ständigen Mitarbeitern und einem Service, das Kindern, Jugendlichen und Familien in über 500 regionalen Einrichtungen angeboten wird, die zweitgrößte Abteilung des Magistrats.

### **Das Ende der „Armenkinderpflege“**

Bei der Gründung des Jugendamtes standen die gesundheitliche Fürsorge und die Vorsorge für den Unterhalt der Kinder im Vordergrund. Die ersten Mitarbeiter des Jugendamtes waren „Berufsvormünder“, „Jugendärzte“ und die neue Berufsgruppe der „Fürsorger“.

Die neue Jugendfürsorge ersetzte allmählich die bis dahin bestehende „Armenkinderpflege“.

### **„Wer Kindern Paläste baut, ...“**

Unter Wohlfahrtsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Julius Tandler wurden die Bezirksjugendämter, die Mutterberatungsstellen, die Kindergärten und Horte ausgebaut. Die traditionellen „Waisenhäuser“ und „Besserungsanstalten“ wurden allmählich in Kinder- und Jugendheime nach zeitgemäßen pädagogischen Grundsätzen umgewandelt.

Die Säuglingswäscheaktion der Stadt Wien wurde eingeführt. Univ.-Prof. Dr. Julius Tandler sah eine wesentliche Aufgabe seines Ressorts im Ausbau der Kindergärten.

### **Priorität der Familienerziehung**

Mit dem Ende der sechziger Jahre trat der Leitgedanke „Priorität der Familienerziehung“ immer stärker in den Vordergrund. An die Stelle der Drohung mit dem Heim, bzw. „amtlich verordneten“ Maßnahmen mit mehr oder weniger Zwangscharakter, traten Serviceangebote für Familien. Einrichtungen, die Erziehungsberatung und Erziehungshilfe anboten, wurden ausgebaut.

Neu eingerichtet wurde ein Netz von Kinder- und Jugendpsychologischen Beratungsstellen, von Sozialpädagogischen Beratungsstellen bzw. Instituten für Sozialtherapie. Sie haben unter anderem das Ziel, durch ihr Beratungs- und Hilfsangebot der Unterbringung von Kindern in Heimen vorzubeugen.

Das Jugendamt der Stadt Wien ging in dieser Zeit auch dazu über, verstärkt Pflegefamilien zu werben und zu fördern, sodaß sich das statistische Verhältnis zwischen Kindern in Heimen und Kindern in Pflegefamilien umkehrte.

Waren im Jahre 1967 71 Prozent der in die Betreuung durch die Stadt Wien übernommenen Kinder in Heimen und 29 Prozent in Pflegefamilien untergebracht, so lautete das Verhältnis im Dezember 1986: 45 Prozent in Heimen, 55 Prozent in Pflegefamilien. Die Gesamtzahl der in Heimen oder Pflegefamilien betreuten Kinder sank in diesem Zeitraum von 5.472 (1967) auf 3.866 (1986).

### **30.000 Kindergartenplätze**

Bis zum Jahre 1980 konnte zusammen mit den Kindergärten der gemeinnützigen Organisationen und privater Träger die Zahl der zur Verfügung stehenden Kindergartenplätze soweit erhöht werden, daß Wien als erstes Bundesland die Vollversorgung für die drei- bis sechsjährigen Kinder erreichte. Zur Zeit stehen in den städtischen Kindertagesheimen rund 30.000 Plätze zur Verfügung.

Aktuelle Ziele sind unter anderem, bei Erziehungsschwierigkeiten frühzeitig Hilfen anzubieten und die Mißhandlung von Kindern zu verhindern, Selbsthilfeaktivitäten zu unterstützen und Familien bei speziellen Problemen zu helfen, etwa bei finanziellen Schwierigkeiten, bei Wohnungsproblemen sowie bei Flüchtlings- und Gastarbeiterproblemen. Die Stadt Wien hat damit Initiativen gesetzt, die weit über die Regelungen im bestehenden Jugendwohlfahrtsgesetz hinausgehen. (Forts. mgl.) jel/rr

Forts. von Blatt 869

## **Umweltforderungen der Wiener ÖVP**

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Zahlreiche Forderungen auf dem Sektor Umweltschutz stellte der Wiener ÖVP-Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK Montag im ÖVP-Pressesgespräch. Die Wiener ÖVP verlangt u.a. die Erstellung eines Luftreinhalteplans, der für kleinräumige Gebiete Grenzwerte festlegt, die Verordnungen zum Luftreinhaltegesetz und den endgültigen Ausbau des Luftmeßstellennetzes. Zur Frage Wasser forderte Hawlik außer einem Bodenschutzkonzept auch ein Konzept für Altlastensanierung, einen Wasserbericht und die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Staustufe Wien. Im Grünbereich werde u.a. ein Durchfahrverbot im Wienerwald und die Schaffung einer Grundverkehrskommission verlangt. Die Vorlage eines Müllkonzepts, die Überprüfung der EBS/HKA durch das Kontrollamt und die Erstellung eines Energiesparkonzepts sowie optimale Wärmedämmung und ein Kataster über die Möglichkeiten der Abwärmenutzung aus Industrie und Kraftwerken sind weitere Forderungen der Wiener ÖVP. (Schluß) hrs/rr

## **Braun: Vom Müll bis zum Wasser und zur Luft wird Umweltschutz realisiert!**

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) „Als Umweltstadtrat habe ich viele Wünsche im Interesse der Umwelt, von denen ein großer Teil auch realisiert werden kann. Ein Wunsch allerdings wird offensichtlich nie in Erfüllung gehen — nämlich der, daß sich die Damen und Herren von der Wiener ÖVP doch bitte informieren mögen, bevor sie Forderungen nach längst erfüllten Maßnahmen stellen“: Das erklärte Wiens Umweltstadtrat Helmut BRAUN Montag in Zusammenhang mit dem Pressesgespräch des ÖVP-Gemeinderates Dr. Johannes HAWLIK, der mehrere bereits realisierte Dinge — etwa ein Müllkonzept, das in Wien unter dem Titel Wiener Abfallwirtschaftskonzept bereits seit 1985 verwirklicht wird, verlangt.

Konkret wies Braun darauf hin, daß

- das Wiener Abfallwirtschaftskonzept bereits seit 1985 realisiert wird, und nannte die getrennte Müllsammlung in bisher drei, heuer sechs Bezirken, die Problemstoffsammelstellen, die Sanierung der Deponie Rautenweg — der erste Schritt ist bereits abgeschlossen —, die Abfallbehandlungsanlage im Rinter-Zelt, Verhandlungen mit der Industrie bezüglich Müllvermeidung, die gemeinsam mit der Wiener Handelskammer durchgeführte Altbatterienaktion als einige Beispiele;
- das Luftmeßnetz derzeit auf erweiterte Meßmöglichkeiten umgerüstet wird;
- Wien bereits mitgeteilt hat, auch ohne Smogalarmplan Maßnahmen zu treffen;
- die Frage der Verordnungen nach dem Luftreinhaltegesetz ja auch eine Frage der festzulegenden — und jetzt vorliegenden — empfohlenen Grenzwerte war. Braun wies dazu auch auf die kommende, von der Wiener Landesregierung bereits beschlossene, Vereinbarung mit dem Bund zur Frage Immissionsschutz hin;
- es nichts nütze, allein Konzepte zu erstellen, sondern auch konkrete Maßnahmen zu setzen sind. So gibt es in Wien natürlich nicht nur einen Luftbericht, sondern auch zielführende Maßnahmen zur Verringerung des Schadstoffgehalts der Luft — vom Umweltprogramm der E-Werke über die bereits eingebauten bzw. die kommende Rauchgaswäschen für die Müll-

verbrennungsanlage bzw. die EBS bis zu strengeren Auflagen für Liesinger Betriebe, wie sie nach den SO<sub>2</sub>-Konzentrationen des vergangenen Winters notwendig sind.

Zu weiteren Forderungen von Gemeinderat Hawlik erklärte Braun, daß Hawlik in seiner Presseunterlage zwar einerseits selbst die Existenz eines Wasserberichtes erwähne, diesen auf der folgenden Seite jedoch verlange. Für die Sanierung von Altlasten gibt es bereits ein genaues Konzept, das Schritt für Schritt verwirklicht wurde und wird. Was die Angaben zum Thema Wasser betrifft, so erwähne Hawlik zwar das Grundwasserwerk Nußdorf und dessen Leistung, sage aber nicht, daß dieses Werk bereits früher nur wenige Wochen im Jahr ins Netz einspeiste und vergangenes Jahr überhaupt nicht zur Wasserversorgung herangezogen wurde.

„Natürlich gibt es im Umweltbereich nach wie vor Probleme, die sich nur durch Zusammenarbeit aller — der Bevölkerung, der Wissenschaft, der Verwaltung, der Industrie bzw. des Gewerbes und der Politiker — lösen lassen. Die Forderung nach Konzepten und Gesetzen allein, wie sie von der Wiener ÖVP heute wieder erhoben wurde, helfen der Umwelt allerdings kaum. Wichtig ist es, Probleme zu erkennen, die optimalen Gegenmaßnahmen zu entwickeln und zu realisieren, wie es ja gerade in Wien geschieht. Ergänzt müssen diese Maßnahmen durch vorausschauende Aktivitäten werden, wie es etwa die Milliardenprogramme für den Ausbau des Wasserleitungsnetzes oder der Kanalisation sind, nur dann ist Umweltpolitik auch glaubwürdig“, schloß Braun. (Schluß) hrs/bs

Forts. von Blatt 871

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/9971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Dienstag, 28. April 1987**

**Blatt 873**

**Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:**

**Kommunal/Lokal:**

- Wasserleitungsmuseen öffnen wieder (874)
- Eingleisiger Betrieb auf der Linie „38“ (875)
- Mitspielfest am 1. Mai (876)
- Arbeiten zur Erhaltung eines natürlichen Bachlaufs von Grünen blockiert (877)
- Familientag im Thermalbad Oberlaa (878)
- Triester Straße wird Allee (879/880)
- Fahrverbot für Lastkraftwagen auf der Höhenstraße (881)
- Neues Tierschutz- und Tierhaltegesetz (882)

## **Wasserleitungsmuseen öffnen wieder**

Wien, 28.4. (RK-LOKAL) Die beiden städtischen Wasserleitungsmuseen in Kaiserbrunn bzw. in Wildalpen sind ab 1. Mai wieder geöffnet. Das Wasserleitungsmuseum in Kaiserbrunn, im Bereich der Marktgemeinde Reichenau an der Rax bei Hirschwang im Höllental informiert über die Entstehung der 1. Wiener Hochquellenwasserleitung. Das neue Museum in Wildalpen im steirischen Salzatal dagegen dokumentiert die Geschichte der 2. Hochquellenleitung. Beide Museen sind bis 26. Oktober jeweils an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Für Sonderführungen bzw. bei Gruppenbesuchen (ab zehn Personen) sind eigene Öffnungszeiten, nach vorheriger Anmeldungen, unter der Telefonnummer 59 9 59/ Klappe 279 möglich. (Schluß) hrs/gg

### **Eingleisiger Betrieb auf der Linie „38“**

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) In der Grinzinger Allee werden umfangreiche Gleisbauarbeiten durchgeführt. Die Straßenbahnlinie „38“ kann daher ab Mittwoch, den 29. April, in der Grinzinger Allee zwischen Nr. 5 und Nr. 29 nur eingleisig geführt werden. Die Haltestellen Paradisgasse in der Grinzinger Allee werden vorübergehend in beiden Fahrtrichtungen aufgelassen und vor beziehungsweise nach der Daringergasse verlegt. Die Gleisbauarbeiten werden voraussichtlich bis Mitte Juli dauern. (Schluß) roh/bs

## **Mitspielfest am 1. Mai**

Wien, 28.4. (RK-LOKAL) Ein Festival der Unterhaltung zum Zusehen und Mitmachen ist das „Mitspielfest“ des Wiener Landesjugendreferates am 1. Mai. Am Rathausplatz und im Rathauspark gibt es zahlreiche Gelegenheiten zum Mitspielen. Von 14 bis 18 Uhr bietet das Mach-Mit-Programm:

- Volkstanz und Folklore aus der Türkei, aus Ungarn, Polen, Vietnam und Österreich
- Mitspiel-Quiz, bei dem jeder gewinnt
- Kraxeln auf den Maibaum, der von der Wiener Berufsfeuerwehr im Vorprogramm aufgestellt wird
- 1. Internationale Job-Ideen-Börse „HOPE 87“ in der Volkshalle
- Internationaler Rollschuhschnellauf in der Lichtenfelsgasse
- Kindertheater, Zauberer und Clowns, Gelegenheit zum Basteln und Malen, Riesenmikado und -schach, Ponyreiten und vieles andere.

Das Mitspielfest im und um das Wiener Rathaus findet bei jedem Wetter statt. (Schluß) jel/rr

## **Arbeiten zur Erhaltung eines natürlichen Bachlaufs von Grünen blockiert**

Wien, 28.4. (RK-LOKAL) Der Gütenbach, ein natürlicher nicht mit Beton regulierter Bach im Gütenbachtal im 23. Bezirk wird derzeit von der MA 45 saniert. Dabei werden Löcher in der Sohle des Gütenbachs mit Steinen ausgefüllt, um weitere Ausschwemmungen zu verhindern. Ebenso muß das Abrutschen der Böschung an einzelnen Stellen verhindert werden. Vor einiger Zeit fiel bereits ein Baum mit der rutschenden Böschung in den Bach, in weiterer Folge wären andere Bäume bzw. die Ränder der umgebenden Äcker gefährdet. Die Sanierung der Böschung geschieht ebenfalls durch sogenannte Steinschichtungen am Böschungsfuß. Die Böschung wird jedoch nicht „zugepflastert“; so wie sich die Stadt Wien bei anderen Bächen oder Flüssen darum bemüht, eine Rückkehr zum naturnahen Wasserbau zu erzielen, so sollen natürliche Gerinne selbstverständlich auch natürlich erhalten bleiben.

Die MA 45 bemüht sich daher, diesen Bach, der weiterhin naturbelassen bleibt, zu sanieren und instandzusetzen. Dennoch wurde die Baustelle am Gütenbach heute, Dienstag, frühen, von „Grünen“ besetzt. Die Arbeiten wurden daraufhin eingestellt.

Im Gegensatz zu der Meinung eines Anrufers, der gestern mit der MA 45 sprach, wird der an der Baustelle befindliche Bagger nicht im Bachbett direkt eingesetzt und zerstört damit auch den Bachlauf nicht. (Schluß)  
hrs/bs

## **Famillöntag im Thermalbad Oberlaa**

Wien, 28.4. (RK-LOKAL) Das Thermalbad Oberlaa führt ab 4. Mai einen Familientag ein: Jeden Montag kann pro Erwachsenen ein Kind gratis ins Thermalbad mitgenommen werden.

Wie Kurdirektor Ing. Alfred AUER Montag abend in einem Pressegespräch erklärte, wird das Thermalbad im Laufe dieses Jahres wesentlich erweitert. Bereits Ende Mai/Anfang Juni wird ein Selbstbedienungsrestaurant eröffnet, ebenfalls Anfang Juni gehen neue Massage- und Pediküreräume in Betrieb. Im Herbst kommen ein Bio-Saunarium und zwei zusätzliche Eukalyptuskammern hinzu.

Für den Sommerbetrieb wird derzeit an einem Freibecken mit kühlerem Wasser, einem Kinderplanschbecken und einem Familiensonnenbad gebaut. Ein neu angelegter, wesentlich vergrößerter Badegarten wird bereits heuer teilweise benützbar sein, das neue Freibecken steht ab 1988 den Badegästen zur Verfügung. Die Gesamtkosten der Erweiterung betragen 48 Millionen Schilling. (Schluß) sei/rr

## **Triester Straße wird Allee**

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Die Triester Straße wird eine Allee. 800 Bäume und 16.000 Sträucher werden die beiden Richtungsfahrbahnen begrenzen. Vor kurzem hat der Ausbau dieser wichtigen Südverbindung mit der Umlegung von Einbauten begonnen. Die Bauarbeiten werden zwei Jahre dauern; das ist die kürzestmögliche Zeit, da während der Arbeiten in jeder Fahrtrichtung zwei Fahrstreifen freigehalten werden müssen. Denn die Triester Straße hat schon jetzt eine durchschnittliche Frequenz von 55.000 Kraftfahrzeugen pro Tag.

Der Ausbau erfolgt im Abschnitt zwischen der Raxstraße und dem Anschluß an die Südautobahn in einer Länge von 2,2 Kilometern. In jeder Fahrtrichtung wird es drei durchgehende Fahrstreifen geben, in den Kreuzungsbereichen mit den Abbiegespuren bis zu fünf Fahrstreifen. Der jeweils äußere Fahrstreifen für den Schwerverkehr wird etwas breiter sein. Die Fahrbahnen werden eine geräuscharme Gußasphaltdecke erhalten. Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN informierte über dieses Projekt am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Die beiden Richtungsfahrbahnen werden durch einen vier Meter breiten Mittelstreifen getrennt, der nur in den Kreuzungsbereichen etwas schmaler ist. Auf diesem Mittelstreifen werden 110 Bäume gepflanzt. Hier werden auch die Beleuchtungsmasten aufgestellt. Die Versorgungsleitungen (Wasser, Strom, Gas, Telefon) werden in den Banketten verlegt, die dann in einer Breite von vier Metern begrünt werden. In den anschließenden Bereichen werden 690 Bäume und rund 16.000 Sträucher gepflanzt. An der Ostseite der Straße werden Lärmschutzdämme errichtet, die zum Teil als begrünte Stufenterrassen ausgebildet sind.

### **Auch Radweg wird angelegt**

Im Zusammenhang mit dem Straßenbau wird auch ein Radweg angelegt, der vom Philipshaus bis zur Computerstraße führt und auf der anderen Straßenseite den Anschluß an den Liesingtal-Radweg herstellt.

Im Zuge der Kastanienallee wird für Fußgänger und Radfahrer unter der Triester Straße ein 55 Meter breiter Gründurchzug hergestellt, der die Freizeiträume Wienerberg Ost und Wienerberg West miteinander verbindet. Nördlich der Bahnbrücke wird eine neue Fußgeher- und Radfahrerbrücke mit Rampen errichtet; der alte Steg mit den Stiegen wird abgebrochen. Auch die Donauländebahn erhält eine neue Brücke, die die alte ersetzt und es ermöglicht, den Kurvenradius der Bahngleise zu vergrößern.

Das Projekt, im Zuge der Computerstraße eine Straßenbrücke über die Triester Straße zu bauen, wurde bewußt fallengelassen, um der Triester Straße den Autobahncharakter zu nehmen. Die Verkehrslichtsignalanlage auf der Kreuzung soll eine bremsende Wirkung haben. Außerdem ist auf der Triester Straße eine Radarüberwachung vorgesehen.

Die Verkehrslichtsignalanlagen bei der Raxstraße, der Wienerbergstraße, beim Kantenweg (Erschließungsstraßen zu den Betrieben) und bei der Computerstraße müssen umgebaut und erweitert werden. Zur Erschließung des Sportgeländes des SV Wienerberg wird von der Triester Straße aus eine Zufahrt angelegt. Außerdem wird ein Anschluß an die Wohnbebauung Wienerberg Ost hergestellt.

### **Fertigstellung 1989**

Die Verlegung der Einbauten hat bereits begonnen. Ab Mitte Mai beginnen die Aufschüttungen an der Westseite zwischen der Kastanienallee und der Computerstraße. Von August bis Mitte September wird der Radweg gebaut, der dann als Ausweichstrecke für den Verkehr in Fahrtrichtung stadtauswärts dient. Ab Mitte September beginnen die eigentlichen Straßen-

bauarbeiten auf der stadteinwärts führenden Fahrbahn. Sie werden bis Mitte 1988 dauern. Dann werden die stadtauswärts führende Fahrbahn und der Mittelstreifen errichtet. Die beiden Fahrbahnen werden — ohne endgültigen Belag — Ende Juni 1989 befahren werden können. Die Fertigstellung des gesamten Projekts ist für den 31. August 1989 vorgesehen. Die Durchführung der Bauarbeiten ist schwierig, weil ständig zwei Fahrstreifen in jeder Fahrtrichtung zur Verfügung stehen müssen.

Der Ausbau der Triester Straße wird rund 350 Millionen Schilling kosten, davon 80 Millionen allein für die Verlegung der Einbauten. Die Kosten werden von der Wiener Bundesstraßen AG getragen. (Forts. mgl.) sc/gg

Forts. von Blatt 879

## **Fahrverbot für Lastkraftwagen auf der Höhenstraße**

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK kündigte Dienstag in seinem Pressegespräch an, daß nun Vorbereitungen getroffen werden, auf der Wiener Höhenstraße ein Durchfahrverbot für Lastkraftwagen zu verhängen. Aus Gründen des Umweltschutzes soll es dem Lkw-Verkehr unmöglich gemacht werden, den Wienerwald zu durchqueren.

Umweltstadtrat Helmut BRAUN wies darauf hin, daß der ein Jahr dauernde Versuch, die Autofahrer zu einem freiwilligen Verzicht auf die Durchfahrt durch den Wienerwald zu bewegen, nicht erfolgreich war. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN ergänzte, daß es vor allem darum geht, die Durchfahrt für Lkw zwischen der Hüttelbergstraße und der Krottenbachstraße zu verhindern. Schon in Kürze werden die entsprechenden Verkehrsverhandlungen und die Besprechungen mit den Vorstehungen der betroffenen Bezirke stattfinden. Das Lkw-Durchfahrverbot könnte dann in 1 bis 2 Monaten in Kraft treten. (Schluß) sc/bs

## Neues Tierschutz- und Tierhaltegesetz

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) In der Sitzung der Wiener Landesregierung am Dienstag hat Stadtrat Friederike SEIDL als zuständiges Mitglied der Wiener Landesregierung den Entwurf für ein neues Tierschutz- und Tierhaltegesetz eingebracht. Es wurde einstimmig beschlossen, das Gesetz dem Landtag zuzuleiten; es soll mit 1. Jänner 1988 in Kraft treten.

Dieses Gesetz geht vom Anliegen eines harmonischen Zusammenlebens von Mensch und Tier in der Großstadt aus. Für ältere Menschen ist das Tier oft der einzige Gefährte, junge Mitbürger sollen möglichst früh das Verständnis für die lebende Umwelt lernen.

Aufgrund der laufend fortschreitenden Entwicklung in den Bereichen des Tierschutzes und der Tierhaltung entspricht das geltende Gesetz aus dem Jahr 1949 nicht mehr den geänderten Verhältnissen. Zahlreiche neue Problemkreise mußten einer gesetzlichen Regelung zugeführt werden.

### Neuer Geist in diesem Gesetz

Außer dem Anliegen eines optimalen Tierschutzes in der Großstadt sind zahlreiche neue wissenschaftliche Erkenntnisse in das Gesetz eingeflossen. Ein wesentliches humanes Anliegen ist die art- und rassegerechte Haltung von Tieren in der Stadt. Auch dem berechtigten Sicherheitsbedürfnis der Wiener muß entsprochen werden. Stadtrat Seidl betonte in diesem Zusammenhang: Prinzipiell soll der Bereich des Tierschutzes dem Tier dienen, der Bereich Tierhaltung den Menschen schützen.

### Neu geregelt werden im Tierschutz- und Tierhaltegesetz:

- Mitwirkung von Tieren bei Veranstaltungen
- Tiertransporte
- Tierversuche (sollen auf ein Mindestmaß reduziert werden)
- Grundsätze der Tierhaltung (Schutz der Menschen)
- Haltung von Hunden
- Haltung von Wildtieren (Haltung in Privatwohnungen nicht erwünscht bzw. überhaupt verboten)
- Haltung von gefährlichen Tieren (Aus Gründen der Sicherheit verboten)
- Tierheime (In Zukunft Bewilligungspflicht)
- Tierschutzorgane (Die Behörde kann ehrenamtliche Tierschutzorgane bestellen)
- Strafbestimmungen (Erhöhung des Strafrahmens bis 100.000 Schilling)

Seidl betonte, daß neben zukunftsweisenden Erkenntnissen von Tiermedizinern und Verhaltensforschern auch Tierschützer, Tierschutzorgane und einschlägige Vereine am Zustandekommen des Gesetzes beteiligt waren. (Schluß) pz/rr

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlagsnummer: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Mittwoch, 29. April 1987**

**Blatt 883**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Gütenbach-Sanierung: Arbeiten vorübergehend eingestellt (884/FS: 28.4.)
- Goldenes Verdienstzeichen für Tolar und Goldscheider (885/FS: 28.4.)
- Fackelzug, 1. Mai, Stadtfest: Einschränkungen im öffentlichen Verkehr (886)
- Wieder ein Stück Radweg Ring-Rund fertig (887)
- Gürtelausstellung im WIFI (888)
- Das Sommerprogramm der Wiener Jugenderholung (889)
- Auszeichnung für Verdienste um alpine Sicherheit (891)
- Goldenes Verdienstzeichen für Wilhelm Malek (892)
- Ehrung für Ing. Schieferdecker und Ing. Basus (892)
- Neues Rettungskonzept vorgestellt (893/894)
- U 3: Tiefengleiche im Bereich Landstraße (895)

### Sport:

- Vienna — Salzburg im Rahmen der Aktion „Komm zum Sport“ (890)

## **Gütenbach-Sanierung: Arbeiten vorübergehend eingestellt**

Wien, 28.4. (RK-LOKAL) Die Arbeiten an der Sanierung des Gütenbaches wurden bereits eingestellt. Auf Anweisung von Umweltstadtrat Helmut BRAUN wird nun eine neuerliche Überprüfung durchgeführt. Eine eventuelle Weiterführung der Arbeiten wäre nur mit Genehmigung der Naturschutzbehörde und nur in der von ihr festgelegten Art und Weise möglich.  
(Schluß) hrs/gg

Bereits am 28. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet  
Forts. von Blatt 877

## **Goldenes Verdienstzeichen für Tolar und Goldscheider**

Wien, 28.4. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Dienstag, nachmittag im Rahmen einer kleinen Feier im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses das goldene Verdienstzeichen des Landes Wien an den Autor, Redakteur, Schauspieler und Programmgestalter Günther TOLAR sowie an Dr. Peter GOLDSCHIEDER, der die „Goldscheider-Keramik“-Sammlung aufgebaut hat. (Schluß)  
red/gg

Bereits am 28. April 1987  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Fackelzug, 1. Mai, Stadtfest: Einschränkungen im öffentlichen Verkehr**

Wien, 29.4. (RK-LOKAL) Anlässlich des Fackelzuges am Vorabend des 1. Mai wird der Straßenbahnbetrieb über den Ring am Donnerstag, dem 30. April, ab etwa 20 Uhr bis zirka 22.30 Uhr eingestellt.

Folgende Maßnahmen werden im einzelnen ab 20 Uhr wirksam:

Die Linie „J“ verkehrt nur zwischen Ottakring und dem Lerchenfelder Gürtel (Stadtbahnstation Josefstädter Straße).

Die Linie „D“ wird nur zwischen Nußdorf und Börse beziehungsweise Südbahnhof und Schwarzenbergplatz geführt.

Die Linien „1“ und „2“ werden ab dem Schottentor über Schottenring — Franz-Josefs-Kai bis zur Hinteren Zollamtsstraße und über die gleiche Strecke zurück geführt.

Die Verkehrsbetriebe ersuchen ihre Fahrgäste, auf die U-Bahn-Linien auszuweichen.

Zur Information werden an den Haltestellen Hinweise angebracht, über die Lautsprecher wird die jeweilige Verkehrslage bekanntgegeben.

Am Freitag, dem 1. Mai, wird der Betrieb der Straßenbahn um 14 Uhr ab Ring und zum gleichen Zeitpunkt auf der Stadtbahn und U-Bahn aufgenommen.

Die Stationen der U-Bahn und Stadtbahn werden um 13.55 Uhr geöffnet. Der Verkehr auf allen Autobuslinien mit Ausnahme der innerstädtischen Linien wird so aufgenommen, daß der erste Zug jeder Linie von der der Stadt nähergelegenen Endstation um etwa 14 Uhr abfährt.

Wegen des „Wiener Stadtfestes“ muß der Betrieb der innerstädtischen Autobuslinien „1A“, „2A“ und „3A“ am Samstag, dem 2. Mai, eingestellt werden. (Schluß) roh/rr

## **Wieder ein Stück Radweg Ring-Rund fertig**

**Ende Juni wird der Rundkurs geschlossen**

Wien, 29.4. (RK-KOMMUNAL) Rechtzeitig vor dem langen Wochenende wird wieder ein Teil des Radweges Ring-Rund fertiggestellt. Ab Donnerstag kann nun auch die rund 1.000 Meter lange Strecke zwischen der Johannesgasse und der Urania befahren werden. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Mittwoch der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, wird derzeit bereits an der Herstellung des Radweges im Abschnitt zwischen dem Burgtheater und der Salztorbrücke gearbeitet. Dieser letzte Teil des Radweges Ring-Rund wird voraussichtlich Ende Juni in Betrieb genommen werden können. Dann ist der Rundkurs Ring-Kai geschlossen.

Ab Donnerstag kann also der Radweg Ring-Rund zwischen dem Burgtheater und der Urania (mit Anschluß an die Radwege Praterstraße — Lassallestraße — Reichsbrücke und Weißgerberländer — Rotundenbrücke — Prater) benützt werden. Kleiner Schönheitsfehler: Im Bereich der U-Bahn-Baustelle Dr.-Karl-Lueger-Platz konnte die Querung der Weiskirchnerstraße noch nicht hergestellt werden.

Am gleichen Tag kann jedoch erstmals auch die rund 600 Meter lange Anschlußstrecke zwischen dem Schwarzenbergplatz und der Argentinierstraße befahren werden. Damit gibt es nun einen durchgehenden Radweg zwischen dem Verteilerkreis Favoriten über den Z-Radweg, den Südgürtel, die Argentinierstraße und den Schwarzenbergplatz (Laxenburg-Radweg), den Radweg Ring-Rund und den Radweg durch die Leopoldstadt zu den Erholungsgebieten im Donaubereich. Bis zum Sommer soll auch noch das fehlende Teilstück des Laxenburg-Radweges zwischen dem Verteilerkreis Favoriten und der Toscaninogasse in Liesing hergestellt werden. Damit ist dann auch der Anschluß an den bereits bestehenden Radweg Toscaninogasse — Kottlingbrunn gegeben. (Schluß) sc/bs

## **Gürtelausstellung im WIFI**

### **Schwerpunkt Westgürtel**

Wien, 29.4. (RK-KOMMUNAL) Gestaltungsmöglichkeiten für den Westgürtel, den Europaplatz und die Verkehrsverbindung Felberstraße — Winkelmannstraße sind die Schwerpunkte einer weiteren Ausstellung der Projektorganisation Gürtel, Süd- und Westeinfahrt im Wirtschaftsförderungsinstitut. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ betonte, soll auch die Ausstellung — so wie die bisher organisierten ähnlichen Veranstaltungen in verschiedenen Wiener Bezirken — zu Diskussionen anregen. Da die Projektorganisation noch bis Ende des Jahres tagt und daher noch keine endgültigen Empfehlungen vorliegen, sind Vorschläge und Ideen willkommen; sie können noch in die weitere Planungsarbeit einfließen.

Die Ausstellung mit Plänen, Zeichnungen, Fotos und Texten von Planungsvarianten findet vom 4. bis zum 21. Mai im WIFI, Wien 18, Währinger Gürtel 97, statt. Sie ist Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr, an Samstagen von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

In der Ausstellung werden Auskünfte erteilt; außerdem gibt es für ergänzende Informationen wieder einen „direkten Draht“ von der Ausstellung in das Büro der Projektleitung.

Nach eingehenden Untersuchungen und Beratungen ist die Gürtelkommission zu dem Ergebnis gekommen, daß durchgehende Tunnelanlagen für den Westgürtel die Umweltprobleme auf diesem äußerst stark befahrenen Straßenzug nicht wesentlich verringern können. Nur ein relativ geringer Teil des Kraftfahrzeugverkehrs fährt nämlich die Strecke vom Westbahnhof bis zur Gürtelbrücke durch. Der Westgürtel hat vor allem eine Verteilerfunktion. Große Tunnellösungen würden daher zahlreiche Zu- und Abfahrtsrampen erfordern, die — zusammen mit dem relativ starken an der Oberfläche verbleibenden Verkehr — eher zu einer Mehrbelastung der Anrainer führen würden.

### **Umwelttunnel Währinger Gürtel?**

Für Teilbereiche hält die Projektleitung jedoch auch Tunnellösungen für sinnvoll. So könnte ein rund 600 Meter langer „Umwelttunnel“ auf dem äußeren Währinger Gürtel etwa von der Schulgasse bis zur Leo-Slezak-Gasse eine wesentliche Verbesserung für die Wohnbevölkerung bringen. Diskutiert wird auch noch eine Tieflage der Gürtelfahrbahnen im Kreuzungsbereich Nußdorfer Straße/Döblinger Hauptstraße.

Für andere Gürtelabschnitte könnten Verbesserungen der derzeitigen Situation dadurch erreicht werden, daß die Fahrbahnen in die Gürtelmitte beziehungsweise zu den Stadtbahnbaulichkeiten hin verlegt werden. Auf diese Weise könnte vor den Häusern ein teilweise breites begrüntes Vorland geschaffen werden. Die positive Wirkung dieser Fahrbahnverlegungen kann durch flankierende Maßnahmen, wie zum Beispiel lärmreduzierende Straßenbeläge, Schallschutzfenster und eine strenge Überwachung der Fahrgeschwindigkeit noch beträchtlich verstärkt werden.

Die enge Verknüpfung der Gürtelprobleme mit der Stadterneuerung wird in der Ausstellung durch einen Überblick über die Arbeiten der Betreuungen in den Stadterneuerungsgebieten Gumpendorf, Himmelpfortgrund, Storchengrund und Neulerchenfeld dokumentiert.

Die Ausstellung wurde von der Wiener Bundesstraßen AG und der Stadt Wien organisiert. (Schluß) sc/gg

## **Das Sommerprogramm der Wiener Jugenderholung**

Wien, 29.4. (RK-KOMMUNAL) Mehr als 5.000 Wiener Kinder werden während der Sommerferien Erholungsaufenthalte in Ferienheimen und Privatquartieren des Vereines „Wiener Jugenderholung“ verbringen. Das Sommerprogramm 1987 reicht von Ferienaufenthalten in den Bundesländern über Badeurlaube an der Adria bis zur Unterbringung in Tageserholungsstätten am Stadtrand Wiens. Traditionelle Ferienaktionen mit Spiel und Sport werden ergänzt durch den „Urlaub auf dem Bauernhof“, sowie Lern-, Rad-, Segel- und Surfturnusse. Diätferien für übergewichtige Kinder und Erholungsaufenthalte für Behinderte runden das Programm ab.

Anmeldungen nimmt das für den Wohnsitz zuständige Bezirksjugendamt entgegen. Die Kostenbeiträge werden nach dem jeweiligen Familieneinkommen berechnet, wobei Ermäßigungen bis hin zum Freiplatz gewährt werden.

### **Für die Saison gerüstet**

Die Heime des Vereines „Wiener Jugenderholung“ sind für die kommende Saison bestens gerüstet. Nachdem im Vorjahr die Generalsanierung des Kindererholungsheimes Lehenhof in Neustift bei Scheibbs abgeschlossen werden konnte, wurde im Anschluß daran ein Ballspielplatz mit einem besonders kinderfreundlichen Kunststoffbelag errichtet. Durch den Bau einer BMX-Bahn im Kindererholungsheim Tribuswinkel konnte auch hier das Freizeitangebot vergrößert werden. Fahrräder und Ausrüstungsgegenstände (Sturzhelme etc.) werden zur Verfügung gestellt.

### **Familienurlaube**

Neben den Kindererholungsaufenthalten werden auch wieder 14tägige Familienurlaube für bedürftige Familien durchgeführt. Zusätzlich zu den Pensionen in der Oststeiermark gibt es heuer zwei neue Standorte im südlichen Waldviertel. Mit Hilfe des Jugendamtes erhalten so rund 320 Wiener Familien die Möglichkeit eines gemeinsamen Urlaubsaufenthaltes. (Schluß) jel/bs

## **Vienna - Salzburg im Rahmen der Aktion „Komm zum Sport“**

Wien, 29.4. (RK-SPORT) Als nächstes Fußballspiel geht im Rahmen der Aktion „Komm zum Sport“ die Begegnung zwischen Vienna und Salzburg am Donnerstag, dem 30. April, mit Beginn um 19 Uhr, auf der Hohen Warte in Szene. Für VIP-Paß-Besitzer ist der Eintritt kostenlos. Die Kartenpreise wurden mit 70 Schilling (Erwachsene), 35 Schilling (Senioren) und 5 Schilling (Jugendliche) stark ermäßigt. (Schluß) hof/gg

### **Auszeichnung für Verdienste um alpine Sicherheit**

Wien, 29.4. (RK-LOKAL) Als sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung erhielt Hertha TRÄNKLER, Mitglied des Kuratoriums für alpine Sicherheit, Dienstag nachmittag von Stadtrat Helmut BRAUN die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich überreicht. Frau Tränkler, die sich seit Jahren mit den Ursachen und der Vermeidung alpiner Unfälle beschäftigt, ist, gemeinsam mit anderen Autoren, Verfasserin des Jahrbuchs „Sicherheit im Bergland“. (Schluß) hrs/gg

## **Goldenes Verdienstzeichen für Wilhelm Malek**

Wien, 29.4. (RK-KOMMUNAL) Wilhelm MALEK, Amtsrat der Wiener Verkehrsbetriebe, wurde Mittwoch von Verkehrsstadtrat Johann HATZL mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet. Malek hat sich große Verdienste um den Aufbau der Fahrgastinformation der Verkehrsbetriebe erworben.

Die seit 1976 neugeschaffenen Informationsstellen der Verkehrsbetriebe am Karlsplatz, Stephansplatz und Praterstern wurden von Malek konzipiert und organisiert. Ihm oblag auch Planung und Organisation des Informationslautsprechernetzes. Weiters hatte er die Organisation der Beiträge der Verkehrsbetriebe bei sämtlichen Großveranstaltungen wie „Tag der offenen Tür“ oder „Wiener Tramwaytag“ über. Schließlich zeichnete Malek auch verantwortlich für die Organisation und Administration des neu errichteten Straßenbahnmuseums und der „Oldtimer“-Rundfahrten. (Schluß) roh/rr

## **Ehrung für Ing. Schieferdecker und Ing. Basus**

Wien, 29.4. (RK-KOMMUNAL) Ing. Friedrich SCHIEFERDECKER, Technischer Oberamtsrat i. R. der Wiener Verkehrsbetriebe, und Ing. Heinrich BASUS, Prokurist der Heizbetriebe Wien, erhielten Mittwoch vormittag von Stadtrat Johann HATZL das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreicht. Ing. Schieferdecker hat bis zu seiner Pensionierung die Öffentlichkeitsarbeit sowie den Kunden- und Informationsdienst der Wiener Verkehrsbetriebe betreut und ausgebaut. Prokurist Ing. Basus war wesentlich am Ausbau des Wiener Fernwärmenetzes, das in relativ kurzer Zeit mehr als 80.000 Haushalte für diese umweltfreundliche Wärmequelle erschloß, beteiligt.

Ing. Friedrich Schieferdecker, 61, wurde 1981 zum Leiter der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Kundendienst, Schulungs- und Unfallangelegenheiten der Wiener Verkehrsbetriebe ernannt. Dank seines großen persönlichen Einsatzes konnten das Informationsnetz der Verkehrsbetriebe und die Kontakte zu den Medien wesentlich ausgebaut und verbessert werden. Die Herstellung der Fahrplanaushänge und die Mehrgebührenerfassung wurden unter seiner Leitung auf EDV umgestellt. Außerdem war Ing. Schieferdecker maßgeblich am Zustandekommen des Verkehrsverbundes Ost-Region beteiligt. Mit Mai 1986 trat Ing. Schieferdecker in den Ruhestand.

Ing. Heinrich Basus, 64, wurde 1971 zum Prokuristen und Stellvertreter des Technischen Geschäftsführers der Heizbetriebe Wien ernannt. Unter seiner maßgeblichen Mitarbeit haben die HBW ihre heutige Spitzenposition im Bereich der Fernwärmeversorgung erreicht. Eine Reihe umweltfreundlicher Maßnahmen fiel in sein Aufgabengebiet. Waren es in der Anfangsphase hauptsächlich Blockheizwerke, die die Versorgung regionaler Wohngebiete übernahmen, kommt heute der Großteil als Abwärme aus Kraftwerken. In den vergangenen vier Jahren erfolgte außerdem die Umstellung von 45 Heizwerken von Ölfeuerung auf den umweltfreundlicheren Gasbetrieb. Mit der Übernahme der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig durch die HBW war Ing. Basus auch für die notwendigen Adaptierungsarbeiten und den Einbau der Rauchgasreinigungsanlage verantwortlich. (Schluß) roh/gg

## Neues Rettungskonzept vorgestellt

### Künftig vierstufiges Versorgungssystem

Wien, 29.4. (RK-KOMMUNAL) Wien erhält ein neues Rettungskonzept. Es sieht ein vierstufiges Versorgungssystem vor und wird Anfang Mai zunächst probeweise eingeführt. Das kündigte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch in einem Pressegespräch an und erläuterte, daß der Notarztwagen der Rettung in Zukunft wirklich nur mehr für echte Akutfälle eingesetzt werden soll, während bei leichteren Erkrankungen der Krankenbeförderungs- beziehungsweise der Rettungswagen zum Einsatz kommen soll. Mehr als bisher wird im Rahmen dieses neuen Systems der Hausarzt Visiten übernehmen. Von der Verwirklichung des neuen Konzeptes ist auch eine Verkürzung der Einsatzzeiten zu erwarten: Die Notarztwagen sollen für schwere Akutfälle rascher zur Verfügung stehen. Als Vertreter von Ärztekammerpräsident Dr. Neumann sprach sich Dr. Reinhard FOUS, Leiter des Ärztenotdienstes und auch selbst niedergelassener praktischer Arzt, dafür aus, nicht einfach den Notarzt als Ersatz für einen nicht erreichbaren Hausarzt zu rufen. Stadtrat Stacher ergänzte, daß bei akuten Notfällen selbstverständlich weiterhin die Rettung gerufen werden sollte.

Dr. Fous führte weiter aus, daß die praktischen Ärzte Wiens täglich 1.800 Visiten leisten. Nun soll die Erreichbarkeit der auf Visiten befindlichen Ärzte verbessert werden. Die Bevölkerung sollte, sagte Dr. Fous, bei leichteren Erkrankungen und Bagatalleverletzungen nicht die Rettung alarmieren, wenn nicht der Hausarzt sofort verfügbar ist. Viele junge Menschen haben, so Dr. Fous weiter, gar keinen Hausarzt, weil sie üblicherweise durch Betriebsärzte versorgt werden. Es sollte sich daher jeder im eigenen Interesse um einen guten Kontakt zu einem eigenen Hausarzt bemühen, an den er sich bei Bedarf wenden kann.

### Tages- und Nachtvisiten durch niedergelassene Ärzte

Das neue notfallsmedizinische Versorgungssystem umfaßt vier Stufen:

STUFE 1 betrifft die regionale Abdeckung von Tages- und Nachtvisiten durch NIEDERGELASSENE ÄRZTE beziehungsweise den Ärztenotdienst.

STUFE 2 ist für Transporte von nicht-gefährlichen Patienten in Gesundheitseinrichtungen über Auftrag eines Krankenhauses oder eines niedergelassenen Arztes durch einen Krankenbeförderungswagen zuständig — KRANKENBEFÖRDERUNG

STUFE 3 — das sind Transporte (ohne Ärzte) von nicht lebensbedrohenden Akutfällen über Auftrag der Rettungsleitstelle — RETTUNG

STUFE 4 besteht nun für Notfallpatienten, zu denen über Auftrag der Rettungsleitstelle ein NOTARZTWAGEN entsandt wird.

### Neu: Journalarzt in Rettungsleitstelle, Fortbildung für Rettungsärzte großgeschrieben

Zu den Details des neuen Rettungskonzeptes gehört, daß es für die 16 Notarztwagen (14 städtische, je einer des Arbeiter Samariter Bundes und des Roten Kreuzes) sowie die sieben Rettungswagen (vier städtische, je ein Wagen vom Arbeiter Samariter Bund, Roten Kreuz und von den Johannitern) eine gemeinsame Leitstelle gibt. In dieser Leitstelle arbeitet nun ein jederzeit erreichbarer Journalarzt, der die Aufgabe hat, einlangende Notrufe zu sichten und die Journalbeamten bei der Entscheidung über den Einsatz der jeweils zuständigen Fahrzeuge und Mannschaften zu unterstützen (Entsendung von Notarztwagen oder Rettungswagen). Im Zweifelsfall wird das jeweils höherwertige Rettungsmittel eingesetzt. Die Einsatzleitstelle hat die Möglichkeit, bei Erkrankungen, die nur eine ärzt-

liche Visite in der Wohnung erfordern, eine Weitergabe an die im Rahmen der Stufe 1 tätigen niedergelassenen Ärzte zu veranlassen.

Die in den Notarztwagen tätigen Ärzte erhalten eine permanente Fort- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Notfall- und Katastrophenmedizin. Eine zusätzliche Ausbildung gibt es auch für das in den Notarztwagen tätige Sanitätspersonal und die Fahrzeuglenker.

#### **Notarztwagen mit aufwendiger Ausstattung**

Die einschließlich der Einrichtung fast eineinhalb Millionen Schilling teuren Rettungswagen sind mit hochspezialisierten Teams besetzt und führen an medizinischer Ausrüstung einen Notarztkoffer, Intubation, Sauerstoffversorgung, Beatmungsmöglichkeiten, Defibrillator, Schrittmacher, Absaugvorrichtung, Infusionshalterung, Notfallmedikamente sowie Verbands- und Schienenmaterial mit. In Wien kommen auf einen Notarztwagen 90.000 Einwohner. Das liegt deutlich über dem Durchschnitt in der BRD, erläuterte Rettungs-Chefarzt Dr. Alfred KAFF.

Der Rettungswagen hat eine Ausrüstung für alle Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe mitzuführen. Während der Krankentransportwagen lediglich für die Beförderung von nicht-gefährlichen Patienten ausgestattet ist, bei denen keine medizinischen Maßnahmen erforderlich oder zu erwarten sind.

#### **Rettungsgemeinschaft leistete 1986 insgesamt 73.334 Einsätze**

Die Wiener Rettungsgemeinschaft, in der neben dem städtischen Rettungsdienst das Wiener Rote Kreuz, der Arbeiter Samariter Bund und die Johanniter Unfallhilfe zusammenarbeiten, leistete im vergangenen Jahr insgesamt 73.334 Einsätze. 33.435mal mußte die Rettung in Wohnungen intervenieren, 21.311 dieser Patienten wurden nach Erster-Hilfe-Leistung in der Wohnung belassen. Viele von ihnen hätten auch vom Hausarzt bzw. dem Ärztenotdienst versorgt werden können, sagte Stadtrat Stacher. Unter den Patienten, die die Rettung betreute, waren 29.563 Verletzte (7.335 waren bei Verkehrsunfällen zu Schaden gekommen) und 38.827 Erkrankte. 5.445mal mußte die Rettung für Betrunkene intervenieren, und 70mal fuhr der Storch im Rettungswagen mit. 3.656 Betriebsunfälle erforderten ebenso Rettungseinsätze wie 4.316 Herzerkrankungen und 1.495 Herzinfarkte.

Weitere 68.746 Patienten wurden von der Krankenförderung betreut. Die meisten der von der Krankenförderung transportierten Personen (17.107) hatten interne Erkrankungen, 918mal war der Einsatz des Inkubators für Neugeborene notwendig. (Schluß) and/rr/gg

Forts. von Blatt 893

### **U 3: Tiefengleiche Im Bereich Landstraße**

Wien, 29.4. (Rk-KOMMUNAL) Die Bauarbeiten im fünften Abschnitt der U 3, „Landstraße“, sind soweit fortgeschritten, daß nun das letzte Stück der Tunnelsohle betoniert werden konnte. Aus diesem Anlaß wurde heute, Mittwoch, traditionell die „Tiefengleiche“ gefeiert. Verkehrsstadtrat Johann HATZL wies darauf hin, daß der Bauablauf in engem Zusammenwirken mit den Anrainern straff durchgezogen wurde, und vor allem alle Terminzusagen für die Oberflächenherstellung strikt eingehalten werden. Die „Deckelbauweise“ als schonendes und rasches Bauverfahren hat sich dabei sehr bewährt.

Der Verkehrsknoten Landstraße ist aufgrund seiner konstruktiven Besonderheiten eines der kompliziertesten Kreuzungsbauwerke, das im Rahmen des U-Bahn-Baues zu errichten ist. Es werden dort die U-Bahn-Linien U 3 und U 4, die Schnellbahn, die Straßenbahnlinie „O“ und mehrere städtische Autobuslinien mit möglichst kurzen Verbindungswegen miteinander verknüpft.

Der Stationsbereich Landstraße beginnt mit der sogenannten „Verteiler-ebene“, der Passage West in Höhe des Bahnhofsgebäudes Wien Mitte und endet mit der Passage Ost stadtauswärts nach der Unteren Viaduktgasse. Er unterquert damit die beiden Gleise der U 4, vier Gleise der Schnellbahn, drei weitere Bahngleise sowie das Plateau Invalidenstraße mit der Linie „O“. An insgesamt vier Stellen gibt es über Stiegen und Aufzüge Verbindungen an die Oberfläche.

Bis April 1988 wird der Rohbau zur Gänze fertiggestellt. Damit werden auch sämtliche Einbringöffnungen in der Landstraßer Hauptstraße geschlossen sein. Bereits Ende dieses Jahres können die städtischen Autobusse wieder über die Landstraßer Brücke fahren, das Stiegenprovisorium Ungarbrücke wird wieder abgebrochen. Der Innenausbau hat mit der Renovierung der Kassenhalle Wien Mitte bereits begonnen und wird mit dem Neuausbau der Schnellbahn-Bahnsteige fortgesetzt. Der Straßenausbau und die Wiederherstellung der Oberfläche sind schon seit Ende 1985 voll im Gange und sollen bis Mitte 1988 abgeschlossen sein. Ab diesem Zeitpunkt wird an der Oberfläche vom U-Bahn-Bau nicht mehr viel zu bemerken sein. (Schluß) roh/bs

chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagssum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Satzart: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 30. April 1987

Blatt 896

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Studiengruppe der Lübecker Verwaltung in Wien (897)
- Donauraumplanung: Ausstellung im INFO-Zentrum verlängert (898)
- Vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Stadt Wien und Caritas (899)
- Revitalisierung Ronacher: Erste Wettbewerbsstufe abgeschlossen (900)
- Neues Rettungskonzept für verbesserte Versorgung (901)
- Pensionistenheim „Wienerberg“ eröffnet (902)
- Städtisches Sofortmaßnahmen-Büro beendet Kindergefährdung (903)
- Neuer Wiener Zentralbahnhof wahrscheinlich beim Südbahnhof (904)
- Mit Zigarette eingeschlafen — tot (nur FS)
- Beleuchtete Stadtpläne wurden abgeschaltet (nur FS)

### Kultur:

- Zilk überreichte Ehrenring an Paul Hoffmann (905)

### **Studiengruppe der Lübecker Verwaltung in Wien**

Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL) Eine bis in die sechziger Jahre zurückreichende Tradition haben die regelmäßigen Besuche von Studiengruppen angehender Bediensteter der Stadtverwaltung von Lübeck, die dazu dienen, die Verwaltungsorganisation der Stadt Wien kennenzulernen. An der Spitze der Gruppe aus der Hansestadt, die sich derzeit für eine Woche hier aufhält, stehen Bürgermeister Dr. Robert KNÜPPEL und der Senator für Inneres Egon HILPERT. Weiters gehören ihr leitende Beamte sowie 65 Auszubildende aus der Verwaltung der Hansestadt Lübeck an.

Die Gäste aus Lübeck wurden im Wiener Rathaus von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Stadtrat Friederike SEIDL begrüßt. (Schluß) pz/rr

## **Donauraumplanung: Ausstellung im INFO-Zentrum verlängert**

**Zweites Bürgervotum ab 18. Mai 1987**

Wien 30.4. (RK-KOMMUNAL) Bis zum 17. Mai 1987 wurde die Ausstellung der gesamten Wettbewerbsergebnisse im INFO-Zentrum Donauraum (Wiener Messepalast, Halle P, Eingang Burggasse) verlängert.

Bis heute konnten mehr als 5.000 Besucher gezählt werden. Derzeit ist eine neue, komprimierte Ausstellung in Vorbereitung, die vor allem über die 2. Wettbewerbsstufe informieren wird. Geplanter Eröffnungstermin dieser nach Sachthemen aufbereiteten Ausstellung ist der 18. Mai 1987. In einer vereinfachten Version wird sie auch in einigen Bezirken Wiens zu sehen sein; zum ersten Mal bei der Wissenschaftsmesse im Austria-Center ab 21. Mai 1987. Zu diesen Ausstellungen wird es auch eine 16seitige Informationsbroschüre (mit Fragebogen) geben, die vor allem als Informationsgrundlage für das gleichzeitig beginnende 2. BÜRGERVOTUM dient.

Bekanntlich wird der gesamte Wettbewerb von einem umfangreichen Bürgerbeteiligungsverfahren begleitet. Das 2. BÜRGERVOTUM soll der Jury, die im Herbst 1987 zur Beurteilung der Weiterbearbeitung der Projekte in der 2. Wettbewerbsphase zusammentreten wird, als Entscheidungshilfe dienen.

### **Neue Adresse der Projektleitung**

Die Geschäftsstelle der Projektleitung Donauraum hat eine neue Adresse: Doblhoffgasse 9, 3. Stock, 1082 Wien, Leiter: OStBR Dipl.-Ing. Gerhard GILNREINER, Tel.: 42 800/3969 DW. Pressereferent: Lothar FISCHMANN, Tel.: 42 800/3972 DW. (Schluß) lf/bs

## Vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Stadt Wien und Caritas

**Der Generalobere des Jesuitenordens traf mit Magistratsdirektor zusammen**

Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL) Der Generalobere des Jesuitenordens, Pater Peter-Hans KOLVENBACH, traf Donnerstag bei seiner ersten Visitation der österreichischen Ordensprovinz mit Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION im Jugendhaus der Caritas in Wien 8, Blindengasse, zusammen. In einem eingehenden Gespräch über die in den letzten fünf Jahren in Wien neu entstandenen vier Jugend- und Obdachlosenhäuser der Caritas zeigte sich der Jesuiten-General über die geleistete Arbeit sehr beeindruckt. In seiner Ansprache vor den Heimleitern lobte der Pater General den Einsatz der hauptsächlich jugendlichen Mitarbeiter und Betreuer, den diese unentgeltlich leisten, und dankte dem Magistratsdirektor für die vorbildliche Zusammenarbeit von Gemeinde Wien und Caritas in dieser sozialen Jugendarbeit.

Im besonderen apostrophierte der Ordensgeneral den persönlichen Einsatz von Magistratsdirektor Dr. Bandion für die Schaffung eines „Caritas-hauses für weibliche Jugendliche in Not“. Die Stadt Wien hat für dieses Projekt ein Haus verkauft, das mit größtenteils öffentlichen Mitteln derzeit revitalisiert wird. Der Kaufpreis für dieses Altobjekt und eine darüberhinausgehende maßgebliche Spende wurde vom Rotary Club Wien-Ring unter der Präsidentschaft von Dr. Bandion aufgebracht.

Nach diesem Kurzbesuch in Wien setzt der Ordensgeneral seine Reise nach München fort, wo Papst Johannes Paul II. die Seligsprechung des Jesuitenpaters Rupert Mayer vornimmt. (Schluß) ger/rr



Der Generalobere des Jesuitenordens Pater Peter-Hans Kolvenbach und Magistratsdirektor Dr. Josef Bandion.

## **Revitalisierung Ronacher: Erste Wettbewerbsstufe abgeschlossen**

Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Die erste Stufe des Wettbewerbs zur Revitalisierung des Ronacher wurde mit einem eingehenden, dreitägigen Offenlegungskolloquium abgeschlossen. Sechs der Arbeiten, die auf sehr hohem Niveau stehen, erreichten die zweite Runde. Sie stammen von den Architekten bzw. Architektengruppen Coop Himmelblau, Czech, Holzbauer, Peichl, Podrecca und Wawrik.

Die Abgabe der Entwürfe in der zweiten Wettbewerbsstufe erfolgt am 5. Juni. Am 1. Juli wird die Jury ihre Entscheidung bekanntgeben. (Schluß)  
wh/rr

## Neues Rettungskonzept für verbesserte Versorgung

### Stacher nimmt zu ÖVP-Kritik Stellung

Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL) Die notfallsmedizinische Versorgung soll in Hinkunft aus vier Stufen bestehen: niedergelassene praktische Ärzte und Ärztenotdienst sind für die erste Stufe zuständig, die Krankenbeförderung als zweite Stufe für den Transport nicht gehfähiger Patienten, Stufe drei für die Betreuung von nicht lebensbedrohlich erkrankten Patienten durch die Rettung (dabei fährt kein Arzt mit), während die vierte Stufe aus den Notarztwagen für die Sofortbehandlung lebensbedrohender Erkrankungen oder Verletzungen bestehen wird. Dadurch kommt es zu einer eindeutigen Verbesserung der Versorgung, weil die Notarztwagen nicht durch Bagatellfälle blockiert werden. Insgesamt wird die Zahl der Einsatzfahrzeuge für Unfälle und akute Erkrankungen vermehrt. Das erklärte Gesundheits- und Spitalstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Donnerstag nochmals im Zusammenhang mit dem am Mittwoch von ihm vorgelegten neuen Rettungskonzept. Stacher nahm auf einen Zeitungsbericht Bezug und reagierte damit auf die Aussagen der ÖVP-Gesundheitssprecherin Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS.

Es sei betrüblich, sagte Stadtrat Stacher, daß die ÖVP-Stadträtin Hampel-Fuchs „offenbar unbelastet von den tatsächlichen Fakten und dem Inhalt des neuen Konzeptes sich zu Aussagen hinreißen lasse, die in erster Linie dazu angetan seien, die Bevölkerung zu beunruhigen.“ Dies sei jedoch gerade bei einer derart wichtigen Einrichtung wie es Notarzt, Rettung und Krankenbeförderung in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen praktischen Ärzten sind, wirklich fehl am Platz. Es müsse, fügte Stadtrat Stacher hinzu, eigentlich auch der ÖVP-Stadträtin klar sein, daß es nicht zweckmäßig sein könne, eineinhalb Millionen Schilling teure Fahrzeuge mit aufwendiger Einrichtung und hochspezialisierter Besatzung dann ausrücken zu lassen, wenn sich jemand „in den Finger geschnitten hat“. Man sollte sich zuerst informieren und erst dann äußern, forderte Stacher die ÖVP-Stadträtin auf. (Schluß) and/bs

## **Pensionistenheim „Wienerberg“ eröffnet**

Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL) Das zweite Haus des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime im 10. Bezirk, das Haus „Wienerberg“, eröffnete Mittwoch nachmittag Bürgermeister Dr. Helmut ZILK. Das Haus „Wienerberg“ in der Neilreichgasse 120 wurde in nur 21 Monaten Bauzeit mit einem Kostenaufwand von 335 Millionen Schilling errichtet und bietet 293 Pensionären Platz. Neben Gemeinschaftsräumen und Freizeiteinrichtungen gibt es auch eine Abteilung mit 36 Betten für besondere Betreuung.

Insgesamt verfügt das Kuratorium Wiener Pensionistenheime in 25 derzeit in Betrieb befindlichen Häusern über 6.445 Wohnplätze und 761 Plätze in Abteilungen für besondere Betreuung. Ein weiteres Haus im 23. Bezirk wird in der zweiten Jahreshälfte fertiggestellt. Im Bau sind derzeit Häuser im 4., 5., 7., 16. und 20. Bezirk mit rund 950 Wohnheimplätzen. Neben dem seit 15 Jahren bestehenden Haus „Laaerberg“ ist das Haus „Wienerberg“ das zweite Pensionistenheim in Favoriten. (Schluß) jel/gg

## **Städtisches Sofortmaßnahmen-Büro beendet Kindergefährdung**

**In der Tigergasse 18**

Wien, 30.4. (RK-LOKAL) Eine akute Gefährdung spielender Kinder beendete das Büro für Sofortmaßnahmen der Stadt Wien am Donnerstag: Von einem in der Nähe befindlichen Kinderspielplatz hatten sich die Buben und Mädchen ein Loch durch einen Zaun geschaffen, hatten ein unbebautes Grundstück überquert, um sich schließlich durch Ausbrechen von Mauerziegeln Eingang in ein Abbruchhaus zu verschaffen. Das Büro für Sofortmaßnahmen forderte den Hauseigentümer auf, diese Gefahrenstelle zu beseitigen. Als dieser dem notstandspolizeilichen Auftrag jedoch nur unzureichend nachkam, veranlaßte es das Büro für Sofortmaßnahmen selbst, daß die Öffnung in der Feuermauer geschlossen wurde. (Schluß)  
and/rr

## **Neuer Wiener Zentralbahnhof wahrscheinlich beim Südbahnhof**

**Hofmann verlangt Anbindung an Schnell- und U-Bahn**

Wien, 30.4. (RK-KOMMUNAL) Der neue Wiener Zentralbahnhof wird wahrscheinlich beim Südbahnhof entstehen. Derzeit laufen zwar noch Untersuchungen über die drei möglichen Standorte — Handelskai, Nordbahnhof und Südbahnhof —, doch zeichnet sich eine Situierung beim Südbahnhof als günstigste Lösung ab. Eine endgültige Entscheidung über den Standort wird noch im Herbst getroffen werden. Das ist das Ergebnis eines Pressegesprächs, das Donnerstag vormittag in der Wiener Arbeiterkammer stattfand und an dem Verkehrsminister Dipl.-Ing. Dr. Rudolf STREICHER, Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN, Vizepräsident Johann SCHMÖLZ und Dr. FUHRMANN von der Arbeiterkammer, ÖBB-Baudirektor Hofrat Mag. Ing. Dr. Joseph EBNER und Oberbaurat Dipl.-Ing. Peter WÜNSCHMANN von der Wiener Stadtstrukturplanung teilnahmen.

Stadtrat Hofmann wies auf die ungünstige Lage Wiens am Rande der westlichen Industriewelt hin. Deshalb ist das Planungskonzept „Die Neue Bahn“, das den Bau von Hochleistungsstrecken auf der West- und Südbahn und die Errichtung eines Zentralbahnhofs in Wien vorsieht, für die Stadt von großer Bedeutung. Diese Frage wurde daher auch in den Wettbewerb Donaubereich aufgenommen und wird dort weiterverfolgt. Neben städtebaulichen und stadtgestalterischen Überlegungen ist es für Wien vor allem wichtig, daß der neue Zentralbahnhof Anschluß an die innerstädtischen Zubringerlinien, also an die Schnellbahn und die U-Bahn, hat. Der Standort Südbahnhof bietet diese Möglichkeiten. Auch die Planungen der Gürtelkommission nehmen bereits auf eine Situierung des Zentralbahnhofs beim Südbahnhof Rücksicht.

Verkehrsminister Streicher bezifferte die Kosten für das große Modernisierungsprogramm der ÖBB mit rund 60 Milliarden Schilling in 20 Jahren. Das wird in diesem Zeitraum Arbeitsplätze für 11.000 Menschen schaffen. „Die Neue Bahn“ soll es ermöglichen, verlorengegangene Marktanteile zurückzugewinnen. Auch Minister Streicher räumt — auf der Basis des heutigen Erkenntnisstandes — dem Standort Südbahnhof für den neuen Wiener Zentralbahnhof die größten Chancen ein. Hier ist die Verknüpfung der West- und der Südbahn am zweckmäßigsten und hat gegenüber den anderen Lösungen auch Kostenvorteile. (Schluß) sc/rr

## **Zilk überreichte Ehrenring an Paul Hoffmann**

Wien 30.4. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte Donnerstag im Rahmen einer kleinen Feier in seinem Arbeitszimmer an Kammerschauspieler Hofrat Professor Paul HOFFMANN den Ehrenring der Stadt Wien.

Zilk würdigte in seiner Rede das Lebenswerk und die künstlerischen Leistungen des Geehrten für das Wiener Theater. Hoffmann, 1902 in Düsseldorf geboren, kam 1956 an das Theater in der Josefstadt und wurde 1959 an das Burgtheater berufen, das er von 1968 bis 1971 als Direktor leitete. Seit 1969 ist Hoffmann auch österreichischer Staatsbürger. In seiner Dankesrede betonte Hoffmann, er sei damals „zur Erkenntnis gekommen, daß Wien jene Stadt ist, in der ich leben und auch sterben möchte“. Der Feier wohnten unter anderem Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und Stadtrat Dolores BAUER bei. (Schluß) red/bs



60984 81800

